

Anmerkungen

- Bei den Anmerkungen wird hier weder Vollständigkeit angestrebt noch versucht, den ersten jeweiligen Urheber eines Gedankens oder einer Theorie zu nennen. Da diese Arbeit eher ein Forschungsbericht als eine akademische Abhandlung ist, wäre es eigentlich weder erforderlich noch zweckmäßig. Sollten wir jedoch Erstgeburtsrechte lädiert haben, so ist dies nicht absichtlich geschehen, entschuldigen wir uns an dieser Stelle, geloben Besserung und danken im voraus für eingehende Hinweise.
- Bei den griechischen Texten folgen wir meist dem Thesaurus Linguae Graecae, University of California, Irvine 1987, bei den lateinischen meist der Version von The Packard Humanities Institute, Los Altos 1991.
- Bei den Übersetzungen haben wir versucht, möglichst nahe bei den bekannten und gängigen zu bleiben, außer dort, wo eine völlig neue angebracht war. Wir haben uns daher des öfteren, wenn auch nicht immer eng und nicht ausschließlich, an folgende Übersetzungen angelehnt: beim Neuen Testament an jene nach Martin Luther der Deutschen Bibelstiftung, Stuttgart 1972; bei den Neutestamentlichen Apokryphen an Wilhelm Schneemelcher, Tübingen 1990; bei Caesar an Otto Schönberger, Zürich/München 1984; bei Appian und Cassius Dio an Otto Veh, Stuttgart 1989 bzw. Zürich/München 1985; bei Plutarch an Konrat Ziegler und Walter Wuhrmann, Zürich/München 1960; bei Sueton an Adolf Stahr (Franz Schön/Gerhard Waldherr), Essen 1987, und an Dietmar Schmitz, Stuttgart 1988; bei Cicero an Helmut Kasten, Zürich/München 1989; bei Tacitus an Joseph Borst (Helmut Hross und Helmut Borst), München 1959, sowie Walther Sontheimer, Stuttgart 1967; bei Vergil an Johannes und Maria Götte, München 1959, und an Rudolf Alexander Schröder, Berlin und Frankfurt/M 1952.
- Zitiert werden griechische Autorennamen und Werktitel prinzipiell nach *Greek-English Lexicon*, H. G. Liddell / R. Scott ed., Oxford 1996; lateinische nach *Oxford Latin Dictionary*, P. G. W. Glare ed., Oxford 1996; Sammelwerke und Lexika, Zeitschriften und Reihen, Einzelwerke sowie allgemeine Abkürzungen nach *Der Kleine Pauly – Lexikon der Antike*, K. Ziegler / W. Sontheimer ed., München 1975; die Bibeltexte nach dem üblichen Standard.

I. Prima Vista

- 1 Nach Lange (1938) stellt dieser Buca-Denar (Sammlung Mammoth, Berlin-Pankow) das definitive Caesar-Portrait dar. Dieselbe Münze ist auch in diversen Büchern auf der Umschlag- bzw. Titelseite abgebildet, z. B. in Gelzer (³1941) oder in Vandenberg (1986). In den *Schweizer Münzblättern* 73, 1969, p. 1–7, analysiert A. Alföldi «den frühesten Denartypus des L. Buca mit caesar dictator perpetuo», woraus zu entnehmen ist, daß dieser zu einem der ersten Typen gehört (Tafel i, 1–3). Ähnliche Gesichtszüge weist auch der Mettius-Denar mit caesar dict quart (*B.M.C. 4135, Crawford 480/2a–b*) auf; da dict quart zeitlich vor dict perpetuo steht, wäre jener Mettius-Typus ursprünglicher (cf. A. Alföldi, «Das wahre Ge-

sicht Caesars», *Antike Kunst* 2, 1959, p.27 sqq). Es ist festzustellen, daß spätere Stempel in Richtung *clementia* und *divus* idealisieren, so daß einige Buca-Denare (wie der hier abgebildete oder jener in A. Alföldi, *Schweizer Münzblätter* 73, l. c. Tafel i, 3) geradezu «jesuanische» Züge zeigen. Zum gesamten Komplex der Ikonographie cf. R. Herbig, «Neue Studien zur Ikonographie des Gaius Iulius Caesar», erstmals in: *Kölner Jahrbuch für Früh- und Vorgeschichte*, Berlin, ⁴1959, p.7sqq, wiederaufgenommen in: *Caesar*, D. Rasmussen ed., Darmstadt 1967, mit Bibliographie und ausführlicher Bebilderung.

2 Borda (1957).

3 Vessberg (1941), p.176sq.

4 So Borda, l. c.

5 Cic. *Ep. ad fam.* 12.3.

6 Erika Simon, *Arch. Anz.* 1952, 138sqq; *Gymnasium*, 64. Jg., 1957, H. 4, p.295–9.

7 App. *BC* 2.147

8 Die Identifizierung des Torlonia-Kopfes als Caesar-Porträt ist in Frage gestellt worden von Paul Zanker, *Arch. Anz.* 1981, p.357. Er sieht darin ein «Caesar-Zeitgesicht», d. h. das Portrait eines Unbekannten unter den provinzialen Stadthonoratioren, «in dem sich die Wirkung der zahlreichen Ehrenstatuen des vergöttlichten Diktators spiegelt». Er meint, Erika Simons «Ausdeutung als mitleiderregendes postumes Bildnis, die ein so positives Echo in der neueren Literatur gefunden hat», beruhe auf «Einführung» und verwirft sie: «Bei z. T. großer Ähnlichkeit vor allem in den Nasen- und Munddetails, in den hervortretenden Wangenknochen und in der Stirngliederung, weicht der Kopf doch in den Proportionen und im Profil von den sicheren Caesarbildnissen der Typen Turin (aus Tusculum) und Pisa-Vatikan entschieden ab.»

Zankers Urteil vermag freilich Erika Simon «nicht zu überzeugen – und auch andere Kollegen nicht», mit denen sie sprach: «Er macht es sich zu leicht, denn kein anderes seiner <Zeitgesichter> ist von dieser Energie durchdrungen, kein anderes hat diese typisch caesarischen Proportionen und den weit ausladenden Hinterkopf, an dem die Spuren eines (Metall-)Kranzes überzeugend gezeigt wurden. Zanker verwendet den von Bernhard Schweitzer geprägten Begriff <Zeitgesicht> auch zu breit» (pers. Mitteilung).

Da beide Archäologen mit dem Profil argumentieren, stellen wir hier das Torlonia in die Mitte zwischen einige andere gesicherte Caesar-Profile:



1. Buca

2. Tusculum

12. Torlonia

18. Uffizien

19. Pisa

Abgesehen davon, daß der typische Caesar-Hinterkopf noch weiter ausläßt als üblich und dadurch der Hals schon des Standes wegen etwas dicker wurde, können wir keine großen Unterschiede feststellen. Daß der Sattel auf dem Oberkopf aufgerundet wird und daß das Haar pietätvoll die kahle Stirn abdeckt, ist bei allen drei letzten der Fall und kennzeichnet sie als postum. Nur der Ausdruck des Torlonia ist ein anderer, demütiger, betont durch die Neigung des Kopfes. Derselbe Ausdruck und

dieselbe Neigung des Kopfes klingen jedoch in jenem aus den Uffizien nach (wie auch im Vatikan-Typus, s. o. Abb. 9).

Für die Ökonomie unseres Textes ist es jedenfalls nicht entscheidend, ob wir hier ein «Caesar-Gesicht» oder ein «Caesar-Zeitgesicht» vor uns haben. Zanker geht nämlich dabei von der Untersuchung des Kopfes des M. Holconius Rufus in Pompeji aus, der laut Basis-Inschrift *Augusti Caesaris sacerdos* war, was, beim vermuteten Zeitpunkt der Aufstellung (zwischen 2/1 v. und 14 n. Chr.), immer noch auch *sacerdos Divi Iulii* und *sacerdos Divi Filii* in einem bedeutete. Mutatis mutandis hätte das Gesicht des vergöttlichten Caesar auf jenes seines Priesters abgefärbt (kaum auf jenes des Priesters seines Gottessohns Augustus, denn Zanker hält den sog. Caesar Torlonia für ein «spätrepublikanisches Bildnis», wie die Legende zur Abbildung verdeutlicht). Im Falle des Torlonia-Kopfes müßte man dann annehmen, daß die Züge des Vergöttlichten jene seines Priesters völlig transfiguriert haben. Hätte Zanker recht, hätten wir hier das verselbständigte Gesicht des Divus Iulius vor uns, statt «Caesars Pietà»: «Caesars Verklärung». Unser Ausgangspunkt würde sich dadurch kaum ändern.

- 9 Dio Cass. *HR* 44.4.5: καὶ ἐπὶ γε τοῦ βήματος δύο (ἀνδριάντας), τὸν μὲν ὡς τοὺς πολίτας σεσωκότος τὸν δὲ ὡς τὴν πόλιν ἐκ πολιορκίας ἐξηρημένου, μετὰ τῶν στεφάνων τῶν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις νενομισμένων ἰδρῦσαντο.
- 10 Gel. 5.6.11: *civica corona appellatur, quam civis civi, a quo in proelio servatus est, testem vitae salutisque perceptae dat. ea fit e fronde querneae; 5.6.8: obsidionalis est, quam ii qui liberati obsidione sunt dant ei duci qui liberavit. ea corona graminea est, observarique solitum ut fieret e gramine, quod in eo loco gnatum esset, intra quem clausi erant qui obsidebantur.*
- 11 App. *BC* 3.3.8
- 12 Cf. St. Weinstock, *Divus Julius*, Oxford 1971, p. 365.
- 13 Näheres cf. Raubitschek (1954), p. 65-75; *Die Inschriften von Ephesos*, Teil II, 1979, Nr. 251.
- 14 Photo: Deutsches Archäologisches Institut, Rom. Cf. F. Chamoux, Fondation Eugène Piot, *Monuments et Mémoires* 47, 1953, 131sq Tab. 12.
- 15 Cf. App. *BC* 3.3.8-9; Cic. *Phil.* 1.5.
- 16 Bisweilen wird auch ein Myrtenkranz vermutet, cf. L. Cesano, *Rendiconti della Pontif. Accad. Rom. Archeol.* 23/24, 1947/49, p. 146sq. und K. Kraft, *Der goldene Kranz Caesars und der Kampf um die Entlarvung des <Tyrannen>*, Darmstadt 1969, p. 21 und n. 78: «könnte man sie auch als Myrtenblätter ansprechen».
- 17 Daß der Kranz *etrusca corona* hieß, bezeugt Tert. *coron.* 27, daß die beim Triumph verwendeten Musikinstrumente etruskischer Herkunft waren, App. *Pun.* 66 (zitiert nach Latte (1960), p. 152). Kraft (1969), p. 20: «Caesar trägt sicher auf den Münzen keinen natürlichen Lorbeerkranz oder sonst einen Kranz aus grünem Laub, sondern eine etruskische *corona aurea* (nach Dio Cassius 44.6.3)», eine altetruskische Königskrone, die er von der *corona aurea* des Pompeius (nach Velleius 2.4.40) unterscheidet. Dagegen Crawford (1974), I, p. 488, n. 1 und n^o 426.4a, der einen «goldenen Triumphalkranz» akzeptiert, jedoch keine «altetruskische Königskrone» (der goldene Triumphalkranz Caesars sei mit Pompeius' *corona aurea* identisch). Dio Cassius (*HR* 44.6.3) spricht von einem «mit kostbaren Edelsteinen besetzten und goldbestickten Kranz» – καὶ τὸν στέφανον τὸν διάλιθον καὶ διάχρυσον.
- 18 Lucius Cornelius Sulla war der Anführer der Senatspartei (*Optimates*), Gaius Marius der Volkspartei (*Populares*). M. Minucius Thermus war ein hartnäckiger Anhänger Sullas, der 88 den Marius, Caesars Onkel, aus Rom gejagt hatte. Es ist nicht überliefert, wem. Da aber zu der Zeit nur Sullaner und Optimaten Ämtern innehatten, die Marianer und Populares entweder liquidiert waren oder sich verkriechen mußten, wird der von Caesar gerettete ein politischer Gegner gewesen sein. Das könnte seine Rehabilitierung erklären, seine spätere Ehe mit Pompeia, die

- aus Sullas Familie stammte (Tochter von Sullas Schwager Q. Pompeius Rufus), sowie seine politische Verbindung mit Pompeius, der auch Sullaner war.
- 19 Das Zeichen links, hinter dem Kopf der Venus, wird allgemein als altertümliche Schreibweise für *lii* (52) gelesen und als Altersangabe Caesars interpretiert: geboren 100 v.Chr., war er 48 v.Chr. in Pharsalos 52 Jahre alt. Außer als *Venus* wird der Frauenkopf von manchen Autoren als *Pietas* identifiziert, mit dem Argument, der Eichenkranz sei kein Attribut der Venus, wohl aber ein Akt der *Pietas*, Bürgern das Leben zu retten (für die Diskussion dazu cf. Battenberg, p.37sq). Dem steht entgegen, daß Caesars Venus eine untypische war: Den Tempel am Forum Julium hatte er nicht allgemein der *Venus*, sondern der *Venus genetrix* gelobt. Das Verhältnis zwischen Gerettetem und Retter war deswegen ein *Pietas*-Verhältnis, weil der Gerettete seinem Retter das Leben schuldete, dieser für ihn wie Vater und Mutter war. Daher kann zwar nicht *Venus*, wohl aber *Venus genetrix* *Pietas*-Attribute tragen.
- 20 Cf. *Crawford* n° 468/1. *Obv.*: Büste der Venus mit Diadem, dahinter Cupido. *Rev.*: Tropaeum mit gallischen Waffen und *carynces*. An seinem Fuße eine sitzende weibliche Gestalt, auf der anderen Seite ein sitzender bärtiger Gallier mit auf dem Rücken gefesselten Händen. Im Abschnitt: *caesar*.
- 21 In der Tat fingen die Städte Asiens an, die Zeit nach Pharsalos zu datieren (s. u. und cf. u.a. Leschhorn (1993), p.221sq). Für Caesar war jedoch anscheinend das Pharsalos-Jahr nicht das Jahr 1, sondern das Jahr 52: er rechnete seine neue Ära ab seinem Geburtsjahr, 100 v. Chr. Der Grund lag vielleicht darin, daß für den Osten Pharsalos entscheidend war, denn bis dahin herrschte dort Pompeius, für Caesar aber das Jahr davor – Rubicon, Corfinium, Brundisium, Rom – jenes der Machtübernahme war. So hatte er ohnehin keine einheitliche Datierung. Sein Geburtsjahr indes ermöglichte den Anschluß auf Iulus-Aeneas-Venus, auf den mythischen Ursprung aus Ilium/Troja (cf. dazu die Münze aus derselben Serie, *Crawford* n° 458, wo auf der Vorderseite Venus mit Diadem zu sehen ist, auf der Rückseite aber Aeneas den Vater Anchises auf seiner Schulter und das Palladium in der Hand trägt), was die Kopplung Italiens mit Asien – und umgekehrt – ermöglichte. Mit der Datierung ab seiner Geburt machte er darüber hinaus die Sulla-Zeit (und damit die des Pompeius) ungeschehen und knüpfte direkt an die Zeit des Marius an. Erstaunlich ist, daß durch diese Jahreszahl 52 die cäsarische Ära exakt 100 Jahre älter als die christliche ist. Die Datierung ab Caesars Geburt entspricht jener ab Christi Geburt + 100. Hat sich Dionysius Exiguus, der im 6. Jahrhundert Christi Geburt festlegte, einfach das Geburtsdatum Caesars genommen und 100 dazugerechnet, damit es mit Herodes und Pilatus ungefähr paßt?
- 22 *B.M.C. East* 58. Cf. Carson (1978), vol. I, 269.
- 23 Ob eine *corona graminea* auf dem Gesichtshelm von Battenberge bzw. eine *corona obsidionalis* auf der italisch-römischen Tonpfanne von Teate erkannt werden darf, ist zweifelhaft. Sie sind übrigens in ihrer Erscheinungsform völlig unterschiedlich. Cf. Kraft (1969), p. 16, n. 51.
- 24 Die *corona obsidionalis* war eine höhere Auszeichnung als die *corona civica*, denn es ging hier nicht um die Rettung eines einzelnen Bürgers, sondern einer ganzen Abteilung oder gar einer Armee. (Festus 193 M. (208 L.): *inter obsidionalem et civicam hoc interesse quod altera singularis salutem signum est, altera diversorum civium servatorum*; Plinius 22.8: *quod si civicae honos uno aliquo ac vel humillimo cive servato praeclarus sacerque habetur, quid tandem existimari debet unius virtute servatus universus exercitus?* Liv. 7.37: *secundum consulis donationem legiones gramineam coronam obsidialem, clamore donum approbantes, Decio imponunt.*) Entsprechend wurde sie äußerst selten verliehen, laut Plinius nur siebenmal in der ganzen römischen Geschichte (nach Caesar nur noch an Augustus, davor an Sulla; Plin. 22.7–13). In seinem Fall erhielt Caesar sie nicht nur aus einem konkreten Anlaß – den es mehrfach gab, zuletzt in Munda –, sondern weil er allgemein die Stadt

von der Belagerung befreit hatte, das heißt die Oikumene von der Gegenpartei und vom Spuk des Bürgerkriegs (s. o., Dios Zitat, cf. Weinstock (1971), p. 148–152).

Es mag überraschen, daß der Kranz, der bei den Römern die höchste Auszeichnung darstellte, gerade aus Gras war, der niedrigsten unter allen Pflanzen. Es kam daher, daß die Kränze wie die Pflanzen, aus deren Zweigen sie geflochten wurden, einer bestimmten Gottheit geweiht waren. Die Myrte z. B. war der Venus heilig (Vergil, *Eclog. 7.62: Veneri gratissima myrtus*), und so ist es nicht verwunderlich, daß wir auf dem Kopf des Caesar, dessen Ahnmutter Venus war, einen Myrtenkranz finden (s. o.). Der Lorbeer war in Griechenland dem Apollo heilig, in Rom aber dem Jupiter, da er als einziger unter den von Menschenhand gepflanzten Bäumen nicht vom Blitz (Jupiters) getroffen wird; so trug der Triumphator ihn zum einen zur Entsühnung für das vergossene Blut der Feinde, zum anderen aber als Zeichen des wiederhergestellten Friedens. Auch die Eiche war dem Jupiter heilig – nicht zuletzt, weil sie den Blitz abfängt und zugleich schwer brennt, somit einen Schutz gegen den Blitzschlag darstellte; daher die Vorstellung, ein Eichenkranz gebühre dem, der von einem Bürger einen tödlichen Schlag abgewendet hatte. Entsprechend war der Belagerungskranz aus Gras, denn das Schlachtfeld gehörte dem Feldgott, dem Mars, und keine andere Pflanze symbolisierte das Feld wie das Gras. Daher stellte die niedrigste Pflanze die höchste Ehre dar.

Es könnte sein, daß der Graskranz ursprünglich ein Zeichen der Kapitulation war, wie der lateinische Ausdruck *herbam dare* für ‚sich ergeben‘ vermuten läßt. Das in Frage kommende Gras muß also die Übergabe des gehaltenen Feldes versinnbildlichen, sei es an den siegreichen Feind, sei es an den befreienden Freund. Es wird dann weniger ein langhalmiges Gras sein denn ein gutverwurzeltes – zumal im zweiten Falle, wenn der Widerstand siegte. Es fällt aber auf, daß die Bezeichnung *corona graminea* nicht auf *herba* Bezug nimmt, sondern auf *gramen*. Während im Begriff *herba* die Assoziation zu Halm enthalten ist, ist diese bei *gramen* nicht wesentlich. *Gramen* scheint sich eher auf die Wurzel als auf den Halm zu beziehen. Die Botaniker jedenfalls sprechen vom *rhizoma graminis* und meinen Queckenrhizom oder Queckenwurzel: Hier wird *graminis* als Synonym von Quecke genommen. Auch in den romanischen Sprachen ist das Wort *graminea* zum Substantiv geworden und bezeichnet nur noch die Quecke, so z. B. das italienische *gramigna*: Quecke und Unkraut schlechthin. Diese Spezialisierung scheint früh eingesetzt zu haben, denn auch im klassischen Latein bedeutet *gramen* Unkraut.

Dies paßt zur römischen Vorstellung von Mars, der deswegen Gott des Krieges war, weil Gott der Felder – Gott derer, die die Felder anbauten, und derer, die die Felder verteidigten. Entsprechend gab es zwei Kollegien der Marspriester: die Brüder Arvales, zuständig für das Gedeihen der Feldfrüchte, und die Genossen Salii, bekannt für Kriegstänze und ihr sprichwörtliches Zechen. Die Armee der Römer war eine Armee von Bauern und hatte sich entwickelt aus der Feldabwehr. Das typisch römische Feld ist nicht die Wiese, sondern der Acker. Das Gras des Mars wird also nicht auf der Wiese zu suchen sein, sondern auf dem Acker. Und dort findet sich an Gras vor allem das, was je nach Gegend Spitz-, Flecht-, Knopf-, Hundsgras genannt wird, Graswurzel, Haarstrang, Kreuzwurz, Dort, Peier, Peierich, Päde, Pädergras, d. h. die Zwecke, die gemeine Quecke: das von allen Bauern gefürchtete, quick wachsende, untilgbare Unkraut, das den Boden mit zählebigen Wurzelstöcken und kriechenden Ausläufern durchwuchert; dem Weizen nahe verwandt, ihr botanischer Name ist *triticum repens*, «quicker Weizen». So steht die Quecke zum Weizen sozusagen wie der Legionär zum Bauer – nicht zufällig, würde man vom Gesichtspunkt von Mars sagen.

Der römische Legionär war nicht nur Breifresser – wie die fleischartigen Barbaren spotteten –, er war ein Bauer unter Waffen. Als solcher hatte er öfters zum Spaten zu greifen als zum Schwert. Die Terrassierung war sein Job. In wenigen Stunden wa-

ren Lagergraben und -damm ausgegraben und aufgeschüttet. Hier war plötzlich das vom Bauer gehaßte Unkraut der Gehilfe des Legionärs: Die schnell sich ausbreitende, gut verwurzelte Quecke hielt den Damm zusammen gegen Wind und Regen.

Aus kaum einer Grasart läßt sich ein Kranz flechten, aus Quecke aber mühelos – man braucht nur an die Redeweise der Bauern zu denken, die von «Kranzen Quecken» sprechen, die sie vom Boden entfernen.

Das Ergebnis unserer Untersuchung ist, daß die *corona graminea* wahrscheinlich ein Kranz aus Quecke war. Die dem Caesar verliehene *corona obsidionalis* war ein solcher. Eine seiner Statuen auf den Rostra trug auf dem Kopf die *corona graminea*. Wir können sie uns als Kranz aus Quecke vorstellen – um es mit dem Lateiner zu sagen: als Queckenkrone.

Wer Quecke kennt, kann sich leicht vorstellen, wie so ein Kranz ausgesehen haben mag, zumal wenn er erst eingetrocknet war – oder wenn man eine metallene Imitation desselben angefertigt hatte, damit der Kranz witterungsfest wurde: Die Ähnlichkeit mit Jesu Dornenkrone drängt sich auf.

Es bleibt nur noch eine Frage: Aus welchem Feld kam nun der Graskranz des Caesar? Etwa aus Ategua, deren Verteidiger er während der letzten Kampagne in Spanien aus der Belagerung durch die Pompejaner gerettet hatte? Oder aus Munda, bei der entscheidenden Schlacht im selben Krieg, wo seine Armee schwankte und nur sein persönlicher, physischer Einsatz sie wieder zum Stehen brachte und schließlich doch zum Sieg führte?

Cassius Dio aber sagt, daß er den Graskranz bekommen hatte «als Befreier der Stadt von der Belagerung» (Dio Cass. *HR* 44.4.5: *τὸν δὲ ὡς τὴν πόλιν ἐκ πολιορκίας ἐξηρημένον*). Die hier gemeinte Stadt ist weder Ategua noch Munda, sondern Rom: «Die Stadt» schlechthin, samt Reich, *urbi et orbi* sozusagen, befreit von der Belagerung schlechthin, vom Feind schlechthin, der aus versöhnungspolitischen Gründen lieber unbenannt bleiben sollte.

Aus diesen Gründen wird wohl das Gras für Caesars politischen Belagerungskranz aus Rom selbst sein, und zwar, weil es der Kranz des Mars sein sollte, aus dem Marsfeld, dort, wo der römische *populus* traditionell in Waffen sich aufstellte, wo nicht zufällig bereits das Grab von Caesars Tochter Julia stand, wo sein Scheiterhaufen ursprünglich vorbereitet wurde und wo seine aus der Asche gelesenen Knochen begraben werden sollten.

Die Dornenkronen auf dem Kopf der Jesu-Statuen in unseren katholischen Kirchen kommen aus Palästina: Sie werden von dortigen Mönchen gepflückt und angefertigt, damit sie der reellen Dornenkrone des Retters möglichst ähnlich sind. Das Ritual ist also identisch wie im Falle der römischen *corona obsidionalis*: Sie mußte auch aus dem Gras des Feldes der Rettung sein – für Caesar vermutlich aus dem Marsfeld in Rom. Caesars *corona graminea* und Jesu Dornenkrone unterscheiden sich voneinander nur wie Gestrüpp aus Rom und Dornen aus Jerusalem.

- 25 Der andere Unterschied zwischen den Statuen des Caesar und jenen des Jesus liegt in der Haarlänge und dem Bart. Wir haben gesehen, daß Caesars Statuen im Laufe der Zeit immer längeres Haar bekamen. Er litt ja unter seiner Kahlheit, so gab ihm die Pietät allmählich sein Haar wieder.

Bei Jesus ist es nicht anders. In den frühchristlichen Darstellungen ist sein Haar viel kürzer als heute. Das Haar wuchs im Laufe der Jahrhunderten immer weiter, dadurch begünstigt, daß früher die Statuen echtes Menschenhaar trugen, das in Abständen erneuert werden mußte. Das neue Haar wurde gerne länger gehalten, das machte die Statue lebendiger (cf. u. a. die Überlieferung um das Wallfahrtskreuz von Oberried). Dem Bart ist es ähnlich ergangen. Die frühchristlichen Darstellungen zeigen einen bartlosen Jesus (cf. i. a. Abb. 116 p. 389 und 117 p. 389). Erst später und erst langsam wuchs ihm ein Bart, der immer kurz und möglichst unauffällig blieb. Bei manchen Kruzifixen bedeckt heute noch der Bart interessanterweise nicht das

Gesicht, sondern wächst nur unter dem Kinn (so auch auf dem erwähnten Wallfahrtskreuz von Oberried).

Hier muß daran erinnert werden, daß es bei den in puncto Körperpflege sehr genauen Römern ein Zeichen der Trauer war, sich Haar und Bart nicht mehr zu schneiden. Nach der militärischen Schlappe vor Gergovia rasierte sich Caesar nicht mehr, bis er Vercingetorix besiegen konnte. Auch der verbannte Marius, sein Oheim, rasierte sich nicht, bis er wieder nach Rom zurückkam. Antonius und Augustus taten dasselbe bis zur Bestrafung der Caesarmörder, und ließen sich so auf Münzen darstellen.

Die Darstellung einer Andeutung von Bart könnte demnach bereits bei der ersten Wachsstatue des getöteten Caesar angesetzt haben, die Antonius anfertigen ließ und bei der Bestattung vor den Rostra aufstellte. Das wäre nicht nur realistisch gewesen – der Leiche wächst bekanntlich der Bart nach –, sondern hätte auch die Abschreckung erhöht: Der bärtige Ermordete schreit nach Rache.

26 Cf. Battenberg (1980), p. 56.

27 *Historia Augusta*, Ver. 2.3; *Serv. Aen.* 1,286 u. a., vgl. RE X 464sq. «Caesar» soll der maurische Namen des Elefanten gewesen sein. Angeblich hießen die Julii mit dem Beinamen Caesar so, weil ein Vorfahre diesen Namen nach der Tötung eines Elefanten (im ersten punischen Krieg?) erhalten hatte. Es ist möglich, daß der Elefant auch bei den Galliern so hieß, denn sie hatten das Tier nicht über die Griechen (Pyrrhus), sondern von Hannibal kennengelernt. Auch Caesar soll in Gallien Elefanten dabei gehabt, sogar in Britannien an der Themse einen eingesetzt haben (Polyaenus viii.23.5). Es gab natürlich andere Erklärungen des Namens «Caesar»: *a caesis oculis*, wegen der blauen Augen (Caesar hatte aber schwarze, *Suet. Jul.* 45, blaue hatte der grausame Sulla, so daß die Anspielung auf die blauen Augen, zumindest im Namen, zur politischen Diskreditierung gehören könnte); *a caesaries*, wegen des Haars (er war aber kahl, so daß die Erklärung zum Spott gehören kann); schließlich *a caeso matris utero*, durch Kaiserschnitt geboren (das kann wiederum zur Diffamierung gehören, er habe das Vaterland vergewaltigt: Für die Römer war es in der Vorstellung «Mutter»land, cf. die Anekdoten zum ersten Brutus, der als erster die Mutter(erde) küßte, sowie die berichteten Träume Caesars, er habe mit seiner Mutter Beischlaf gehabt). Somit war für Caesar die einzige brauchbare Deutung seines Namens die erste, die mit dem Elefant. Damit konnte er außerdem mit den gegnerischen Metelli Scipii gleichziehen, die den Elefanten als Wappentier verwendeten. Seine Anhänger werden die Häme goutiert haben: Metellus Scipio hatte Anfang 49 Caesar aufgefordert, seine Truppen zu entlassen, während Pompeius rüstete, und der andere Metellus hatte versucht, Caesar daran zu hindern, den Staatsschatz im Saturnustempel anzutasten; nun prägte Caesar aus dem Schatz seine Münze mit dem Elefant und entwendete damit nicht nur die Staatskasse, sondern auch die Wappen der stolzen Metelli.

28 Und auf Abschreckung zielt auch die Vorderseite seines Denars, mit der *securis*, der Axt des richtenden *pontifex maximus*, in der Mitte. Die *securis* war auch Likatorenbeil, womit in republikanischer Zeit die Strafe der Enthauptung vollzogen wurde. Und freundlich sah sie hier nicht aus, mit dem Kopf der Wölfin und ihrem beißenden Rachen darauf. Links daneben die weiteren Pontifikalembelme: das sogenannte *aspergillum*, der Weihwasserwedel, der hier nicht zufällig wie das *flagellum*, die züchtigende Peitsche, aussieht, sowie das *simpulum*, das Schöpfgefäß. Rechts der *apex*, die spitze Priestermütze. Dieses Filzbarett mit der unverkennbaren Spitze gehörte aber kaum zu den Attributen eines *pontifex*, der gewöhnlich *capite velato*, mit verschleiertem Kopf, auftrat, sondern eher zu jenen eines *flamen*. Zum *flamen Dialis*, Hohenpriester des Jupiter, war Caesar schon als junger Mann gewählt worden. Sulla hatte ihn an der Inauguration gehindert, aber de jure blieb er es, zumindest wurde es kein anderer, solange er lebte (daß er das Amt nicht ausüben dürfte, war

Caesar im nachhinein, wegen der mit dem Amt verbundenen Einschränkungen, sicherlich recht: Der *flamen Dialis* dürfte unter anderem weder die Stadt verlassen noch reiten, und verlor das Amt beim Tod seiner Frau, der *flaminica*, die dadurch die eigentliche Inhaberin war). Mit der Abbildung des *apex* des *flamen Dialis* auf seiner Münze suggerierte Caesar diskret zweierlei: Ihm war schon früher unrecht getan worden; der gegen ihn ausgerufene Ausnahmezustand, den nur Jupiter legitimieren konnte, war von dessen Hohenpriester nicht abgesegnet. So konnten die Pompeianer auf ihre Propagandamünze so viele Jupiter setzen, wie sie wollten (Cf. *Crawford n° 445/1a* und *b*, *445/2*, *445/3a* und *b*, *447/1a*, *459*, *460/1*), Hoherpriester des Jupiter und Pontifex maximus war er.

Daß die sakralen Titel *pontifex maximus* und *flamen Dialis* Caesar auch nach erfolgten Triumphen wichtig blieben, verdeutlichen die Denare *Crawford n° 480/19* und *480/20* vom Jahr 44, die ihn *capite velato* und bekränzt zeigen, auf denen der *apex*, der wegen des Kranzes nicht auf den Kopf gelegt werden kann, hinter ihm abgebildet wird. Der Eichenkranz ist hier in der Titulatur angesprochen: *caesar parens patriae*.

- 29 Cf. Raubitschek (1954), p. 69, (R) und Fig. 5: *ἀρχιερέως μεγίστου*. *Archiereus megistos* ist die tautologische, aber deutlichere (bei den späteren Kaisern üblichere – wohl auch zur Unterscheidung von den lokalen Priestern des Kaiserkults, die bisweilen auch die Bezeichnung *archiereus* trugen) volle Form, *archiereus* die elegantere und lapidare Kurzform.
- 30 Cf. Raubitschek (1954), p. 73: «The occurrence of the Greek equivalents for Imperator and Pontifex Maximus is indicative of the position occupied by Caesar immediately after his victory at Pharsalus. Only two of the inscriptions (H, I) omit the title «Pontifex Maximus», but they combine with the title «Imperator» the unique designation *θεός*.»
- 31 Cic. *Phil.* 2.110: *Quem is honorem maiorem consecutus erat quam ut haberet pulvinar, simulacrum, fastigium, flaminem? Est ergo flamen, ut Iovi, ut Marti, ut Quirino, sic divo Iulio M. Antonius? Quid igitur cessas? Cur non inauguraris? Sume diem, vide qui te inauguret: conlegae sumus; nemo negabit. O detestabilem hominem, sive quod tyranni sacerdos es sive quod mortui!*
- 32 Cicero verstand die Inschrift als direkte Bedrohung, denn er fühlte sich, als geistiger Mandant des Mordes an Caesar, durch sie zum «Vatermörder» abgestempelt. Cf. *Ep. ad fam.* 12.3.
- 33 Hor. *Carm.* 3.24; 27.
- 34 Z. B. *CIL* III 3279. AE 1938, 140. Dessau 6779. Grant I 266: Münze von Korinth mit dem Kopf Caesars und u. a. der Legende *CREATOR*. Desgleichen für Augustus und Agrippa, in: Iader, *CIL* III 2907. 13264. Vives 3, 10, 25. 11, 27; 36; 39. 12, 41; 42. 10, 26. 11, 39; 40. Cf. Vittinghoff (1952), p. 52 und 75. Über die göttlichen Ehren des *ἥρωος-κτίστης*: Kaerst (1917), 481sq.
- 35 Laut Plutarch, *Ant.* 33.1, inaugurierte Antonius nach dem Frieden von Brundisium, Oktober 40, auf Verlangen von Octavian.
- 36 Dio Cass. *HR* 44.6.4; Cic. *Phil.* 2.110.
- 37 Suet. *Jul.* 85: *postea solidam columnam prope uiginti pedum lapidis Numidici in foro statuit <in>scripsitque parenti patriae. apud eam longo tempore sacrificare, uota suscipere, controuersias quasdam interposito per Caesarem iure iurando distrahere perseueravit.*
- 38 Dies war damalige Wahrnehmung. Der nach Caesars Ermordung erschienene Komet bekam nach Philippi seinen konsekrierten Sinn, als *sidus Iulium*. Cf. Plut. *Caes.* 69: *Ὁ μέντοι μέγας αὐτοῦ δαίμων, ὃ παρὰ τὸν βίον ἐχρήσατο, καὶ τελευτήσαντος ἐπηκολούθησε τιμωρὸς τοῦ φόνου, διὰ τε γῆς πάσης καὶ θαλάττης ἐλαύνων καὶ ἀνιχνεύων ἄχρι τοῦ μηδένα λιπεῖν τῶν ἀπεκτονότων, ἀλλὰ καὶ τοὺς καθ' ὅτιον ἢ χειρὶ τοῦ ἔργου θιγόντας ἢ γνώμῃ μετασχόντας ἐπέξελεῖν. θαυμα-*

- σιώτατον δὲ τῶν μὲν ἀνθρωπίνων τὸ περὶ Κάσσιον· ἡττηθεὶς γὰρ ἐν Φιλίπποις, ἐκείνῳ τῷ ξιφιδίῳ διέφθειρεν ἑαυτὸν ὡς κατὰ Καίσαρος ἐχρήσατο· τῶν δὲ θεῶν ὁ τε μέγας κομήτης (ἐφάνη γὰρ ἐπὶ νύκτας ἑπτὰ μετὰ τὴν Καίσαρος σφαγὴν διαπρεπῆς, εἶτ' ἠφανίσθη), καὶ τὸ περὶ τὸν ἥλιον ἀμαύρωμα τῆς αὐγῆς.
- 39 Es ist bekannt, daß zur Zeitwende alle Gebildeten in Rom griechisch sprachen. Caesar selbst war perfekt zweisprachig, einige seiner berühmten Sprüche, wie *alea iacta est(o)*, sind griechische Zitate (Ἀνερρίφθω κύβος, aus Menanders *Arrhephoros*, cf. Plut. *Pomp.* 60.4), auch seine letzten Worte an Brutus *Du auch, mein Sohn!* soll er laut Sueton (*Div. Iul.* 82) griechisch gesprochen haben (Καὶ σὺ τέκνον!). Weniger bekannt ist, daß das Griechische in Rom seit eh und je Kultursprache und sehr früh auch Amtssprache war.
- 40 Der sogenannte «Itazismus», wonach η – «êta» – in der Aussprache zu «ita» wurde, mit Verwechslungsgefahr einer ganzen Gruppe von Vokalen und Diphthongen, unter anderem: ι, εἰ, η (ἦ) οἰ, υ, – «i», «ei», «ê», «êi» «oi», «y» –, die dann alle «i» ausgesprochen wurden, desgleichen ε, αι – «e», «ai» – beide «e», so daß nicht einmal ἡμεῖς und ὑμεῖς, d. h. *wir* und *ihr* (bzw. *uns* und *euch*, etc.), auseinandergehalten werden konnten. Cf. Charalambakis (1984), p.83 7.1.1: *Συνέπεσε ἡ προφορὰ τῶν ι, εἰ, η (ἦ), οἰ, υ σέ ι.*
- 41 Cf. Lüderitz (1994), p. 193.
- 42 Plut. *Pomp.* 75: τῶν δὲ Μιτυληναίων τὸν Πομπηῖον ἀσπασαμένων καὶ παρακαλοῦντων εἰσελθεῖν εἰς τὴν πόλιν, οὐκ ἠθέλησεν, ἀλλὰ κακείνους ἐκέλευσε τῷ κρατοῦντι πείθεσθαι καὶ θαρρεῖν· εὐγνώμονα γὰρ εἶναι Καίσαρα καὶ χρηστὸν.
- 43 Da *χριστός* – *christós* mit «ι» – «geölt, geschmiert» bedeutet, wurde es von den Christen als «gesalbt» interpretiert und für aramäisch «Messias» verwendet (cf. Jh 1:41; 4:25, wo beidemal *χριστός* beigefügt wird, einmal als Deutung, einmal als Beiname).
- 44 COLO^Nia > KÖLN / LU^gDUNum > LYON / caeSARauGUSTa > ZARAGOZA / hIPpo DIAR^hyTUs > BIZERTE / PRESbyTERos > PRIESTER – ohne Anspruch auf linguistische Genauigkeit: Die phonetischen Übergänge sind natürlich komplexer und abhängig von Ort und Zeit (z. B. von gr. *presbyteros* kommt dt. *Priester*, fr. *prêtre*, it. *prete* etc.; *Forum Iulii* führte sowohl zu *Friuli* als auch zu *Fréjus*, etc.). Man kann sich darüber unterhalten, mit Zuhilfenahme entsprechender Fachterminologie, ob beim Übergang von *Caesaraugusta* zu *Zaragoza*, im Anlaut «c» oder «s» oder «cs» zu «z» wurde, mit oder ohne Assimilation der Sibilanten; desgleichen, ob bei der hypothetisierten Kontraktion von *archieus megistos* zu *christos* das erste oder zweite «r» hinübergerettet wurde oder die Kombination beider, mit oder ohne Metathesis der Liquida – und dergleichen. Darauf einzugehen würde aber für den Augenblick die Sache nur unnötig verkomplizieren, zumal wir noch nicht wissen, wo und wann diese hypothetischen Übergänge stattgefunden haben mögen. Es kann daher zuerst lediglich um die Bestandsaufnahme gehen.

II. Vitae parallelae

- 45 App. *BC* 2.146: [...] ἐν θαύματι αὐτῶν ἕκαστα ποιούμενος.
- 46 Dio Cass. *HR* 44.44.4. App. *BC* 2.150.625: Καίσαρι δὲ ἢ τε Ἴόνιος θάλασσα εἶξε, χειμῶνος μέσου πλωτὴ καὶ εὐδῖος γενομένη [...]. Dio Cass. *HR* 41.46.3: ἐξέφηγεν ἑαυτὸν καθάπερ ἐκ τούτου καὶ τὸν χειμῶνα πάυσων.
- 47 Plut. *Caes.* 5: καὶ θαυμάσας ὥσπερ ἐξ Ἰαίδου διὰ χρόνων πολλῶν ἀνάγοντα τὰς Μαρίου τιμὰς εἰς τὴν πόλιν.
- 48 Es wird anscheinend gerne verdrängt, daß Caesar von Anfang seiner Ämterlaufbahn an *pontifex maximus* war, daß er schon zu Lebzeiten mit kultischen Handlungen und nach seinem Tode als Gott verehrt wurde. Stellvertretend für viele andere nur

- ein Beispiel: Im Vorwort zu *Caesar*; D. Rasmussen ed., Darmstadt 1967, listet der Herausgeber auf: «Caesar war Politiker und Staatsmann, Eroberer, Entdecker und Feldherr zugleich – und nicht zuletzt ein Redner und Schriftsteller von Rang [...]». Der *pontifex maximus*, Sohn der Venus und Reichsgott wird dort nicht erwähnt und speziellen Untersuchungen überlassen (cf. u. a.: Wlosok (1978), Price (1984), Clauss (1999) oder Cancik/Hitzl (Ed.) (2003)).
- 49 Mt 10:34–36. Cf. Martial (Poet of the first century ad), *Epigrams*, ix, 72-73:
cum gener atque socer diris concurreret armis
maestaque civili caede maderet humus.
 A common school translation recites:
 'When Caesar and Pompey each attacked the other
 And son killed father and brother his brother.'
<http://www.lingua.co.uk/latin1/tour/authors/martial/>
 It is not a literal translation, having lost the 'dire arms' and the 'mournful earth becoming wet from the civil massacre', but it makes clear that the *gener* and the *socer*; the 'son in law' and the 'father in law', were Pompeius and Caesar fighting one another in a civil, and yes, a domestic war.
 If we compare the text of Martial with Mt. 10:34-36 in Latin (Vulgate)—
Nolite arbitrari quia pacem veneri mittere in terram: non veni pacem mittere sed gladium. veni enim separare hominem adversus patrem suum, et filiam adversus matrem suam, et nurum adversus socrum suam: et inimici hominis, domestici eius.
 —we see that *gener* and *socer*; 'son in law' and 'father in law', have become *nurus* and *socer*; 'daughter in law' and 'mother in law'. The reason lies in the fact that Matthew is citing Micah 7:6:
 'For the son dishonoureth the father, the daughter riseth up against her mother, the daughter in law against her mother in law; a man's enemies are the men of his own house.'
 But in Micah there is no reference to a 'sword' or other 'arms', although to 'blood' in Mch 7:2. So Martial's verses are closer to Matthew's passage than Micah's. It is conspicuous that a text like this from Martial was present here, before Matthew himself or later copyists substituted it with the inevitable midrash, in this case a citation of Micah.
- 50 Brief Caesars an Oppius und Cornelius, enthalten in: Cic. *ad Att.* 9.7 c: *Haec nova sit ratio vincendi, ut misericordia et liberalitate nos muniamus.* Stauffer (1957), p. 20, übersetzt: «Das muß die neue Siegestaktik und Sicherheitspolitik sein, daß wir Vergebung üben und eine freie und festliche Welt schaffen». Cf. Suet. *Jul* 75.
- 51 Dies attestiert ihm auch die Patristik. Cf. Orosius *Hist.* 6.17.1, der sagt, daß Julius Caesar bei dem Versuch unterging, die politische Welt entgegen dem Beispiel seiner Vorgänger im Geiste der *Clementia* neu aufzubauen: «*Caesar Roman rediit: ubi dum Reipublicae statum contra exempla maiorum clementer instaurat, auctoribus Bruto et Cassio, conscio etiam plurimo senatu, in curia viginti et tribus vulneribus confossus interiit*».
- 52 Dio Cass. *HR* 44.46.5–6: πάντας ὅσοι μὴ καὶ πρότερόν ποτε ἄλόντες ὑπ' αὐτοῦ ἠλέηντο ἀφείς. τὸ μὲν γὰρ τοὺς πολλάκις ἐπιβουλευόντας οἱ αἰεὶ περιποιεῖσθαι μωρίαν, οὐ φιλανθρωπίαν ἐνόμιζε [...].
- 53 Mk 3:29: ὃς δ' ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐκ ἔχει ἄφεσιν εἰς τὸν αἰῶνα, ἀλλὰ ἔνοχός ἐστιν αἰωνίου ἁμαρτήματος [...].
- 54 Dio Cass. *HR* 44.4.5; Gel. 5.6.11.
- 55 Detail des Passions Sarkophags in: Hinz (1973-81), I Fig. 74. Cf. Anm. 157, Abb. 116, zweite Szene von links.
- 56 *Ionia* heißt Griechenland heute noch bei Türken und Arabern, und die Griechen sind nach wie vor *Ioner*. Aber auch bei uns im Westen ist der Begriff umfassender, als man denkt. So heißen *ionische Inseln* weniger die östlichen vor der *ionischen Kü-*

- ste Kleinasiens, wie Chios und Samos, als vielmehr die westlichen im *ionischen Meer*, die zu Italien hin gelagerten Inseln, Korfu, Kephallenia etc.
- 57 Mk 1:22: ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων.
- 58 Mk 1:24: Τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Ναζαρηνέ; ἦλθες ἀπολέσαι ἡμᾶς;
- 59 Die Frau trägt in Rom den Namen der Gens ihres Vaters, jedoch unterläuft es auch Gelehrten, sie gelegentlich nach dem Ehemann zu nennen, so heißt Caesars Frau Pompeja bei Appian (*BC* 2.14) «Iulia». Der abweichende Akzent, *Mária* und *Maria*, ergibt sich aus den unterschiedlichen Regeln der lateinischen und griechischen Akzentuierung. Gr. *Mários/María* wie *Kýrios/Kyria*.
- 60 Jh 11:5.
- 61 Für die Metathesis der Liquidae im Aramäischen cf. Stanislav Segert (⁴1990), 3.7.2.5. Wie gr. *Herakles* > lat. *Hercules*; deutsch *Riegel* > tschechisch *ligr*: Die Variationen bei den Vokalen sind geringfügig, für mit semitischen Sprachen vertraute Ohren erst recht. Im Aramäischen, wie bei den anderen semitischen Sprachen auch, sind bekanntlich nur die Konsonanten semantisch relevant. Etwas ähnliches haben wir in den europäischen Sprachen nur als Residuum, z. B. im Deutschen: *brech*, *brach*, *(ge)broch(en)*, oder im Englischen: : *begin*, *began*, *begun*. Würden auch wir nur die Konsonanten schreiben, so wäre die Verwandtschaft der drei Wörter auffälliger. Gemeinsamer Nenner: *brch*, bzw. *bgn*.
- 62 Für eventuelle Doubletten, die von verschiedenen Namen, darunter insbesondere «Lepidus», generiert werden können, s. u. Anm. 100.
- 63 Zu Kurzformen auf *-ās* cf. Chantraine (1933), p. 31 sq.
- 64 Mk 14:43: Ἰούδας εἰς τῶν δώδεκα.
- 65 Cf. die jeweilige Bedeutung der italienischen Derivate: *ladro* – Dieb, Gauner – und *lazzarone* – Schuft, Schurke, Lump.
- 66 Ὁ νέος Καῖσαρ bzw. Καῖσαρ ὁ νέος – so wird Octavian Augustus zur Unterscheidung vom älteren (Nic. Dam. *Vit. Caes.* 14: *πρεσβύτερος*) bzw. großen Caesar (Nic. Dam. *Vit. Caes.* 107: *μεγάλος*) des öfteren genannt. Cf. u. a.: Nic. Dam. *Vit. Caes.* 14, 16, 17, 32, 36, 37, 51, 107; Plut. *Brut.* 27.1, *Cic.* 43.6, 44.1 und *Ant.* 16.1; App. *BC* 3.21, 32 und 33. Wenn keine dringende Verwechslungsgefahr vorlag, nannten ihn die antiken Historiker einfach *Caesar* – *Καῖσαρ*.
N.B.: Wir transkribieren hier – und auch in der Folge – den griechischen Artikel ὁ nicht mit «ho» sondern mit «(h)o» oder gar «o», – idem die anderen mit *spiritus asper* anfangenden Wörter – da in der uns betreffenden späthellenistischen Zeit «h» nicht mehr ausgesprochen und auch nicht geschrieben wurde: Die diakritischen Zeichen, Akzente, Esprits etc. wurden erst später eingeführt. Die klassische Transkription würde uns hier ein falsches Bild geben und nur irreführen.
- 67 *Iuuenis* > ὁ νέος > Ἰωάν(ν)ης. Beispiele für die Einbindung des Artikels im Namen liefern zuhauf auch die romanischen Sprachen, so franz. *Lorient* (< l'Orient), *Lancelot* (< l'Ancelet < Anselo < Anguselus), ital. *Labbadia* (< l'Abbadia) etc.
Der akustische Übergang zu Johannes stellt sich auch dann ein, wenn man griechisch ὁ νέος überspringt und als Ausgangspunkt lateinisch *iuuenis* annimmt. Für eine direkte Herleitung des Namens Ἰωάν(ν)ης aus dem Lateinischen *iuuenis* spräche die Anwesenheit eines «v» in der italienischen Form beider Wörter, *giovane* und *Giovanni* (und dessen Fehlen im volkstümlichen *Gianni*). Modernes Beispiel für *jung* > *Johannes*: der Fußballer Elber – den man, blutjung aus Brasilien gekommen, in Italien *il giovane Elber*, «der junge Elber», nannte –, der in Deutschland dann *Giovane* blieb – aber mit dem Akzent von *Giovanni*: *Giovàne*, statt *giòvane*.
- 68 Wegen der schwachen, aspirierten Aussprache vom griechischen «g» – und wegen des Schriftbilds.
- 69 Muster: *curia* < *co-uiria*, Männerversammlung.

- 70 Nic. Dam. *Vit. Caes.* XXIII 82, u. a., nennt regelmäßig auch den römischen Senat *συνέδριον*. Der Unterschied zwischen *Synedrium* und *Synedrion*, den man im Deutschen gerne macht, ist willkürlich.
- 71 Aramäisch *migdol*, «Turm» bzw. «Burg». Daher die Häufigkeit der Orte mit dem Zusatz.
- 72 Es ist auffällig, daß alle Frauen, die verwandt mit Jesus sind oder ihm nahe stehen, *Maria* heißen.
- 73 Plut. *Ant.* 74: αὐτὴ δὲ θήκας ἔχουσα καὶ μνήματα κατεσκευασμένα περιπτῶς εἰς τε κάλλος καὶ ἕψος.
- 74 Mk 1:16: εἶδεν Σίμωνα.
- 75 Cf. die angebliche Reliquie des Schildes am Kreuz Jesu, die linksläufig beschrieben ist, Griechisch und Lateinisch: BCYNEPAZA(H)N.CI / RSVNIRAZAN.I – für IC.N(H)AZAPENYCB / I.NAZARINVS, hier offensichtlich als Imitation der jüdischen Schreibweise; die griechische Zeile ist eher eine bloße Transkription der lateinischen als eine Übersetzung, im Gegensatz zu allen griechischen Evangelienzitaten, sodaß dieser *titulus crucis* kaum als authentisch betrachtet werden kann, auch wenn mancher Gläubige dabei bleiben will. Jedenfalls, wenn authentisch, dokumentiert es die Möglichkeit in einem jüdischen Kontext Griechisch und sogar Lateinisch spiegelverkehrt zu schreiben, wenn nicht authentisch, verdeutlicht es die eingefleischte Tendenz, Griechisch und sogar Latein spiegelverkehrt zu schreiben, um authentisch zu erscheinen. In archaischer Zeit schrieben die Griechen, wie die Etrusker und die Ägypter, tatsächlich nicht immer von links nach rechts, sondern auch von rechts nach links, bisweilen auch eine Zeile nach rechts und eine Zeile nach links, in der *Boustrophedon* genannten Weise, d. h. so wie die Ochsen beim Pflügen wenden (cf. die Rechtsinschrift von Gortyn). Auch die Septuaginta soll zuerst mit griechischen Buchstaben transkribiert und erst dann übersetzt worden sein, mit gelegentlichen Fehlern in der Wahrnehmung auch der Rechts- und Linksläufigkeit mancher Wörter (cf. Wutz (1925). Außer in der Septuaginta sind Transkriptionen hebräischer Textteile in den Schriften von Flavius Josephus, Origenes, Eusebius, Epiphaneus, Aquila, Symmachus und Theodotion enthalten. Für die heterographische Verwendung des Aramäischen im Persischen cf. Segert (⁴1990), 1.7.6. Es wäre daher denkbar, daß ein Kopist den Namen *Antonius* für ein heterographisch eingeschobenes *Simona* gehalten und den vermeintlichen Fehler «berichtigt» hat.
- 76 Die Metathesis, die Umstellung von Lauten, kommt bei Sprachübergängen oft vor, bisweilen mit Unterstellung falscher Etymologie. Zum Beispiel wird Wespe (wohl < lat. *vespa*) in manchen Mundarten zu Wepse oder Webse, als ob von «weben» – wobei in diesem Fall die Etymologie ausnahmsweise sogar korrekt sein kann.
- 77 N.B.: Dieser Ausdruck – *εἰς τὴν πόλιν*, Aussprache: *Is tem bolin* – ist als *Istambul* zum – türkischen – Eigennamen der Stadt Konstantinopel geworden. Ähnlich arabisch *medina*, das sowohl Stadt allgemein als auch «die» Stadt bezeichnet.
- 78 LXX und Phil o haben Σαλήμ, Jos. A.J. 1.180 hat Σολυμᾶ.
- 79 Paulus Hb 7.1sq nennt nach Gen 14.18 den Melchisedek βασιλεὺς Σαλήμ und deutet das als «König des Friedens». Phil o *leg. all.* 3.79: Μελχισεδέκ βασιλέα τῆς εἰρήνης – Σαλήμ τοῦτο γὰρ ἐρμηνεύεται.
- 80 Ähnlich wie *Regensburg* < *Castra Regina*: *castra* > *Burg* (Übersetzung); *regina* > *Regen* (Klangwiedergabe, mit Sinnverschiebung). Tatsächlich *Regen*, Lat. *Regina*, ist hier weder das vom Himmel niedertröpfende Wasser, noch eine Königin, sonder der Name des dortigen Flußes.
- 81 Ältere Handschriften – u. a. P. Bodmer II (= P⁶⁶) – führen \overline{IC} an, erst jüngere – e. g. Bezae Cantabrigiensis (= D) – \overline{IHC} .
- 82 Cf. u. a. App. BC 2.106: σχήματά τε ἐπεγράφετο ταῖς εἰκόσι ποικίλα, καὶ στέφανος ἐκ δρυὸς ἦν ἐπ' ἐνιαυτῶν ὡς σωτήρι τῆς πατρίδος, ᾧ πάλαι τοὺς ὑπερασπίσαντας ἐγέραιρον οἱ περισωθέντες.

- 83 Cf. A. E. Raubitschek, «Epigraphical Notes on Julius Caesar», *JRS* 44, 1954, p. 69, (B), (C), (F), (G), (J), (K), (M), (N), (O): Die vielen ähnlich lautenden Inschriften ergeben folgenden gemeinsamen Nenner:
Ο ΔΗΜΟΣ ΓΑΙΟΝ ΙΟΥΛΙΟΝ ΓΑΙΟΥ ΥΙΟΝ ΚΑΙΣΑΡΑ ΤΟΝ ΑΡΧΙΕΡΕΑ ΚΑΙ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ [ΥΠΑΤΟΝ ΚΑΙ ΔΙΚΤΑΤΟΡΑ ΤΟ ΔΕΥΤΕΡΟΝ] ΣΩΤΗΡΑ ΚΑΙ ΕΥΕΡΓΕΤΗΝ [ΤΩΝ ΕΛΛΗΝΩΝ ΑΠΑΝΤΩΝ]. In eckigen Klammern die in dieser oder jener Inschrift eventuell ausgelassenen oder anders formulierten Titel. Der Akkusativ verdeutlicht, daß es sich nicht bloß um Widmungen, sondern tatsächlich um Weihungen handelt.
- 84 *Die Inschriften von Ephesos*, Teil II, 1979, Nr. 251: *ΑΙ ΠΟΛΕΙΣ ΑΙ ΕΝ ΤΗ ΑΣΙΑΙ ΚΑΙ ΟΙ ΔΗΜΟΙ ΚΑΙ ΤΑ ΕΘΝΗ ΓΑΙΟΝ ΙΟΥΛΙΟΝ ΓΑΙΟΥ ΥΙΟΝ ΚΑΙΣΑΡΑ ΤΟΝ ΑΡΧΙΕΡΕΑ ΚΑΙ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ ΚΑΙ ΤΟ ΔΕΥΤΕΡΟΝ ΥΠΑΤΟΝ ΤΟΝ ΑΠΟ ΑΡΕΩΣ ΚΑΙ ΑΦΡΟΔΕΙΤΗΣ ΘΕΟΝ ΕΠΙΦΑΝΗ ΚΑΙ ΚΟΙΝΟΝ ΤΟΥ ΑΝΘΡΩΠΙΝΟΥ ΒΙΟΥ ΣΩΤΗΡΑ*.
- 85 Wie Jesus war auch Caesar «Sohn Gottes». Denn die Julii galten allgemein, über Julius und Æneas, als Nachkommen der Venus, und er insbesondere, der Lieblingssohn, der ihr seine Siege geweiht hatte: *Venere prognatus*. Cf. Cic. *Ep. ad fam.* 8.15.2.14; c. vii Id. Mart. 49. Linguistisch ist zu bemerken, daß «Sohn Gottes» auf Griechisch genauso «Sohn der Göttin» bedeuten kann, denn *θεός* ist ein commune und bedeutet auch Göttin, z. B.: *ἡ Διὸς θεός, ἡ Ζηνὸς θεός*, wortwörtlich die des Zeus Gott, d. h. die Tochter des Zeus; cf. auch Dio Cass. *HR* 41.61.4: *ἐν τῷ τῆς Νίκης ναῶ [...] καὶ τὴν θεὸν αὐτὴν [...]*. Daher kann *υἱὸς θεοῦ* (Mk 15:39; Lk 1:35) – und folglich auch *υἱὸς τοῦ θεοῦ* (passim) – auch Sohn der Göttin bedeuten. So sagt Dio Cassius von Caesar, analog zur Ephesos-Inschrift, daß er *ἐκ τῆς Ἀφροδίτης* (*HR* 44.37.4), «von Aphrodite», abstammte, während die Parallelstelle bei Appian (*BC* 146) von *θεοῦ γενέσεως* «seiner Herkunft von Gott» spricht (nicht «von der Göttin», obwohl hier «von Venus» gemeint ist). Das «von Ares» in der Ephesos-Inschrift – statt des erwarteten «von Anchises» – geht auf die Hochzeit von Mars und Venus zurück, Vorstellung, die den Griechen geläufig war, denn von ihnen war sie zu den Römern gekommen (cf. Wissowa, *Rel. der Römer*², p. 292). «Von Ares» spielt hier politisch auf Caesar als neuen Romulus an, der Sohn des Mars war (cf. auch den von seinem Adoptivsohn Octavian Caesar später geweihten Tempel des *Mars Ultor*; derselbe Augustus sollte auch seinen Neffen und Adoptivsohn Caius Caesar *Ἀρηῶς υἱὸς* nennen); womöglich auch auf die Tatsache, daß Caesars Vater mütterlicherseits von den *Marcii Reges* abstammte, die auf *Ancus Marcius* zurückgingen (cf. Suet. *Jul.* 6,1), mit (etymologisch korrekter) Ableitung des *Marcus* von *Mars*. Beiden Gottheiten, Mars und seiner Ahnmutter Venus, hatte Caesar zu Mitternacht vor der Schlacht in Pharsalos geopfert: App. *BC* 2.68.281: *θύόμενος τε νυκτὸς μέσης τὸν Ἀρη κατεκάλει καὶ τὴν ἑαυτοῦ πρόγονον Ἀφροδίτην [...]*. *Jesus Gottes Sohn* kann daher für *Caius Iulius Venere prognatus* stehen. Da aber (*υἱὸς τῆς*) *ΑΦΡΟΔΙΤΗΣ* klanglich und schriftbildlich nahe bei (*υἱὸς τοῦ*) *ΑΝΘΡΩΠΟΥ* angesiedelt ist, so sind hypothetische Verwechslungen zwischen «Menschensohn» und «Gottessohn» nicht ganz auszuschließen.
- Theós* kann für *divus* stehen. Die Tatsache, daß *theós* auf den Sockeln der ionischen Statuen relativ selten zu finden ist, noch seltener bei den früheren (bei denen statt dessen *archieus* bzw. *archieus megistos*, i. e. *pontifex maximus*, steht), wird dadurch erklärt, daß jene mit *theós* vermutlich später kamen, in der Zeit nach Munda, als Caesar der Titel *divus* verliehen wurde. Cf. Raubitschek (1954).
- 86 Auf unseren Weihinschriften wird der lateinische Titel *imperator* mit *autokrator* wiedergegeben. Jesus wird *pantokrator*, der Allmächtige, genannt, was klanglich wie ein Mix von *imperator* mit *autokrator* wirkt, oder von *hypatos* (*consul*) mit *autokrator*. In «Panto-» kann freilich auch das «*apantôn*» von «*tôn hellênôn apantôn*» nachklingen. Im Evangelium wird gesagt, daß Jesus *exousia* – Autorität,

- Vollmacht – besaß. *Exousia* übersetzt klassisch lateinisch *potestas* bzw. *imperium* (cf. Magie 1905, p. 11, 68 und 121). *Exousia* bzw. *pantokrator* können als der Sammelbegriff für die verschiedenen politischen Titel Caesars stehen, die mal zusammen, mal abwechselnd vorkamen: *autokrator*, *hypatos*, *diktator* – *imperator*, *consul*, *dictator*.
- 87 Das *nomen sacrum*, das Kürzel für $\overline{XPICTOC}$, \overline{XP} , ist ein Anomalon, denn bei den meisten wird der erste und letzte Buchstabe beibehalten – $\overline{\theta EOC} > \overline{\theta C}$, $\overline{IHCOYC} > \overline{IC}$ etc. Es wäre daher denkbar, daß das Kürzel \overline{XP} jenes eventuelle für \overline{KAICAP} , \overline{KP} , durch Verschreibung von *X* und *K* ersetzt hat.
- 88 *Jesus Nazarener* ist Name und gelegentliche Anrede Jesu. So nennt ihn bei Markus der Besessene von Kapharnaum. *Nazarenos* – *Ναζαρηνός* – wird allgemein als «*Nazareth*» verstanden. Außerhalb von Markus findet sich statt dessen bisweilen *Ναζωπαίος*, aber auch diese Variante wird als Adjektiv zu *Ναζαρέθ* aufgefaßt – so ausdrücklich in Mt 2:23. Die Septuaginta hat dafür *Ναζηραῖος*. Die Bemerkung bei Bauer (1988), Sp. 1077, daß «die sprachliche Brücke von *Ναζαρέτ* zu *Ναζωπαίος* schwer zu schlagen ist und damit zu rechnen sei, daß *Ναζωπαίος* etwas anderes bedeutet hat, bevor es zu Nazaret in Beziehung gesetzt worden ist», kann nur unterstrichen werden. Für *Nazareth* findet sich auch die Variante *Nazara*, die älter sein könnte (cf. Lk 4:16: *Καὶ ἦλθεν εἰς Ναζαρά*). Vergleicht man in der griechischen Schreibweise die Wurzel von *Nazarenos* und *Nazareth* mit *Caesar* – *ΝΑΖΑΡ* ≈ *ΚΑΙΣΑΡ* –, erweist sich der Unterschied als minimal (die differierenden Buchstaben – anlautende «*N*» und «*K*» – bestehen beide aus drei Strichen: Bloß Ansatz und Richtung des letzten Striches differieren etwas; «*Σ*» und «*Ζ*» sind verwechselbar; «*I*» schwindet leicht und kann hier für den oft geschriebenen Querstrich vom *Z* gehalten werden: «*Z*»). Während *Nazara* dicht bei *Kaisara* (gr. Akkusativ von *Caesar*) bleibt und *Nazareth* bei *Kaisareia* (gr. *Caesarea*: Name verschiedener Städte), sieht *Nazarenos Kaisarianos* ähnlich: *Jesus Nazarener* kann für *Gaius Iulius Caesar* stehen.
- 89 Caius Iulius Caesar war «Sohn des Caius», Aussprache «Gaius». Als «Sohn der Gaia», «Sohn der Muttererde», verstanden, stand der Name Gaius bei den Bauern, die die Römer waren, für «Mensch» schlechthin (cf. die Heiratsformel der römischen Frau: *Vbi tu Gaius et ego Gaia* – «Wo du Erdenmensch [sein wirst], so auch ich, Erdenmenschin»). Dies ist besonders für griechische Ohren der Fall, bei denen Caius *Gaios* geschrieben wird, wie *Gaia*, *gê*, die Erde (Cf. *γη*, *γᾶ* oder *γαῖα* – *gê*, *gā* oder *gaïa* – für «Erde» und deutsch «Geo-graphie»; *γαῖήσιος* – *gaiëios* – «Erdgeborener, aus der Erde entsprossen» poet., seit Odyssee 7.24; sowie *γεννητός* – *gêgenês* – «Erdgeborener, Sohn der Erde, Eingeborener, Autochthon»), und – übersetzt – auch für aramäische («Adam», Name des ersten Menschen und zugleich «Mensch» schlechthin, wird von *adamâ*, «Erde, Ackerboden», abgeleitet. Nach Gen 2:7: «Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker [...]» – ein Wortspiel; Gen 5:2: «Als Gott den Menschen schuf [...] gab [er] ihnen den Namen «Mensch»» – beidemal «Adam»). Für Christus als «der neue Adam» cf. Rom 5:14; 1. Kor 15:45). So kann *Jesus Menschensohn* für *Caius Iulius Cai filius* stehen. Da aber, wie in den Inschriften ersichtlich, beide Namensteile, *Caius Iulius* und *Cai filius*, im Griechischen leicht verwechselbar sind – zumal, wie damals üblich, ohne Wortzwischenräume geschrieben: $\overline{\Gamma A I O N I O Y A I O N \Gamma A I O Y Y I O N}$, *gaionioulion gaiouion* –, kann mancher *Menschensohn* auch für *Caius Iulius* stehen. (Dafür spräche sowohl die Häufigkeit von «Menschensohn» – 82 Mal in den vier Evangelien – als auch seine Verwendung: nie in der Anrede.)
- 90 *Gaius Iulius* als Eigenname kann sich nicht halten: Er ist zu lang. Eigennamen schrumpfen im Gebrauch zur Maximallänge von zwei Silben zusammen. Johannes wird zu Jannis, Jean, Sean, Ian oder John, etc., und versucht man, offiziell die volle Form doch beizubehalten, so schrumpft sie in der Praxis genauso, zum deutschen Hans zum Beispiel, oder italienisch Giovanni zu Gianni; natürlich kann Johannes

dem heutigen Trend entsprechend neuerdings auch zu Jo abgekürzt werden, aber kürzer muß es werden. Den anderen drei- und mehrsilbigen Namen geht es nicht anders: Margarita wird zu Margit oder zu Rita, Joseph kann bleiben (nur zwei Silben, daher Sepp fakultativ), aber Giuseppe (drei Silben) wird zu Beppe, Francesco wird zu Franco, Checco, Paco, Franz etc. (aber François kann bleiben): immer maximal zwei Silben. Dieselbe Tendenz zur Ein- bis Zweisilbigkeit beobachtet man auch bei Städtenamen: Colonia wird zu Köln, Confluentes zu Koblenz, Mogontiacum zu Mainz, Forum Livi zu Forlì etc. *Gaius Iulius* hat vier Silben. Die Abkürzungen, nur *Gaius* oder nur *Iulius*, verbieten sich, da es zu Verwechslungen kommen würde. Der Name muß sich kontrahieren. Zum Vergleich hilft uns hier *Forum Iulii*, das zu *Fréjus* wurde (anscheinend ging der Volksmund von der undeklinierten Grundform *Forum Iulius* aus: *Forum Iulius* > *Fre-jus*). Dies zeigt, daß im zweiten Glied unserer Zusammensetzung *Iulius* zu *-ius (-jus)* wird. Die unakzentuierte mittlere Silbe schwindet dann (cf. u. a. Pope (1934): *vigilare* > *veiller*; *regina* > *reine*; *nigrum* > *noir*; *legere* > *lire*, etc.). *Gaius Iulius* wird daher als Zwischenstufe *Gais-jus* haben. Das anlautende weiche «g» wird zu «j», während Spirant «s» den Halbkonsonanten «j» des zweiten Glieds absorbiert; dann schließt sich im ersten Glied der akzentuierte Vokal zu «e» (dies wird bei griechisch *Gaios* erst recht der Fall sein, da es ohnehin als dialektale Variante von *gēios* – Aussprache «ghēios» – aufgefaßt wird: dorisches *γᾱίος* / attisch *γῆιος*): *Iēsus*, griechisch *Ἰησοῦς*.

Gaius Iulius > *Gais-jus* > *Iēsus* > Ἰησοῦς.

Gaius Iulius und *Jesus* können ein und derselbe Name sein, der eine in der ausführlichen Form, der andere in der alltäglichen.

- 91 Den Titeln in eckigen Klammern entsprechen in der Christologie, außer *basileus* und *kyrios*, andere, die typisch für Caesar sind – *victor*, *triumphator*, *imperator*, ja sogar *Caesar* – oder für Augustus – *dux*, *custos*, *princeps* und *Augustus*. Cf. Cancik (1975), p. 118. Daß *dictator* in der Christologie fehlt, hat vermutlich damit zu tun, daß der Titel nach Caesars Ermordung verboten wurde. Daher übernahm Octavian den Titel *princeps*.

- 92 Zu der Zeit, wo die Evangelien entstanden sind, d. h. plus minus ein Jahrhundert nach dem Tod des Caesar, hatte es so viele Caesaren und so viele Julii gegeben, daß man sich gewöhnt hatte, *Caius Iulius Caesar* lieber *Divus Iulius*, «der göttliche Julius», zu nennen (Cf. die Büchertitel bei Suetons Kaiserbiographien). Da *Divus Iulius* sein Kultname war, wäre es denkbar, daß wir als Ausgangspunkt zum Kurznamen *Jesus* nicht *Gaius Iulius*, sondern *Diuus Iulius* unterstellen müßten.

Merkwürdigerweise würde auch in diesem Fall die Kurzform *Jesus* sein. Die Entwicklung des zweiten Gliedes wäre zuerst dieselbe: *Iulius* > *-ius (-jus)*. Was bei *Diuus* herauskommen kann, zeigt uns die Entwicklung von *diu pater* (aus einem ursprünglichen *dieu pater*), das zu *Ju-piter* wurde: *d* fällt vor *iu* aus. Daß diese Regel auch später Gültigkeit behielt, zeigt die Entwicklung von *diurnus*, das franz. *jour*, ital. *giorno* ergeben hat. *Diuus* wird also zuerst zu *Iuus*. Die Zwischenstufe wäre *Iuus-jus*. Dann würde der Spirant «s» den Halbkonsonanten «j» absorbieren: *Iuusus*. Schließlich würde die akzentuierte Silbe zur Verengung des Vokals führen, wie gehabt – *Iēsus*.

Diuus Iulius > *Iuus-jus* > *Iuusus* > *Iēsus* > Ἰησοῦς.

Zu vermerken ist hier außerdem, daß auch Caesars Adoptivsohn *Octavian* durch seine Adoption zum *Caius Iulius Caesar Cai filius* wurde – und dadurch praktisch wie der Vater hieß (Ursache war die *condicio nominis ferendi* gewesen: Um das Erbe anzutreten, hatte *C. Octavius Thurinus* den Namen seines Adoptivvaters übernommen und hieß fortan *Gaius Iulius Caesar Cai filius Octavianus*. Die Namensgleichheit mit Caesar stellte sich als ein politischer Trumpf heraus. Die Gegner, so Antonius, nannten ihn herabsetzend *Octavian*, zuweilen auch *Thurinus*. Heute wird er meistens mit seinem späteren Ehrentitel genannt: *Augustus*. Cf. Cancik (1975),

- p. 118). Als Adoptivvater Caesar kurz darauf konsekriert wurde, hieß der Adoptivsohn fortan *Caius Iulius Caesar Divi filius* – «Sohn Gottes». Da aber auch Caesar als Sohn Gottes galt, weil Sprößling der Venus, gab es praktisch keine Möglichkeit, sie auseinanderzuhalten.
- Der Zufall will, daß wir auch dann beim Kurznamen *Jesus* landen, wenn wir als Ausgangspunkt *Divi Filius* nehmen (statt *Caius Iulius* oder *Divus Iulius*).
- Wir müßten nämlich *Diuus Filius* als undeklinierte Grundform annehmen (s. o. Beispiel «Fréjus»). *Diuus* wird wie gehabt zu *Iuus*, *Filius* zu *fius* (Schwinden der nicht akzentuierten Silbe). Dann würde der Spirant «s» den Frikativ «f» absorbieren: *Iuusus*. Und von da wieder *Iêsus*.
- Diuus Filius* > *Iuus-fius* > *Iuusius* > *Iêsus* > Ἰησοῦς
- Alle römischen Wege führen unausweichlich zu Jesus.
- Wir müssen damit rechnen, daß Caesar und Octavian Augustus darin konkurriert haben können, Jesus zu generieren. Anders gesagt, wir müssen auf mindestens zwei Jesus-Gestalten gefaßt sein.
- 93 Dies ist für das in Bedeutung und Klang *kyrios* nahestehende *koiranos* belegt. Cf. das Wortspiel des Areios οὐκ ἀγαθὸν πολυκαισαρίη – «nichts gutes ist Vielkaiserei» (Plut. *Ant.* 81) – Paraphrase von jenem des Odysseus οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη – «nichts gutes ist Vielherrschaft» (*Ilias* 2.204) –, was Augustus dazu verleitete, den leiblichen Sohn von Caesar und Kleopatra, Kaisarion, zu ermorden.
- 94 Markus und Matthäus sprechen nur an einer Stelle von Jesus als «der Herr», Ὁ κυριος: Mk 11:3 = Mt 21:3. Auch als Anrede hat Markus die Bezeichnung nur einmal (7:28), nur Matthäus mehrmals. Erst Lukas bringt sie häufiger. Zur Zeit von Matthäus und Lukas (zwischen 70 und 100 n. Chr.) hatte sich *dominus* = *kyrios* als Bezeichnung und Anrede des Kaisers durchgesetzt, dem orientalischen Usus folgend.
- 95 ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ bzw. ΚΑΙCΑΡ CEBACTOC für CAESAR AVGVSTVS ist der gängige Name der späteren Kaiser, auf Inschriften und Münzen verschiedentlich abgekürzt, zuletzt bis zum einfachen *K.C.* (cf. Münze des Trajan aus Amasia im Pontus, von Aulok (1957-68), Nr. 19). Während auf den lateinischen Kaisermünzen der Titel *pontifex maximus*, meist in der Abkürzung *p. m.*, regelmäßig stand, ist auf den griechischen die Entsprechung *archiereus megistos* äußerst selten zu finden (wenn wir uns nicht täuschen, zuletzt auf einer Caligula-Augustus-Münze aus Kreta mit der vorderseitigen Inschrift ΓΑΙΟΣ ΚΑΙCΑΡ ΣΕΒ. ΓΕΡΜ. ΑΡΧ. ΜΕΓ. ΔΗΜ. ΕΞΟΥΥ ΠΙΑ). Dies hängt wahrscheinlich damit zusammen, daß bis auf Augustus, der es erst nach dem Tod des Lepidus im Jahr 12 v. Chr. werden konnte, alle anderen Kaiser den Titel in der Regel bereits bei ihrer Inthronisation übernahmen, so daß zumindest im griechischsprechenden Osten *archiereus megistos* ein selbstverständliches Attribut von *Kaisar Sebastos* war. Das würde bedeuten, daß der Titel *archiereus megistos* im Osten herrenlos geworden war – und usurpiert werden konnte.
- 96 Entsprechend war der *magister equitum*, der Reiteroberst, sein Stellvertreter.
- 97 Cf. Jh 1:38: «Rabbi – das ist verdolmetscht: Meister». Ραββί, ὃ λέγεται μεθερμηνευόμενον Διδάσκαλε. Man könnte auch übersetzen: «Rabbi – das ist Meister, verdolmetscht», dann wäre «Rabbi» die Verdolmetschung von «Meister».
- 98 Cf. im Deutschen «Diktat», «diktieren», auch «Dichter», sowie die Anrede «Meister». Auch *rabbi* ist ursprünglich eine Anrede – «(mein) Herr» –, welche später die Bedeutung von (Gesetzes-)Lehrer angenommen hat.
- 99 Mk 1:22: ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων [...].
- 100 Wir haben gesehen, daß, wenn Klang und Bedeutung auseinanderfallen, für den einen Namen bei Caesar zwei im Evangelium auftauchen können: so bei *Iesus* als mögliche Übersetzung von *servator* oder als Ergebnis der Abnutzung von *Gaius Iulius* bzw. *Divus Iulius* oder *Divi Filius*. Dadurch können auch zwei Personen bei Caesar für eine im Evangelium stehen – oder umgekehrt. Zum Beispiel: *Lepidus* > *Pilatus* (Beibehaltung des Klangs)

Praetor Lepidus > *Petrus* (Sinn von *Lepidus*, mißverstanden als *lapis, lapidis* / Stein; Klang von *praetor*)

Oder umgekehrt:

praetor (Lepidus) > *Petrus*

praetor (Antonius) > *Petrus*

praetor (Brutus) > *Petrus*

- 101 Zur *oral transmission*, zur mündlichen Informationsübertragung: Man kennt das Experiment: Man zeigt dem ersten Student ein Bild, das dieser dem nächsten Student beschreibt, der es dem nächsten beschreibt, usw., und man verfolgt, wie die Geschichte sich verformt. Stand auf dem Bild eine Frau in Schwarz, die sich vor einem Herrn in Weiß auszieht, so kann am Ende vorkommen, daß erzählt wird, daß der weiße Mann eine schwarze Frau vergewaltigt hat: So wird aus einer Arztuntersuchung Notzucht. Vorausgesetzt natürlich, in der Gegend gibt es Rassenprobleme. Die Story ist zum Schluß eine ganz andere, die Requisiten jedoch sind dieselben: Frau/schwarz/nackt, Mann/weiß/Macht.

Bei Experimenten über Flüsterpost beobachtet man zuerst eine Vereinfachung der ursprünglichen Geschichte, die, wie im alten Theater, zur dreifachen Einheit der Zeit, des Ortes und der Handlung tendiert. Erst danach findet eine Ausschmückung statt, die jedoch die Funktion hat, das unverständlich Gewordene rational und glaubwürdig erscheinen zu lassen. Dafür können volksetymologisch verstellte Requisiten andere generieren, die ins neue Bild passen und die sie in ihrer neuen Funktion unterstützen. Im oben genannten Beispiel können die ausgezogenen Kleider plötzlich zerrissen sein, oder es taucht ein Bett auf, ein Messer. Vor allem aber kann viel herumgeredet werden: Die Deutung gewinnt die Oberhand. Es werden auch Subgeschichten erzählt, die die Widersprüche, in die sich die Hauptgeschichte verstrickt, zu beheben versuchen. Etc.

Es ist so gut wie unmöglich, von einer Erzählung, die sich an der Mündung eines oralen Flusses befindet, zu ihrer Quelle zurückzufinden. Sind aber beide gegeben, Mündung und Quelle, so kann man leicht, durch einen Vergleich der Requisiten, feststellen, ob die eine die Quelle der anderen ist oder nicht. Wenn sich also ins Evangelium Flüsterposteffekte eingeschlichen haben, dann müssen wir, bei der Verifizierung unserer Hypothese, das Augenmerk zuerst nur auf die Requisiten richten und die jeweilige Story, worin sie eingebettet sind, außer acht lassen. So läßt sich die eventuelle Filiation erkennen.

- 102 Für Übergänge über drei Sprachen hinweg cf. u. a. das Heilkraut, das die Griechen nach dem Zentaur Chiron *Kentaurion* nannten, lateinisch *centaurium* (cf. Plinius, *Nat. hist.* 25.66): Als *centum aurum* mißverstanden, wurde es auf Deutsch über *Hundertgulden* zum *Tausendguldenkraut*. Übergänge sind manchmal nicht zu beweisen. Das altindische Wort für Affe – *markata* – findet sich im deutschen Wort *Meerkatze* wieder: langgeschwänzter, kletterlustiger Affe. Eine portugiesische Vermittlung, *marcata*, als *mar cata* mißdeutet, ist naheliegend, aber nicht belegt (Cf. Kluge²¹1975, s. v. *Meerkatze*).

Gerade bei Namen von Flora und Fauna irrt sich der Volksmund bei der Festlegung der Herkunft, und schließt vom Klang her auf den falschen Vermittler und von diesem auf eine phantastische Herkunft: Die welsche Hagebutte mit den brustbeerenförmigen Früchten, die *Zizyphus iuiuba*, heißt zwar im Deutschen nach dem botanischen Namen auch ‚gemeine Jujube‘, der dornige *Jujubenbaum* wurde aber im Volksmund zum *Judendorn*. Ähnlich erging es einer wie Artischocken schmeckende Wurzel, die die Italoamerikaner nach der Sonnenblume *girasole* nannten und die so in den USA zu *jerusalem* wurde (Mitteilung von Erika Simon).

Die Rolle eines dritten Begriffes als Attraktionspol im Mechanismus der Volksetymologie verdeutlicht *radikal* > *ratzekahl*, hier mit Einfluß von *tabula rasa*; idem französisch *forcené* (< *for-senné*, außer Sinne, mit Einfluß von *energumène*). Für die

Einbindung des Artikels cf. den Assistenten von Commissaire Moulin in der französischen TV-Krimireihe: *Katzmann*, genannt *Shalom* (< *chat l'homme*). Für die Einbindung anderer Partikeln cf. den Namen *Owi* für das lachende Krippen-Christkind, aus dem Weihnachtslied: *Stille Nacht ... Gottes Sohn oh wie lacht / Liebe aus deinem göttlichen Mund / da uns schlägt die rettende Stund, / Christ in deiner Geburt ...* > *Gottes Sohn, Owi, lacht ...*

Das Auftauchen von Tieren ist nicht selten in der Volksetymologie, damit der Tierliebe bzw. dem Tierhaß des Volkes ein Ventil bietend.

Im Londoner *Elephant and Castle* waren noch nie Elefanten zugange, und auch das Schloß würde man dort vergeblich suchen. Der Name kommt daher, daß dort das Volk einmal angehalten wurde, einer spanischen Prinzessin in deren Sprache zuzujubeln: «*A l'infante de Castilla!*».

Der *Mäuseturm* in der Nähe von Bingen verdankt seinen Namen nicht etwa den Mäusen, sondern der Maut, die dort erhoben wurde: Als die Erinnerung an die alte Maut längst in Vergessenheit geraten war, machte der Volksmund aus dem *Maut* einen *Mäuseturm*.

In der amerikanischen Stadt *Buffalo* sind Büffel nicht zu sehen, auch Bisons nicht, sondern ein schöner Fluß, der *beau fleuve* der Franzosen, aus dem die Engländer *Buffalo* machten.

Durch alle Sprachen hinweg besteht das Volk beharrlich darauf, den Polizisten Tiernamen zu vergeben: In Deutschland werden sie *Bullen* genannt, in Frankreich *poulets* (Hühner), in England *pigs* (Schweine), in Italien *poia* bzw. *puia* (Mäusebussard). Unterschiedliche Tiere, wie man sieht, die jedoch etwas gemeinsam haben: Sie sind jeweils das Tier, dessen Namen in der respektiven Sprache akustisch am nächsten an *Polizisten* bzw. *Polizei* (*police*, *polizia*) kommt. Welches Tier ist egal, Hauptsache Tier. Und wie weit der Tiername phonetisch vom jeweiligen Wort für *Polizist* bzw. *Polizei* entfernt bleibt, bestimmt der Zufall: Bei *Bullen* fehlt der zischende Auslaut (-*zisten*), bei *pigs* und *puia* das «l», etc. Hauptsache, man hat sie annähernd beim Namen genannt!

Wir dürfen nicht vergessen, daß wir es hier nicht mit Sprachentwicklung im Sinne der Indogermanistik mit ihren regelmäßigen Lautverschiebungen zu tun haben, sondern mit Volksetymologien, Volksetymogeleyen könnte man sagen. Wie weit man sich von den Gesetzen der Lautverschiebung entfernen kann, zeigen jene Volksetymologien, die durch Ehrfurcht hervorgerufen werden, die sogenannten Okkultative: Wenn der Bayer zum Beispiel beim Schimpfen sein «Sakrament!» hinter «Sack Zement!» versteckt, oder der Venetianer sein «ostia!» (Hostie) hinter «ostrega!» (Auster). Wir sehen, wie dabei Laute mal verschwinden, mal entstehen, je nach Bedarf, wie in diesem Fall «r», «z» und «g». Hauptsache, um die Ecke versteckt!

Auch zu symbolischen Umdeutungen können Volksetymologien führen. So steht zum Beispiel die Wurst fast in allen Sprachen für anale bzw. sexuelle Assoziationen, je nach Form und Maß der besagten, von «hot dog» bis zu «Negersäckel» (ländlich für Blutwurst). Fast überall: außer in Norditalien. Dort steht sie vornehmlich für Dummheit: Ein «salame» ist ein Vollidiot. Es kommt daher, daß eine große Salami «salamon» heißt und daher klanglich nahe bei «Salomon», dem Weisen schlechthin, liegt. So sagte man von jemandem, der die Weisheit nicht gerade mit dem Löffel gefressen hatte, er sei kein «Salomon», sondern eher ein «salamon». Die Salami wurde so, im Kontrast zum Namensvetter, zum Sinnbild der Dummheit. Gleichwohl half die neue Assoziation auch manche priesterliche, in Bibellatein verpackte Pseudoweisheit als Volksverdummung, sozusagen als Eselsalami zu entlarven: ein aufklärerischer Nebeneffekt!

Ging das etwa wie bei uns früher in der Kirche vor sich, als der Priester kaum, das Volk kein Lateinisch kannte, mit den unvermeidlichen Verschreibungen und Versprechen, lustigen Mißverständnissen und schelmischen Verballhornungen: *Hoc est*

corpus > *Hokuspokus*. In *nomine pax* > *kannst wechsele, Max?* (ursprünglich Wortspiel zwischen *nomen*, ‚Name‘, und *nummus*, ‚Münze‘). Oder auch, mit einer anderen Ausgangssprache: *Salam aleikum* > *ich zahl, wenn ich vorbei kum*.

Ist das Evangelium das Meßbuch der Armen im Geist?

Volksetymologien kommen immer vor, wenn der Volksmund mit im Spiel ist. Sind es aber die Gelehrten, dann spricht man von Verballhornungen. Das Ergebnis ist oft noch abenteuerlicher. Der Namensgeber für sinnentstellende Verschlimmbesserungen, in der Absicht, vermeintlich Falsches zu berichtigen, war kein Laie, sondern ein Gelehrter, ein Lübecker Buchdrucker: Joh. Balhorn d. J. Bei ihm erschien 1586 das Lübsche Recht «Auffs Neue vbersehen, Corrigiret». Die folgenschweren Verschlimmbesserungen der Bearbeiter wurden dem Drucker angelastet. Eigentlich müßte man nach ihm «Verballhornung» mit einem «l» schreiben, aber dann käme man in die Gefahr, Verballhornung zu lesen – und dadurch wieder eine zu produzieren. So schreibt man Verballhornung mit zwei «l»: Ob das keine ist?

Im übrigen gibt es ganz wenige echte Volksetymologien: Die meisten sind gelehrte Verballhornungen, die, entdeckt, zu Volksetymologien erklärt werden – um sie beizubehalten, so etwa *forcené* und *Tausendgüldenkraut*.

Es gibt dann, was die Gelehrten aus ideologischen Gründen nicht wahrhaben wollen. So akzeptieren die Indogermanisten mit ihrer Stammesvorstellung der Sprachen, nach dem Motto «das Erbe geht durchs Blut», nur Wörter von Geblüt, und umgekehrt müssen alle edlen Wörter von Geblüt sein. So darf *Meerkatze* nicht vom indischen *markata* kommen, und *Arbeit* muß ein deutsches Wort sein, wegen der «deutschen Wertarbeit». So wird fabuliert, das Wort käme von einer indogermanischen Wurzel **orbho-*, die «verwaist» bedeutet, und davon dann germanisch **arb-hējō*, «bin ein verwaistes (und darum zu harter Arbeit verdingtes) Kind». Die Erklärung hat einen Haken: *Arbeit* bedeutete nie «Kinder- oder Knechtsarbeit», sondern von Anfang an «Dienstbarmachung der Natur, Ackerbau» oder aber «Mühsal» (Cf. Kluge²¹ 1975, s.v. *Arbeit*). Hinzu kommt, daß *Arbeit* vom Süden herkommt – im Norden hat man ja *Werk, work*, etc. Und im Süden gibt es ein Wort, das sowohl «Dienstbarmachung der Natur, Ackerbau» als auch «Mühsal» bedeutet, und das ist das mittellateinische *laborat(um)*. Da die Wörter mit «l» im Anlaut dieses oft verloren haben, weil es für einen Artikel gehalten wurde (cf. *Oleander* < *lorandum* oder venetianisch *osmarin* < *l'osmarin* < *rosmarin*), ist ein *aborat* als Zwischenstufe zu vermuten, von dem durch Metathesis der Liquida *arabot* geworden wäre, wovon dann sowohl slawisch *rabota* (durch Verlust des für einen griechischen Artikel gehaltenen «a») als auch altdeutsch *arabeit* gekommen sind. Das darf aber nicht einmal gedacht werden: Wo käme man da hin!

- 103 Im zweisprachigen römischen Reich wurde versucht, griechische Entsprechungen für die lateinischen Termini der römischen Amtssprache nachzuprägen. In seiner 1905 in Leipzig erschienenen Abhandlung über die Art, das römische feierliche Vokabular im Griechischen wiederzugeben, stellt David Magie drei im Lauf der Jahrhunderte aufeinanderfolgende Methoden fest: In der ältesten Zeit durch Vergleich (*comparatio*) – so wurde etwa *populus* mit *dēmos* wiedergegeben –, später, als sich keine griechischen Entsprechungen mehr vorfinden, zuerst durch Übersetzung (*interpretatio*) – da wurde etwa *ensor* zu *timētēs* – und schließlich durch Übernahme (*transcriptio*) der römischen Terminologie – wo etwa aus *dictator* nicht mehr *autokratōr*, sondern *diktatōr* wurde (Cf. Magie 1905).

Wenn man sich jedoch anschaut, welches Wort unter den verschiedenen zur Verfügung stehenden Varianten sich durchsetzte, stellt man Erstaunliches fest: Für *senatus* setzte sich nicht das klassische *boulē* durch, und auch nicht die sinngemäße Übersetzung *gerousia*, sondern (neben *synedrion*) *synklētos*. Für *imperator* (bisweilen auch für *dictator*) sagte man *autokrator*: «Alleinherrscher». Für *lictor*, den Amtsdienner mit dem Liktorenbündel, der hohe Beamte begleitete, sagte man *liturgos*: «Funk-

tionär, Staatsdiener». Für *Augustus*, den Titel des Kaisers Octavian und dann seiner Nachfolger, sagte man *Sebastos*: «Verehrter».

Wenn man all diese Entsprechungen nebeneinander auflistet, erkennt man das Bemühen, Wörter auszusuchen, die sowohl in der Bedeutung als auch im Klang nahe sind, ja um des Klanges willen hat man sogar Abstriche bei der Bedeutung in Kauf genommen:

senatus > *synklêtos* / *imperator* bzw. *dictator* > *autokrator* / *lictor* > *liturgos*
/ *Augustus* > *Sebastos*.

Man sieht es deutlich bei *synklêtos*, was «zusammengerufen» heißt (und daher besser *comitium calatum* hätte wiedergeben können), und auch bei *dictator*, der zwar allein regierte, aber im Rahmen der Verfassung und nicht *sui iuris* war – kein «Autokrat»; dasselbe bei *imperator*, der in seinem ursprünglichen Sinne wie *victor* eher ein *nikator*, ein «Sieger», war; bei *lictor*, der seinen Namen von *ligo* hat, vom «Bündel», das er trägt – kein einfacher «Beamter»; oder bei *Augustus*, ein Name, der für die Römer teils von *augeo*, «vermehrten, wachsen lassen», teils von der Vogelschau (*ab avium gustu*) kam – kein üblicher «Verehrter».

Auffällig ist, daß die Klangähnlichkeit immer beim Auslaut des Wortes angestrebt wurde, beim Anlaut nur, wenn es ging.

Wir haben uns eher zu wundern, daß die anderen Namen im Evangelium gewöhnlich so nahe bei jenen der Caesar-Vita bleiben. Anscheinend war die Klangähnlichkeit den Redakteuren des Evangeliums wichtiger als den Beamten: Sie hatten ja zu bekehren, die Beamten brauchten niemanden zu überzeugen.

Bei der offiziellen Caesar-Titulatur stellen sich die griechischen im Vergleich zu den lateinischen Termini ähnlich dar:

Dictator bleibt: *diktator*; *consul* wird übersetzt: *hypatos*; *imperator* wird mit *autokrator* wiedergegeben, was keine korrekte Übersetzung ist. Das Wort bedeutet nämlich dasselbe wie lat. *sui iuris* – zwischen «selbstherrschend» und «Bevollmächtigter». Auch in der kombinierten Bedeutung von «unumschränkter Gebieter» übersetzt *autokrator* besser *dictator* als *imperator*. Es ist anscheinend gewählt worden, weil *autokrator* *imperator* klanglich näher kommt – wie später *sebastos* *augustus*.

Ähnliches beobachtet man auch bei *pontifex maximus* und *archiereus megistos*. *Arch-iereus* würde reichen, denn *arch-* gibt bereits die Idee von *maximus* wieder, wie *iereus* die von *pontifex*: Und doch findet sich daneben auch die volle Form, obwohl pleonastisch, anscheinend weil *archiereus megistos* klanglich und rhythmisch *pontifex maximus* näher kommt.

- 104 Das klassische Beispiel ist hier das Londoner *Elephant and Castle*: Wie wir oben gesehen haben, kommt es von : «*A l'infante de Castilla!*». Was den Touristen enttäuscht, der hier das Schloß eines Maharadschas zu sehen erwartet und sich schon in Indien wähnt.

In der Pariser Metro kann man sich auf einer Zugreise durch Europa wähen: *Anvers*, *Rennes*, *Liège*, *Plaisance*, *Danube*, *Crimée*, *Stalingrad* ... oder, im Gefolge Napoleons: *Solferino*, *Campo-Formio*, *Wagram*, *Austerlitz*, *Le Kremlin-Bicêtre* (letztes: franz. Verballhornung für *Winchester*), *Pyramides* – wobei letztes zu Caesar überleitet: *Alésia*, *Rome* etc. In den USA trifft man alle Nas' lang auf Doubletten europäischer Städte: *Paris*, *Venice* etc. – ohne die «New» mitzuzählen: *New York*, *New Orleans* etc. In der polyglotten Schweiz kann man noch einfacher auf die Reise geschickt werden: So warnte einst ein amerikanischer Reiseführer, man solle aufpassen, daß alle Städte dort drei Namen haben, zum Beispiel *Basel/Bâle/Basilea*, *Genf/Genève/Ginevra* oder ... *Luzern/Lausanne/Locarno* (sic!).

In Amerika haben ursprünglich europäische Namen mitunter eine zweite Wandlung und Wanderung erlebt: So sollen die *Cajun* oder *Cajan*, Mischlinge vom Süden Alabamas und Mississippis, ihren Namen von den *Acadian* erhalten haben, den Nachfahren französischsprachiger zwangsumgesiedelter Immigranten aus Louisiana.

Für Verwirrung in der Lokalisierung antiker Ereignisse sorgen stereotype Städtenamen wie etwa die häufigen *Heliopolis* oder *Nikopolis*, insbesondere jene, die Herrschernamen trugen, wie *Alexandria*, *Seleukia*, *Antiochia*, *Ptolemais*, *Cäsarea* etc. Je größer das Herrscherhaus und je beständiger die Dynastie, desto häufiger der Städtenamen und desto größer die Konfusion, sowohl damals als auch bisweilen bei den heutigen Historikern: In welchem *Antiochia*, in welchem *Cäsarea* fand nun dieses oder jenes Ereignis statt? Nach welchem *Alexandria* wollte Caesar die Hauptstadt des Reiches verlagern? Der Kontext entscheidet. Was aber, wenn der Kontext gerade irreführend ist? Oder wenn die Lokalisierung selbst den Kontext bestimmt? Dann wird plötzlich ein Ereignis ganz woanders lokalisiert, und der Kontext entsprechend neu herbeiphantasiert. Dann haben wir den Salat.

Unser Verdacht lautet, daß das Evangelium genau ein solcher Salat ist. Es geht darum, die ursprünglichen Zutaten festzustellen. Dies ist nur möglich, wenn wir die erste Delokalisierung feststellen.

III. Crux

105 Mk 14:61: ὁ δὲ ἐσιώπα καὶ οὐκ ἀπεκρίνατο οὐδέν. Mk. 15:5: ὁ δὲ Ἰησοῦς οὐκέτι οὐδὲν ἀπεκρίθη [...].

106 Mk 14:62: ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν, Σὺ εἶπας ὅτι ἐγὼ εἰμι (Θφ pc arm Or); 15:2: ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ λέγει, Σὺ λέγεις.

107 Mk 15:34: Ελωι ελω λεμα σαβαχθανι; ὃ ἐστὶν μεθερμηνεόμενον Ὁ θεός μου ὁ θεός μου, εἰς τί ἐγκατέλιπές με; Mt27:46: Ηλι ηλι λεμα σαβαχθανι; τοῦτ' ἐστὶν, θεέ μου θεέ μου, ἵνατί με ἐγκατέλιπες; Lk23:46: Πάτερ, εἰς χεῖράς σου παρατίθεμαι τὸ πνεῦμά μου. Jh19:26: Γύναι, ἴδε ὁ υἱός σου. 19:27: Ἴδε ἡ μήτηρ σου. 19:28: Διψῶ. 19:30: Τετέλεσται.

Zu bemerken ist, daß auch die Caesarbiographen unterschiedliche Überlieferungen von Caesars letzte Worte wiedergeben. So spricht Appian (2.117) von lautem Geschrei Caesars, als er noch versuchte, sich zu wehren, daß er aber nach Brutus' Streich sich in seinem Gewand hüllte und in würdiger Haltung zu Boden fiel; Plutarch (66) stimmt mit Appian überein, weiß aber, daß Caesar am Anfang dem ersten Angreifer, Casca, auf Latein zugerufen habe: 'Verruchter Casa, was tust du?'; Cassius Dio (44.19) berichtet auch, daß als alle auf ihn zustießen, Caesar nicht imstande war, etwas zu sagen oder zu tun und nur sein Antlitz verhüllte, daß einige aber hinzufügen, daß er zu dem auf ihn zustoßenden Brutus das berühmte 'Auch du, mein Sohn?' gesagt habe; diesen von anderen überlieferten Spruch hat auch Sueton (82), der präzisiert, daß Caesar ihn auf Griechisch ausgesprochen habe, der ansonsten aber auch vom Schweigen Caesars spricht, welcher ein einziges Seufzen ausgestoßen habe. Das heißt, auch bei Caesar wie bei Jesus ist die Konstante das Schweigen, mit Geschrei und zum Schluß einem Seufzen, während die angeblichen letzten Worte nicht bei allen vorkommen und wenn, dann sind sie nicht bei allen Berichtenden gleich.

108 Mk 15:22: [...] καὶ φέρουσιν αὐτὸν ἐπὶ τὸν Γολγοθᾶν τόπον, ὃ ἐστὶν μεθερμηνεόμενον Κρανίου Τόπος.

109 Jh 19:33-4: ἐπὶ δὲ τὸν Ἰησοῦν ἐλθόντες [...] ἀλλ' εἶς τῶν στρατιωτῶν λόγχη αὐτοῦ τὴν πλευρὰν ἐνυξεν, καὶ ἐξῆλθεν εὐθύς αἷμα καὶ ὕδωρ.

110 Jh 19:35: καὶ ὁ ἑωρακὼς μεμαρτύρηκεν, καὶ ἀληθινὴ αὐτοῦ ἐστὶν ἡ μαρτυρία, καὶ ἐκεῖνος οἶδεν ὅτι ἀληθῆ λέγει, ἵνα καὶ ὑμεῖς πιστεύ[σ]ητε.

111 Jh 19:36-7: ἐγένετο γὰρ ταῦτα ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῆ, [...] Ὁψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν.

112 «Pilatusakten XVI», in Schneemelcher (1990), vol. 1, p. 413.

- 113 Mk 14:47: εἷς δέ [τις] τῶν παρεστηκότων σπασάμενος τὴν μάχαιραν ἔπαισεν τὸν δούλον τοῦ ἀρχιερέως καὶ ἀφείλεν αὐτοῦ τὸ ὠτόριον.
- 114 Mk 14:48: καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς, Ὡς ἐπὶ ληστὴν ἐξήλθατε μετὰ μαχαίρων καὶ ξύλων συλλαβεῖν με;
- 115 App. BC 2.117: πολλοὶ τε διωθιζόμενοι μετὰ τῶν ξιφῶν ἀλλήλους ἐπληξαν.
- 116 Knechte kommen beim Attentat an Caesar auch vor, in welcher Rolle, werden wir später sehen; cf. Suet. Jul. 82.
- 117 App. BC 2.117: καὶ Κάσιος ἐς τὸ πρόσωπον ἐπληξε.
- 118 Suet. Jul. 82: *Nec in tot vulneribus, ut Antistius medicus existimabat, letale ullum repertum est, nisi quod secundo loco in pectore acceperat.*
- 119 Mk 15:26: καὶ ἦν ἡ ἐπιγραφή τῆς αἰτίας αὐτοῦ ἐπιγεγραμμένη, Ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων. Lk 23:38: ἦν δὲ καὶ ἐπιγραφή ἐπ' αὐτῷ, Ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων οὗτος. Mt 27:37: καὶ ἐπέθηκον ἐπάνω τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ τὴν αἰτίαν αὐτοῦ γεγραμμένην· Οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων. Jh 19:19: ἔγραψεν δὲ καὶ τίτλον ὁ Πιλάτος καὶ ἔθηκεν ἐπὶ τοῦ σταυροῦ· ἦν δὲ γεγραμμένον, Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων.
- 120 Für schriftliche Fixierung der Anklage gegen Caesar cf. Cic. Phil. 2.85–7: [...] *adscribi iussit in fastis ad Lupercalia C. Caesari dictatori perpetuo M. Antonium consulem populi iussu regnum detulisse: Caesarem uti noluisse.*
Cf. auch die Schriften auf dem Richterstuhl des Brutus (App. BC 112; Plut. Caes. 62).
- 121 Cf. u. a. Suet. Jul. 79–80: *proximo autem senatu Lucium Cottam quindecimvirum sententiam dicturum, ut, quoniam fatalibus libris contineretur Parthos nisi a rege non posse vinci, Caesar rex appellaretur. quae causa coniuratis maturandi fuit destinata negotia, ne assentiri necesse esset.*
- 122 Cf. Magie (1905), p. 62, 68.
- 123 Mk 15:21: Καὶ ἀγγαρεύουσιν παράγοντά τινα Σίμωνα Κυρηναῖον ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ, τὸν πατέρα Ἀλεξάνδρου καὶ Ρούφου, ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ.
- 124 Die Form ἄρῃ ist aktiv (konj. aor. I a., 3. s.). Man könnte mit «trüge» nur dann übersetzen, wenn hier das entsprechende Medium stünde: ἄρῃται – *er hob für sich, er trug davon*. – Für *airō* in Kontrast zu *pherō* cf. Mk 2:3: καὶ ἔρχονται φέροντες πρὸς αὐτὸν παραλυτικὸν αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων. Mk 6:8 widerspricht dem nicht, denn dort wird *airō* im Sinne von «bei sich tragen», «mitnehmen» gebraucht.
- 125 Mk 15:24: καὶ σταυρώσαντες αὐτὸν διαμερίζονται τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, βάλλοντες κλῆρον ἐπ' αὐτὰ [...]; Mt 27:35: σταυρώσαντες δὲ αὐτὸν διεμερίσαντο τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, βάλλοντες κλῆρον [...]; Lk 23:33: [...] ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτὸν [...]; Jh 19:18: [...] ὅπου αὐτὸν ἐσταύρωσαν [...].
- 126 «Kreuz» im Sinne von «ein Kreuz machen» heißt auf Griechisch klassisch *chiasma* bzw. *chiasmos*, «kreuzförmig anordnen» *chiazō*. Diese Wörter sind auch uns vertraut, z. B. als *Chiasma*, die «Überkreuzung» von Chromosomen in der Biologie, oder *Chiasmus*, das «Überkreuzstellen» in der Syntax. Grundlage bildete der Buchstabe *Chi = X*, der für die Griechen den Inbegriff des Kreuzes darstellte. «Kreuz» im Sinne von «sein Kreuz tragen», also von «Pein», heißt *ponos*, *penthos* oder *lypē*. *Stavros*, das wie gesagt ursprünglich «Pfahl», «Latte» oder «Palisade» bedeutete, wurde klassisch nie mit Kreuz assoziiert, und selbst als es im Zuge der Christianisierung die Bedeutung «Kreuz» im Sinne von «Marterpfahl» übernahm, war sein Symbol ein T und nicht ein †.
Dies rührt daher, daß im griechischen Wort *stavros* das Sichkreuzen von Balken nicht konstitutiv ist, so wenig, daß auch die Christen es zuerst nicht mit dem lateinischen Wort *crux* übersetzten – was sie hätten tun müssen, wenn es dessen Rückübersetzung gewesen wäre –, sondern mit *lignum*, «Holz». Dies ist noch in der bekannten Karfreitagsformel erhalten, die rezitiert: «*Ecce lignum crucis, in quo salus mundi pependit*», was offiziell so übersetzt wird: «Seht das Kreuz, an dem der

- Herr gehangen, das Heil der Welt», und was man auch anders übersetzen könnte, etwa: «Hier ist das Holz der Marter, womit das Heil der Welt bezahlt wurde». Wichtig ist hier jedoch, daß nicht *crux* allein da steht, sondern *lignum crucis*, wobei *stavros* nicht von *crux* wiedergegeben wird, wie man denken könnte, sondern von *lignum* – was aber ‚Holz‘ zuerst im Sinne von Stoff bedeutet, also ‚Stück Holz‘, ‚Scheit‘, und im Plural, *ligna*, ‚Brennholz‘. Womit wir wieder bei Caesars Scheiterhaufen wären.
- 127 Mk 15:23: [...] καὶ ἐδίδουν αὐτῷ ἐσμυρμισμένον οἶνον· ὃς δὲ οὐκ ἔλαβεν.
- 128 Mt 27:34: ἔδωκαν αὐτῷ πιεῖν ὄξος μετὰ χολῆς μεμιγμένον· καὶ γευσάμενος οὐκ ἠθέλησεν πιεῖν.
- 129 Lk 23:36: οἱ στρατιῶται προσερχόμενοι, ὄξος προσφέροντες αὐτῷ [...].
- 130 Lk 23:55–6: ἐθεάσαντο τὸ μνημεῖον καὶ ὡς ἐτέθη τὸ σῶμα αὐτοῦ, ὑποστρέψασαι δὲ ἠτοίμασαν ἀρώματα καὶ μύρα.
- 131 Daß ‚Spezerei‘ bzw. ‚Spezerei und Salben‘ steht, darf nicht verwundern: Spezerei wurde bei beiden Bestattungsarten verwendet, um den Leichengeruch zu lindern, bei Feuerbestattung sogar reichlicher, außer Weihrauch wurden mitunter ganze Puppen aus Nelken mitverbrannt. Zum selben Zweck sowie zum Konservieren der Leiche vor der Verbrennung, die manchmal viele Tage später stattfand, wurden Öle und Salben verwendet, s. u.
- 132 Jh 19:29–30: σπόγγον οὖν μεστὸν τοῦ ὄξους ὑσσώπῳ περιθέντες προσήνεγκαν αὐτοῦ τῷ στόματι. ὅτε οὖν ἔλαβεν τὸ ὄξος – ‚Ysop‘ ὑσσώπῳ oder ὑσσῶ – (h)yssoi – sieht wie eine Doublette von Essig ὄξω – ‚oxōi‘ – aus, andererseits aber wie das Anagramm von ‚Piso‘, Caesars Schwiegervater, der für die Beisetzung sorgte und die Leiche zum Forum brachte.
- 133 Jh 19:39–40: [...] φέρων μίγμα σμύρνης καὶ ἀλόης ὡς λίτρας ἑκατόν. ἔλαβον οὖν τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ καὶ ἔδησαν αὐτὸ ὀθονίοις μετὰ τῶν ἀρωμάτων, καθὼς ἔθος ἐστὶν τοῖς Ἰουδαίοις ἐνταφιάζειν.
- 134 Dieses Wort kommt von ΣΜΥΡΝΑ – *smyrna* –, einer Variante für ΜΥΡΡΑ – *myrrha* –, wie etwa *smikros* für *mikros*, «klein», stehen kann: Sigma wuchert gerne im Griechischen. *Smyrna* für *Myrrha* könnte darauf zurückgehen, daß diese, wie die anderen orientalischen Spezereien, für die Griechen über die Hafenstadt Smyrna kam, an der Mündung der persischen Königstraße, die von Susa über Sardes bis nach Ionien vorstieß. Da aber mit dem ΜΥΡΑ – *myra* – des Lukas nur der Teil *myr* gemeinsam ist – *esMYRnismenon* (der Anfang des Wortes *es-* kann im Griechischen Präfix sein) –, erscheint als gesichert nur: ΜΥΡ(A) – *myr(a)*. Im übrigen ist der Unterschied zwischen «rr» und «r» bei ΜΥΡΡΑ und ΜΥΡΑ irrelevant, da in spätklassischer Zeit die doppelten Konsonanten wie einfache ausgesprochen wurden. Cf. Charalambakis (1984), S. 88 7.1.7: Τὰ διπλά σύμφωνα (ἀλ-λος, ἄμ-μος) ἄρχισαν νὰ ἀπλοποιοῦνται στὴν προφορά.
- 135 App. BC 2.148: [...] καὶ ξύλα αὐτῷ καὶ βάρη, ὅσα πολλὰ ἦν ἐν ἀγορᾷ, καὶ εἶ τι τοιούτοτροπον ἄλλο συνενεγκόντες, καὶ τὴν πομπὴν δαφιλεστάτην οὖσαν ἐπιβαλόντες, στεφάνους τε ἐνιοι παρ' ἐαυτῶν καὶ ἀριστεία πολλὰ ἐπιθέντες [...].
- 136 Plut. Caes. 68: [...] αὐτῶν τὸ πάθος, ἀλλὰ τῷ μὲν νεκρῷ περισωρεύσαντες ἐξ ἀγορᾶς βάρη καὶ κιγκλίδας καὶ τραπέζας [...].
- 137 Suet. Jul. 84: [...] *confestimque circumstantium turba virgulta arida et cum subsellis tribunalia, quicquid praeterea ad donum aderat, congessit. deinde tibicines et scaenici artifices vestem, quam ex triumphorum instrumento ad praesentem usum induerant, detractam sibi atque discissam iniecere flammae et veteranorum militum legionarii arma sua, quibus exculti funus celebrabant; matronae etiam pleraeque ornamenta sua, quae gerebant, et liberorum bullas atque praetextas.*
- 138 App. BC 2.148: ἐξήψαν καὶ τὴν νύκτα πανδημεί τῇ πυρᾷ παρέμεινον [...].
- 139 Diese Mehrdeutigkeit der Verben ist in jeder Sprache gegeben: Hält z. B. im Deutschen ein Wagen an, so stoppt er, hält aber der Regen an, regnet es weiter; hebt man

ein Gesetz auf, ist es weg, hebt man die Milch auf, hat man sie noch; kommt dann eine Synthese und hebt These und Antithese auf, da grübelt der Philosophiestudent: Wie das Gesetz oder wie die Milch? Im Griechischen ist die Polysemie der Verben extremer: Sogar das alltäglichste unter ihnen, *erchomai*, bedeutet sowohl *kommen* als auch *gehen* – je nachdem. Die Griechen haben keine Probleme damit, ja sie scheinen ihre besondere Sprachgymnastik auf andere Codes zu übertragen. Wenn der europäische Autofahrer in Griechenland unverhofft an einer Kreuzung ein Straßenschild sieht, mit einem *nach unten* zeigenden Richtungspfeil darauf, so soll er nicht nach der Einmündung eines Tunnels suchen, die zu der Ortschaft führt, deren Namen auf dem Schild steht: Es bedeutet einfach, jene Ortschaft liegt *hinter dir*; willst du dahin, so mußt du umdrehen und zurückfahren.

140 App. BC 2.148: [...] ὁ δὲ δῆμος ἐπὶ τὸ λέχος τοῦ Καίσαρος ἐπαυελθὼν ἔφερον αὐτὸ εἰς τὸ Καπιτώλιον [...].

141 Mk 15:22: [...] καὶ φέρουσιν αὐτὸν ἐπὶ τὸν Γολγοθᾶν τόπον, ὃ ἐστὶν μεθερμηνευόμενον Κρανίου Τόπος.

142 ἀγούσιν **Dφ** lat – cf. Aland & Nestle (181957).

143 Arnobius *Adversus gentes* vi 7; Servius *Āneis-Kommentar* viii 345; der Chronograph vom J. 354 präzisiert, daß auf dem Schädel in etruskischen Buchstaben «caput Oli regis» stand; cf. auch Isidor *Origines* XV 2.31.

144 Lk 23:33: [...] τὸν τόπον τὸν καλούμενον Κρανίου [...]; Jh 19:17: [...] τὸν λεγόμενον Κρανίου Τόπον, ὃ λέγεται Ἑβραϊστὶ Γολγοθᾶ [...]; Matthäus steht dazu nicht im Widerspruch, denn er sagt beide Male «genannt»: 27:33: τόπον λεγόμενον Γολγοθᾶ, ὃ ἐστὶν Κρανίου Τόπος λεγόμενος [...].

Diese Stelle gibt uns Gelegenheit, deutlich zu sehen, wie ideologisch die heutigen Bibelbesetzer arbeiten. Die King James Version übersetzt Joh. 19:17 noch wortwörtlich: [...] *tὸν legόμενον Κρανίου Τόπον, (h)ὃ λέγεται (H)ebraïstī Golgothá [...]* – «[And he bearing his cross went forth into a place] called (*tὸν legόμενον*) the place of a skull, which is called (*λέγεται*) in the Hebrew Golgotha.»

Aber inzwischen hat es sich herumgesprochen, daß *légō* mitunter auch im Sinne von «to mean» zu verstehen sei, was nahelegen würde, das zweite «called» – *λέγεται* – als «means» zu übersetzen. Entsprechend müßte man schreiben – den Rest des Satzes gleichbleibend:

«[And he bearing his cross went forth into a place] called (*ton legόμενον*) the place of a skull, which means (*λέγεται*) in the Hebrew Golgotha.»

Aber das ist anscheinend den Rechtgläubigen unerträglich, und es hat sich tatsächlich einer gefunden, der die Aussage nicht nur abmildert, wie etwa die *KJV*, sondern glatt verdreht. Die *Worldwide English (New Testament) (WE)* invertiert einfach die Termini, und macht daraus:

«[They took Jesus and led him away. Jesus went out carrying his own cross. They went to a place] which the Jews called Golgotha. That means «the place of the skull bone».»

Sie machen also aus der hebräischen Übersetzung des Namens den Namen selbst, und aus dem griechischen Namen dessen Erklärung. Warum? – fragt man sich. Sehr einfach: Damit die Fiktion aufrechterhalten bleibt, daß der hebräische Name der ursprüngliche sei, und damit die Delokalisierung des ganzen von Rom nach Jerusalem mit einer abermaligen verdrehten Übersetzung des griechischen Textes pseudo-skriptural untermauert wird. Der Witz dabei ist: Es sind nicht einmal Lügner: Sie glauben wirklich, es sei die richtige Übersetzung. Ihre Brille sitzt so fest, daß sie nicht mehr einmal merken, daß sie gerade den Sinn des Textes ins Umgekehrte verdrehen. Die Verdrehung ist ihnen zur zweiten Natur geworden. Und um ihren verkehrten Geist vor Zweifeln zu schützen, verdrehen sie den Buchstabe einfach – ohne Schuldgefühle: Schließlich herrscht ja der Geist über den Buchstaben, nicht wahr?

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Wir meinen nicht, daß *(h)ó légetai (H)ebraísti Golgothá* unbedingt «which means in the Hebrew Golgotha» bedeuten muß. Die etablierte Bedeutung von *légetai* ist «(it) is said», wie von *legómenos* «the so-called», «as the saying goes»; *tòn legómenon Kraníou Tópon* wäre demnach zu übersetzen mit «der Legende nach Schädelstätte genannt» – was uns auf die Sage des auf dem Capitol aufgefunden *caput Oli*, «Schädel des Olus», zurückführt (cf. Haupttext p. 70) und was nahelegt, daß die Fortsetzung des Satzes, *(h)ó légetai (H)ebraísti Golgothá*, ein älteres *(h)ó légetai Rômaísti Kapitôlion*, «which is called in the Latin Capitolum», verdeckt, dessen Verschreibung es darstellt.

Damit allerdings wäre zugleich bewiesen, daß unsere heutigen Bibelübersetzer doch den «richtigen» falschen Geist haben: Sie tun ja nichts anderes, als die schon in den alten Manuskripten erfolgte Verschleierung des «julianischen» Ursprungs des Evangeliums hinter einem angeblichen «jüdischen» fortzusetzen.

- 145 Suet. *Jul.* 84: *Quem cum pars in Capitolini Iovis cella cremare, pars in curia Pompei destinaret, repente duo quidam gladii succinti ac bina iacula gestantes ardentibus cereis succenderunt [...].*
- 146 Mk 15:27: *Καὶ σὺν αὐτῷ σταυροῦσιν δύο ληστᾶς, ἓνα ἐκ δεξιῶν καὶ ἓνα ἐξ ἐνωμῶν αὐτοῦ.*
- 147 Suet. *Jul.* 84: *Funere indicto rogos instructus est in martio campo iuxta Iuliae tumulum [...].* Dies war unabhängig davon, daß zu den für Caesar verabschiedeten Ehrenbeschlüssen gehörte, daß er nach seinem Ableben innerhalb des Pomeriums zu bestatten war (cf. Dio Cass. *HR* 44.7.1).
- 148 Mk 15:16–20: *Οἱ δὲ στρατιῶται ἀπήγαγον αὐτὸν ἔσω τῆς αὐλῆς, ὃ ἐστὶν πραιτώριον, καὶ συγκαλοῦσιν ὅλην τὴν σπεῖραν. καὶ ἐνδιδύσκουσιν αὐτὸν πορφύραν καὶ περιτιθέασιν αὐτῷ πλέξαντες ἀκάθινον στέφανον· καὶ ἤρξαντο ἀσπάζεσθαι αὐτόν, Χαῖρε, βασιλεῦ τῶν Ἰουδαίων· καὶ ἔτυπτον αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν καλάμῳ καὶ ἐνέπτυσαν αὐτῷ καὶ τιθέντες τὰ γόνατα προσεκύνουν αὐτῷ. καὶ ὅτε ἐνέπαιξαν αὐτῷ, ἐξέδυσαν αὐτὸν τὴν πορφύραν καὶ ἐνέδυσαν αὐτὸν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ. καὶ ἐξάγουσιν αὐτὸν ἵνα σταυρώσωσιν αὐτόν.*
- 149 Jh 19:23: *Οἱ οὖν στρατιῶται ὅτε ἐσταύρωσαν τὸν Ἰησοῦν, ἔλαβον τὰ ἱμάτια αὐτοῦ καὶ ἐποίησαν τέσσαρα μέρη, ἐκάστῳ στρατιώτῃ μέρος, καὶ τὸν χιτῶνα. ἦν δὲ ὁ χιτῶν ἀρραφος, ἐκ τῶν ἀνωθεν ὑφαντός δι' ὅλου.*
- 150 App. *BC* 2.148: *ἐξῆψαν καὶ τὴν νύκτα πανδημῆϊ τῇ πυρᾷ παρέμενον [...].*
- 151 Mk 15:25: *ἦν δὲ ὥρα τρίτη καὶ ἐσταύρωσαν (D: ἐφύλασσαν) αὐτόν.* Hier ist die Lesart von *D* vorzuziehen, als *lectio difficilior*. Eine Emendierung in «und sie kreuzigten ihn und bewachten ihn» würde nichts ändern.
- 152 Lk 23:35: *καὶ εἰστήκει ὁ λαὸς θεωρῶν.* 23:44: *Καὶ ἦν ἡδὴ ὥσει ὥρα ἕκτη καὶ σκότος ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης [...].*
- 153 Das Wachsbild des Augustus wurde bei seinem Funeral mit der Triumphaltracht bekleidet – wie später auch das des Pertinax (cf. Dio Cass. *HR* 56.34.1; 74.4.3). Umgekehrt wurde Trajan bei seinem postumen parthischen Triumph 117 n. Chr. durch seine *imago* vertreten (cf. *SHA* Hadr. 6.3; J.-C. Richard, *REL* 44, 1966, p. 358).
- 154 Cf. Nicolaus Damascenus, *Bios Kaisaros, FGtH*, ed. F. Jacoby, 26.97: *ὁρᾶν δ' ἐνῆν ἔνθεν καὶ ἐνθεν ἀπεσταλμένων τῶν παρακαλυμμάτων, αἰωρουμένας τὰς χεῖρας καὶ τὰς ἐπὶ τοῦ προσώπου πληγὰς.* – «man konnte, da die Gardinen weggeschoben waren, von beiden Seiten die hängenden Arme und die Wunden auf dem Antlitz sehen.» Cf. auch Suet. *Jul.* 82: *Exanimis diffugientibus cunctis aliquandiu iacuit, donec lecticae impositum, dependente brachio, tres seruoli domum rettulerunt.* – «Leblos, während alle flohen, lag er eine Weile da, bis drei junge Sklaven ihn auf eine Sänfte legten und bei herabhängendem Arm wieder nach Hause brachten.»
- 155 Suet. *Jul.* 84: *pro rostris* – «vor den Rostra»; App. *BC* 2.143: *ἐπὶ τὰ ἔμβολα* – «auf die Rostra».

- 156 Suet. *Jul.* 84: [...] *et pro rostris aurata aedes ad simulacrum templi Veneris Genetricis collocata; intraque lectus eburneus auro ac purpura stratus et ad caput tropaeum cum ueste, in qua fuerat occisus.* – Die zu der Zeit in Rom weilende Kleopatra, deren Statue im Tempel der Venus Genetrix stand (offensichtlich in ihrer Eigenschaft als Inkarnation der der Venus gleichgesetzten Isis), führte anscheinend Co-Regie.
- 157 Shakespeare hilft hier leider nicht, denn er folgt Plutarch, bei dem zum Beisetzung ritual nichts steht. Auch bei Dio scheint die Rede des Antonius rhetorisch überarbeitet. Wir rekonstruieren hier hauptsächlich aus Sueton und Appian, die miteinander übereinstimmen; dort jedoch, wo Appian sagt (*BC* 2.146[609]), daß Antonius «viele andere Dinge vortrug», rekurren wir auf Dio. Wir folgen zum Teil Stauffer (1957), p. 21–23. Er übersieht jedoch, daß das Wachssimulacrum am Tropaeum hat hängen müssen, denn nach Sueton (*Jul.* 84, erster Absatz: *Funere indicto rogos instructus est in martio campo iuxta Iuliae tumulum et pro rostris aurata aedes ad simulacrum templi Veneris Genetricis collocata; intraque lectus eburneus auro ac purpura stratus et ad caput tropaeum cum ueste, in qua fuerat occisus.*) hing die Toga bereits von Anfang an dort. Sie muß die *effigies* bedeckt haben, wie aus Appian (*BC* 2.146[610]: τὸ σῶμα τοῦ Καίσαρος ἐγύμνου καὶ τὴν ἐσθῆτα ἐπὶ κοντοῦ φερομένην ἀνέσειε, λελακισμένην ὑπὸ τῶν πληγῶν καὶ πεφυρμένην αἵματι αὐτοκράτορος.) ersichtlich: Als Antonius die Toga abhängt, wird das Simulacrum entblößt. Auch daß Antonius einen Speer braucht, um die Toga abzuhängen (l. c.), spricht eindeutig dafür. Mit τὸ σῶμα τοῦ Καίσαρος – «der Leib des Caesars» – konnte Appian hier nur das ἀνδρείκελον αὐτοῦ Καίσαρος ἐκ κηροῦ πεποιημένον – «das aus Wachs geformte Mannequin von Caesar selbst» (*BC* 2.147[612]) – meinen, denn Antonius als Priester – er war außer *flamen Diui Iulii* und *lupercus* auch *augur* – durfte keine Leiche sehen (cf. Weinstock 1971, p. 354⁵, mit Belegstellen); außerdem lag Caesars Leiche ja im Totenbett, wie Appian selbst vermerkt: τὸ μὲν γὰρ σῶμα, ὡς ὑπτιον ἐπὶ λέχους, οὐχ ἑώρατο. τὸ δὲ ἀνδρείκελον ἐκ μηχανῆς ἐπεστρέφετο πάντη. – «der Leib nämlich, flach auf der Bahre liegend, konnte ja nicht gesehen werden. Das Mannequin aber konnte mit Hilfe einer mechanischen Vorrichtung nach allen Seiten hin gedreht werden». Diese «mechanische Vorrichtung» konnte nur im voraus angebracht werden, also nur am Tropaeum. Der vorherige Satz Appian's bezieht sich also auf das Aufrichten des Tropäums selbst, samt Mannequin, bzw. auf das Hieven des Wachsmannequins auf das Tropaeum: Ὡδε δὲ αὐτοῖς ἔχουσιν ἤδη καὶ χειρῶν ἐγγὺς οὖσιν ἀνέσχε τις ὑπὲρ τὸ λέχος ἀνδρείκελον αὐτοῦ Καίσαρος ἐκ κηροῦ πεποιημένον. – «Während es sich schon so verhielt, und man kurz davor war handgemein zu werden, hob jemand über der Totenbahre ein aus Wachs gefertigtes Mannequin von Caesar selbst empor.»
- Zum Verhältnis von *mēchanē* und Kreuz in der Liturgie cf. Ignatius, *Ephes.* ix, i: ἀναφερόμενοι εἰς τὰ ὕψη διὰ τῆς μηχανῆς Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὅς ἐστιν σταυρός – «in die Höhe getragen von der (Theater-)Maschine Jesu Christi, welche das Kreuz ist». Es sei denn, es gab mehrere Tropäen, denn schließlich hatte Caesar mindestens vier Triumphe gefeiert, oder es gab zwei, wie auf dem Denar des Calvus, Abb. 22, mit auf dem einen die Waffen des Vercingetorix, auf dem anderen Caesars Wachsmannequin. Dies wäre insofern denkbar, als auch in unseren Kirchen oder an den Kreuzwegen zwei Kreuze zu sehen sind: Auf dem einen hängt das Kruzifix, auf dem anderen die Instrumenten der Kreuzigung, das was in anderen Sprachen Schandkreuz (*croix des Outrages*) bzw. Improperienkreuz (*creu dels Improperis*) genannt wird, auf Deutsch aber nicht zufällig lateinisch *Arma Christi* Kreuz, was dessen Nähe zum römischen Tropaeum, auf welchem auch die «Waffen» des erliegenden Feldherrn ge-

heftet waren, auch im Namen unterstricht: Man vergleiche Abb. 114 mit Abb. 21 Seite 79 und Abb. 33 Seite 87, u. a.



110. Arma Christi Kreuz

Basierend auf den Beschreibungen von Caesars Beisetzung, die uns durch Sueton (*Jul.* 84.1), Appian (*BC* 2.146-7) und der Parallelüberlieferung erhalten sind, hat der Utrechter Künstler Pol du Closeau in erster Annäherung eine zeichnerische Rekonstruktion dieser zentralen Szene versucht.



115. Erste Rekonstruktionszeichnung durch Pol du Closeau, 28.11.2002

Man schaut vom Forum Romanum aus, von der Seite der Basilica Aemilia, auf die Rostra, die Rednerbühne, wo Antonius gerade die Leichenrede an Caesar hält. Man erkennt links den Giebel des Saturnustempels und im Hintergrund das felsige Kapitol, mit den Tempeln des Jupiters und der Juno. Wir sind im Jahr 44 v. Chr., der später gebaute Tempel des Vespasians noch nicht vorhanden, daher ist der Blick auf das Kapitol frei. Das am Forumsende an das Kapitol gebaute Tabularium bleibt aus diesem Winkel knapp außerhalb des Bildausschnitts, rechts.

Caesars Leiche ist in einem vergoldeten Modell des Tempels der *Venus Genetrix* aufgebahrt. Man erkennt den Fries mit dem Eiermotiv, Symbol der Geburt (*Genetrix*),

das im Christentum zu jenem der Wiedergeburt werden sollte (Ostereier). Unten sind die Tragestangen erkennbar. Zu Häupten dieses Venustempelchens steht die tropäumsähnliche Vorrichtung (Sueton: *tropaeum*; Appian: *mêchanê*), an der das Wachsmannequin hängt, mit all den Wunden auf dem Körper, verursacht von den Dolchstößen. Marcus Antonius ist gerade dabei, Caesars Kleid, die blutbefleckte Toga, die die Wachsfigur und das Tropäum zuerst zugedeckt hielt, mit Hilfe einer Lanze wegzuziehen und den Körper aufzudecken. Hinten, sichtbar durch die Bahre, schreit das Volk entrüstet auf.

Caesars Wachsfigur am Tropäum hat deswegen ausgebreitete Arme, nicht nur weil an einem Tropäum die Arme nur so befestigt werden können (cf. auch Abb. 61), sondern weil jemand, der tot hinfällt, die Arme ausbreitet, und weil man Caesars Körper so gesehen hatte, als drei Diener ihn nach Hause getragen hatten, wobei beidseitig die Arme aus der Sänfte heraushingen (cf. Zitat von Nikolaus von Damaskus, Seite 72, Anm. 193). Und Antonius wollte ihn ja zeigen, wie Caesar da ermordet gelegen hatte, nur daß eben, weil der Körper auf der Rednerbühne liegend nicht sichtbar gewesen wäre, man die Wachsfigur anfertigen ließ und sie aufrichtete – wie ein Tropäum. So erschien Caesars Wachsfigur, die ihn liegend darstellen sollte, wie an einem Kreuz hängend. Das Tropäum ist hier aus flachen Bohlen statt aus runden Pfählen, weil eine Wachsfigur sich darauf besser befestigen läßt. Der Künstler hat bei dieser Rekonstruktion darauf verzichtet, die Befestigungen der Wachsfigur zu zeichnen. Von uns gefragte Wachsfabrikanten meinten, Wachsfiguren in Naturgröße können nur mit einem Gerüst senkrecht gehalten werden. Man weiß, daß in der Antike Wachsfiguren ein Gerüst aus Holz hatten, waren eigentlich Holzfiguren mit Wachslarve (cf. Marquart-Mau (1886), p. 354). Eine solche mit Wachs überzogene Holzfigur würde natürlich am zweckmäßigsten mit Nägeln an den Händen an ein Tropäum befestigt werden. Dies würde erklären, warum der *«Gekreuzigte»* Nägel an den Händen hat, obwohl, würde es sich um einen echten am Kreuz hängenden Menschen handeln, man am liebsten Seil nehmen würde; Nägel müßten jedenfalls an den Handgelenken angebracht werden, denn an den Händen würde das Körpergewicht sie zum reißen bringen.

Diese Zeichnung ist wie gesagt ein erster Versuch und unfertig: Die von den Dolchstößen verursachten Risse und die Blutflecken in der Toga fehlen noch. Sie war noch nicht fertig, als sie gezeigt wurde beim Vortrag mit Diskussion in der Lutherse Kerk in Utrecht am 28. Nov. 2002, sowie am darauffolgenden 1. Dez. 2002 in der Fernsehsendung Buitenhof in der Kolumne von Prof. Dr. Paul Cliteur – und beide Male Aufsehen erregte. Wir wollen sie daher so abbilden, so unfertig und so wirksam wie sie gezeigt wurde – mit geringfügigen späteren Anpassungen.

Sie mag befremden, weil sie nicht in einem archäologisch-korrekten und anatomisch-perfekten späthellenistischen Stil gehalten ist. Sie ist aus der Hand eines heutigen Künstlers, mit seinem persönlichen, der populären Kunst zugeneigten Stil. Aber gerade darum hat sie einen hervorragenden dokumentarischen Charakter, denn sie stellt uns zum ersten Mal vor Augen, wie die Exposition von Caesars *«Körper»* bei dessen Beisetzung ausgesehen haben mag, originalgetreu nach den Quellen, dies aber gleichzeitig in einer anachronistischen, fast naiven Weise, so daß wir bereits ein Gefühl bekommen können für die Verfremdung, die die Darstellung dieser Szenen im Laufe der Zeit in der christlichen Kunst erfahren sollte. Als Phantombild leistet diese Zeichnung große Dienste: Sie setzt graphisch um, was die Augenzeugen gesehen haben, und ermöglicht, den Augenblick der Entstehung des *«Gekreuzigten»* zu erwischen.

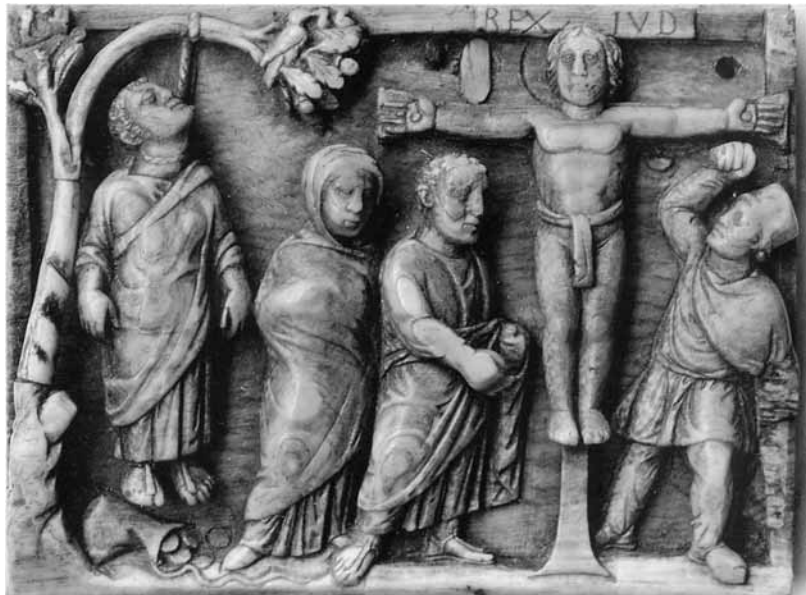
Dieser Augenblick war kurz, denn der Anblick war, wie wir sahen, unerträglich: Das Volk empörte sich, geriet in Rage, machte Jagd auf die Mörder und verbrannte die Leiche Caesars daselbst, am Forum. Dies wurde als seine Auferstehung gedeutet. Entsprechend wurde auf Caesars Münzen der Augenblick des Sich-Wiederaufrich-

tens der Leiche auf dem Scheiterhaufen fixiert (cf. Abb.67, Seite 99) und auf die Himmelfahrt in der Apotheose (cf. Abb.85 und 86, Seite 108 sowie Abb.87, Seite 109). Denn die Zurschaustellung des gemarterten Körpers Caesars hatte zwar seine Funktion erfüllt – daß das Volk sich empört – gehörte aber noch zur Ermordung, d. h. zu dem was man überwinden wollte, zum Vatermord, deren Erinnerung durch die Verfluchung des Ermordungstages als *dies parricidii, ater, funestus*, ausgelöscht werden sollte (cf. diesbezüglich den Introitus, Seite 16). Es ist also nicht verwunderlich, daß dieses Bild nie gezeigt wurde – außer in der Liturgie der Passionswoche.



116. Spätkonstantinischer Passionsarkophag 340/370 n. Chr., Rom, Vatikan

Ein Blick auf das Erscheinen des ‚Gekreuzigten‘ in der christlichen Kunst bestätigt dies. Bilder des ‚Gekreuzigten‘ gibt es in der christlichen Ikonographie erst ab dem 5. Jahrhundert, und als Leidender erst im zweiten Jahrtausend. Vorher erscheint zuerst das Kreuz allein, und zwar als *crux invicta*, als unbesiegbares lorbeergekröntes Kreuz, das der siegende Christus wie ein Tropaeum im Triumph trägt (man vergleiche



117. Elfenbeinrelief, italisch, 420/430 n. Chr., Kreuzigung Christi, (rechts) Longinus' Stoß in die Herzseite, (links) Judas' Selbstmord.

che die Art das «Kreuz» zu tragen von Simon von Kyrene auf dem konstantinischen Passions Sarkophag von 340 n. Chr. (Abb. 116, links) mit jener des tropaeumtragenden Romulus bzw. Mars auf den Abb. 23 bis 25, Seite 80); man bemerke auch, in der zweiten Szene von links, daß die 'Dornenkrone' in Wirklichkeit ein Lorbeerkranz ist, der vom Soldat wie beim Triumphzug des Imperators über dem Haupt Christi gehalten wird, der bartlos und in Toga darsteht, als Römer eben, die Rolle in der linken Hand wie ein Befehlsstab; rechts belehrt er autoritativ den Pilatus). Und wenn dann ab 420/430 n. Chr. die ersten Darstellungen des «gekreuzigten» Jesus Christus erscheinen, steht er nicht als Toter, sondern als dem Tod trotzend, siegreich, seine Auferstehung bereits in der Haltung vorwegnehmend – wie auf diesem Elfenbeinrelief auf dem Londoner Kästchen im Britisch Museum, noch unterstrichen durch den auch vorweggenommenen Tod des Judas durch Aufhängen (Abb. 117, links). Man bemerke auch die Art des Longinus, rechts, seinen 'Lanzen'

stich an die Herzseite anzubringen: wie ein Dolchstoß. Und auch hier ist Jesus ohne Bart, d. h., nach römischer Symbolik, ohne Trauer – wie Divus Iulius.

Wenn man sich dann die Entwicklung des Bildes der «Kreuzigung» im Laufe der Geschichte anschaut, so stellt man zweierlei fest: Erstens waren die ersten uns erhaltenen Bilder auch populär-naiv, wenig klassisch, und zweitens wirkte die Schwere am anfänglich überhaupt nicht: Erst im zweiten Jahrtausend und nur langsam machte sich die Schwere am «Gekreuzigten» bemerkbar – und zog ihn langsam nach unten. Früher war es anders, und in der byzantinischen bzw. griechisch-orthodoxen Kunst ist es bis heute weitgehend so geblieben.

Woher rührt diese unlogische Darstellungsweise? Dafür werden traditionell zwei Gründe angeführt. Es beruhe einfach daher, daß man wie gesagt ursprünglich keinen Leidenden, sondern einen den Tod Bezwingenden darstellen wollte, und dafür eigne sich ein Stehender besser; hinzu käme die Scheu vor der Abbildung des eigenen Gottmenschen als Gekreuzigten, was die Kreuzkunst erst entwickeln ließ nachdem



118. Reliquinkästchen aus Palästina, Ende 6. Jh.; 119. Kodex aus Syria, 586 n. Chr.



120. Karolingisch, 9. Jh.; 121. 10. Jh.; 122. Miniatur, 975 n. Chr.



123. San Damiano, 12. Jh.; 124. Giotto, ca. 1305; 125. Rubens, 1620

die Kreuzigung unter Theodosius I als Strafe abgeschafft war und das Kreuz keine negativen Assoziationen mehr auslöste. Von dieser früher vorherrschenden Deutung nimmt man inzwischen Abstand (der Rabula-Codex und das Kästchen in Sancta Sanctorum in Rom, beide aus dem 5./6. Jh., zeigen ja einen sowohl stehenden als auch leidenden Jesus am Kreuz), meinent es komme einfach daher, daß den christlichen Künstlern keine antiken Vorbilder für Gekreuzigte vorlagen – die Kreuzigung wurde in klassischer Zeit zwar sporadisch in Texten beschrieben, aber nie dargestellt, weder von Malern noch von Bildhauern –, und daß auch für die Kreuzigung Jesu weder Bilder noch eine Beschreibung tradiert worden waren. Das Konkurrieren beider Argumente, von denen keines wirklich zu überzeugen vermag, verdeutlicht die Ratlosigkeit der Fachkreise, die immer noch nach einer plausiblen Erklärung ringen. Zumal es offensichtlich ist, daß sobald der Mann am Kreuz als Gekreuzigter wahrgenommen wurde, die Künstler ihn sofort hängen ließen, und immer mehr nach unten fallen. Und obwohl auch diese keine Vorbilder hatten, wußten sie, daß jemand, der an einem Kreuz hängt, eben hängt. Dies wird bestätigt durch Siegelsteine und Gemmen aus dem 3. Jahrhundert, aus dem Fundus von zahlreichen kleinen Pilgerandenken, die im Wechsel von Angebot und Nachfrage hergestellt wurden nachdem Helena, die Mutter Konstantins, in Jerusalem – jedenfalls nach der Überlieferung – das angebliche Kreuz Christi aufgefunden, einen Teil davon nach Konstantinopel gebracht und in Jerusalem eine Kirche, ‚Zum Heiligen Grab‘ erbaut hatte, während weitere Gedächtnisbauten auf Veranlassung Konstantins errichtet wurden, was alles im Laufe der Zeit immer mehr Pilger anzog.



126. Orpheos Bakkikos, Siegelstein, 3. Jh.; 127. Gekreuzigter, Gemme, 3. Jh.

Unabhängig davon, ob es bei dem hier abgebildeten Siegelstein bzw. Gemme sich um Christus, Bacchus, Dionysos oder sonst wem handele, und ob sie aus einem orphisch-christlichem Synkretismus hervorgegangen bzw. einem heidnisch-magischen Gebrauch dienten, zeigen sie doch, daß nicht nur jene des zweiten Jahrtausends sondern auch die spätantiken Künstler ganz genau wußten, daß ein Gekreuzigter am Kreuz zu hängen hat und nicht gerade zu stehen. Für die atypische und unnatürliche, ein ganzes Jahrtausend lang aber ausschließliche Darstellung vom Christus am Kreuz als Stehender, muß man sich dann fragen, ob es doch ein Muster gab, das dem entgegenwirkte, und verlangte, daß der ‚Gekreuzigte‘ nicht zu hängen hatte.

Die Rückführung auf Caesars Beisetzung macht auch dieses Paradoxon wieder logisch: Es war ursprünglich keine Darstellung eines Gekreuzigten, sondern die *expositio* eines am Boden liegenden Erdolchten, der nur deswegen aufgerichtet wurde, damit ihn alle sehen konnten. Daher sollten seine Arme gar nicht nach oben ge-

streckt sein, sondern eher nach unten, höchstens gerade. Und das ist genau, was man in den alten <Kreuzigungen> beobachtet.

Die Lösung des Rätsels über das späte und anomale Erscheinen des <Gekreuzigten> in der christlichen Kunst wäre dann einfach. Der <Gekreuzigte> wurde zuerst nur in der Passionsliturgie des Divus Julius gezeigt. Was in den ersten Jahrhunderten traditionsgemäß bedeutete, daß Jahr für Jahr ein Wachsimulacrum dafür angefertigt werden mußte, das im Osterfeuer zu verbrennen galt. Das war sehr wichtig, denn dies bezeichnete den Augenblick der Auferstehung, da wo das Volk *Christos anesti* bzw. *resurrexit* aufschreit. Erst später, als die christliche Abneigung gegenüber der Kremation sich durchsetzte und angefangen mit Konstantin die Inhumation auch für den Kaiser Tradition wurde, konnte auch die Liturgie teilweise den Evangelientexten angepaßt werden. Das Osterfeuer blieb als Symbol, aber Jesus nicht mehr darauf verbrannt, sondern anstelle seines Wachsimulacrum bloß die Osterkerze, eventuell gekoppelt von einem mitverbrannten Judas (statt Julius). Ab da konnte das Simulacrum auch aus anderen Materialien angefertigt werden, aus Gips oder im Holz geschnitzt, und in den nach der Anerkennung durch die Kaiser inzwischen gebauten Kirchen für das nächste Jahr aufbewahrt werden. Das war auch sparsamer, was in den mageren Jahren, die mit dem Triumph des Christentums einhergingen, sicherlich willkommen war.

Es war dann nur eine Frage der Zeit, wann diese bildlichen Darstellungen des Gekreuzigten auch in der Kunst auftreten würden, zum Beispiel an den Toren der Kirchen, wie in Santa Sabina in Rom heute noch sichtbar. Allerdings, weil sie ja nicht nur das Leiden der Christen unter den Verfolgungen, sondern auch deren Sieg ab Konstantin versinnbildlichten, betonten sie lange nicht den leidenden sondern den siegenden Aspekt des Gekreuzigten. Bis eben, nach dem Verfall des römischen Reichs und dem Triumph der Barbaren – und der damit einhergehenden Unterjochung der freien römischen Bauern zu Leibeigenen –, nur noch der Leidende Christus als Symbol übrigblieb, und vom Sieg nicht einmal die Erinnerung, und wenn, dann auch sie eine schmerzhaft. Das nichtendenwollende Leiden der Christen rief das ständig präsente und überall visualisierte Leiden Christi herbei. Das Zeitalter des Crucifixus war herangebrochen. Caesars Tropaeum war endgültig zum Kreuz Christi geworden.

- 158 Suet. *Jul.* 84: *Inter ludos cantata sunt quaedam ad miserationem et invidiam caedis eius accomodata, ex Pacuvi Armorum iudicio* «Men servasse, ut essent qui me perderent?» *et ex Electra Atili ad similem sententiam.* Suet. *Jul.* 84: «Zwischen den Spielen wurde das gesungen, was sich als Ausdruck des Mitleids und des Hasses wegen seiner Ermordung eignete, wie der Vers aus Pacuvius' *Waffengericht* – «Ach, hab ich sie denn gerettet, damit sie mich zugrunde richten!» – und andere mit einem ähnlichen Sinn aus der *Elektra* des Atilius».

Pacuvius war ein römischer Tragödiendichter (220–130 v. Chr.); die hier zitierte Stelle ist einem Stück über den trojanischen Krieg entnommen.

Atilius verfaßte eine lateinische, anscheinend sehr wortgetreue Übersetzung von Sophokles' *Elektra* (cf. E. Stauffer, l. c.).

- 159 App. *BC* 2.146.611: οὐκ ἔφερεν ἔτι ὁ δῆμος, ἐν παραλόγῳ ποιούμενος τὸ πάντα αὐτοῦ τοὺς σφαγέας χωρὶς μόνοῦ Δέκμου, αἰχμαλώτους ἐκ τῆς Πομπηίου στάσεως γενομένους, ἀντὶ κολάσεων ἐπὶ ἀρχᾶς καὶ ἡγεμονίας ἐθνῶν καὶ στρατοπέδων προαχθέντας ἐπιβουλεύσαι, Δέκμον δὲ καὶ παῖδα αὐτῷ θετὸν ἀξιωθῆναι γενέσθαι.
- 160 Wir folgen hier Ethelbert Stauffer, cf. Stauffer (1957), p.21-23: *Soph. El.* 839sq: καὶ νῦν ὑπὸ γαίας- ΗΛ. Ἔ ἔ, ἰώ. ΧΟ. πάμφυχος ἀνάσσει. 453sq: αἰτοῦ δὲ προσπίτουσα γῆθεν εὐμενῆ / ἡμῖν ἀρωγὸν αὐτὸν εἰς ἐχθροὺς μολεῖν. 792: ΗΛ. Ἄκουε, Νέμεσι τοῦ θανόντος ἀρτίως. 1418-21: ΧΟ. Τελούσ' ἀραί· ζῶσιν οἱ / γὰς ὑπαὶ κείμενοι· / παλῖρρυτον γὰρ αἶμ' ὑπεξαιροῦσι τῶν / κτανόντων οἱ πάλοι θανόντες. 33sq: ὄτῳ τρόπῳ πατρὶ / δίκας ἀροίμην τῶν φονευσάντων πάρα.

Ein Nachklang dieser Improperien vom März 44 findet sich sogar bei Cicero, noch im Oktober 44, bei seiner Rede gegen Antonius: *illum interfecerunt, quo erant conservati* (Cic. *Phil.* 2.3.5) – «den haben sie umgebracht, von wem sie am Leben erhalten worden waren».

- 161 Suet. *Jul.* 84: *Laudationis loco consul Antonius per praeconem pronuntiauit senatus consultum, quo omnia simul ei diuina atque humana decreuerat, item ius iurandum, quo se cuncti pro salute unius astrinxerant; quibus perpauca a se uerba addidit.*
- 162 App. *BC* 144.601–3: ἐφ' ἐκάστῳ δὲ τούτων ὁ Ἀντώνιος τὴν ὄψιν καὶ τὴν χεῖρα ἐς τὸ σῶμα τοῦ Καίσαρος ἐπιστρέφων ἐν παραβολῇ τοῦ λόγου τὸ ἔργον ἐπεδείκνυ. ἐπεφθέγγετο δὲ πού τι καὶ βραχὺ ἐκάστῳ, μεμιγμένοι οἰκτῶ καὶ ἀγανακτήσει, ἔνθα μὲν τὸ ψήφισμα εἶποι "πατέρα πατρίδος," ἐπιλέγων· "τοῦτο ἐπικεικίας ἐστὶ μαρτυρία," ἔνθα δ' ἦν "ἱερὸς καὶ ἄσυλος" καὶ "ἀπαθῆς καὶ ὅστις αὐτῶ καὶ ἕτερος προσφύγοι," "οὐχ ἕτερος," ἔφη, "τῶδε προσφεύγων, ἀλλ' αὐτὸς ὑμῖν ὁ ἄσυλος καὶ ἱερὸς ἀνήρηται, οὐ βιασάμενος οἷα τύραννος λαβεῖν τὰς τιμὰς, ἃς οὐδὲ ἤτησεν.
- 163 App. *BC* 144.601–3: ἐφ' οἷς ὁ δῆμος οἷα χορὸς αὐτῶ πειθιμώτατα συνωδύρετο καὶ ἐκ τοῦ πάθους αὐθις ὀργῆς ἐνεπίπλατο.
- 164 App. *BC* 144.601–3: καὶ που τῶν θρήνων αὐτὸς ὁ Καῖσαρ ἐδόκει λέγειν, ὅσους εὖ ποιήσειε τῶν ἐχθρῶν ἐξ ὀνόματος, καὶ περὶ τῶν σφαγῶν αὐτῶν ἐπέλεγεν ὥσπερ ἐν θαυμάτι· "ἐμὲ δὲ καὶ τοῦσδε περισώσαι τοὺς κτενοῦντάς με, [...]"
- 165 App. *BC* 146: Τοιάδε εἰπὼν τὴν ἐσθῆτα οἷα τις ἐνθους ἀνεσύρατο, καὶ περιζωσάμενος ἐς τὸ τῶν χειρῶν εὐκόλον, τὸ λέχος ὡς ἐπὶ σκηπῆς περιέστη κατακύπτων τε ἐς αὐτὸ καὶ ἀνίσχων, πρῶτα μὲν ὡς θεὸν οὐράμιον ὑμνεῖ καὶ ἐς πίστιν θεοῦ γενέσεως τὰς χεῖρας ἀνέτεινεν [...].
- 166 Dio Cass. *HR* 44.48: διὰ γὰρ τοῦτο ἀρχιερεὺς μὲν πρὸς τοὺς θεοὺς, ὑπάτος δὲ πρὸς ἡμᾶς, αὐτοκράτωρ δὲ πρὸς τοὺς στρατιώτας, δικτάτωρ δὲ πρὸς τοὺς πολεμίους ἀπεδείχθη. καὶ τί ταῦτ' ἐξαριθμοῦμαι, ὅποτε καὶ πατέρα αὐτὸν ἐνὶ λόγῳ τῆς πατρίδος ἐπεκαλέσατε;
- 167 App. *BC* 2.146.609.
- 168 Dio Cass. *HR* 44.49: ἀλλ' οὗτος ὁ πατήρ, οὗτος ὁ ἀρχιερεὺς ὁ ἄσυλος ὁ ἥρωσ ὁ θεὸς τέθηκεν, οἴμοι, τέθηκεν οὐ νόσῳ βιασθεῖς, οὐδὲ γῆρα μαραινθεῖς, οὐδὲ ἔξω που ἐν πολέμῳ τινὶ τρωθεῖς, οὐδὲ ἐκ δαιμονίου τινὸς αὐτομάτως ἀρπασθεῖς, ἀλλὰ ἐνταῦθα ἐντὸς τοῦ τείχους ἐπιβουλευθεῖς ὁ καὶ ἐς Βρεττανίαν ἀσφαλῶς στρατεύσας, ἐν τῇ πόλει ἐνεδρευθεῖς ὁ καὶ τὸ πωμήριον αὐτῆς ἐπαυξήσας, ἐν τῷ βουλευτηρίῳ κατασφαγεῖς ὁ καὶ ἴδιον ἄλλο κατασκευάσας, ἄσπλος ὁ εὐπόλεμος, γυμνὸς ὁ εἰρηνοποιός, πρὸς τοῖς δικαστηρίοις ὁ δικαστής, πρὸς ταῖς ἀρχαῖς ὁ ἀρχων, ὑπὸ τῶν πολιτῶν ὃν μηδεὶς τῶν πολεμίων μηδ' ἐς τὴν θάλασσαν ἐκπεσόντα ἀποκτείνειν ἠδυνήθη, ὑπὸ τῶν ἐταίρων ὁ πολλάκις αὐτοὺς ἐλεήσας. ποῦ δῆτ' αὖ σοι, Καῖσαρ, ἡ φιλανθρωπία, ποῦ δὲ ἡ ἀσυλία, ποῦ δὲ οἱ νόμοι; ἀλλὰ σὺ μὲν, ὅπως μηδ' ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν τις φονεύηται, πολλὰ ἐνομοθέτησας, σέ δὲ οὕτως οἰκτρῶς ἀπέκτειναν οἱ φίλοι, καὶ νῦν ἐν τε τῇ ἀγορᾷ πρόκεισαι ἐσφαγμένους, δι' ἧς πολλάκις ἐπόμπευσας ἐστεφανωμένους, καὶ ἐπὶ τοῦ βήματος ἔρριψαι κατατετρωμένους, ἀφ' οὗ πολλάκις ἐδημηγόρησας. οἴμοι πολιτῶν ἡματωμένων, ὃ στολῆς ἐσπαραγμένης, ἦν ἐπὶ τούτῳ μόνον, ὡς εἴκειν, ἔλαβες, ἵν' ἐν ταύτῃ σφαγῆς."
- 169 App. *BC* 2.146 (s.o. Anm. 157): τὸ σῶμα τοῦ Καίσαρος ἐγύμνου καὶ τὴν ἐσθῆτα ἐπὶ κοιντοῦ φερομένην ἀνέσειε, λελακισμένην ὑπὸ τῶν πληγῶν καὶ πεφυρμένην αἵματι αὐτοκράτορος. App. *BC* 2.147.612: Ἔωδε δὲ αὐτοῖς ἔχουσι ἤδη καὶ χειρῶν ἐγγὺς οὖσιν ἀνέσχε τις ὑπὲρ τὸ λέχος ἀνδρείκελον αὐτοῦ Καίσαρος ἐκ κηροῦ πεποιημένον· τὸ μὲν γὰρ σῶμα, ὡς ὑπτίον ἐπὶ λέχους, οὐχ ἐωρᾶτο. τὸ δὲ ἀνδρείκελον ἐκ μηχανῆς ἐπιστρέφετο πάντῃ, καὶ σφαγαὶ τρεῖς καὶ εἴκοσι ὠφθησαν ἀνά τε τὸ σῶμα πᾶν καὶ ἀνά τὸ πρόσωπον θηριωδῶς ἐς αὐτὸν γενόμεναι. Dio Cass. *HR* 44.35.4 und 44.49.3–4.

- 170 App. BC 147: τήνδε οὖν τὴν ὄψιν ὁ δῆμος οἰκτίστην σφίσι φανείσαν οὐκέτι ἐνεγκῶν ἀνώμωξάν τε καὶ διαζώσάμενοι τὸ βουλευτήριον, ἐνθα ὁ Καίσαρ ἀνήρητο, κατέφλεξαν καὶ τοὺς ἀνδροφόνους ἐκφυγόντας πρὸ πολλοῦ περιθέοντες ἐζήτουν, οὕτω δὴ μαινωδῶς ὑπὸ ὀργῆς τε καὶ λύπης, ὥστε τὸν δημαρχοῦντα Κίνναν ἐξ ὁμωνυμίας τοῦ στρατηγοῦ Κίννα, τοῦ δημηγορήσαντος ἐπὶ τῷ Καίσαρι, οὐκ ἀνασχόμενοι τε περὶ τῆς ὁμωνυμίας οὐδ' ἀκοῦσαι, διέσπασαν θηριωδῶς, καὶ οὐδὲν αὐτοῦ μέρος ἐς ταφήν εὐρέθη.
- 171 Suet. Jul. 85: *caputque eius praefixum hastae circumtulit.*
- 172 Dio Cass. HR 50.3.
- 173 Suet. Jul. 84: [*Quem cum pars in Capitolini Iovis cella cremare, pars in curia Pompei destinaret,*] *repente duo quidam gladiis succinti ac bina iacula gestantes ardentibus cereis succenderunt [...].*
- 174 Suet. Jul. 84: [...] *confestimque circumstantium turba virgulta arida et cum subsellis tribunalia, quicquid praeterea ad donum aderat, congegit. deinde tibicines et scaenici artifices vestem, quam ex triumphorum instrumento ad praesentem usum induerant, detractam sibi atque discissam iniicere flammae et veteranorum militum legionarii arma sua, quibus exculti funus celebrabant; matronae etiam pleraeque ornamenta sua, quae gerebant, et liberorum bullas atque praetextas.*
- 175 Suet. Jul. 84: *In summo publico luctu exterarum gentium multitudo circulatim suo quaeque more lamentata est praecipueque Iudaei, qui etiam noctibus continuis bustum frequentarunt.*
- 176 Dio Cass. HR 44.51.1: βωμὸν δέ τινα ἐν τῷ τῆς πυρᾶς χωρίῳ ἰδρυσάμενοι (τὰ γὰρ «ὄστα» αὐτοῦ οἱ ἐξελεύθεροι προανείλοντο καὶ ἐς τὸ πατρῶν μνημεῖον κατέθεντο) θύειν τε ἐπ' αὐτῷ καὶ κατάρχεσθαι τῷ Καίσαρι ὡς καὶ θεῷ ἐπεχείρουν. οἱ οὖν ὑπατοὶ ἐκείνῳ τε ἀνέτρεψαν, καὶ τινὰς ἀγανακτήσαντας ἐπὶ τούτῳ ἐκόλασαν, [...].
- 177 D.h. zu Appians Zeit.
- 178 App. BC 2.148: ἐνθα βωμὸς πρῶτος ἐτέθη, νῦν δ' ἐστὶ νεὼς αὐτοῦ Καίσαρος, θείων τιμῶν ἀξιουμένου· ὁ γὰρ τοι θετὸς αὐτῷ παῖς Ὀκτάουλιος, τό τε ὄνομα ἐς τὸν Καίσαρα μεταβαλὼν καὶ κατ' ἴχνος ἐκείνου τῆ πολιτεία προσιών, τὴν τε ἀρχὴν τὴν ἐπικρατοῦσαν ἔτι νῦν, ἐρριζωμένην ὑπ' ἐκείνου, μειζρόνως ἐκρατύνατο καὶ τὸν πατέρα τιμῶν ἰσοθέων ἠξίωσεν [...].
- 179 Stauffer (1957), p. 28 – wobei hier deswegen Kaiser- statt Caesarbiographie steht, weil Nikolaus von Damaskus, der sich anschickt, das Leben des jüngeren Caesar – des Octavian Augustus – aufzuschreiben, einen Exkurs über den älteren Caesar dazwischenschiebt, der somit den zentralen Teil dieser «Kaiserbiographie» ausmacht.
- 180 Stauffer (1957), p. 21.
- 181 Cf. *Gregorianisches Meßbuch*, Karfreitag: «*Ecce lignum Crucis, in quo salus mundi pependit*».
- 182 Cf. *Gregorianisches Meßbuch*, Karfreitag: «*Popule meus, quid feci tibi? Aut in quo contristavi te? Responde mihi. Quia eduxi te de terra Aegypti: parasti Crucem Salvatori tuo [...].*»
- 183 Sueton sagt nichts darüber, warum die Juden hier so eifrig waren. Obwohl er als einziger unter den antiken Geschichtsschreibern von der Anwesenheit der Juden an der Verbrennungsstätte Caesars berichtet, wird dessen Zeugnis von den Kommentatoren allgemein nicht angezweifelt – über die Gründe jedoch rätselgeraten. Die einen sagen, der Grund für die Anhänglichkeit der Juden sei die judenfreundliche Politik Caesars, da er ihnen eine Reihe von Privilegien und die freie Religionsausübung gewährt habe; andere meinen, die Juden seien Caesar zutiefst dankbar gewesen, weil er Pompeius besiegte, der Jerusalem erobert und den Tempel entweiht hatte. Sie hätten in ihm den Racheengel gesehen – oder gar den Messias? Beide Argumente scheinen naheliegend, wenn auch nicht ohne gewisse Widersprüche.

Das erste – Caesar habe den Juden eine Reihe von Privilegien und freie Religionsausübung gewährt – stützt sich hauptsächlich auf Flavius Josephus (Jos. JA 14.10.1): Caesar habe die zu Alexandria wohnenden Juden für «Mitbürger der Alexandriner» erklärt – was keine Kleinigkeit war, denn nur als solche konnten Ägypter offenbar das römische Bürgerrecht erlangen (cf. Plinius, *ep.* X, 6; 7; 10) – und dem Hirkanus gestattet, das jüdische Hohepriestertum beizubehalten, weil er ihm im Alexandrinischen Krieg mit 1500 Mann zu Hilfe gekommen war (Jos. AJ 14.10.2). Tatsächlich aber verwaltete nach demselben Flavius Josephus zu der Zeit der Idumäer Antipatros Judäa, nur pro forma nach des Hyrkanos Anordnung, und er war es, der mit 3000 (also doppelt so viel) «Fußsoldaten der Juden» (cf. Jos. BJ 1.9.3) zu Mithridates zustieß, sich bei der Einnahme von Pelusium tapfer schlug, während der Kampagne wiederholt verwundet wurde, und dann die gegen Caesar kämpfenden ägyptischen Juden überredete, Seite zu wechseln (Jos. JA 14.8.1). Der Idumäer Antipatros, dessen Frau Kypros, die Mutter des späteren Herodes des Großen, eine nabatäische Scheichstochter war (Jos. BJ 1.8.9) führte anscheinend auch die Truppen seines arabischen Schwiegervaters, samt den Reitern des Nabatäers Malchus, die Caesar zur Hilfe gerufen hatte, und die sich dem die Hilfstruppen aus Cilicien und Syrien sammelnden und auf dem Landweg anmarschierenden Mithridates Pergamens unterwegs dazu gesellten (*B. Alex.* 1.1 u. 26). Zur Belohnung machte Caesar nach dem Krieg Antipatros zum römischen Bürger und Prokurator von ganz Judäa. Er hatte also dem Hyrkanos das religiöse Amt gelassen, das politische aber in die Hände eines Idumäers und seiner Nicht-jüdischen Nachkommen gegeben. Darüber jedoch waren viele auch unter den Juden froh, sowohl die Gegner des Hyrkanos als auch jene, die alle Hasmonäer als nicht Davididen verwarfen – etwa die Pharisäer – oder überhaupt gegen das Königtum waren.

Froh waren jedenfalls alle über die wiederum erfahrene Milde Caesars, denn die ägyptischen Juden, insbesondere jene aus dem Oniasbezirk in Leontopolis – wo seit der Eroberung Jerusalems durch den berühmt-berüchtigten Antiochos Epiphanes eine kleine Kopie des Jerusalemertempels stand – hatten zuerst gegen Caesar gekämpft und erst dann die Seite gewechselt, als die Lage schon zugunsten Caesars umgekippt war, und nur auf massiven Druck des Antipatros, der dafür Briefe des Hyrkanos vorweisen konnte. Sie hatten also Grund, Caesars Rache zu fürchten. Er aber ließ auch diesmal Gnade vor Recht walten.

Dies könnte erklären, warum die Juden ihm seitdem besonders zugetan waren.

Wie sehr sie ihm dankbar waren erkennt man an einer Verfügung des Augustus, womit dieser die Bestimmungen seines Adoptivvaters Caesar bestätigte, und die Flavius Josephus als einen der Hauptbelege für die gewährten Privilegien an Hyrkanos anführt (Jos. AJ 16.6.2[§162-165]).

Darin gestattet *Caesar Augustus, pontifex maximus* (ἀρχιερεύς), *tribunicia potestas* mit Hinweis darauf, daß die Nation der Juden für freundlich befunden wurde (εὐχάριστον – *socius et amicus populi Romani*?) nicht nur zu seiner Zeit sondern vor allem zur Zeit seines Vaters des Diktators Caesar, sowie aufgrund der Zustimmung des römischen Volkes: Juden dürfen ihren Gebräuchen folgen, gemäß dem «väterlichen» Gesetz, wie zur Zeit des Hyrkanos, des Hohenpriesters (ἀρχιερεύς) des «Höchsten Gottes» (θεὸς ὑψίστος).

Interessant ist hier daß mit «väterlichem» Gesetz, das «caesarische» gemeint ist, das Gesetz des «Vaters» von Augustus, i. e. Caesars (cf. Noethlichs p 86), und es darf gefragt werden, ob die naheliegende Verwechslung mit dem «väterlichen» Gesetz der Juden, d. h. ihres Vaters Moses – worin Herausgeber und Übersetzer übrigens gerne hineintappen – von Augustus absichtlich war, der bekanntlich auf Identifikation abzielte (angefangen seiner selbst mit Caesar, dessen Namen er nicht zufällig übernahm). θεὸς ὑψίστος, «Höchster Gott», wurde jedenfalls Jupiter genannt (cf. dazu u. a. A.D. Nock, «The Guild of Zeus Hysistos», *Harv. Theol. Rev.* 29, 1936, p. 39–

88), eine von Augustus bestimmt gewollte Gleichsetzung, eine eindeutige *interpretatio Romana* von *Jahve* = *Iove*. Hohepriester des ›Höchsten Gottes‹ (*ἀρχιερεύς θεοῦ ὑψίστου*) war jedenfalls nicht nur Hyrkanos, sondern auch Caesar, der nicht nur Pontifex maximus war, sondern auch *Flamen Dialis*, Hohepriester des Jupiters: Und er hatte Hykanos eingesetzt, sozusagen als kleines Pendant in Jerusalem. Mit Jupiter war aber der vergöttlichte Caesar auch selbst gleichgesetzt, bei Cassius Dio nicht zufällig ausdrücklich (*HR* 44.6.4: *καὶ τέλος Δία τε αὐτὸν ἄντικρυς Ἰούλιον προσηγόρευσαν*), sodaß hier Caesar als Vater nicht nur des Augustus, sondern auch des Hyrkanos und der Juden selbst erscheint, Gottvater und Moses zugleich: Als neuer Romulus war er analog auch ein neuer Moses, und als neuer Jupiter auch ein neuer Jahve. Und so wie Augustus sein Adoptivsohn war, so scheint hier auch Hyrkanos samt sein Gott *adoptiv* zu werden – um mit Tertullian zu sprechen, der *di adoptivi* von *di captivi* unterschied (cf. Tertullian, *apol.* 10.5). Was übrigens bestätigt wird durch die Tatsache, daß Augustus in seinem Tatenbericht Judaea weder unter den Provinzen noch unter den Verbündeten nennt, damit ein persönliches Verhältnis zum Ausdruck bringend.

Daher wenn Antonius darüber klagte, daß gerade Caesar, der wie ein neuer Camillus Rom von der Galliergefahr befreit hatte, ermordet worden war, und alle Ausländer *suo more*, ›nach ihrer Sitte‹, darin einstimmten und Trauerlieder sangen, werden die Juden ihn wohl als einen neuen Moses gepriesen haben, der sie abermals aus dem Ägypterland geführt hatte, und dem sie nun das ›Holz‹ bereiteten: sein *stavros* – womit aber, zumindest für die Caesarianer unter ihnen, nicht das ›Kreuz‹ gemeint war, das *lignum crucis*, sondern das ›brennbare Holz‹ für den Scheiterhaufen, wie es sich für ihren Retter, ja für ihren Vater und Gott, gehörte (cf. Anm. 157). Zum *improperium* wurde die Klage an die Adresse jener, die sich zu den Mördern gesellt hatten, sich damit für seinen *cruciatu*s mitverantwortlich machend.

So hatte jene schicksalhafte Stunde, an der sich die Geister schieden, in Rom und im ganzen Reich, auch das Judentum gespalten: Die Caesarianer unter ihnen, die am Sabbat nach Caesars Passah nicht mit Brutus und Cassius feierten, und lieber Sabbatschänder sein wollten, als um ihn nicht zu trauern, hatten den Bruch mit dem alten Gesetz vollzogen und waren zur neuen, an jener Stunde geborenen Religion übergegangen: dem Divus-Julius-Kult, der nach dem jüdischen Krieg zum Christentum werden sollte.

Zum zweiten vermuteten Grund: Daß Pompeius durch die Einnahme Jerusalems und die Erstürmung des jüdischen Tempels sich bei den Juden nicht nur Freunde gemacht hatte, ist nicht zu bestreiten. In der jüdischen Tradition wurde ihm nie verziehen, daß er in das Allerheiligste eingedrungen war, was nicht nur Fremden, sondern sogar den Juden selbst verboten war (*Jos. AJ* 12.145sq). Noch unter Trajan, als 115–117 Aufstände in Ägypten ausbrachen, gruben die Juden aus dem Hain bei Alexandria, da wo Caesar ihn hatte bestatten lassen, den Kopf des Pompeius aus, aus Rache für den Frevel von 63 v. Chr. (*App. BC* 2.90.380). Tatsache ist aber, daß Pompeius dabei in innerjüdische Thronstreitigkeiten geraten war, wobei die beiden um die Königswürde streitenden Brüder ihn zum Schiedsrichter gemacht hatten, und er dann zusammen mit dem von ihm favorisierten älteren den in Jerusalem sich verbarrikadierenden jüngeren zu belagern hatte. «An diesem Unglück Jerusalems trug nur der Streit zwischen Hyrkanos und Aristobulos die Schuld», erkennt Josephus selbst (*Jos. AJ* 14.4.5). Auch rechnet er dem Pompeius groß an, daß er—anders als später Crassus auf seinen unglücklichen Feldzug gegen die Parther, der das ganze Gold mitnahm—den Tempelschatz nicht anrührte und «sich benahm, wie man von seiner Tugend erwarten konnte»: Er ließ nämlich das Heiligtum wieder reinigen und setzte Hyrkanos als Hohepriester ein (*Jos. AJ* 14.4.4). Auch sehen wir, daß im folgenden römischen Bürgerkrieg «das Volk der Hebräer und ihre arabischen Nachbarn» (*App. BC* 2.71[294]) auf Pompeius' Seite stand: So muß Pompeius

sich mit nicht wenigen Juden, und diese mit ihm, nach der Eroberung Jerusalems arrangiert haben. Daß Caesar sich umgekehrt durch die Freilassung des von Pompeius verhafteten Aristobulos bei den Juden nicht nur Feinde gemacht hatte, ist auch nicht zu bestreiten. Allerdings war Aristobulos ein Gegner des Hirkanus, der auch seine Sympathisanten hatte. So werden nicht alle Juden darüber erbost gewesen sein, daß die Pompejaner den Aristobulos bald vergifteten, noch in Rom, während in Syria Pompeius' neuer Schwiegervater, Q. Metellus Scipio, Aristobulos' Sohn Alexander enthaupten ließ. Darüber hinaus hatte Caesar später nicht Aristobulos' anmaßenden und unzuverlässigen jungen Sohn Antigonos unterstützt, sondern stattdessen den Antipatros begünstigt, der ihm tatkräftiger zur Hilfe gekommen war und Narben am ganzen Körper vorzuweisen hatte. So muß man sich mit dem Gedanken abfinden, daß Caesar auch bei den Juden, wie bei allen anderen Völkerschaften, parteiisch eingegriffen hatte und dadurch sowohl Sympathien als auch Antipathien erweckt hatte. Die an seinem Grab trauerten, waren also die Caesarianer unter den Juden, oder die jüdischen Caesarianer – wie man es sehen will.

Wer aber allen Juden verhaßt gewesen sein dürfte, ob Caesarianern oder Anticaesarianern, ist Cassius Longinus. Denn der hatte 53/52 nach Crassus' Niederlage gegen die Parther die Provinz Syrien noch behaupten können, sich dann gegen die abtrünnige Judäa gewandt, 30000 Juden gefangengenommen und dabei Pitholaos, derübergelaufen war und nach Aristobulos den Aufstand geleitet hatte, auf Anraten des Antipatros, der bei ihm in großem Ansehen stand, hinrichten lassen (Jos. *AJ* 14.7.3, Jos. *BJ* 1.89). Flavius Josephus sagt nicht, wie Pitholaos hingerichtet wurde. Es wird also die übliche Hinrichtungsart für Rebellen gewesen sein, in Judaea wohl die Kreuzigung. Darin hatte nicht zuletzt der Vater des Aristobulos, Alexander Jannaeus, Maßstäbe gesetzt, selber König der Juden, der, nachdem er zigtausend gegen ihn rebellierenden Juden umgebracht hatte, zuletzt 800 von den Gefangenen mitten in Jerusalem ans Kreuz schlagen ließ, ihre Weiber und Kinder aber vor ihren Augen hinschlachten, während er selbst zechend und mit seinen Konkubinen liegend zusah (Jos. *BJ* 1.4.5).

Nun aber, neun Jahre nach der Hinrichtung des Pitholaos, hatte sich derselbe Cassius Longinus damit hervorgetan, daß er Caesar selbst ermordet hatte, wobei derselbe Antipatros sich ihm daraufhin anschloß. Dadurch muß Caesar für die Juden Roms unvermeidlich zu einem von den ihrigen werden, und der Anschlag auf ihn auch einer auf sie werden. Sie hatten unter derselben todbringenden Hand gelitten, und fanden sich naturgemäß in der Trauer wieder zusammen, jenseits jeder Parteilichkeit. Der Tod Caesars aus der Hand des Cassius Longinus dürfte für sie schwerer gewogen haben, als daß er vor Pompeius' Statue stattfand. Die Zurschaustellung des von all den Wunden gemarterten Körpers Caesars am Tropäum muß gerade ihnen als eine Kreuzigung vorgekommen sein.

Dies umsomehr in der Rückerinnerung, zur Zeit als Suetonius anderthalb Jahrhunderte später schreibt und vom auffällig langen Harren der Juden an Caesars Verbrennungstätte berichtet. Die Geschichte hatte sich nämlich bald unter den Kindern wiederholt: Der Sohn des Aristobulos, Antigonos, der als letzter der Hasmonäer es geschafft hatte bei einem Einfall der Parther im Jahr 40 mit deren Hilfe anstelle des gefangengenommenen Hyrkanos zum König zu werden (dem Hyrkanos hatte er in seinem Haß ein Ohr abgebissen, damit er nicht mehr Hohepriester sein konnte, wofür körperliche Unversehrtheit Voraussetzung war), wird bald darauf, 38, von den Römern selbst gefangengenommen und zu Antonius nach Antiochia gebracht, dort gegen ein Bestechungsgeld des Herodes, des Sohnes des Antipatros, getötet (Jos. *BJ* 1.357; Jos. *AJ* 14.489-491; 15.9sq.). Auch hier sagt Flavius Josephus nicht, was für eine Art von Hinrichtung es war. Cass. Dio (*HR* 49.22.6) spricht von Geißelung und Kreuzigung des Antigonos und anschließender Tötung, eine Bestrafung die niemals ein anderer König von den Römern erlitten habe. Man darf sich fragen, wie sehr die-

se Geißelung und Tötung des Antigonos durch Antonius die Umwandlung der Zurschaustellung des Tropäums mit der Wachfigur während Caesars Beisetzung, unter Regie desselben Antonius, beeinflußt haben mag.

Für den Augenblick aber, muß Antonius' Pietätsakt Caesar gegenüber, der verhindert hatte, daß dessen Leiche wie jene eines Tyrannen durch die Straßen Roms geschleift wurde, um dann in den Tiber geworfen zu werden – wie die Mörder es geplant hatten –, gerade bei den Juden die Erinnerung an den früheren Pietätsakt desselben Antonius an Aristobulos wachgerufen haben. Dieser war 63 von Pompeius nach Rom gefangen gebracht. Zwar konnte er zusammen mit seinem Sohn Antigonos sieben Jahre später entfliehen, um sich wieder in den Besitz Judäas zu setzen. Der Aufstand mißlang aber, und Aristobulos wurde ein zweites Mal nach Rom gebracht, jedoch 49 von Caesar befreit, um für ihn in Judäa den Bürgerkrieg gegen Pompeius zu führen, wofür er ihm zwei Legionen gab (Cass. Dio *HR* 41.18.1). Daraufhin wurde er von Pompeianern vergiftet. Auch seiner Leiche wurde damals die Bestattung in heimischer Erde verweigert, bis Antonius sie schließlich, in Honig einbalsamiert, den Juden zuschickte, um in den Königsgräbern beigesetzt zu werden (Jos. *AJ* 13.16.1-14.7.4; *BJ* 1.5.4-9.1).

Ferner ist zu berücksichtigen, daß Caesar zwar nach seinen Siegen alles zurückbezahlt hatte, mit großen Zinsen, was er sich 'gepumpt und verhurt' hatte, wie seine Soldaten im Triumph spotteten, und es war nicht wenig, daß er aber schon wieder im Begriff war, in einen Krieg zu ziehen, und zwar gegen die Parther, um die Niederlage des Crassus auszuwetzen. Dafür hatte er 19 Legionen bereitgestellt und vorausgeschickt. Zur Finanzierung des bevorstehenden größten aller Kriege – er wollte, nach der Zerschlagung der Parther, um das Schwarze Meer herum, über das Skythen- und das Sarmatengebiet den Germanen von Osten her in den Rücken fallen und so die Lücke zu Gallien schließen – hatte er wieder große Anleihen gemacht: Man kennt die hektische Münzprägungstätigkeit jener letzten Monate seines Lebens. Dafür werden auch die finanzstarken Orientalen zur Kasse gebeten worden sein, ohne Ausnahme – nach seiner bekannten Maxime: «Man braucht Geld für die Soldaten und man hat Soldaten fürs Geld». Man wird also annehmen müssen, daß auch die jüdischen Finanzkreise so oder so mitgemacht haben. Ihre Einbeziehung wird er sogar besonders bedacht haben, schon aus dem Grund, daß die Juden der Adiabene sich unter parthischer Hoheit befanden und daß in Judäa eine proparthische Partei aktiv war. Nach Caesars Ermordung stand demnach für die Juden auf Caesars Seite wie für alle anderen Caesarianer alles auf dem Spiel – nicht zuletzt die Rückgabe des seinerzeit von Crassus entwendeten Tempelschatzes, die man von einem gegen die Parther siegreichen Caesar hätte erwarten dürfen.

Aus diesen Gründen läßt sich folgern, daß Caesars Politik nicht jüdenfeindlich, wenn auch nicht konfliktfrei war, und daß sie die in der Stadt und im Reich lebenden Juden sowohl verpflichtete als auch involvierte. Daher dürfte Suetons Äußerung, daß die Juden in Rom lange an der Stelle der Verbrennung Caesars weilten und trauerten, als gewiß und gerechtfertigt gelten.

Aber reicht dies um zu erklären, warum sie auffällig lange dort weilten?

Zum Glück ist, wie so oft, auch hier die Lösung des Rätsels einfacher als man denkt. Wir haben gesehen, daß der 15. des aramäischen Monats Nisan (hebr. Abib), d. h. des bei Neumond beginnenden ersten Frühlingsmonats, den Iden des März entsprach. Es kommt daher, daß damals die Juden ihr Passahfest zwar grundsätzlich «nach dem Kreislauf der Monde von der Frühlings Tagundnachtgleiche (= je nach Berechnung 20. bis 25. März) ab» gerechnet haben (Philo zu Ex. 12.2), da aber alle anderen Völker prinzipiell dasselbe taten, nahmen sie in der Regel den Monat des bürgerlichen Kalenders der jeweiligen Gegend, in den die Frühlings Tagundnachtgleiche fiel, so in Syrien den *Xantikos*, in Alexandrien den *Parmuthi*, und in Rom eben den März. Am Vollmond dieses Monats beging man das Pascha (cf. G. Gentz,

RE s. v. «Ostern» Sp. 1647–48). Nun also im Jahr davor, am 45 v. Chr., hatte Caesar seinen nach ihm genannten Julianischen solaren Kalender eingeführt. Der Zufall will, daß an den Iden des März des Jahres 45 v. Chr. Vollmond war, wie es sich anhand des in der Ostkirche heute noch gültigen Julianischen Kalenders leicht errechnen läßt, wie auch anhand der Ostertafeln des Dionysius Exiguus. Der März entsprach in dem ersten Jahr nach dem neuen Kalender perfekt dem Nisan.

Zwar war dies im nächsten Jahr anders, da zwischen den Sonnen- und Mondjahren ein Unterschied von 11 bis 12 Tagen besteht. Aber da alles im Anfang ist, werden die Juden unter den Caesarianern bzw. die Caesarianer unter den Juden an jenem Jahr 44 in Rom ihr Pascha sicherlich am selben Datum gefeiert haben wie die Römer die Iden, die auch ein rituelles Opfer eines Lammes – *ovis Idulis* – an den Jupiter vorsahen. Dies fand gegen Ende des 14. und Anfang des 15. Nisan = März statt, da der Tag vom Abend an gerechnet wurde. Vom 15. bis zum 21. Nisan schließt sich für die Juden aber das Fest der ungesäuerten Brote (= Mazzot) an (Levit. 23.6), was erklärt, daß auch nach der Beisetzung Caesars, die vermutlich am 20. stattfand (cf. u. a. Drumann-Gröbe 1.417), sie noch mindestens einen Feiertag hatten bis zum Ende der Mazzot. Sie hatten also, wenn nicht mehr Grund als die anderen Stadtrömer, sich an der Verbrennungsstätte Caesars aufzuhalten, so doch mehr Muße dazu. Es sei schon hier darauf hingewiesen, daß dieser Umstand – daß die Juden ihrem Pascha die Mazzot folgen lassen – es war, was später zu ständigen Auseinandersetzungen mit den Christen führte, als diese anfangen, ihr Ostern auch nach dem solar-lunaren System zu berechnen, um «düstere Ostern» zu vermeiden, also welche ohne Mond (was sonst regelmäßig der Fall war nach dem rein solaren Julianischen Kalender; daß die Christen ursprünglich Ostern immer im März feierten belegt Tertullian, *de jejun.* 14: *pascha celebramus annuo circulo in mense primo*). Denn während die Christen bis zur Auferstehung des Herrn fasteten, brachen die Juden ihr Fasten schon am Abend des 14. – womit es so aussah, als ob sie den Tod Jesu verachteten oder sich sogar darüber freuten (cf. Epiph. 70.10sq). Als dann aber die Christen die Auferstehung ausgelassen feierten, aßen die Juden noch einige Tage ungesäuerte Brote und bittere Kräuter (die Mazzot wird nämlich *ἐν πικρόσιν*, in «Bitterkeit», gefeiert, cf. Ex. 12.8) – womit es wiederum aussah, als ob sie über die Auferstehung Christi spotteten. Dies führte zu ständigem Ärger und schließlich dazu, das christliche Ostern so zu legen, daß es nicht mehr mit dem jüdischen zusammenfällt.

Aber zurück zu Caesar und zu unserer Fragestellung:

Einen eindeutigen Hinweis von diesem Zusammengehen eines Teils der Juden mit den Caesarmördern gibt Flavius Iosephus selbst.

Denn unter den römischen Wohltätern der Juden – die ihnen ihren auf Widerstand stoßenden Kult im ganzen Reich und insbesondere in den freien oder mit Rom verbündeten Städten Kleinasien sicherten – zählt Iosephus (*Jos. AJ* 14.10) neben Caesar, der anscheinend den Anfang machte, und Augustus, der dies bestätigte, ausgerechnet einen Proconsul *Marcus Iunius Brutus, Sohn des Iunius*, der nach überwiegender Meinung der Kommentatoren der Caesarmörder sein soll (*AJ* 14.10.25 [§262–264]; cf. Benedictus Niese, *Flavii Iosephi Opera*, Berlin 1892, vol. iii, p 288, darunter u. a. die Lektion *Marcus Iunius Brutus, Sohn des Caepio*, sowie Noethlichs (1996), p. 85 u. Anm. 480). Dieser Brutus sei von den Juden der Stadt Ephesos gebeten worden, Sabbat und herkömmliche Gebräuche ohne Behinderung ausüben zu können, und er als der Statthalter habe ihnen dies zugestanden. Daher hätten die Ephesier beschlossen: Entsprechend den Römern soll keiner einen Juden von der Sabbatfeier abhalten oder deswegen zu einer Geldstrafe verurteilen, sondern die Juden dürfen alles nach ihren Gesetzen tun.

Wenn Juden sich besonders lange an Caesars Verbrennungsstätte aus Dankbarkeit ihm gegenüber aufgehalten haben sollen, dann hätten andere Juden aus Dankbar-

keit dem Brutus gegenüber gerade davon absehen sollen. Auch wenn man vermutet, daß Brutus jene Erlaubnis an die Juden von Ephesos erst später gab, z. B. 42 v. Chr. als er in Asien war, wird man kaum annehmen wollen, daß Brutus da, kurz vor seinem Philippi, wo der Dämon des toten Caesars ihm wieder erscheinen sollte, die Juden begünstigt hätte, wenn sie bei Caesars Beisetzung anderthalb Jahre früher alle bei den Trauernden gewesen wären, und damit geschlossen zu jenen gezählt, die seine Flucht aus Rom bewirkt hatten. Im Gegenteil: Gerade da, zur Zeit von Caesars Beisetzung, muß die Verbindung zwischen Brutus und den ihm gleichgesinnten Juden entstanden sei, und mit der Sabbatfeier zu tun gehabt haben. Hatten sie den am Sabbat der Passah-Woche fallenden *Quinquatrus* nicht nur gleichzeitig, sondern auch zusammengefeiert?

Zum Verschmelzen des Bildes der Juden mit dem der Caesarmörder dürfte auch eine zufällige Ähnlichkeit im Habitus dazu beigetragen haben. Diese, die sich als Liberatoren gaben, trugen ostentativ den *pilleus*, einen Filzhut bzw. Filzkappe, die traditionelle römische Freiheitsmütze. Brutus ließ sie auf Münzen prägen, zwischen zwei Dölchen und der Inschrift *eid(ibus) mar(tiis)*, «an den Iden des März» (cf. Abb. 30, p. 84), als Zeichen der wiedererlangten Freiheit der römischen Bürger vom angeblichen Tyrannen. Nun wurde derselbe *pilleus* auch von den Freigelassenen getragen, als Zeichen ihrer persönlich gewonnenen Freiheit (cf. Marquardt–Mau (1886) p. 355 u. Anm. 8; Nonius p. 528: *Plautus in Amphitruone* (462): *Ut ego hodie raso capite calvus capiam pilleum*. – «damit ich heute bei kahlrasiertem Kopf die Freiheitsmütze empfangen»). Da die Juden das römische Bürgerrecht nicht selten über den Weg der Freilassung erlangten, hatten sie genau diesen Habitus (welchen traditionsgebundene Juden interessanterweise bis heute pflegen). Ähnlichkeit, die dadurch noch komplettiert wurde, daß Brutus Bartträger war, um damit den Bezug zum alten Brutus zu unterstreichen, während die um Caesar Trauernden sich auch nicht mehr rasierten, der Sitte entsprechend. Da zu Zeiten von Tumulten, bei Gefahren, im Krieg, und eminenterweise im Bürgerkrieg, es übliche Praxis war, *servos ad pilleum vocare* – «die Sklaven zur Freiheitsmütze zu rufen», das heißt ihnen die Freiheit zu versprechen, damit sie mitkämpfen statt abzuhauen oder überzulaufen –, und da Brutus ja alle zum Aufstand aufgerufen hatte, wird hier zu mancher Verwechslung gekommen sein, mit verhängnisvollen Folgen. Caesars Freund Helvius Cinna wurde ja von der aufgebrachten Menge gelyncht, nur weil er mit dem gleichnamigen Cornelius Cinna verwechselt wurde, der gegen Caesar gesprochen hatte. Es ergab sich also die unheimliche Situation, daß Caesars Freigelassenen, zumal die im Testament genannten, die traditionsgemäß aus Dankbarkeit neben den Verwandten und Erben vor oder neben der Bahre gehend ihrem Herrn den letzten Dienst erwiesen, daß sie dieselbe Mütze trugen, wie die Verschworenen, und all jenen, denen Brutus im Eifer des Gefechtes die Freiheit geschenkt hatte. An dem Tag lebten alle Kappenträger gefährlich, zumal wenn sie auch noch Bartträger waren. Und wenn die Verschworenen noch vor der Leicheneier Rom verlassen hatten (cf. Nic. Dam. 17, Plut. *Brut.* 21), wird dieselbe Menge, die Helvius Cinna auf der Stelle in Stücken zerriß, ohne sich Erklärungen anzuhören, manchen anderen erwischt haben, ob er nun der richtige war oder nicht.

Ein Nachklang von diesem ambivalenten Verhältnis den Juden gegenüber, der Caesarianer zuerst und dann der Christen, könnte auch im Bericht Suetons mitschwingen. Der zwischen zwei jüdischen Kriegen schreibende Sekretär des Hadrians – der bald den Bar Kochba-Aufstand zu bewältigen hatte –, berichtet jedenfalls immer von der negativen Haltung der Kaiser den Juden gegenüber, und zwar mit Vorliebe in Zusammenhang mit Geld oder mit Ausweisungen (und da macht auch die berühmte, im Kapitel «Umorientierung» bereits behandelte Stelle – Suet. *Claud.* 25.4: *Iudaeos impulsore chresto assidue tumultuantis Roma expulit* – keine Ausnahme, wissen wir doch inzwischen, wie sie korrekt zu übersetzen ist: «... die Juden, welche

Wucher trieben und dadurch fortwährend Unruhe stifteten, vertrieb er aus Rom.») So daß man schließlich ganz überrascht ist, zu erfahren, daß Juden besonders lange sich an Caesars Verbrennungsstätte aufhielten, wo er doch keinen Grund dafür genannt hat. Was wollte er sagen? Seht her, alle dem Caesar folgenden Kaiser waren schlecht zu den Juden, nur Caesar nicht: denn sie trauerten besonders lange um seine Ermordung? Will Sueton hier wirklich ihre Pietät loben – die Juden hätten aus Anhänglichkeit und Verehrung zu Caesar an seinem *bustum* gestanden, und zwar am längsten von allen, auch länger als die Gallier selbst – oder aber Klatsch kolportieren – sie wären am längsten von allen dagestanden, nachts, um zu vertuschen, daß sie mit Antipatros bereits dabei waren, sich mit den Caesarmördern zu einigen, mit denen sie den Sabbat zusammengefeiert hatten, oder gar, um Gelegenheit zu haben, die Asche nach Gold zu sieben? Oder beides?

Sueton schweigt zwar darüber, warum die Juden hier so eifrig waren – was nur bedeuten kann, daß die Gründe dafür seinen Lesern bekannt und präsent waren. Er scheint aber, durch die Reihenfolge seines Berichtes, ironisch dem Leser zu suggerieren, was sie da wohl gesucht haben möchten, wo so viel Schmuck unter die Asche gekommen war: Reliquien? Es war nämlich suspekt, sich allzulange bei einem *bustum*, einem verbrannten Scheiterhaufen, aufzuhalten, denn es wurde unterstellt, man suche in der Asche die Reste der geschmolzenen Wertgegenstände, die die Trauergäste daraufgeworfen hatten.

Daß vor diesem Verdacht auch angesehene Persönlichkeiten nicht immun waren, zeigt Plutarch, der über einen Vorwurf an den über jeden Verdacht erhabenen Cato berichtet, der wahrscheinlich von Caesar in seinem *Anticato* gegen den widerstreitenden Moralapostel erhoben worden ist. Als Catos Bruder Caepio starb, hatte Cato ein prunkvolles Begräbnis veranstaltet, wobei eine Masse von Räucherwerk, viele kostbare Gewänder und viel von Städten und Fürsten gespendeter Schmuck mit dem Toten verbrannt worden waren. Cato tat so, als ob er Geld und Geschenke nicht annehmen wollte, mußte sich aber schriftlich vorwerfen lassen, er habe die Asche des Toten durchsieben lassen, um des geschmolzenen Goldes habhaft zu werden (Plut. *Cato Minor* 11). Da der Vorwurf gegen Cato von Caesar selbst in seinem *Anticato* aufgegriffen worden war (cf. Tschiedel (1981) p. 113sq), werden Caesars Anhänger schwerlich ihrerseits Caesars Asche durchgesiebt haben: Ergo blieb sie auch in materieller Hinsicht eine «wertvolle» Reliquie. Das älteste Sakralrecht, in dem Zwölfafelgesetz festgehalten, verbot aber den Toten Gold mit ins Grab zu geben («*Neve aurum addito ... Cui auro dentes iuncti escunt, ast im cum illo sepelirei ureive se fraude esto.*»: cf. Cic., *leg.* 2.24.60; vermutlich um dem Schänden der Gräber durch Plünderer keinen Vorschub zu leisten). Von Caesar sollen jedenfalls nur die nach der Cremation überbleibenden Gebeine zum Beisetzen im Familiengrab aufgelesen worden sein (cf. Dio Cass. *HR* 44.51.1-2: τὰ γὰρ ὀστέα αὐτοῦ οἱ ἐξελεύθεροι προανείλοντο καὶ ἐς τὸ πατρῶον μνημεῖον κατέθεντο – «seine Freigelassenen hatten nämlich schon zuvor seine Gebeine aufgelesen und im Familiengrab beigelegt»), sodaß die Reliquien nun zum Auflesen durch die Trauernden zur Verfügung gestanden hätten, d.h. im Falle Caesars durch das ganze Volk, denn bis auf die Mörder trauerten alle.

Dies war aber delikater. Denn auf Leichenfledderei stand Todesstrafe, und zu ihrer Verhängung reichte im Bürgerkrieg der Verdacht: Nach Philippi breitete Antonius über die Leiche des Brutus seinen sehr kostbaren Purpurmantel und beauftragte einen Freigelassenen, für die Bestattung Sorge zu tragen; als er später erfuhr, daß dieser den Purpurmantel nicht mit der Leiche verbrannt und auch einen großen Teil der für die Bestattung bestimmten Summen unterschlagen hatte, ließ er ihn hinrichten (Plut. *Ant.* 22, *Brut.* 53) (davon könnte Markus' Lesung – «... und während sie ihn kreuzigten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los auf sie ...» – noch eine Reminiszenz bewahren). Und da die Beigaben nun mal dem Toten gehörten, ist es

kaum vorstellbar, daß gerade jene, die Opfergaben auf Caesars Scheiterhaufen geworfen hatten – und ein jeder hatte ja daraufgeworfen, was er gerade dabei hatte, die Schauspieler ihre Triumphalgewänder (cf. Suet. *Jul.* 84), die Veteranen ihre mit Gold und Silber verzierten Prunkwaffen (cf. Suet. *Jul.* 67), die Familienmütter ihre Schmuckstücke und sogar die goldenen Halskapseln und die purpurverbrämten Tunika ihrer Kinder – nun wieder hingingen, und Reste des Verschmolzenen zurückholten: Gabe ist Gabe. Aufgelesen müssen sie aber worden sein, jene Reliquien, denn sie waren zu wertvoll, in jeder Hinsicht. Da an der Verbrennungstätte zuerst ein Altar errichtet wurde, wo das Volk Caesar weiterhin Opfergaben hinbrachte, und später der Tempel des Divus Iulius hinzu kam, könnte man annehmen, daß jene Reliquien in dem Tempel aufbewahrt wurden, wie Exvotos. Aber kamen sie alle dorthin? Waren sie alle noch vorhanden? Jener Altar wurde zuerst von den Konsuln umgeworfen, die Initiatoren getötet, ja sogar gekreuzigt, und bis der Tempel des Divus Iulius geweiht werden konnte, vergingen Jahre. Hatten dieselben Freigelassene Caesars, die «seine Gebeine aufgelesen und im Familiengrab beigesetzt», auch die Reliquien in Sicherheit gebracht, und kam ihnen darin ihr Status zur Hilfe, weil als Römer und Fremde zugleich gerade sie von den religiösen Tabus weniger betroffen waren? Und hatten sie sie den Caesar-Anhängern aus allen Völkern der Erde übergeben, die Suetonius «die vielen Ausländer, die in Rom wohnten» nennt, die «gruppenweise je nach ihrer Sitte Trauerlieder gesungen hatten», und dadurch nun Träger des Kultes des Divus Iulius geworden? Hatten sie sie unter denen verteilt, und somit ins ganze Reich zerstreut, wo sie in all den Caesarea bzw. Basiliken aufbewahrt wurden, die im ganzen Reich bereits entstanden waren und weiterhin entstehen sollten? Und haben sich auch darin «besonders die Juden» ausgezeichnet, «die sogar viele Nächte hintereinander die Verbrennungstätte besuchten»? Jedenfalls, als Jahrhunderte später die Heilige Helena, Mutter des Konstantins das angebliche «wahre Kreuz» suchen ließ und es in Jerusalem finden wollte und fand, soll sie die Stelle von einem inspirierten Juden (Cyriacus) gezeigt bekommen haben (cf. Paulinus von Nola, *ep.* 31.5). Hatte sich die Tradition davon bereits bei den Reliquien an Caesars Verbrennungstätte gebildet? War es deswegen selbstverständlich, daß «insbesondere die Juden» wußten, wo einige und nicht die unbedeutenden aus «Seinen» Reliquien steckten? Ist an Caesars Verbrennungstätte sowohl das traditionelle Sammeln von Reliquien seitens der Christen entstanden, wie auch der dies unvermeidlich begleitende Reliquienhandel?

- 184 In Jerusalem entfacht der griechische Patriarch das Osterfeuer im Heiligen Grab. Als er dann herauskommt, zündet er die Fackeln der Gläubigen an, die damit aus der Kirche rennen und die Wiederauferstehung verkünden: *Christós anesti!* In den Ostkirchen (Griechenland, Armenien, etc.) ist das Osterfeuer riesengroß, und in mancher ländlichen Gemeinde steht noch eine «Judas»-Puppe darauf, vom Volk als Verbrennung des Judas gedeutet. Ähnliches sieht man auch im Westen, allerdings nicht immer zu Ostern, sondern in der Woche zwischen dem 15. und dem 20. März, dem vermutlichen alten Datum des Ostern, z. B. bei den *Fallas* von Valencia und Umgebung, auch hier mit Riesenfeuer und vielfach variiert Judaspuppe. Steht hier «Judas» für «Julas», i. e. «Julius»? Vgl.: *IVLIVS > IOYΛAC > IOYΔAC* – Wobei das Volk die unverständlich gewordene Verbrennung der Leiche Caesars zwar weiterhin getreu inszenieren würde, sie aber in jene erwünschte des Judas umdeuten.

185 Cf. Dio Cass. *HR* 47.19.1.

186 Stauffer (1957), p.135, Anm. 4, tut es, nennt aber die gemeinsamen Vorbilder nicht.

187 Cf. Gabba (1956), sowie seine *Introduzione* zu Gabba (1958).

188 Daß Appian romanhafte Quellen benutzt haben könnte, ist mehrfach vermutet worden, cf. u. a. Ed. Schwartz, *RE*, s. v. Appianus, Sp.222–37, ausdrücklich zu Antonius' Leichenrede: Sp.230; André (1949), p.41 sqq.

- 189 Weinstock (1971), p.354. Er weist darauf hin, daß eine Praetexta *Cato* von Curiatius Maternus existierte (Tac. *Dial.* 2.1; cf. Teuffel-Kroll 2.296, s.v. Vespasian), was eine Praetexta *Iulius Caesar* vermuten läßt, so wie dem *Cato* von Cicero prompt der *Anticato* von Caesar folgte und beide gegeneinander gelesen wurden.
- 190 Auch wenn dies durch Cic. *Att.* 14.10.1 und *Phil.* 2.90sq nicht unbedingt bestätigt sein sollte (cf. Drumann & Groebe, 1899-1922², Nachdruck Hildesheim 1964, I p. 74), die Veröffentlichung der *oratio funebris* durch Antonius ist gemäß römischer Tradition jedoch wahrscheinlich (cf. Bengtson (1977), p.82sq). Dadurch kann die von Appian wiedergegebene Rede als authentisch gelten.
- 191 Cf. Nicol aus Damascenus, *Bios Kaisaros*, *FGrH*, ed. F. Jacoby, 26.82, u. a.
- 192 Bei Sueton fällt Caesars Name während des ganzen Berichtes über dessen Bestattung (*Jul.* 84) kein einziges Mal.
- 193 Nicol aus Damascenus, *Bios Kaisaros*, *FGrH*, ed. F. Jacoby, 26.97: οἰκέται δὲ διήτρεις, οἵπερ ἦσαν πλησίον, ὀλίγον ὑστερον ἐνθήμενοι τὸν νεκρὸν εἰς φορεῖον οἰκάδε ἐκόμιζον διὰ τῆς ἀγορᾶς. ὄραν δ' ἐνῆν ἔνθεν καὶ ἔνθεν ἀπεσταλμένων τῶν παρακαλυμμάτων, αἰωρουμένης τὰς χεῖρας καὶ τὰς ἐπὶ τοῦ προσώπου πληγὰς. ἔνθα οὐδεὶς ἀδακρυς ἦν ὄραν τὸν πάλαι ἴσα καὶ θεὸν τιμώμενον· οἰμωγῆι τε πολλῆι καὶ στόνῳ συμπαρεπέμπετο ἔνθεν καὶ ἔνθεν ὀλοφυρομένων ἀπὸ τε τῶν τεγῶν καθ' οὓς ἂν γένοιτο καὶ ἐν ταῖς ὁδοῖς καὶ προθύροις. καὶ ἐπειδὴ πλησίον τῆς οἰκίας ἐγένετο, πολὺ δὴ μείζων ὑπήντα κωκυτός· ἐξέπεπληθήκει γὰρ ἡ γυνὴ μετὰ πολλοῦ ὄχλου γυναικῶν τε καὶ οἰκετῶν, ἀνακαλουμένη τὸν ἄνδρα καὶ ἑαυτὴν ὀδυρομένη, ὅτι μάτην προύλεγε μὴ ἐξίεναι τὴν ἡμέραν ἐκείνην. τῷ δ' ἤδη μοῖρα ἐφειστήκει πολὺ κρείττων ἢ κατὰ τὴν αὐτῆς ἐλπίδα.
- 194 Plut. *Caes.* 1-2: εἴτ' ἀποπλέων, ἀλίσκεται περὶ τὴν Φαρμακοῦσσαν νῆσον ὑπὸ πειρατῶν, ἣδη τότε στόλοις μεγάλοις καὶ σκάφεσιν ἀπλέτοις κατεχόντων τὴν θάλατταν. Πρῶτον μὲν οὖν αἰτηθεὶς ὑπ' αὐτῶν λύτρα εἴκοσι τάλαντα, κατεγέλασεν ὡς οὐκ εἰδότην ὄν ἡρήκοιεν, αὐτὸς δ' ὠμολόγησε πενήκοντα δώσειν· ἔπειτα τῶν περὶ αὐτὸν ἄλλων εἰς ἄλλην διαπέμφας πόλιν ἐπὶ τὸν τῶν χρημάτων πορισμὸν, ἐν ἀνθρώποις φοινικωτάτοις Κίλιξι μεθ' ἑνὸς φίλου καὶ δυοῖν ἀκολουθῶν ἀπολελειμμένος, οὕτω καταφρονητικῶς εἶχεν, ὥστε πέμπων ὁσάκις ἀναπαύοιτο προσέταττεν αὐτοῖς σιωπᾶν. ἡμέραις δὲ τεσσαράκοντα δευῖν δεούσαις, ὥσπερ οὐ φρουρούμενος ἀλλὰ δορυφορούμενος ὑπ' αὐτῶν, ἐπὶ πολλῆς ἀδείας συνέπαιζε καὶ συνεγυμνάζετο, καὶ ποιήματα γράφων καὶ λόγους τινὰς ἀκροαταῖς ἐκείνοις ἐχρήτο, καὶ τοὺς μὴ θαυμάζοντας ἀντικρυς ἀπαιδεύτους καὶ βαρβάρους ἀπεκάλει, καὶ σὺν γέλωτι πολλὰκις ἠπεύλησε κρεμᾶν αὐτούς· οἱ δ' ἔχαιρον, ἀφελεία τινὶ καὶ παιδιᾷ τὴν παρρησίαν ταύτην ἰέμοντες. ὡς δ' ἦγον ἐκ Μιλήτου τὰ λύτρα καὶ δοὺς ἀφείθη, πλοῖα πληρώσας εὐθὺς ἐκ τοῦ Μιλησίων λιμένος ἐπὶ τοὺς ληστὰς ἀνήγετο, καὶ καταλαβὼν ἔτι πρὸς τῇ νήσῳ ναυλοχοῦντας, ἐκράτησε τῶν πλείστων. καὶ τὰ μὲν χρήματα λείαν ἐποίησάτο, τοὺς δ' ἄνδρας ἐν Περγάμῳ καταθέμενος εἰς τὸ δεσμωτήριον, αὐτὸς ἐπορεύθη πρὸς τὸν διέποντα τὴν Ἀσίαν Ἰουγκον, ὡς ἐκείνῳ προσήκον ὄντι στρατηγῷ κολάσαι τοὺς ἐαλωκότας. ἐκείνου δὲ καὶ τοῖς χρήμασιν ἐποφθαλμιώντος (ἦν γὰρ οὐκ ὀλίγα), καὶ περὶ τῶν αἰχμαλώτων σκέψασθαι φάσκοντος ἐπὶ σχολῆς, χαίρειν ἐάσας αὐτὸν ὁ Καῖσαρ εἰς Πέργαμον ὄψετο, καὶ προαγαθῶν τοὺς ληστὰς ἀπαντας ἀνεσταύρωσεν, ὥσπερ αὐτοῖς δοκῶν παίζειν ἐν τῇ νήσῳ προειρήκει πολλὰκις.
- Suet. *Jul.* 4: [...] Rhodum secedere statuit, et ad declinandam inuidiam et ut per otium ac requiem Apollonio Moloni clarissimo tunc dicendi magistro operam daret. huc dum hibernis iam mensibus traicit, circa Pharmacussam insulam a praedonibus captus est mansitque apud eos non sine summa indignatione prope quadraginta dies cum uno medico et cubicularis duobus. nam comites seruosque ceteros initio statim ad expediendas pecunias, quibus redimeretur, dimiserat. numeratis deinde quinquaginta talentis expositus in litore non distulit quin e uestigio classe deducta perseque-

retur abeuntis ac redactos in potestatem supplicio, quod saepe illis minatus inter iocum fuerat, adficeret.

Suet. Jul. 74: *sed et in ulciscendo natura lenissimus piratas, a quibus captus est, cum in dicionem redegisset, quoniam suffixurum se cruci ante iurauerat, iugulari prius iussit, deinde suffigi [...].*

- 195 Plut. Caes. 1–2: καὶ σὺν γέλῳι πολλάκις ἠπειλήσε κρεμᾶν αὐτοὺς ... καὶ προαγαγὼν τοὺς ληστὰς ἅπαντας ἀνεσταύρωσεν, ὥσπερ αὐτοῖς δοκῶν παίζειν ἐν τῇ νήσῳ προειρήκει πολλάκις. Dasselbe Verb *kremō* für «kreuzigen» verwendet auch Appian, zum Beispiel als er berichtet, daß Antonius die Anhänger des Amatius, soweit sie Sklaven waren, kreuzigen ließ. App. BC 3.3.9: ἕως ἑτέρων ἐπιπεμφθέντων ἐξ Ἀντωνίου ἀμυνομένοι τε ἀνιρέθησαν ἐνιοὶ καὶ συλληφθέντες ἕτεροι ἐκρεμάσθησαν, ὅσοι θεράποντες ἦσαν, οἱ δὲ ἐλεύθεροι κατὰ τοῦ κρημνοῦ κατερρίφησαν. Da der Aufruhr entstanden war, weil Amatius einen Altar an der Stelle errichtet hatte, wo Caesars Scheiterhaufen gestanden hatte, könnte die Verwechslung «einäschern», *cremo* > *kremō*, «kreuzigen», hier entstanden sein; da auch hier Statuen von Caesar im Spiel waren, die Appian mit einem ähnlichen Namen – *andriantes* – bezeichnet, wie das Wachssimulacrum an Caesars Kreuz – *andreikelon* –, könnte die Verwechslung rückwärts auch dort angewandt worden sein. Zur Vervollständigung sei hier vermerkt, daß sowohl bei der Hinrichtung der Anhänger des Amatius als auch bei Caesars Bestattung Leute vom Tarpeia-Felsen heruntergeworfen wurden – die freien Bürger unter den Amatius-Anhängern bzw. die verwegenen Burschen, die Caesars Leiche auf dem Kapitol verbrennen wollten; den Tarpeia-Felsen nennt Appian *krēmos*, «Abhang», das von derselben Wurzel wie *kremō* kommt – nicht zufällig befinden sich beide Wörter im oben angeführten Appian-Zitat, als ob sie sich gegenseitig herbeirufen würden: Das könnte der Verwechslung den letzten Kick gegeben haben.
- 196 Der Vollzug der Kreuzigung war nämlich nicht einheitlich: Cf. Mommsen (1899), p. 918sqq.
- 197 Cf. Plut. Rom. 16: τοῦ δὲ Ῥωμύλου τὰς εἰκόνας ὄραν ἔστιν ἐν Ῥώμῃ τὰς τροπαιοφόρους πεζᾶς ἀπάσας.
- 198 Plut. Rom. 16: Ὁ δὲ Ῥωμύλος, ὡς ἂν μάλιστα τὴν εὐχὴν τῷ τε Διὶ κεχαρισμένην καὶ τοῖς πολίταις ἰδεῖν ἐπιτερπὴ παράσχοι σκεψάμενος, ἐπὶ στρατοπέδου δρῦν ἔτεμεν ὑπερμεγέθη καὶ διεμόρφωσεν ὥσπερ τρόπαιον, καὶ τῶν ὄπλων τοῦ Ἄκρωνος ἕκαστον ἐν τάξει περιήρμοσε καὶ κατήρτησεν, αὐτὸς δὲ τὴν μὲν ἐσθήτα περιεζώσατο, δάφνη δ' ἐστέψατο τὴν κεφαλὴν κομῶσαν. ὑπολαβὼν δὲ τῷ δεξιῷ τὸ τρόπαιον ὦμῳ προσερειδόμενον ὀρθόν, ἐβάδιζεν ἐξάρχων ἐπινικίου παιᾶνος ἐν ὄπλοις ἐπομένη τῇ στρατιᾷ, δεχομένων τῶν πολιτῶν μετὰ χαρᾶς καὶ θαύματος. ἡ μὲν οὖν πομπὴ τῶν αὐθις θριάμβων ἀρχὴν καὶ ζῆλον παρέσχε, τὸ δὲ τρόπαιον ἀνάθημα Φερρετρίου Διὸς ἐπωνομάσθη—τὸ γὰρ πλήξαι φερίρε Ῥωμαῖοι καλοῦσιν, εὔξατο δὲ πλήξαι τὸν ἄνδρα καὶ καταβαλεῖν [...].
- 199 Wir müssen es denken, denn wenn «Simon» für *Antonius* steht, dann steht *kéryx*, «Herold», für «Kyrene», und Simon von Kyrene gibt jenen *Antonius per praeconem*, «Antonius durch den Herold» wieder, der laut Sueton jenen Senatsbeschluß vorlas, der Caesar alle göttlichen und menschlichen Ehren zugleich verlieh, sowie den Eid schwur, wodurch die Senatoren sich allesamt zum Heil des einen verpflichteten. Suet. Jul. 84: *Laudationis loco Antonius per praeconem pronuntiauit senatus consultum, quo omnia simul ei diuina atque humana decreuerat, item ius iurandum, quo se cuncti pro salutem unius astrinxerat; quibus perpauca a se uerba addidit.*
- 200 Tac. Hist. 4.11: *seruile supplicium*. Freien Nichtrömern und Bürgern wurde die Kreuzigung angedroht bei für Sklaven typischen Delikten wie Anstiftung zum Aufruhr, Tötung, Raub, Überlaufen zum Feind, Hochverrat etc.
- 201 Plut. Rom. 12.4: τούτου μὲν οὖν οὐκ ἔστιν ὃ τι μᾶλλον ἠὔξησε τὴν Ῥώμην, ἀεὶ προσποιούσαν ἑαυτῇ καὶ συνιέμουσαν ὡν κρατήσειεν.

- 202 Cf. u.a. Rosso Fiorentino, *Deposizione dalla croce*, Volterra Pinacoteca, sowie allgemein Fra Angelico.
- 203 Cf. Battenberg (1980), p. 87sqq.
- 204 Cf. Zanker (1990), p. 61–3.
- 205 Bekannt ist ein Siegelring von Mithradates VI. mit Mond und Stern. Cf. O. Ja. Neverod, «Mitridat Evpator i perstii-pecati iz Pantikapeja», *Sovetskaja Archeologija* 1, 1968, p. 235sqq. Für die Diskussion über die Symbolik von Mond und Stern auf den imperatorischen Prägungen Caesars cf. Battenberg (1980), p. 72 n. 1 und passim, der jedoch zu keinen Ergebnissen kommt (Schlußwort zum l. c.: «Befriedigend ist aber auch diese Erklärung nicht»).
- 206 Suet. *Jul.* 79: *proximo autem senatu Lucium Cottam quindecimvium sententiam dicturum, ut, quoniam fatalibus libris contineretur Parthos nisi a rege non posse uinci, Caesar rex appellaretur.* Nach Plut. *Caes.* 64.1 und *App. BC* 2.110 hatte Caesar vor, in Rom weiterhin *dictator* zu sein und den Titel «König» in den östlichen Provinzen zu übernehmen.
- 207 Steintafel aus der Mitte des 9. Jh. v. Chr. Der Sonnengott Schamasch, rechts auf dem Thron unter dem Zelt, empfängt einen König, links in Begleitung zweier Gottheiten. Auf dem Altar in der Mitte das Sonnensymbol. Unter dem Zelt oben rechts die kosmischen Symbole Mond, Sonne und Astartestern.
- 208 Die Platte, aus vergoldetem Silber, geprägt und mit Steinen verziert, hat einen Durchmesser von 61 cm und wurde in einem Grab bei dem Dorf Malaja Pereschepina (Nähe Poltawa) gefunden. Aufgrund der Inschrift wird sie zwischen 491 und 518 n. Chr. datiert. In der Zeit lebte Bischof Paternus in Constantiana, der ehemaligen milesischen Gründung Tomi am Schwarzen Meer, berühmt als Verbannungsort Ovids und mit frühen Belegen für das Christentum (heute rumänische Hafenstadt Constantza). Abgebildet haben wir nur den freigestellten Boden der Platte.
- 209 Cf. Zanker (1990), p. 43. Fittschen (1976), p. 187, plädiert für eine Edition der Münze im Jahr 17 v. Chr. oder kurz danach, da bei diesen in dem Jahr abgehaltenen Saecularspielen erneut ein Komet erschien, der wiederum auf Caesar bezogen wurde (cf. Quellenangabe dort). Jedenfalls sind wir nach der Einweihung des Tempels des Divus Iulius, die 29 v. Chr. erfolgt war.
- 210 Das Kreuz in Jesu Aureole ist meist ein Johanniter- bzw. Malteser-Kreuz, das nur scheinbar vierarmig ist, in Wahrheit ein achtzackiger Stern, denn man kann es sowohl hell auf dunkel wie umgekehrt sehen. Dies ist vor allem in den früheren Darstellungen sichtbar. Damit sind wir wieder beim *sidus Iulium*.
- 211 Cf. Simon (1986), p. 51. Dem Beispiel der Kultstatue des Mars folgend rekonstruiert dort (p. 56) die Autorin die Augustusstatue von Prima Porta mit nach unten gerichteter Lanze in der Rechten und Lorbeerzweig in der Linken. Da Divus Iulius auf dem Lentulus-Denar die «Lanze» in der Linken hält, muß die Spitze dort nicht nach vorne gewiesen haben.
- 212 Dieser Kranz galt nämlich dem siegreichen Agrippa, der nicht zufällig bald neben seinem Schwiegervater Augustus auf der *sella curulis* sitzen wird (à propos: War da nicht was? «Er wird sitzen zur Rechten des Vaters ...»?)
- 213 Cf. Zanker (1990), p. 89, Abb. 64 und p. 265, Abb. 208. Wie anderweitig notiert, war der Capricornus das Nativitäts-Gestirn des Augustus. Die Victoria auf dem Stirnziegel mit den Steinböcken zur Seite der Weltkugel ist daher eindeutig augusteisch.
- 214 Dieser Eindruck ist etwas abgemildert in einer anderen Prägung der gleichen Denar-edition des Lentulus, der in Glasgow, Hunter Coin Cabinet. Dort sieht das Figürchen auf der Hand des Divus Iulius doch etwas weiblich aus, allerdings würden die Flügelchen oben rechts gar nicht am Körper hängen, sondern an der Extremität des linken «Arms» (rechts vom Betrachter), so daß auch hier, wenn an eine Victoria, dann *en face* und mit Tropaeum im linken Arm zu denken wäre.

- 215 Für Divus Iulius tritt Fittschen (1976), p. 175–210, ein, der hier die typisch augusteische Göttertrias Mars Ultor-Venus-Divus Iulius ausmacht; für Gaius Caesar, das Enkel- und Adoptivkind des Augustus, Simon (1979), die geltend macht, daß der Auftraggeber der außerordentlich gebildete Iuba war, der Gaius Caesar auf dessen Orientreise begleitete und für ihn Bücher, u. a. über Arabien, geschrieben hatte und dessen Frau Selene war, Tochter des Antonius und der Kleopatra und eine Zeitlang in Rom im Hause von Augustus' Schwester Octavia erzogen. Da die Künstler die Tendenz hatten, Göttern, Heroen und sogar anderen Lebenden die Züge ihrer Auftraggeber zu verleihen – vgl. die Angleichung der Gesichtszüge von Caesar und Octavian an jene des Antonius in den abgebildeten Antonius-Münzen Abb. 93 u. 96, sowie jene Caesars in den Octavian-Münzen Abb. 92 u. 98 –, wird der Bildhauer von Cherchel, falls der Auftrag auf Divus Iulius lautete, ihm die Züge des aktuell lebenden Caesar, Gaius, verliehen haben, und umgekehrt, für Gaius Caesar, in Anwesenheit von Venus und Mars, eine heroische Darstellung à la Divus Iulius gewählt haben. So oder so ist mit den Zügen des Gaius Caesar im Habitus des Divus Iulius zu rechnen. Unser Anliegen – das Heranziehen des Cherchel-Torso zur Beleuchtung des Habitus des Divus Iulius auf der Lentulus-Münze – ist dadurch legitimiert.
- 216 Fittschen (1976), p. 184. Die Panzerstatue war ursprünglich bemalt, so daß der Bildhauer dem Maler die Darstellung von im Hintergrund stehenden Teilen – in diesem Fall der nicht im Relief hervorgehobenen Teile der Victoria – überlassen haben könnte.
- 217 Es besteht außerdem die Möglichkeit – um keine von vornherein auszuschließen –, daß am Fuße des Tropaeums links weder das Kleid der Victoria noch ein Stamm der Palme, sondern Flammen abgebildet waren, die dann auf Caesars Scheiterhaufen anspielen würden.
- 218 Die Tatsache, daß das Tropaeum auf dem Prima-Porta-Brustpanzer auf dem Rücken angebracht ist, während es auf jenem von Cherchel vorne im Mittelpunkt steht, könnte ein Hinweis darauf sein, daß, obwohl die Cherchel-Panzerstatue aus stilistischen Gründen jünger als jene und von ihr abhängig eingeschätzt wird, das zentrale Motiv älter sein dürfte, denn die göttliche Trias Mars Ultor-Venus-Divus Iulius, die sie darstellt oder auf die sie zurückgeht, wurde unmittelbar nach Philippi und der Gelobung des Tempels für Mars Ultor (42 v. Chr.) konzipiert und existierte spätestens seit der Einweihung des Tempels des Divus Iulius (29 v. Chr.) auch statuarisch realisiert.
- 219 Simon (1986), p. 223–4.
- 220 Plut. *Sulla* 9, 7–9. Cf. Diskussion bei Battenberg (1980), p. 168–71. (Schlußwort zum l. c.: «[...] würde ich mich für die Vergottungstheorie entscheiden.»). Die Tatsache, daß die unhaltbare Hypothese von «Sullas Traum» überhaupt aufgestellt wurde, verdeutlicht, wie schwer man sich tut, religiöse, ja urchristliche Motive bei Caesar wahrzunehmen.
- 221 Um nur ein Beispiel zu geben: Ein von einem Delphin getragenes Kreuz ist auf einem Kalkstein aus dem koptischen Friedhof von Armant in Ägypten zu sehen (4./5. Jh., Paris, Musée du Louvre).
- 222 Ein Krebs auf dem Kopf des personifiziertem Jordan ist z. B. auf dem Mosaik im Baptisterium der Arianer in Ravenna zu sehen – und zwar Seekrebs, kein Süßwasserkrebs, also kein Krebs aus dem Jordan, sondern eher aus dem Ionium.

223 Cf. den Denar des Servilius für Cassius nach dem Sieg über die Flotte von Rhodos vor Cos 42 v. Chr., in dem ein Krebs eine Galionsfigur in seinen Zangen hält:



79. Denar des Servilius für Cassius, 42 v. Chr.

224 Cf. Plut. *Ant.* 15.

225 Alföldi (1953), p. 10, hatte zuerst auch den Schleier auf Caesars Kopf als Zeichen der Trauer gewertet, dann aber, der vorherrschenden Meinung folgend (cf. u. a. R. A. Carson [Rez.], *Gnomon* 28, 1956, p. 183), die in der Darstellung *capite velato* die Ausübung des Priesteramtes oder den «homo pius» sieht, als Attribut des *pontifex maximus* gedeutet. Daraufhin wurde auch die Datierung der Münzen, die Caesar mit Schleier zeigen, vor die Iden des März geschoben. Diese Konsequenz ist nicht zwingend. Denn der Schleier kennzeichnet nicht Caesar allgemein als *pontifex maximus*, sondern in besonderer Weise. Auf seiner ersten Prägung, die auf sein Amt als *pontifex maximus* anspielt, steht dafür dessen ganze Panoplie, wie wir sahen (cf. Abb. 20). Es ist nicht ersichtlich, warum er sich im Februar-März 44 plötzlich *capite velato* hätte darstellen lassen sollen. Der Schleier könnte vielmehr auf die Tatsache anspielen, daß Caesar als *pontifex maximus* beigesetzt worden war, wodurch er gerade sowohl der Schändung seiner Leiche entkommen als auch Objekt der vom Volk erzwungenen Apotheose geworden war. Eine gleichzeitige Entstehung der Münzen, die Caesar und Antonius *capite velato* zeigen, ist daher denkbar. Auch die Tatsache, daß derselbe P. Sepullius Macer an beiden beteiligt war, könnte dafür sprechen. Man beachte außerdem das besonders akzentuierte Neigen des Kopfes bei der Venus auf der Rückseite der abgebildeten Caesar-Münze des Macer, als ob auch die Göttin trauern würde. Auch die abstrakte Kreuzanordnung auf der Rückseite des Denars des Maridianus sowie dessen für den Geldverkehr ungeeignetes Mehrgewicht – 7,61 Gramm statt der üblichen ca. 4 g – macht ihn «nicht von dieser Welt». Ein Entstehen aller «Schleier»-Münzen nach den Iden des März ist durchaus denkbar. Dagegen spricht nur die Titulatur *caesar dict. perpetuo* statt *caesar parens patriae* auf zwei Macer-Denaren (Crawford 480.11 u. 480.13 gegen 480.20). Falls aber letztere nach Caesars Tod auf Antonius' Veranlassung aufkam, parallel zur Inschrift unter Caesars Statue, wovon Cicero und Sueton sprechen (jeweils *parenti optime merito* und *parens patriae*), dann wäre es denkbar, daß die erste Auflage der Macer-Münze mit Caesar *capite velato* noch dessen letzte Lebenszeit-Titulatur trug. Jedenfalls muß man festhalten, daß zumindest der Macer-Denar Crawford 480/20 nach Caesars Ermordung entstanden sein muß, denn die Rückseite mit *desultor* und Pferden spielt auf die Parilien an, die auf den 21. April fielen: Und dieser Denar hat auf der Vorderseite den bekränzten Kopf Caesars *capite velato* und die Titulatur *caesar parens patriae*.

226 Cf. die Darstellung der Himmelfahrt auf der Rückseite des Altars des Augustus als *Pontifex Maximus*, zwischen 12 und 2 v. Chr., Vatikan, Museo Gregoriano Profano. Helbig (1963-72, nr. 255), Kraus (1967, Tafel 180) und P. Zanker (*BullComm* 82, 1970/71 (1975), 153) deuten sie als Apotheose des Iulius Caesar. Erika Simon (1986) interpretiert mit H. Prückner diese Himmelfahrt als jene des Romulus-Quirinus. Jedenfalls wird der hier in den Himmel Fahrende nicht wie bei den späteren

Kaiserkonsekrationen vom Adler hochgetragen, sondern von Pferden – als ob das Desultor-Motiv der unmittelbar nach den Iden des März geprägten Münzen obligat gewesen wäre.

In einer der ältesten Christusbildungen überhaupt, um 210, in der Nekropole unter der Petersbasilika in Rom, sieht man den triumphierenden Christus, wie er auch von Pferden in den Himmel getragen wird (cf. *Der Triumphierende Christus* [Christus Helios]; R. Reiser (1995), p. 187). Er wird als Christus Helios gedeutet, als ob er wie Helios/Apollo auf einem von Pferden gezogenen Wagen zum Himmel fahre. Interessanterweise steht er aber dort nicht auf dem Wagen, sondern hinter den Pferden, für sich, wie auf dem Augustusaltar Romulus/Divus Iulius. Man könnte ihn trefflicher als Christus Romulus bzw. Christus Divus Iulius deuten.



89. Reidersche Tafel: Caesars letzter Traum

Andere frühchristliche Himmelfahrtsdarstellungen gehen auf eine andere Tradition zurück. In der berühmten, um 400 entstandenen Reidersche Tafel, heute im Bayerischen Nationalmuseum in München, sieht man Christus, wie er auf einer Wolkentreppe in den Himmel steigt und die aus einer Wolke ausragende Hand des Gottvaters ergreift. Links steht Jesu Grab, das die Form eines runden Tempelchens hat; dahinter ragt ein Lorbeerbaum hervor, auf welchem Vögel picken; darunter sieht man Soldaten und andere Menschen schlafen oder staunend nach oben blicken. Dies könnte eine treffliche Darstellung von Caesars Traum sein, den er unmittelbar vor seiner Ermordung hatte (Suet. *Jul.* 81): Es war ihm, als ob er über den Wolken schwebte und dem Jupiter die rechte Hand reichte; am Vortag hatte man einen Zaunkönig mit einem Lorbeerzweiglein beobachtet, der von anderen Vögeln zerpfückt worden war; auch die runde Form des «Grabes» Jesu paßt: Sie entspricht jener des runden Altars am Tempel des Divus Iulius, wobei die Überdachung jener des Vestabzw. des ursprünglich rund geplanten, womöglich auch zuerst rund gebauten Mars Ultor-Tempels entliehen erscheint.

227 Geweiht wurde statt dessen der von Octavian später gebaute Tempel des *Divus Iulius*; parallel dazu wurde der Tempel des *Mars ultor*, des «rächenden Mars», inauguriert. Octavian, der in Sullas Manier nicht nur die Caesar-Mörder, sondern auch seine weiteren Gegner proskribiert und verfolgt hatte, zeigte kein Interesse mehr an einem Tempel der *Clementia Caesaris*, die als Grund für dessen Tod angesehen wurde (cf. App. *BC* 3.4.8).

- 228 Manche Autoren wollen – wohl wegen des Namenszugs *avg_vst(us)* auf der Rückseite der Münze – in dem Kindsgesicht eine Selbstdarstellung des Augustus als junger Octavian sehen.
- 229 Suet. *Aug.* 5: *Natus est Augustus M. Tullio Cicerone C. Antonio cons. VIII Kal. Octob. paulo ante solis exortum, regione Palati ad Capita bubula, ubi nunc sacarium habet, aliquando post quam excessit constitutum.*
- 230 Suet. *Aug.* 96.
- 231 Insbesondere auf verschiedenen Münzen und Kameen zu sehen:



100. Schwimmender Capricorn und fischender Knabe mit Augustus-Zügen

- Cf. Simon (1986), p. 159.
- 232 In einem 870 gemalten Bild auf dem *Codex aureus* in der Bayerischen Staatsbibliothek in München (Clm 14000, fol. 6r) ist die Anbetung eines Lammes Gottes mit deutlich ausgearbeiteten Hoden zu sehen: Unter ihm steht ein achtzackiger Stern. Cf. Reiser (1995), p. 89.
- 233 Zanker (1990), p. 179, Abb. 136 sieht darin die Pax selbst (die der Ara Pacis den Namen gab), durch die Sinnbilder der Fruchtbarkeit sowohl der Erdgöttin Tellus als auch der Fruchtbarkeit spendenden Venus angeglichen.
- 234 Madonnen mit dem Kind und dem Johannesknaben sind nicht selten – um nur eine zu nennen: Giuliano Bugiardini, Galleria dell'Accademia, Firenze.

Exkurs – Umorientierung

- 235 Worüber gelegentlich in der Forschung gestritten wurde, ist allein, ob Caesars Apotheose zu Lebzeiten oder post mortem stattgefunden hat. Um diese Einschätzung divergierten z. B. Dobesch (1966) und Gesche (1968). Über das Thema hat Stefan Weinstock (1971) eine Summa geliefert, ohne rationalistische Einschränkungen; einige darin enthaltenen Ungenauigkeiten (der Autor starb vor Erscheinen des Werkes) sind in der Rezension von A. Alföldi, *Gnomon* 47, 1975, p. 154–79 korrigiert. Als Schlußpunkt der Diskussion dürfte Alföldi (1973), p. 99–128 (Pl. iv–xiii), betrachtet werden: Divinisierung zu Lebzeiten mit postumer wenn auch nicht unumkämpfter Bestätigung. Siehe jetzt auch Clauss (1999), der u. a. meint, Caesar sei bereits bei der Überschreitung des Rubicons als ein Gott begrüßt worden.
- 236 App. *BC* 2.106-8: ὁ δὲ Καῖσαρ ἐς Ῥώμην ἠπεύγετο, τὰ ἐμφύλια πάντα καθελὼν, ἐπὶ φόβου καὶ δόξης, οἷας οὐ τις πρὸ τοῦ ὄθην αὐτῷ τιμαὶ πᾶσαι, ὅσαι ὑπὲρ ἀνθρώπων, ἀμέτρως ἐς χάριν ἐπειροῦντο, θυσίων τε πέρι καὶ ἀγώνων καὶ ἀναθημάτων ἐν πᾶσιν ἱεροῖς καὶ δημοσίοις χωρίοις, ἀνὰ φυλὴν ἐκάστην καὶ ἐν ἔθνεσιν ἅπασιν, καὶ ἐν βασιλεῦσιν, ὅσοι Ῥωμαίοις φίλοι. σχήματά τε ἐπεγράφετο ταῖς εἰκόσι ποικίλα, καὶ στέφανος ἐκ δρυὸς ἦν ἐπ' ἐνιαῖς ὡς σωτήρι τῆς πατρίδος, ᾧ πάλαι τοὺς ὑπερασπίσαντας ἐγέραιρον οἱ περισωθέντες. ἀνερρήθη δὲ καὶ πατὴρ πατρίδος, καὶ δικτάτωρ ἐς τὸν ἑαυτοῦ βίον ἠρέθη καὶ ὑπάτος ἐς δέκα ἔτη, καὶ τὸ σῶμα ἱερὸς καὶ ἄσχυλος εἶναι καὶ χρηματίζειν ἐπὶ θρόνων ἐλεφαντίνων τε καὶ χρυσέων, καὶ θίβειν μὲν αὐτὸν αἰεὶ θριαμβικῶς ἠμφιεσμένον, τὴν δὲ πόλιν ἀνὰ ἔτος ἕκαστον, αἷς αὐτὸς

ἡμέραις ἐν παρατάξεσιν ἐνίκα, ἱερέας δὲ καὶ ἱερείας ἀνὰ πενταετέας εὐχὰς δημοσίας ὑπὲρ αὐτοῦ τίθεσθαι, καὶ τὰς ἀρχὰς εὐθὺς καθισταμένας ὀμνῦναι μηδεὶ τῶν ὑπὸ Καίσαρος ὀριζομένων ἀντιπράξειν. ἔς τε τιμὴν τῆς γενέσεως αὐτοῦ τὸν Κυϊντίλιον μῆνα Ἰούλιον ἀντὶ Κυϊντιλίου μετωνόμασαν εἶναι. καὶ νεῶς ἐψηφίσαντο πολλοὺς αὐτῷ γενέσθαι καθάπερ θεῷ καὶ κοινὸν αὐτοῦ καὶ Ἐπεικειάς, ἀλλήλους δεξιουμένων· οὕτως ἐδεδοίκεσαν μὲν ὡς δεσπότην, εὐχοντο δὲ σφίσι ἐπεικῆ γενέσθαι. Εἰσὶ δ' οἱ καὶ βασιλέα προσεῖπὲν ἐπενόουν, μέχρι μαθὼν αὐτὸς ἀπηγόρευσε καὶ ἠπειλήσεν ὡς ἀθέμιστον ὄνομα μετὰ τὴν τῶν προγόνων ἀράν. σπεῖραι δ' ὅσαι στρατηγίδες αὐτὸν ἐκ τῶν πολέμων ἔτι ἐσωματοφυλάκουσι, ἀπέστησε τῆς φυλακῆς καὶ μετὰ τῆς δημοσίας ὑπηρεσίας ἐπεφαίνετο μόνης... καὶ τοῖς ἐχθροῖς διηλλάσσετο καὶ τῶν πεπολεμηκότων οἱ πολλοὺς προῆγεν ἀθρόως ἐς ἐτησίους ἀρχὰς ἢ ἐς ἐθνῶν ἢ στρατοπέδων ἡγεμονίας.

237 Suet. *Jul.* 85: cf. Anm. 37.

238 Das jeweilige Engagement von Antonius und Octavian für die Divinisierung Caesars hatte natürlich Höhen und Tiefen, je nach politischer Opportunität: cf. A. Alföldi, «La divinisation de César dans la politique d'Antoine et d'Octavien entre 44 et 40 avant J.-C.», *RN* 15 1973, p. 99–128 (pl. iv–xiii).

239 Weinstock (1971), p. 403.

240 Cf. Weinstock (1971), p. 398–411.

241 Flavius Josephus *AJ* 17.8.3; *BJ* 1.33.9. Cf. Otto W.: P.W., *R.E.*, Suppl. ii, Sp. 167, s. v. Herodes, Nr. 22; Schalit (1969).

242 Suet. *Jul.* 88: [...] *in deorum numerum relatus est, non ore modo decernentium, sed et persuasione uolgi*. Daß der Kult des Divus Iulius Vorform des darauffolgenden Kaiserkultes war, wird inzwischen allgemein anerkannt, wie auch daß letzterer die Verbindung zwischen dem vorausgegangenen hellenistischen Herrscherkult und dem späteren Christentum darstellt. Cf. Taylor (1931); Dobesch (1966); Gesche (1968); Weinstock (1971); Wlosok (1978); Price (1984); Clauss (1999). Wenig berücksichtigt bleibt jedoch, daß der Kaiserkult nicht mit Caesar, sondern eigentlich mit Octavian Augustus anfängt, der zwar, wie Appian sagt, in die Fußstapfen seines Adoptivvaters trat, aber daß gerade dies ihn vom Adoptivvater unterschied, der in keine Fußstapfen getreten war. Der war Alleinherrscher geworden, aber von selbst, und hatte selbst keine Dynastie gegründet. Das war der Grund für die Opposition des Antonius gegen Octavian, dessen politischen Erbensprüche er nicht anerkennen wollte, weil unvereinbar mit der republikanischen Tradition. Diese Weigerung des Antonius führte zum wiederholten Krieg, in dem Antonius *incerta fortuna* sich lange behaupten konnte bevor er ungering. Interessant dabei sind zwei Dinge: Antonius weigerte sich lange, als *flamen Divi Iulii* zu inaugrieren, als Hoherpriester des neuen Gottes anzutreten, gerade weil er verhindern wollte, daß Octavian ipso facto zum *Divi Filius*, zum Gottessohn werde; Octavian ließ den Sohn des Antonius, der verfolgt bei einer Statue des Divus Iulius Zuflucht gesucht hatte, wo er qua *lex templi* Asylrecht hätte genießen sollen, trotzdem wegreißen und hinrichten (Suet. *Aug.* 17.10). Dadurch hatte Octavian sich als *Divi Filius* höher gestellt als Divus Iulius, dessen Rechte beschnitten in demselben Augenblick wie er beanspruchte, dessen Alleinerbe zu sein (nicht zufällig hatte er im selben Zusammenhang nicht nur Antonius und Kleopatra in den Tod getrieben, sondern auch Caesars Sohn Kaisarion ermorden lassen, cf. Sueton ebenda). Damit war eine unheilbare Zäsur entstanden zwischen dem Kaiserkult, des dynastischen Anspruchs des Octavian Augustus und vieler ihm folgenden Kaiser, in politischer und auch religiöser Hinsicht die alleinigen legitimen Erben Caesars zu sein, und all dem Volk, das im Kontrast zum jeweils aktuellen allzumenschlichen Kaiser, die unerreichten und unerreichbaren Göttlichkeit des Reichgründers, Divus Iulius Caesar, unterstrich, und an ihm festhielt. Das Christentum ist weniger aus dem Kaiserkult entstanden als aus dieser dem Divus Iulius

- treuen, den dynastischen Ansprüchen trotzendem Verehrung des Divus Iulius seitens des Volkes.
- 243 Euhemerios lebte Ende des 4., Anfang des 3. Jhs. v. Chr. Sein berühmtes Buch, *ἱερά ἀναγραφή*, das die Bedingungen für die Vergöttlichung des Herrschers – *εὐεργεσία* und *σωτηρία*, ‚Wohltätigkeit‘ und ‚Heil‘ – nannte und somit die theoretische Begründung des Herrscherkults lieferte, wurde Gegenstand von Polemik: Man warf Euhemerios vor, die Götter zur Menschlichkeit herabgewürdigt zu haben. Das Werk war so wichtig, daß Ennius es ins Lateinische übersetzte. Nach Ennius' Übersetzung zitierten es die Kirchenväter, namentlich Laktanz.
- 244 App. BC 2.146: *πρῶτα μὲν ὡς θεὸν οὐράνιον ἕμνει καὶ ἐς πίστιν θεοῦ γενέσεως τὰς χεῖρας ἀνέτεινεν, ἐπιλέγων ὁμοῦ σὺν δρόμῳ φωνῆς πολέμους αὐτοῦ καὶ μάχας καὶ νίκας καὶ ἔθνη, ὅσα προσποιήσεται τῇ πατρίδι, καὶ λάφυρα, ὅσα πέμψειεν, ἐν θαύματι αὐτῶν ἕκαστα ποιούμενος [...].*
- 245 *ἱστορία περὶ τὰ πρόσωπα ἀνδρῶν ἐπιφανῶν (ἥρωος, θεοῦ)* – cf. Cancik (1984).
- 246 Reiser (1984).
- 247 2. *Εὐαγγέλιον κατὰ Μάρκον. ἐγράφη ῥωμαῖστὶ ἐν Ῥώμῃ μετὰ ἰβ' ἔτη τῆς ἀναλήψεως κυ.* Fam. 13 der «Datumsvermerke», zitiert von Zuntz (1984), p. 60.
- 248 Harris (1893).
- 249 Couchoud (1926).
- 250 Tac. *Hist.* 4.81: *Per eos mensis quibus Vespasianus Alexandriae stans aestivis flatibus dies et certa maris opperiebatur, multa miracula evenere, quis caelestis favor et quaedam in Vespasianum inclinatio numinum ostenderetur. e plebe Alexandrina quidam oculorum tabe notus genua eius advolvitur, remedium caecitatis exposcens gemitu, monitu Serapidis dei, quem dedita superstitionibus gens ante alios colit; precabaturque principem ut genas et oculorum orbis dignaretur respargere oris excremento. alius manum aeger eodem deo auctore ut pede ac vestigio Caesaris calcaretur orabat. Vespasianus primo inridere, aspernari; atque illis instantibus modo famam vanitatis metuere, modo obsecratione ipsorum et vocibus adulantium in spem induci: postremo aestimari a medicis iubet an talis caecitas ac debilitas ope humana superabiles forent. medici varie disserere: huic non exesam vim luminis et redituram si pellerentur obstantia; illi elapsos in pravum artus, si salubris vis adhibeatur, posse integrari. id fortasse cordi deis et divino ministerio principem electum; denique patrati remedii gloriam penes Caesarem, inriti ludibrium penes miserum fore. igitur Vespasianus cuncta fortunae suae patere ratus nec quicquam ultra incredibile, laeto ipse vultu, erecta quae adstabat multitudine, iussa exequitur. statim conversa ad usum manus, ac caeco reluxit dies. utrumque qui interfuere nunc quoque memorant, postquam nullum mendacio pretium.*
- 251 Plut. *Grac.* 9: *τὰ μὲν θηρία τὰ τὴν Ἰταλίαν νεμόμενα καὶ φωλεὸν ἔχει, καὶ κοιταῖόν ἐστιν αὐτῶν ἐκάστῳ καὶ κατάδυσσις, τοῖς δ' ὑπὲρ τῆς Ἰταλίας μαχομένοις καὶ ἀποθνήσκουσιν ἀέρος καὶ φωτός, ἄλλου δ' οὐδενὸς μέτεστιν, ἀλλ' ἄοικοι καὶ ἀνίδρυτοι μετὰ τέκνων πλανῶνται καὶ γυναικῶν, οἱ δ' αὐτοκράτορες ψεύδονται τοὺς στρατιώτας ἐν ταῖς μάχαις παρακαλοῦντες ὑπὲρ τάφων καὶ ἱερῶν ἀμύνεσθαι τοὺς πολεμίους· οὐδεὶ γάρ ἐστιν οὐ βωμὸς πατρῶος, οὐκ ἡρίον προγονικὸν τῶν τοσοῦτων Ῥωμαίων, ἀλλ' ὑπὲρ ἀλλοτρίας τρυφῆς καὶ πλοῦτου πολεμοῦσι καὶ ἀποθνήσκουσι, κύριοι τῆς οἰκουμένης εἶναι λεγόμενοι, μίαν δὲ βῶλον ἰδίαν οὐκ ἔχοντες.*
- 252 Mt 8:20: *Αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσιν καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνοῦσι, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνει.*
- 253 Zitiert nach Schweitzer (1906/⁹1984), p. 452 (s. dort Quelle).
- 254 Cf. Blass et al. (¹⁷1990), p. 6–9 (mit Angabe der Fundstellen).
- 255 Blass et al. (¹⁷1990), p. 8, Anm. 10. Couchoud (1926).
- 256 Cf. Cancik (1975), p. 120.
- 257 Cf. Vittinghoff (1952); Otto W.: P.W., R.E., Suppl. ii, Sp. 167sq, s.v. Herodes, Nr. 22. Mehr über das Aramäische im Glossar.

- 258 Tim 4:13: τὸν φαίλονη ὃν ἀπέλιπον ἐν Τρωάδι παρὰ Κάρπῳ ἐρχόμενος φέρε, καὶ τὰ βιβλία, μάλιστα τὰς μεμβράνας.
- 259 Cf. Roberts & Skeat (1983).
- 260 Roberts & Skeat (1983), p. 6 und p. 15–29.
- 261 Suet. *Jul.* 56.6: *epistulae quoque eius ad senatum extant, quas primum uidetur ad paginas et formam memorialis libelli conuertisse, cum antea consules et duces non nisi transuersa charta scriptas mitterent.*
- 262 Roberts & Skeat (1983), p. 6 und p. 35–37.
- 263 Roberts & Skeat (1983), p. 6 und p. 39. Dieser Umstand, nämlich daß ein Evangelientext auf der Rückseite einer auf der Vorderseite nicht beschriebenen Rolle stand, ist auch aus einem anderen Gesichtspunkt interessant: Was sollte auf der Vorderseite stehen? Als ob der Kopist wußte, daß da ein anderer Text zu stehen hatte und daß das Evangelium ein Rückseitentext war: Die Glosse eines so bekannten Textes, daß es nicht mehr notwendig war, diesen zu schreiben, daß es reichte, dessen Platz freizuhalten – die *vita Divi Iulii*?
- 264 Roberts & Skeat (1983), p. 6 und p. 45–53. Sie demontieren alle von früheren Autoren angegebenen Gründe. Auch die zwei von ihnen versuchten Alternativhypothesen sind inkonkudent, wie sie selbst zugeben: «[...] *neither of the two hypothesis discussed above is capable of proof [...]*» (p. 61).
- 265 Wir bemühen uns im Folgenden, den durchschnittlichen Konsens der Forscher wiederzugeben – bzw. die allgemeine Kontroverse unter den unversöhnlichen Opponenten auf diesem Minenfeld. Cf. Der Kleine Pauly (1979), s.v. Jesus; Wikenhauser & Schmid (⁶1973); Schweitzer (1906/²1913 and 1906/³1984); Heiligenthal (1997); Messori (1976/³²1986); Messori (1997), u. a.
- 266 Unter die ersten Leugner jeglicher Geschichtlichkeit Jesu reiht Albert Schweitzer (1906/²1913), Kap. 22, p. 451sqg, u. a. ein: Charles François Dupuis (Werk vom Club der Cordeliers gedruckt), Constantin François Volnay (Berater Napoleons), Bruno Bauer (Hegelianer), Albert Kalthoff, John M. Robertson, Peter Jensen, Andrzej Niemojewski, Christian Paul Fuhrmann, William Benjamin Smith, Arthur Drews, Thomas Whittaker, S. Hoekstra, Allard Pierson, Samuel Adrian Naber, G. J. P. J. Bolland, Samuel Lublinski, zeitweilig auch Abraham Dirk Loman. Es wäre müßig, all jene zu nennen, die nach 1913 dazu gekommen sind. Stellvertretend für alle anderen: Paul-Louis Couchoud.
- 267 So auch der Modernist Alfred Loisy, obwohl seine Positionen radikal genug waren, um exkommuniziert zu werden. Symptomatisch für die Grabenkämpfe zwischen den beiden unversöhnlichen Positionen ist die verbissene Polemik, die Loisy zuerst gegen Wrede, dann gegen Couchoud führte.
- 268 Cf. PCouchoud (1924).
- 269 Rudolf Bultmann: «*so gut wie nichts*» (in: *Die Erforschung der synoptischen Evangelien*, Berlin ³1960, p. 12).
- 270 Cf. Bornkamm (1956), p. 11: «Am Ende dieser Leben-Jesu-Forschung steht die Erkenntnis ihres eigenen Scheiterns», zitiert in: Heiligenthal (1997), p. 8; cf. auch Schweitzer (1906/²1913), p. 631.
[NB: Da der gute Augstein inzwischen das Zeitliche gesegnet hat, haben wir uns überlegt, ob wir aus Pietätsgründen die folgende Anmerkung weglassen: *de mortuis nihil nisi bene*. Da aber sein *Jesus Menschensohn* weiterhin herumspukt, und trotzdem – oder gerade darum – *Der Spiegel* und dessen pseudoaufklärerische Pendant in der ganzen Welt, mit ihrer positivistischen Kritik des traditionellen kirchlichen Fabulierens den digitalen *OberHammerGAU* des Mel Gibson-Filmes nicht haben verhindern können – und damit für alle sichtbar völlig gescheitert sind – lassen wir doch die Anmerkung stehen, zumindest in ihrem Kern.]
Ein pathetisches Opfer dieser auswegslosen Situation der Leben-Jesu-Forschung ist Rudolf Augstein. Der Herausgeber des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* versucht

seit Jahrzehnten die Ergebnisse der wissenschaftlichen Theologie als Waffen bei seinem aufklärerischen immerwährenden Kreuzzug gegen den an «scheinheiligen Legenden» festhaltenden «Wojtyla-Papst» einzusetzen.

Dabei übersieht der Theologie-Journalist, daß die wissenschaftliche Theologie gar nicht wissenschaftlich ist. Bereits der von ihm gerne zitierte Albert Schweitzer hatte à propos David Friedrich Strauß feststellen müssen: «Er bekämpfte ein Dogma der wissenschaftlichen Theologie, und diese verteidigt sie zäher als die Kirchen die ihren, bis auf den heutigen Tag» (l. c. p. 122). Augstein ist anscheinend der einzige, der noch nicht bemerkt hat, daß nicht Wissenschaft gegen Legendenpflege, sondern Dogma gegen Dogma steht, und daß die Dogmen einer Möchtegerne-Wissenschaft von gestern zwangsläufig den kürzeren gegen die traditionsreicheren der Kirche ziehen müssen.

«Von gestern» ist hier nicht polemisch gemeint, sondern zeitlich-sachlich. Derselbe Albert Schweizer hat sich noch bei der sechsten Ausgabe seines fundamentalen Buches 1950 geweigert, die zweite von 1913 zu aktualisieren, meinend, die geschichtliche Erforschung des öffentlichen Auftretens Jesu, die ihren Anfang im letzten Drittel des achtzehnten Jahrhunderts genommen hatte, habe «im ersten Jahrzehnt des zwanzigsten einen gewissen Abschluß erreicht» (l. c. p. 29). Euphemistisch hatte er damit alles, was danach gekommen war, als nutzlose Elukubrationen abgetan – inklusive formengeschichtliche Lehre & Co. Couchoud hatte nämlich in den zwanziger Jahren mit kantischer Unausweichlichkeit gezeigt, daß alles, was über die Textkritik hinauszugehen versuchte, ins Leere lief, so daß die Leben-Jesu-Forschung Geschichte war. Erspart blieben Albert Schweizer die mehr oder minder esoterischen, immer phantastischeren modernen Jesus-Bilder.

Trotz seinem profunden Einblick in die Lacrima-Christi-Problematik – Jesus als «Fresser und Weinsäufer» darzustellen, betrachtet er nicht als Beschimpfung, sondern als Versuch, ihn «volksnäher zu präsentieren» – wärmt der Aufklärer der Nation unermüdlich seinen Eintopf aus Mythos und Historiette immer wieder auf und merkt nicht, daß die eine Hypothese die andere ausschließt: Die Ableitung der Evangelien aus dem Mythos schließt die historische Existenz Jesu aus – und umgekehrt. Augsteins eklektische Kombination beider neutralisiert beide Zutaten und macht sie zu Appetitanregern für die päpstliche Kost, in dessen Topf er zu spucken sucht. So muß er sich ansehen, wie die Gläubigen immer noch lieber in die Kirche zum Abendmahl gehen, als seine abgestandene Suppe auszulöffeln.

271 S. o. Anm. 40.

272 Unter anderem wurde *OC* (*ὄς*), «er», mit *ΘC* (*θεός*), «Gott», verwechselt.

273 So Markus, insbesondere beim zweisprachigen Bezae Cantabrigiensis.

274 Einige Fakten: Nicht einmal die Hälfte der Wörter des Evangeliums ist in allen Handschriften gleich. Die Mehrheit der schlimmsten Korruptionen erfolgte vor Beginn des 3. Jahrhunderts. Kein Papyrus ist älter als aus dem 2. Jh. und keine Handschrift kann als Kopie eines älteren Archetyps als aus demselben 2. Jh. gelten. Vom vermeintlichen Datum des Todes Christi gerechnet, bleiben hundert Jahre der Texttradierung finstere Nacht.

Von den verschiedenen Texttypen, die die modernen Textkritiker haben etablieren können, ist einer fraglich (Cäsareatext), vom byzantinischen und dem ägyptischen ist der Wert strittig, während beim westlichen und dem sogenannten neutralen über Alter und Priorität debattiert wird. Bis heute hat kein Urtext etabliert werden können, der veröffentlichte griechische Text, Grundlage aller neuen Übersetzungen, bleibt auf der Basis des *textus receptus*, des «allgemein akzeptierten», d. h. des byzantinischen, d. h. des textkritisch gesehen schlechtesten.

Wer ein Gefühl dafür bekommen will, wie oft es in den Manuskripten hin und her geändert und verschlimmbessert wurde, mit gegenseitigen Vorwürfen, den Text zu verändern, kann folgende Website ansteuern, wo ein amüsantes Beispiel zu sehen ist,

- betreff Heb 1:3 in the *Codex Vaticanus Graece 1209, B/03*:
<http://www-user.uni-bremen.de/~wie/Vaticanus/note1512.html>
 Auf Seite 1512, am Anfang des Hebräerbriefs, erscheint eine seltsame Randglosse, wo ein späterer Kopist über eine Veränderung des Textes von Heb 1:3 durch eine frühere Hand klagt: ἀμαθέστατε καὶ κακέ, ἄφες τὸν παλαιόν, μὴ μεταποίει – «Ungebildeter und übler Dummkopf, laß doch das alte stehen, und verändere nichts».
- 275 Cf. Heiligenthal (1997), p. 108–119.
- 276 Diesen Kreislauf – historisch-kritische Methode, mythologische Schule, Traditionalisten, die sich gegenseitig den Ball zuspielen, bzw. wie bei einem Stein-Papier-Schere-Spiel sich der Reihe nach in Schach halten – zeigt gut Messori (1976/³²1986).
- 277 Johannes und Jakobus nur dann, wenn mit ihnen die gleichnamigen Gestalten aus der Apostelgeschichte identisch sind – was rein spekulativ bleibt –, und die wiederum mit jenen, die bei Flavius Josephus vorkommen. Dann fehlt aber Vater Zebedäus.
- 278 Ursprünglicher könnte das Schiffstau insofern sein, als die Evangelisten wegen ihrer elenden barbarischen «Matrosensprache» verspottet wurden (Celsus bei Origenes, *contra Celsum* I 62), und nicht etwa wegen ihrer «Beduinensprache».
- 279 Dasselbe unterläuft *mutatis mutandis* auch unseren heutigen Drehbuchschreibern: Warum spielen so viele Drehbücher im Schriftstellermilieu? Warum verfilmen so viele Regisseure das Kinomilieu? Weil sie nur diese wirklich kennen. Das *cinéma vérité* wird zum *cinéma du cinéma*. Der wahre Roman ist der Roman über den Romancier.
- 280 Cf. Schweitzer (1906/²1913), p. 458sq.
- 281 Suet. *Claud.* 25.4: *Iudaeos impulsore chresto assidue tumultuantis Roma expulsi*.
- 282 Im stadtrömischen Sprachgebrauch heute noch geläufig: *far(ci) la cresta* heißt «ungebührlich aufschlagen», «einen Wucherpreis verlangen».
- 283 Tac. *Ann.* 15.44: *sed non ope humana, non largitionibus principis aut deum placamentis decedebat infamia quin iussum incendium crederetur. ergo abolendo rumori Nero subdidit reos et quaesitissimis poenis adfecit quos per flagitia invisos vulgus chrestianos appellabat*. «Die Namensform *Christianos* wurde in der Handschrift erst durch Korrektur geschaffen; vorher hatte sie *chrestianos*. Daß diese [...] Form im Gebrauch gewesen ist, bezeugen u. a. Lactanz iv 7 und Tertullian *Apol.* 3 extr.» (Tac. *Ann.* 15.44, K. Nipperday und G. Andresen eds., 11. Auflage: 1915, p. 264, Anm. 4).
- 284 Tac. *Ann.* 15.44: *auctor nominis eius Christus Tiberio imperitante per procuratorem Pontium Pilatum supplicio adfectus erat; [...]*.
- 285 Tac. *Ann.* 15.38: *nec quisquam defendere audebat, crebris multorum minis restinguere prohibentium, et quia alii palam faces iaciebant atque esse sibi auctorem vociferabantur, sive ut raptus licentius exercerent seu iussu*.
- 286 Tac. *Ann.* 15.44: *igitur primum correpti qui fatebantur, deinde indicio eorum multitudo ingens haud proinde in crimine incendii quam odio humani generis convicti sunt. et pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis contexti laniatu canum interirent, [aut crucibus adfixi aut flammandi,] atque ubi defecisset dies in usum nocturni luminis urerentur*. «Diese Worte – *aut crucibus adfixi aut flammandi*, «ans Kreuz geschlagen und für den Flammentod bestimmt» – [...] sind ein fremder, ziemlich alter Zusatz, da ihn schon Sulpicius Severus (4. Jh.) hier las, von jemand, der diese häufigsten Strafen der Christen hier vermißte. Die Worte sind aber hier unpassend, da diese Todesarten kein *ludibrium* enthalten, und unterbrechen die Rede in ungeeigneter Weise» (Tac. *Ann.* 15.44, K. Nipperday und G. Andresen eds., 11. Auflage: 1915, p. 264, Anm. 13).
- 287 Zur römischen, im spezifischen Fall stadtrömischen, Wahrnehmung des Wortes *chrestiani* drängt auch die Tatsache, daß wie etwa *herodiani* (Mk 3:6) dieses Wort ein Latinismus ist.

- 288 Tac. *Ann.* 15.44: *repressaque in praesens exitiabilis superstitio rursus erumpebat, non modo per Iudaeam, originem eius mali, sed per urbem etiam quo cuncta undique atrocitas aut pudenda confluunt celebranturque.*
- 289 Suet. *Nero* 16.2: *afflicti supplicii christiani, genus hominum superstitionis nouae ac maleficae; [...].*
- 290 I. Thess 1:10: Ἰησοῦς ὁ ῥυόμενος. Cf. auch Rom 11:26 und Mt 1:21: Ἰησοῦς· αὐτὸς γὰρ σώσει. Cf. *Ekklesiastikus* 46:1; Phil on *Nom. mutat.* § 21.
- 291 Flavius Josephus *Ant.* 20.200: ἄτε δὴ οὖν τοιοῦτος ὢν ὁ Ἄνανος, νομίσας ἔχειν καιρὸν ἐπιτήδειον διὰ τὸ τεθνάναι μὲν Φῆστον, Ἀλβίνου δ' ἔτι κατὰ τὴν ὁδὸν ὑπάρχειν, καθίζει συνέδριον κριτῶν καὶ παραγαγὼν εἰς αὐτὸ τὸν ἀδελφὸν Ἰησοῦ τοῦ λεγομένου Χριστοῦ, Ἰάκωβος ὄνομα αὐτῷ, καὶ τινες ἐτέρους, ὡς παρανομησάντων κατηγορίαν ποιησάμενος παρέδωκε λευσησομένους.
- 292 Mt 13:55.
- 293 Act 12:17; 15:13sq; 21:18sq.
- 294 Gal 2:9; I. Kor 15:7.
- 295 Flavius Josephus *Ant.* 18.63sq: [...] καὶ οὕτω παύεται ἡ στάσις.
 [Γίνεται δὲ κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον Ἰησοῦς σοφὸς ἀνὴρ, εἶγε ἀνδρα αὐτὸν λέγειν χρή· ἦν γὰρ παραδόξων ἔργων ποιητής, διδάσκαλος ἀνθρώπων τῶν ἡδονῆ τάληθῆ δεχομένων, καὶ πολλοὺς μὲν Ἰουδαίους, πολλοὺς δὲ καὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐπηγάγετο· ὁ χριστὸς οὗτος ἦν. καὶ αὐτὸν ἐνδείξει τῶν πρώτων ἀνδρῶν παρ' ἡμῖν σταυρῶ ἐπιτετιμηκότος Πιλάτου οὐκ ἐπαύσαντο οἱ τὸ πρῶτον ἀγαπήσαντες· ἐφάνη γὰρ αὐτοῖς τρίτην ἔχων ἡμέραν πάλιν ζῶν τῶν θείων προφητῶν ταῦτά τε καὶ ἄλλα μυρία περὶ αὐτοῦ θαυμάσια εἰρηκότων. εἰς ἔτι τε νῦν τῶν Χριστιανῶν ἀπὸ τοῦδε ὀνομασμένον οὐκ ἐπέλιπε τὸ φύλον.]
 Καὶ ὑπὸ τοὺς αὐτοὺς χρόνους ἕτερόν τι δεινὸν ἐθορύβει τοὺς Ἰουδαίους [...].
- 296 Cf. Flavius Josephus *BJ* 3.8.7sq; 4.10. Als Jotapata in Galilaea von Vespasian eingenommen wurde, flüchtete sich Josephus mit den letzten Verteidigern in die unterirdischen Kanalisationen. Entdeckt, beschlossen seine Mitstreiter, sich lieber geschlossen den Tod zu geben, als in die Hände der Römer zu fallen. Josephus tat so, als ob er sich dem Willen der Mehrheit fügte, ersann aber eine angeblich leichtere Art des kollektiven Selbstmordes: Der erste, der gezogen wurde, sollte vom zweiten getötet werden, dieser von dem dritten und so weiter, so daß nur der letzte die schwere Aufgabe hatte, sich selbst zu töten. Das Lösen organisierte Josephus, der als Kommandant Vertrauen genoß, und, wie er selbst sagt, «übrig blieb nun eben Josephus, sei es durch glücklichen Zufall oder durch göttliche Fügung (sic!)». So konnte er sich den Römern ergeben und dadurch sein Leben retten. Den Verrat an den Mitstreitern und den Bruch seiner Pflicht als Heerführer rechtfertigte er mit dem Gebot einer göttlichen Mission: Gott sei ihm erschienen, damit er Vespasian verkündige, der von den Juden erwartete Messias, der in jenen Tage aus Judaea hervorgehen soll, sei nicht der Anführer der Aufständischen, sondern er, Vespasian: Er werde Kaiser, und sein Sohn Titus gleichfalls.
 Cf. Suet. *Vesp.* 4: *Percrebuerat Oriente toto uetus et constans opinio esse in fatis ut eo tempore Iudaea profecti rerum potirentur. Id de imperatore Romano, quanto postea euentu paruut, praedictum Iudaei ad se trahentes rebellarunt [...]. Vesp.* 5: *et unus ex nobilibus captiuus Josephus, cum coniceretur in uincula, constantissime asseuerauit, fore ut ab eodem breui solueretur, uerum iam imperatore.*
- 297 Vermutlich 50–60 n. Chr.
- 298 I. Kor 11:23–25.
- 299 Rom 1.3sq; i. Kor 15.3sq, u. a.
- 300 70/100 n. Chr., außer Markus: meistens 40/60.
- 301 Bekanntlich war die sogenannte westliche und wohl älteste Reihenfolge, die etwa der Codex Bezae oder Cantabrigiensis noch aufweist, folgende: Matthäus, Johannes, Lukas, Markus. Nimmt man an, daß die späteren Evangelien über die früheren

- gestapelt wurden, so hätte man in der westlichen, rückwärts gelesen, die chronologische Reihenfolge der Entstehung der Evangelien bzw. ihrer Aufnahme in den Kanon: Matthäi «am letzten». Zum ersten mußte Matthäus gemacht werden, damit dank seiner Zitate aus der jüdischen Bibel er die Nahtstelle zum «alten Testament» bildet, zu welchem jene durch entsprechende Umstellung der Reihenfolge der TaNaCh wurde. Zum letzten Komplex cf. u. a. B. Feininger, ««Schreib' dir alle Worte ... in ein Buch» – Das Alte Testament der Christen», Annemarie Ohler, «Die jüdische Bibel», W. A. Lohr, «Fixierte Wahrheit? – Der neutestamentliche Kanon als «Heilige Schrift»», in: «Heilige Bücher», *Freiburger Universitätsblätter*, Heft 121, September 1993, 32. Jahrgang, Freiburg i. Br.
- 302 Dies wird dadurch bestätigt, daß die juden-christlichen apokryphen Evangelien – der Juden, der Ebioniten und der Zwölf – allesamt auf Matthäus fußen.
- 303 Außer vielleicht Markus, aber dann aus dem Lateinischen; cf. Couchoud (1926).
- 304 2. *Εὐαγγέλιον κατὰ Μάρκον. ἐγράφη ῥωμαϊστὶ ἐν Ῥώμῃ μετὰ ἰβ' ἔτη τῆς ἀναλήψεως κυ.* Fam. 13 der «Datumsvermerke», zitiert von Zuntz (1984), p. 60. In anderen Handschriften steht ἰ' ἔτη.
- 305 In hellenistischer Terminologie spricht Hubert Cancik von einer *ἱστορία περὶ τὰ πρόσωπα ἀνδρῶν ἐπιφανῶν* (ἥρωος, θεοῦ) – einer «historischen Monographie über einen berühmten Mann (einen Heros oder Gott)». Cf. Cancik (1984), p. 93.
- 306 Diese formgeschichtliche Methode ist von Gunkels Untersuchung der Genesis entliehen und setzt praktisch voraus, daß die Entstehungsgeschichte des Alten und Neuen Testaments gleich verlaufen ist – was zu beweisen wäre.
- 307 Dies scheint bei der Septuaginta der Fall gewesen sein. Cf. Wutz (1925).
- 308 Dibelius und Bultmann gehen von unterschiedlichen Typen aus, können sich nicht einmal auf die Terminologie einigen. Außerdem unterstellt Bultmann für die vorliterarische Entwicklung eine ähnliche wie später von Markus bis Matthäus und Lukas, was nicht selbstverständlich ist. Was dann, wenn Couchoud (s. o.) recht hätte, und Markus zuerst auf Lateinisch verfaßt worden wäre?
- 309 Wikenhauser & Schmid (⁶1973), p. 293.
- 310 Loisy (1910), introduction.
- 311 Couchoud (1924), p. 84–5: «Dans plusieurs cantons de l'empire déifier un particulier était chose faisable. Mais dans une nation au moins la chose était impossible: c'est chez les Juifs. [...] Comment soutenir qu'un juif de Cilicie, pharisien d'éducation, parlant d'un juif de Galilée, son contemporain, ait pu employer sans frémir les textes sacrés où Jahvé est nommé? Il faudrait ne rien savoir d'un juif, ou tout oublier.» [...] p. 113: «Il était frivole de s'opposer jusqu'au martyre à l'apothéose de l'empereur pour y substituer celle d'un de ses sujets. [...] En tout cas une déification, en milieu juif, même de la Dispersion, reste un fait sans exemple».
- 312 Augstein (1972), p. 56.
- 313 Das Bild wurde bekanntlich von Nietzsche geprägt: «Ein Religionsstifter kann unbedeutend sein, – ein Streichholz, nichts mehr!» (*Wille zur Macht*, Aphor. 232). Die Kritiker unter den modernen Exegeten, namentlich Loisy, warfen den Mythologen vor, ohne historischen Rest-Jesus gäbe es das «Streichholz» nicht. Couchoud antwortete, das von den Kritikern entwickelte Jesus-Bild, der kümmerliche Nabi aus Galiläa, sei ein nasses Streichholz und könne den großen christlichen Steppenbrand, den strahlenden auferstandenen Sohn Gottes, gar nicht entfacht haben: Das Streichholz sei bei Paulus zu suchen, seinem Bericht von Petrus' Vision (I. Kor 15.11). Cf. Couchoud (1924), p. 76–89.
- 314 Leipoldt (1923).
- 315 Torrey (1941), p. 37sq, hielt für «fast sicher», daß Paulus in II. Thess 2 das Markus-Evangelium zitiere. Dagegen Zuntz (1984), p. 49.
- 316 Ausdrücklich u. a. Gal 1:13–24.

- 317 Röm 15.28; I. Kor 16.4; Gal 2.10; u. a. Er spricht von den *hagioi* aus Jerusalem, was in den Bibelausgaben mit «Heilige» übersetzt wird. *Hagioi* bedeutet zwar «Heilige», wurde aber, gerichtet auf Menschen, meist ironisch verwendet und schlug um in «Verdammte». Ähnliches kennt man für die sizilianische «ehrenwerte Gesellschaft», d. h. die Mafia, oder für «Brüder», das nicht nur bei Mönchen ironisch verwendet wird: «Was für Brüder!» Da Paulus sich von den «Heiligen» von Jerusalem distanzierte (cf. Gal 1:17; 1:19 u. a.) und es hier um das Eintreiben von Geldern geht – was Paulus selbst bisweilen als Raub bezeichnet (I. Kor 11:8) – und um Konkurrenz unter Geldeintreibern (I. Kor 11:13 u. a.), würde der ironische Sinn besser passen. N.B.: Waren ursprünglich manche evangelischen Äußerungen ironisch gemeint, so hat sie der tierische Ernst der Exegeten, Kopisten und Übersetzer längst getilgt: ein ernstes Problem.
- 318 «Judaisten» wie auch «Judenchristen» sind Wortschöpfungen der Theologen.
- 319 Keine Judaisten scheinen auch die Missionare der anderen im ersten Korintherbrief angesprochenen Parteien (außer der Pauluspartei jene von Apollos, Kephas und Christus) gewesen zu sein. Aus dieser Spaltung der Korinther-Gemeinde ist außerdem zu ersehen, daß Paulus nicht der erste Missionar der Heiden war, denn er sagt ausdrücklich, daß er kaum jemanden getauft habe (I. Kor 1:14–5) und zu bereits Getauften predige (I. Kor 1:17). Idem Kol 1:4sq; 2:1, wo Paulus bezeugt, daß er keine von den drei Nachbargemeinden (Kolossae, Laodicea, Hierapolis) gegründet hat; vielmehr scheint nach Kol 1:7; 4:12sq der Gründer der Kolosser Epaphras gewesen zu sein. Dieser Name ist eine Kurzform von Epaphroditos (kommt auch in Phil 2:25 vor), bedeutet «Liebling der Aphrodite» (schon daher für einen Juden ungeeignet), galt als Übersetzung des lat. «Felix» (als gr. Form von Sullas Beinamen belegt, cf. Plut. *Sull.* 34; App. *BC* 1.97), bekannt als Name des Freigelassenen, den Octavian zu Kleopatra schickte, um ihr die Selbstmordgedanken zu vertreiben und für ihre Freuden zu sorgen (cf. Plut. *Ant.* 79: Da Kleopatra als ägyptische Reinkarnation der Venus galt, wird Octavians Bote kaum zufällig Epaphroditos geheißt haben: War er Priester der Venus, der Ahnmutter der Julii?). Nun war also ein Epaphroditos christlicher Gemeindegründer, und zwar nicht von einer, sondern von mehreren. Den nennt Paulus «Mitkriegsgefangener»: Mitfreigelassener? Desselben römischen Herrschers – Vespasians? Man darf spekulieren. Aus genanntem Sachverhalt ist jedenfalls zu schließen, daß nicht nur die ersten Christen, sondern auch die ersten christlichen Missionare Heiden waren. War Paulus der erste geborene Jude, der die Heiden missionierte (Gal 1:7–8 u. a.), so war er keinesfalls der erste Missionar der Heiden. Und seine Vorgänger waren anscheinend auch Heiden. Dann kam Paulus, und erst in seiner Folge die Judaisten, die er um so leichter bekämpfen kann, als seine Gemeinden sowieso aus von Heiden missionierten Heiden bestanden. Die *communis opinio*, das Christentum komme aus dem Judentum, scheint anhand des Paulus kaum aufrechterhalten werden zu können.
- 320 Anscheinend mußten dem Markion Konzessionen gemacht werden, dessem Widerstand wir einen weniger verfälschten Kanon verdanken könnten. Cf. von Harnack (1924).
- 321 U. a. der doppelte Schluß des Römerbriefes.
- 322 Aufhauser (²1925), p. 9
- 323 Aufhauser (²1925), p. 44–57
- 324 Die neueste Verschwörungstheorie, wonach in den veröffentlichten Qumranrollen deswegen nichts über Jesus stünde, weil die entscheidenden Schriften im Vatikan unter Verschuß gehalten werden, dient nur zur Bemäntelung, daß Eisler & Co. nichts in der Hand haben. Witzigerweise führt auch der Weg dieser Ausrede schon wieder nach Rom!

- 325 Die Tatsache freilich, daß Juden bereit sind, Jesus zu akzeptieren, sofern dieser als Jude gilt, könnte ein Licht darauf werfen, was die Motive gewesen sein mögen, die zur Jüdisierung des Divus Iulius im frühen Christentum geführt haben können.
- 326 Cf. Gesche (1968); Weinstock (1971); Alföldi (1973), p. 99sq.
- 327 Stauffer (1957), p. 21-23. Stauffer (1952), passim.
- 328 Einen Überblick über die Jesus-Forschung vom Gesichtspunkt der Altertumswissenschaft gibt Chr. Burchard, in: *Der Kleine Pauly* (1979), s. v. Jesus, Sp. 1344sq.
- 329 Cf. Schweitzer (1906/⁹1984), p. 631; Bornkamm (1956), p. 11; Heiligenthal (1997), p. 8 und passim.
- 330 Cf. G. Mordillat / J. Prieur, *Corpus Christi*, archipel 33 – La Sept arte, France 1998, ausgestrahlt zu Ostern 1998; Videocassetten bei La Sept Vidéo, Sainte Geneviève.

IV. Worte und Wunder

- 331 In der Nähe von Dyrrhachion, im bergigen Epirus, heute Durres (Durazzo) in Albanien.
- 332 Mk 4:35 bis 5.20; Caes. *Civ.* 3.6: *Cerauniorum saxa*.
- 333 Noch auffälliger dadurch, daß die Evangelien-Handschriften untereinander mindestens so sehr abweichen – *Gerasener/Gergesener/Gadarener* – wie jeweils vom *Ceraunier* Caesars, was sich als Quelle für die Varianten geradezu anbietet.
- 334 Mk 5:3 *μνήμασιν*, Vulgata: *monumentis*. Vell. 2.51.2: *mox etiam obsidione munitis eum complecteretur*. Caes. *Civ.* 3.43sq und passim: *munitiones*.
- 335 Vell. 2.51.2: *Sed inopia obsidentibus quam obsessis erat grauior*.
- 336 Caes. *Civ.* 3.47: *pecus vero, cuius rei summa erat ex Epiro copia, magno in honore habebant*.
- 337 Caes. *Civ.* 3.48; Plut. *Caes.* 39.
- 338 App. *BC* 2.61: *ὁ δὲ οὐχ ἦσθη, ἀλλ' εἶπεν, "οἷσις θηρίοις μαχόμεθα."* Plut. *Caes.* 39: *ἠθύμουν γὰρ οἱ στρατιῶται, τὴν ἀγριότητα καὶ τὴν ἀπάθειαν τῶν πολεμίων ὡς περ θηρίων ὀρρωδοῦντες*.
- 339 Mk 6:45–51.
- 340 Plut. *Caes.* 38 *τὴν μὲν ἑωθινήν αὔραν, [...] πολὺς πνεύσας [...]*.
- 341 App. *BC* 2.57.237–58.239: *τὸ πνεῦμα δ' αὐτὴν καὶ τὸ κύμα μετέωρον ἐς τὰς ὄχθας διερρίπτει, μέχρι πλησιαζούσης ἡμέρας οἱ μὲν ἐδεδοίκεσαν ὡς ἐν φωτὶ κατάδηλοι τοῖς πολεμίοις ἐσόμενοι, ὁ δὲ Καῖσαρ, τῷ δαιμονίῳ χαλεψάμενος ὡς φθονερῷ, ἐφῆκε τὴν ναῦν ἐπανέλαι. Ἡ μὲν δὴ πνεύματι ταχεῖ τὸν ποταμὸν ἀνέπλει, Καίσαρα δ' οἱ μὲν ἐθαύμαζον τῆς εὐτολμίας, οἱ δ' ἐπεμέμφοντο ὡς στρατιώτη πρέπον ἔργον εἰργασμένον, οὐ στρατηγῷ. ὁ δ' οὐκέτι λήσεσθαι προσδοκῶν Ποστούμιον ἀν' ἑαυτοῦ προσέταξε διαπλευσαί τε καὶ φράσαι Γαβινίῳ τὸν στρατὸν εὐθὺς ἄγειν διὰ θαλάσσης*.
- 342 Antonius landete im Hafen Nymphaion bei Lissos, damals dalmatinisch, heute Lesh (Alessio) in Albanien (App. *BC* 2.59.245).
- 343 Mk 8:10: *Καὶ εὐθὺς ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἦλθεν εἰς τὰ μέρη Δαλμανουθά*.
- 344 Mk 4:39: *καὶ εἶπεν τῇ θαλάσσει*, Mt 8:24: *ἐν τῇ θαλάσσει*; erst Lukas «verbessert» in *εἰς τὴν λίμνην* (8:23). In den alten Bibelübersetzungen steht korrekt «Meer», in den modernen wird selbstverständlich in «See» korrigiert.
- 345 *Thalassa* für ein *limnē* ist sonst nur für das Kaukasische (Kaspische) Meer belegt (Arist. *Mete.* 1.13 p.351a,8), aber als eigensinnige Bezeichnung der dortigen Bevölkerung, wegen der Menge und Größe der dort einmündenden Flüsse sowie des Fehlens eines sichtbaren Ausflusses: *ἀλλ' ἢ γε ὑπὸ τὸν Καύκασον λίμνη, ἣν καλοῦσιν οἱ ἐκεῖ θάλατταν· αὕτη γὰρ ποταμῶν πολλῶν καὶ μεγάλων εἰσβαλλόντων οὐκ ἔχουσα*

- ἐκρουν φανερόν [...]. *Thalassa/thalatta* bezeichnet auf Griechisch immer nur Salzwasser, z.B. eine Quelle mit Salzwasser im Erechtheion zu Athen (cf. auch sizilianisch *la salata*, wörtlich «das Salzwasser», für «das Meer»).
- 346 Mt 4:18, 8:24, 13:11, 14:24sq, 15:29; Mk 1:16, 2:13, 3:7, 7:31; Jh 21:1; u. ö.
- 347 Jh 1:15: Ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἔμπροσθέν μου γέγονει, ὅτι πρῶτός μου ἦν.
- 348 Jh 1:27: ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος, οὐ οὐκ εἰμι [ἐγὼ] ἄξιος ἵνα λύσω αὐτοῦ τὸν ἱμάντα τοῦ ὑποδήματος.
- 349 Mk 1:7: Ἐρχεται ὁ ἰσχυρότερός μου ὀπίσω μου, οὐ οὐκ εἰμι ἱκανὸς κύψας λύσαι τὸν ἱμάντα τῶν ὑποδημάτων αὐτοῦ. Cf. auch Mt 3:11.
- 350 Plut. *Pomp.* 73: ἐπεὶ δὲ καιρὸς ἦν δείπνου καὶ παρεσκεύασεν ὁ ναύκληρος ἐκ τῶν παρόντων, ἰδὼν ὁ Φαώνιος οἰκετῶν ἀπορία τὸν Πομπήϊον ἀρχόμενον αὐτὸν ὑπολύειν προσέδραμε καὶ ὑπέλυσε καὶ συνήλειψε. καὶ τὸ λοιπὸν ἐκ τούτου περιέπων καὶ θεραπεύων ὅσα δεσπότης δοῦλοι, μέχρι νίψεως ποδῶν καὶ δείπνου παρασκευῆς, διετέλεσεν, ὥστε τὴν ἐλευθεριότητα τῆς ὑπουργίας ἐκείνης θεασάμενον ἂν τινα καὶ τὸ ἀφελὲς καὶ ἄπλαστον εἰπεῖν· Φεῦ τοῖσι γενναίοισιν ὡς ἅπαν καλόν. Das Zitat ist aus Euripides, fg. 961, aus einem unbekanntem Drama.
- 351 Jh 13:4-6: ἐγείρεται ἐκ τοῦ δείπνου καὶ τίθησιν τὰ ἱμάτια καὶ λαβὼν λέντιον διέζωσεν ἑαυτόν· εἶτα βάλλει ὕδωρ εἰς τὸν νιπτῆρα καὶ ἤρξατο νίπτειν τοὺς πόδας τῶν μαθητῶν καὶ ἐκμάσσειν τῷ λεντίῳ ᾧ ἦν διεζωσμένος. ἔρχεται οὖν πρὸς Σίμωνα Πέτρον· λέγει αὐτῷ, Κύριε, σύ μου νίπτεις τοὺς πόδας;
- 352 Zu vermerken ist hier, daß hinter «sich umgürten» das «sich hochgürten» verbergen kann, die typische Handlung des antiken Menschen, wenn er rennen will, insbesondere beim Fliehen, damit das lange Gewand ihn dabei nicht stört. Ein weiterer Hinweis auf die Herkunft der Stelle: Pompeius befand sich auf der Flucht.
- 353 Jh 1:20: καὶ ὠμολόγησεν καὶ οὐκ ἠρνήσατο, καὶ ὠμολόγησεν ὅτι Ἐγὼ οὐκ εἰμι ὁ Χριστός.
- 354 Jh 3:25-28: Ἐγένετο οὖν ζήτησις ἐκ τῶν μαθητῶν Ἰωάννου μετὰ Ἰουδαίου περὶ καθαρισμοῦ. [...] ἀπεκρίθη Ἰωάννης καὶ εἶπεν, [...] αὐτοὶ ὑμεῖς μοι μαρτυρεῖτε ὅτι εἶπον [ὅτι] Οὐκ εἰμι ἐγὼ ὁ Χριστός [...]. Daß hier *metà Ioudaïou*, «mit einem Juden», steht, und nicht, wie zu erwarten, «mit Jesus», hat viele Kommentatoren irritiert. Entsprechend zahlreich sind die Konjekturen, die «mit Jesus» vorschlagen, cf. Aland & Nestle (181957): *Iησου Bentley cj: του Ιησου Baldensperger cj: των Ιησου Osc. Holtzmann cj.* Die Konjekturen würden die Veränderung weniger Buchstaben verlangen, wenn man, wie bei unserer Hypothese, für *μετὰ Ἰουδαίου* – *metà Ioudaïou*, von einem ursprünglichen *μετὰ Ἰουλίου* – *metà Iouliou*, «mit Iulius» – ausginge, was wegen der Genitivendung nicht vom nomen-sacrum-Kürzel *IC* verdeckt worden wäre und daher nicht von *Iésous*, sondern von *Ioudaïou* beeinflusst werden konnte.
- 355 App. *BC* 2.69.285: εἰσὶ δ' οἱ καὶ περὶ τῆς Καίσαρος ἀρχιερωσύνης ἐς ἀλλήλους ἤδη διήριζον. Cf. auch Plut. *Caes.* 42: ὥστε φιλονικεῖν ὑπὲρ τῆς Καίσαρος ἀρχιερωσύνης Δομίτιον καὶ Σπινθήρα καὶ Σκιπίωνα διαμιλλωμένους ἀλλήλοις – «Domitius, Spinther und Scipio stritten um Caesars Priesterwürde und suchten sie sich gegenseitig abzujagen [...]».
- 356 Plut. *Pomp.* 74-5: "Ὁρῶ σε," εἶπεν, "ἄνερ, οὐ τῆς σῆς τύχης ἔργον, ἀλλὰ τῆς ἐμῆς, προσερριμμένον [...]. Ταῦτα εἰπεῖν τὴν Κορνηλίαν λέγουσι, τὸν δὲ Πομπήϊον ἀποκρίνασθαι· "Μίαν ἄρα, Κορνηλία, τύχην ἤδεις τὴν ἀμείνονα, ἢ καὶ σὲ ἴσως ἐξηπάτησεν, ὅτι μοι χρόνον πλείονα τοῦ συνήθους παρέμεινεν. ἀλλὰ καὶ ταῦτα δεῖ φέρειν γενομένους ἀνθρώπους, καὶ τῆς τύχης ἔτι πειρατέον. οὐ γὰρ ἀνέλπιστον ἐκ τούτων ἀναλαβεῖν ἐκεῖνα τὸν ἐξ ἐκείνων ἐν τούτοις γενόμενον."
- 357 Jh 3:29-31: ὁ ἔχων τὴν νύμφην νυμφίος ἐστίν· ὁ δὲ φίλος τοῦ νυμφίου ὁ ἐστηκὼς καὶ ἀκοῦων αὐτοῦ χαρᾷ χαίρει διὰ τὴν φωνὴν τοῦ νυμφίου. αὕτη οὖν ἡ χαρὰ ἢ ἐμὴ πεπληρωται. ἐκεῖνον δεῖ ἀξάνειν, ἐμὲ δὲ ἐλαττοῦσθαι. Ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος ἐπάνω πάντων ἐστίν· ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς ἐκ τῆς γῆς ἐστίν [...].

- 358 Jh 1:5: *καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν.*
- 359 App. BC 2.68.282: *ὡς δὲ καὶ σέλας ἐξ οὐρανοῦ διαπτάν ἀπὸ τοῦ Καίσαρος ἐς τὸ Πομπηίου στρατόπεδον ἐσβέσθη, οἱ μὲν ἀμφὶ τὸν Πομπηίου ἐσσεσθαί τι λαμπρὸν αὐτοῖς ἔφασαν ἐκ τῶν πολεμίων, ὁ δὲ Καίσαρ σβέσειν αὐτὸς ἐμπεσῶν τὰ Πομπηίου.*
- 360 Das würde erklären, warum Jh 1:5sqq seine Doublette in Jh 3:22sq hat.
- 361 Jh 1:25: *καὶ ἠρώτησαν αὐτὸν καὶ εἶπαν αὐτῷ, Τί οὖν βαπτίζεις εἰ σὺ οὐκ εἶ ὁ Χριστός οὐδὲ Ἡλίας οὐδὲ ὁ προφήτης;*
- 362 Mk 11.28–30: *καὶ ἔλεγον αὐτῷ, Ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς; ἢ τίς σοι ἔδωκεν τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἵνα ταῦτα ποιῆς; ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς, Ἐπερωτήσω ὑμᾶς ἓνα λόγον, καὶ ἀποκρίθητέ μοι καὶ ἐρῶ ὑμῖν ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ· τὸ βάπτισμα τὸ Ἰωάννου ἐξ οὐρανοῦ ἢ ἡ ἐξ ἀνθρώπων; ἀποκρίθητέ μοι.*
- 363 Symptomatisch ist hier, daß Caesar in seinen Kommentaren immer nur von *dilectus*, einer ‚Aushebung‘, spricht; sobald seine Offiziere die Feder übernehmen, so im letzten Buch vom *De Bello Gallico* oder in den Kommentaren zum Alexandrinischen, Afrikanischen und Hispanischen Krieg, verwenden sie alternativ dazu das Wort *lustratio* (Caes. Gal. 8.52; B. Afr. 75.1; B. Alex. 56.5).
- 364 Mk 1:4: *καὶ κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.*
- 365 *Armilustrium* wird von Lydos übersetzt mit *καθαρμός ὄπλων*, in den Glossaren mit *ὄπλοκαθαρμός, ὄπλοκαθάρσια bzw. ὄπλων καθάρσις*. Cf. Magie (1905), p. 33, 150.
- 366 Plut. Caes. 30.1–2: *Οὐ μὴν ἄλλ' ἢ γε παρὰ Καίσαρος ἀξίωσις τὸ πρόσχημα τῆς δικαιολογίας λαμπρὸν εἶχεν· ἠξίου γὰρ αὐτὸς τε καταθέσθαι τὰ ὄπλα, καὶ Πομπηίου ταῦτ' ἀφαιρῶντος ἀμφοτέρους ἰδιώτας γενομένους εὐρίσκεσθαι τι παρὰ τῶν πολιτῶν ἀγαθόν, ὡς τοὺς αὐτὸν μὲν ἀφαιρουμένους, ἐκείνῳ δ' ἦν εἶχε βεβαιούντας δύναμιν, ἕτερον διαβάλλοντας ἕτερον κατασκευάζειν τύραννον. Plut. Caes. 30.4: ἐν δὲ τῇ βουλῇ Σκιπίων μὲν ὁ Πομπηίου πενθερὸς εἰσηγγήσατο γνώμην, ἃν ἐν ἡμέρᾳ ῥητῇ μὴ κατὰθῆται τὰ ὄπλα Καίσαρ, ἀποδειχθῆναι πολέμιον αὐτόν. Q. Caecilius Metellus Pius Scipio, per Adoption zum Metellus geworden (er hieß P. Cornelius Scipio Nasica), der Konsul von 52, war nach dem Tod von Caesars Tochter Julia und Pompeius' neuer Heirat dessen Schwiegervater geworden. Der neue Schwiegervater des Pompeius war ein scharfer Gegner des alten, Caesars, und sprach für den Schwiegersohn, der sich zuerst in der Stadt aufhielt, später aus formaljuristischen Gründen knapp außerhalb der Mauer bei seinen Truppen war. Cf. Caes. Civ. 1.2.1: *Haec Scipionis oratio, quod senatus in urbe habebatur Pompeiusque aderat, ex ipsius ore Pompei mitti uidebatur.* Caes. Civ. 1.11.1: *Erat iniqua condicio postulare, [...] exercitum Caesaris uelle dimitti, dilectus habere.* Suet. Jul. 29: *Cum adversariis autem pepigit, ut dimissis octo legionibus [...].* Vell. 2.48.1: *[...] cum iustissimus quisque et a Caesare et a Pompeio uellet dimitti exercitus; quippe Pompeius in secundo consulatu Hispanias sibi decerni uoluerat easque per triennium absens ipse ac praesidens urbi per Afranium et Petreium, consularem ac praetorium, legatos suos, administrabat et iis, qui a Caesare dimittendos exercitus contendebant, adsentabatur, iis, qui ab ipso quoque, aduersabatur.* Vell. 2.48.5: *Ad ultimum saluberrimas et coalescentes condiciones pacis, quas et Caesar iustissimo animo postulabat et Pompeius aequo recipiebat, discussit ac rupit, unice cauente Cicerone concordiae publicae.* Cf. auch Suet. Jul. 30: *Et praetextum quidem illi ciuiliū armorum hoc fuit; [...] – wo armorum nicht für ‚Waffen‘, ‚Armee‘ steht, sondern für ‚Bürgerkrieg‘. Demnach könnte εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν bei Markus theoretisch auch ‚Abwendung des Bürgerkriegs‘ bedeuten, dagegen spricht jedoch ἄφεσις – ‚Entlassung‘. Markus könnte auch, wegen dieser ständigen Aufforderung zur Entlassung der gegnerischen Armee bei gleichzeitigem eigenen Rekrutieren, Schwierigkeiten gehabt haben, dilectus, ‚Rekrutierung‘, und discessus, ‚Trennung, Abmarsch‘ (cf. Caes. Civ. 1.26.4: *[...] ab armis sit discessum [...]*), auseinanderzuhalten.**

367 App. BC 2.32.133; 35.140.

368 Mk 1:16: ἀμφιβάλλοντας [ἐν τῇ θαλάσῃ]: ἦσαν γὰρ ἀλεεῖς. p) has βαλλοντας ἀμφιβληστρον. Die Netze jedoch fehlen bei Markus meistens (cf. Aland & Nestle¹⁸ 1957).

369 Daß der Satz bei Markus sich ursprünglich nicht unbedingt auf Fischer bezog, beweist die Tatsache, daß bei den meisten Markus-Handschriften, wie in den Papyri, keine Netze da sind. Diese tauchen erst später auf, in der Folge der Redaktionen, zuerst als *amphiblēstron*, Wurfnetz, im Singular, und werden allmählich zu *diktva*, zu Fangnetzen, im Plural, bis sie bei Lukas nicht mehr geworfen, sondern heruntergelassen werden: χαλάσατε τὰ δίκτυα. Auch daß (*h*)*aleeis* zuerst ein Singular gewesen sein muß wie *alea*, wird glaubwürdig durch Lukas, bei welchem Jesus zu Simon allein spricht: εἶπεν πρὸς τὸν Σίμωνα (Lk 5:4).

370 Politisch nördlich des Rubicons, geographisch jedoch bis weit südlicher davon, wovon Städtenamen bis heute noch zeugen, wie etwa Senigallia (bei Ancona).

371 Suet. Jul. 75: *Denuntiante Pompeio pro hostibus se habiturum qui rei publicae defuissent, ipse medios et neutrius partis suorum sibi numero futuros pronuntiauit*. Cf. Caes. Civ. 1.33 u. 1.85. Plut. Caes. 33; Pomp. 61. Dio Cass. HR 41.6.2. App. BC 2.37.148.

372 Mk 3, Mt 12, Lk 11.

373 Mk 9:40. Variante: *Wer nicht wider euch ist, der ist für euch* (Lk. 9:50); sieh auch Mt 12:30 und Lk 11:23.

374 Plut.: ἦλθον, εἶδον, ἐνίκησα / Dio Cass.: καὶ ἦλθε πρὸς τὸν πολέμιον καὶ εἶδεν αὐτὸν καὶ ἐνίκησε / App.: ἐγὼ δὲ ἦλθον, εἶδον, ἐνίκησα / Suet.: *veni, vidi, vici*.

375 Jh 9:7: ἀπῆλθεν οὖν καὶ ἐνίψατο καὶ ἦλθεν βλέπων.

376 Jh 9:11: ἀπελθὼν οὖν καὶ νιψάμενος ἀνέβλεψα.

377 Mk 8:24: Βλέπω τοὺς ἀνθρώπους ὅτι ὡς δένδρα ὁρῶ περιπατοῦντας.

378 1. Element, bei Caesar: ἦλθον / ἦλθε, bei Jesus: ἀπελθὼν / ἀπῆλθεν / περιπατοῦντας; 2. Element, bei Caesar: εἶδον / εἶδεν, bei Jesus: ἀνέβλεψα / βλέπων / βλέπω / ὁρῶ; 3. Element, bei Caesar: ἐνίκησα / ἐνίκησε, bei Jesus: νιψάμενος / ἐνίψατο / ἀνθρώπους ὡς δένδρα. Der Übergang von ὁρῶ / εἶδον zu βλέπω ist abhängig von der Epoche und vom Sprachregister.

379 Anbei dokumentieren wir nur einige der unzähligen lateinischen Fundstellen, die das regelmäßige Vorkommen von *caesus* (und Derivaten) bei den in der Schlacht Gefallenen zeigen. U. a. Vell. 2.4.4 (über die Tötung von Tib. Gracchus): *iure caesum*; 2.52.3 (über die in der Schlacht von Pharsalos gefallenen Pompeianer): *caesos uiros*; oder 2.55.1 (über den Tod von Curio in der Schlacht in Afrika): *occiso Curione*; 2.117.1 (über die Varus-Schlacht): *caesi Vari*; Suet. Jul. 25.2 (über den Überfall der Germanen auf Caesars Winterquartiere): *legatis per insidias caesis*; 30.4 (über Caesar, die bei Pharsalos Gefallenen anschauend): *caesos profligatosque aduersarios prospicientem*; 76.1 (über die Frage, ob die Tötung des Caesar legitim gewesen sei): *iure caesus*; Liv. Periochae A.U.C. 12.3 (über L. Caecilius, mit seinen Legionen untergegangen): *cum legionibus caesus est*; 22.8 (über den Consul Flaminus, gefallen gegen Hannibal): *cum exercitu caesus est*; 25.15 (über Centenius Paenula, auch von Hannibal besiegt): *cum exercitu caesus est*; 27.2 (idem): *cum exercitu [...] caesus est*; 27.19 (über den seinerseits besieigten Hasdrubal): *cum milibus hominum LVI caesus est*; 103.2 (über Catilina): *cum exercitu caesus est*; 110.18 (über Curio, gefallen gegen Juba, s.o.): *cum exercitu caesus est*. Cf. auch das Vokabular der Periochae 82.2 des Livius, bezogen auf Pharnakes' Vater Mithridates, besiegt von seinem damaligen Gegner Sulla, in ähnlicher Situation: *caesis hostium C et castris quoque expugnatis*; und 97.8, Sieg des Lucullus in Pontus: *caesis hostium amplius quam LX*; bezogen auf ermordete Römische Bürger, A.U.C. Perioch. ex P.Oxy. 668.37.1: [...] in Hisp[an]ia Romani caesi.

Unsere Argumentation setzt natürlich voraus, daß lateinische Quellen benutzt wurden, wenn nicht direkt von den Evangelisten, so doch von ihren Vorlagen, den sogenannten Urevangelien.

Die direkte Benutzung lateinischer Vorlagen wird allgemein angenommen für alle drei hier öfters zitierten griechischschreibenden Historiker und Biographen, Cassius Dio, Appian und Plutarch. (Für Dio cf. u. a. Ed. Schwartz, *RE* III 1684sq; für Appian cf. Gabba (1956), p. 246; für Plutarch Ziegler, K. & Sontheimer, W. (1979), s. v. Sp. 951.)

Cassius Dio folgte für den uns betreffenden Teil (von Buch 36 an) sicher Livius, Appian dem Asinius Pollio, ebenso Plutarch, wenn auch zusammen mit anderen Quellen.

Plutarch bezeugt selbst die Unzulänglichkeit seiner lateinischen Sprachkenntnisse. Appians Lateinkenntnisse waren derart, daß sein Griechisch voller Latinismen ist (cf. *Demosth.* 2). Die besten Kenntnisse hatte Cassius Dio, schon wegen der von ihm wie von seinem Vater bekleideten hohen Reichsämter (Senator, Praetor, Consul suff.), jedoch sind auch bei ihm Übersetzungsfehler bezeugt oder vermutet (so u. a. sein viel diskutierter angeblicher «Iupiter Iulius», *HR* 44,6,4: *καὶ τέλος Δία τε αὐτὸν ἀντικρυσ Ἰούλιον προσηγόρευσαν*, bei der viele Autoren vermuten, daß Dio mit seinem *Δία* nur den Titel *Divus* falsch wiedergegeben habe. Cf. Liste des Pro und Contra bei Gesche, H. (1968), p. 35–6, n. 80: Beide Positionen gehen von einer lateinischen Vorlage aus).

In unserem Pharnakes-Text haben wir die Möglichkeit, durch den Vergleich einer Parallelstelle bei Cassius Dio und bei Appian ihren Rückgriff auf eine lateinische Vorlage festzustellen. Für uns ist dies besonders interessant dadurch, daß die lateinische Vorlage das Wort *caesus* hat enthalten müssen.

In Livius' *Periochae* (A.U.C. 113.15) wird von Pharnakes gesagt, daß er *victus* sei: *Pharnaces, Mithridatis filius, <r>ex Ponti, sine ulla belli mora victus est*. Daß, bezogen auf Pharnakes, in den lateinischen Caesar-Quellen wahrscheinlich auch *caesus* stand, läßt sich leider nicht mehr direkt ersehen, da Sueton und Velleius nicht ausführlich berichten, genausowenig wie die *Periochae* des Livius. Dies läßt sich jedoch aus dem *Bellum Alexandrinum* (76) erschließen – wo Pharnaces zuerst noch fliehen kann, wo aber bedauert wird, daß er nicht «lebendig» gefaßt werden konnte – und präziser aus den griechischen Bearbeitungen. In der ausführlicheren griechischen Quelle, bei Cassius Dio, steht nämlich, daß Pharnakes, wenn nicht direkt in der Schlacht mit Caesar, so in der unmittelbar darauffolgenden gefallen ist (*HR* 42.47.5):

«Pharnakes entkam ans Meer und wollte später gewaltsam in den Bosphoros einbrechen, doch Asandros schlug ihn zurück und tötete ihn.»

«Tötete ihn» – *ἀπέκτεινε*. Hier muß in der entsprechenden lateinischen Quelle, aus der auch Dio schöpfte, *caesus est* gestanden haben, dem etablierten lateinischen Usus entsprechend.

Daß dem so ist, zeigt ein Vergleich zwischen Dio und Appian, die parallel darüber berichten, daß vor Caesars Ankunft Pharnakes im Hochmut seines Sieges über Domitius die Stadt Amisos geplündert hatte. Dio:

«[...] während Pharnakes, stolz auf seinen Erfolg, den Rest von Pontos noch hinzueroberte. Er nahm die Stadt Amisos, obwohl sie ihm lange widerstanden hatte, plünderte sie und tötete sämtliche Einwohner im wehrfähigen Alter.»

Auch hier sagt Dio «tötete» – *ἀπέκτεινε*. In der Parallelstelle bei Appian heißt es aber «machte zu Eunuchen» – *τομίας ἐπεποίητο*: «Das hatte ihn sehr übermütig gemacht, so daß er die römischerfreundliche Stadt Amisos am schwarzen Meer versklavte und ihre gesamte männliche Nachkommenschaft zu Eunuchen machte.»

Die Abweichung wird nur dann erklärlich, wenn man eine gemeinsame lateinische Vorlage annimmt, in der *excidi* stand, wörtlich «abschnitt», was lateinisch in diesem

Kontext «niederhaute, ausrottete» bedeutet, griechisch aber durchaus als «kastrierte» mißverstanden werden kann: *ἐκτέμνω* – *ek-temno*. Dieses *ex-cidi*, Verbaladjektiv *ex-cisus*, stammt von *caedo* ab, dessen Verbaladjektiv *caesus* ist. Wahrscheinlich stand in der Quelle einfach passivisch *caesi sunt*, dem lateinischen Stil entsprechend. Dio hätte dann sinngemäß übersetzt – «niedergehauen», Appian wörtlich «verschnitten, kastriert». Daß beide richtig liegen, zeigt das *Bellum Alexandrinum* (70), wo Caesar dem Pharnaces den Vorwurf macht, nicht wiedergutzumachendes verbrochen zu haben, nämlich römische Bürger, die in Pontus geschäftlich unterwegs waren, «getötet» bzw. «entmannt» zu haben – wobei zur klaren Unterscheidung hier andere synonyme Wörter benutzt werden, *interfectis* und *exsectis*: «*itaque se magnas et graves iniurias civium Romanorum, qui in Ponto negotiati essent, quoniam in integrum restituere non posset, concedere Pharnaci: nam neque interfectis amissam vitam, neque exsectis virilitatem restituere posse; quod quidam supplicium gravius morte cives Romani subissent.*»

Da die untersuchte Stelle zur vermuteten Vorlage für Johannes' Blindenheilung gehört, könnte jene, selbst für die klassischen griechischen Historiker unsichere, Stelle – «niedergehauen» versus «kastriert» – den Evangelisten, vom Wort «sah» geblendet, zu einer noch kreativeren Übersetzung ermutigt haben: «Blinde». Ein klassischer Topos übrigens, bereits bei König Ödipus anzutreffen, dessen «Blendung» am Ende der Tragödie euphemistisch für dessen «Verschneidung» gestanden haben soll, die gebührende Strafe für einen Mutterschänder.

- 380 Suet. *Jul.* 79: *Neque ex eo infamiam affectati etiam regii nominis discutere ualuit, quanquam et plebei regem se salutanti «Caesarem se, non regem esse» responderit [...].* Cf. auch Plut. *Caes.* 60: *καὶ καταβαίνοντος ἔξ Ἀλβης Καίσαρος εἰς τὴν πόλιν, ἐτόλμησαν αὐτὸν ἀσπάσασθαι βασιλέα· τοῦ δὲ δήμου διαταραχθέντος, ἀχθεσθεὶς ἐκεῖνος οὐκ ἔφη βασιλεύς, ἀλλὰ Καῖσαρ καλεῖσθαι καὶ γενομένης πρὸς τοῦτο πάντων σιωπῆς, οὐ πάνυ φαιδρὸς οὐδ' εὐμενῆς παρήλθεν, [...].* App. *BC* 2.108.450: *ὁ δὲ τοῦτο μὲν ἠνεγκεν εὐσταθῶς, ἐτέρων δ' αὐτὸν ἀμφὶ τὰς πύλας ἰόντα ποθὲν βασιλέα προσειπόντων καὶ τοῦ δήμου στενάξαντος, εὐμηχάνως εἶπε τοῖς ἀσπασαμένοις· "οὐκ εἰμὶ Βασιλεύς, ἀλλὰ Καῖσαρ," ὡς δὴ περὶ τὸ ὄνομα ἐσφαλμένοις.*
- 381 Caesar war darüber stolz, cf. seine Leichenrede über Vaters Schwester Iulia, Marius' Witwe, Suet. *Jul.* 6: «*Amitae meae Iuliae maternum genus ab regibus ortum [...] est ergo in genere et sanctitas regum [...].*»
- 382 Cf. die vorhergehende Anmerkung. Man vermutet, es sei bei der *ovatio ex Monte Albano* gewesen. Cf. Degrassi (1947), p. 87, 567. Weinstock (1971), p. 326–331.
- 383 Jh 19:13–15: *Ὁ οὖν Πιλάτος [...] ἤγαγεν ἔξω τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐκάθισεν ἐπὶ βήματος εἰς τόπον λεγόμενον Λιθόστρωτον, [...] καὶ λέγει τοῖς Ἰουδαίοις, "Ἴδε ὁ βασιλεὺς ὑμῶν [...]."* ἀπεκρίθησαν οἱ ἀρχιερεῖς, *Οὐκ ἔχομεν βασιλέα εἰ μὴ Καίσαρα.*
- 384 App. *BC* 2.115.479–480: *ὁ δὲ Καῖσαρ πρὸ μᾶς τοῦδε τοῦ βουλευτηρίου χωρῶν ἐπὶ δεῖπνον ἐς Λέπιδον τὸν ἵππαρχον, ἐπήγετο Δέκιμον Βροῦτον Ἀλβῖνον ἐς τὸν πότον καὶ λόγον ἐπὶ τῇ κύλικι προῦθηκε, τίς ἄριστος ἀνθρώπων θάνατος· αἰρουμένων δὲ ἕτερα ἑτέρων αὐτὸς ἐκ πάντων ἐπήγει τὸν αἰφνίδιον. καὶ ὁ μὲν ὠδε προμαντεύετο ἑαυτῷ καὶ ἐλεσχῆνευε περὶ τῶν ἐς τὴν αὔριον ἐσομένων. Cf. auch Plut. *Caes.* 63: *ἐμπεσόντος δὲ λόγου, ποῖος ἄρα τῶν θανάτων ἄριστος, ἅπαντας φθάσας ἐξεβόησεν· "ὁ ἀπροσδόκητος."* – «als das Gespräch darauf fiel, welcher Tod der beste sei, rief er allen zuvorkommend aus: «der unerwartete!»»*
- 385 Mk 14:12sq; Mt 26:17sq; Lk 22:7sq; Jh 13:21sq.
- 386 Wie etwa das deutsche «Regensburg» von *Castra Regina*, das erste Glied nach Sinn – *Castra*>*Burg* –, das zweite nach Klang – *Regina*>*Regen*. Cf. Anm. 80.
- 387 App. *BC* 2.115.480: *ἐπὶ δὲ τῷ πότῳ νυκτὸς αὐτῷ τὸ σῶμα νωθρὸν ἐγίγνετο, καὶ ἡ γυνὴ Καλπουρνία ἐνύπνιον αἵματι πολλῷ καταρρέομενον ἰδοῦσα κατεκάλυψε μὴ προελθεῖν. θυομένη τε πολλάκις ἦν τὰ σημεῖα φοβερά.*

- 388 Jh 13:21–27: λέγει οὖν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, Ὁ ποιεῖς ποίησον τάχιον. Luther hat «bald», was aber τάχιον in einem bestimmten Sinn übersetzt.
- 389 Cf. Anm. 158.
- 390 App. BC 2.146.611: καὶ που τῶν θρήνων αὐτὸς ὁ Καῖσαρ ἐδόκει λέγειν, ὅσους εὖ ποιήσειε τῶν ἐχθρῶν ἐξ ὀνόματος, καὶ περὶ τῶν σφαγέων αὐτῶν ἐπέλεγεν ὡς περ ἐν θαύματι· "ἐμέ δὲ καὶ τοῦσδε περισῶσαι τοὺς κτενοῦντάς με, [...]".
- 391 App. BC 2.136.567: «Da schrie Piso auf, so laut er nur konnte, und verlangte, daß die noch anwesenden Konsuln die Senatssitzung fortsetzen sollten. Dann erklärte er: «Diese Männer, die da sagen, sie hätten einen Tyrannen beseitigt, spielen sich an Stelle eines einzigen nunmehr als Gruppe von Tyrannen über uns auf. Sie wollen mich daran hindern, den Pontifex maximus beizusetzen [...]»». Ἐκβοήσας οὖν ὁ Πείσων ὅτι μέγιστον καὶ τοὺς ὑπάτους ἔτι παροῦσάν οἱ τὴν βουλὴν ἀξιώσας συναγαγεῖν, εἶπεν· "οἱ τύραννοι λέγοντες ἕνα ἀνηρηκέναι τοσοῦδε ἡμῶν ἀνθ' ἑνὸς ἤδη τυραννοῦσιν· οἱ θάπτειν με κωλύουσι τὸν ἀρχιερέα [...]. Man beachte, daß Appian hier für pontifex maximus dasselbe Wort archiereia benutzt, das bei Markus für «Hoherpriester» steht (cf. nächste Anmerkung).
- 392 Mk 15:31: ὁμοίως καὶ οἱ ἀρχιερεῖς ἐμπαίζοντες πρὸς ἀλλήλους μετὰ τῶν γραμματέων ἔλεγον, Ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι [...].
- 393 Caes. Civ. 1.30: Mittit [...] in Siciliam Curionem pro praetore cum legionibus III, eundem, cum Siciliam recepisset, protinus in Africam traducere exercitum iubet. App. BC 2.40.162: Ἀσίνιος τε Πολλίων ἐς Σικελίαν πεμφθεῖς, ἧς ἠγεῖτο Κάτων, πυνθανομένῳ τῷ Κάτῳ, πότερα τῆς βουλῆς ἢ τοῦ δήμου δόγμα φέρων ἐς ἀλλοτρὶαν ἀρχὴν ἐμβάλλοι, ὡς ἀπεκρίνατο· "ὁ τῆς Ἰταλίας κρατῶν ἐπὶ ταῦτά με ἐπέμψε." Καὶ Κάτων μὲν τοσόνδε ἀποκρινάμενος, ὅτι φειδοὶ τῶν ὑπηκόων οὐκ ἐνταῦθα αὐτὸν ἀμυνεῖται, διέπλευσεν ἐς Κέρκυραν καὶ ἐκ Κερκύρας ἐς Πομπήιον· ὁ δὲ Καῖσαρ ἐς Ρώμην ἐπειχθεῖς [...]. Dann, nach einer kurzen Beschreibung von Caesars Einzug in Rom, folgt bei Appian die Ernennung des Curio zum Statthalter Siziliens (2.41): Λέπιδον δὲ Αἰμίλιον ἐφίστη τῇ πόλει καὶ τὸν δήμαρχον Μάρκον Ἀντώνιον τῇ Ἰταλίᾳ καὶ τῷ περὶ αὐτὴν στρατῷ. ἔς τε τὰ ἔξω Κορινθίων μὲν ἀντὶ Κάτωνος ἠρεῖτο ἠγεῖσθαι Σικελίας [...]. Aus diesen Stellen ergibt sich, daß Asinius einfacher Legat des Caesar war mit dem Sonderauftrag, Sizilien dem pompejanischen Statthalter Cato abzunehmen – und zwar für den hinter ihm kommenden legatus pro praetore, den Statthalter Curio, der von Sizilien aus mit der Armee nach Afrika überzusetzen hatte. Es scheint, daß Asinius direkt von Brundisium aus gesandt wurde, während Curio erst nach Legitimierung in Rom (wo auch Lepidus und Antonius ihre Aufträge bekamen) mit der Armee nachrückte. Daß Caesar neben Curio Asinius nicht nennt, hat die Frage nach dem Status des Pollio in Sizilien aufgeworfen. Da in Caesars De bello civili Asinius Pollio aber überhaupt nicht erwähnt wird – aus welchen Gründen auch immer –, weder hier noch am Rubicon noch bei Pharsalos (bei Appian und Plutarch ist er nicht nur anwesend, sondern sogar «der» Augenzeuge), kann die Nicht-Nennung im De bello civili des Asinius als Legat nicht als argumentum e silentio gelten.
- 394 Mk 11:1–6: Καὶ ὅτε ἐγγίζουσιν εἰς Ἱεροσόλυμα εἰς Βηθφαγὴ καὶ Βηθανίαν πρὸς τὸ ὄρος τῶν Ἐλαιῶν, ἀποστέλλει δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ καὶ λέγει αὐτοῖς, Ὑπάγετε εἰς τὴν κώμην τὴν κατέναντι ὑμῶν, καὶ εὐθὺς εἰσπορευόμενοι εἰς αὐτὴν εὐρήσετε πῶλον δεδεμένον ἐφ' ὃν οὐδεὶς οὕτω ἀνθρώπων ἐκάθισεν· λύσατε αὐτὸν καὶ φέρετε. καὶ εἰάν τις ὑμῖν εἴπῃ, Τί ποιεῖτε τούτου; εἴπατε, Ὁ κύριος αὐτοῦ χρειαν ἔχει, καὶ εὐθὺς αὐτὸν ἀποστέλλει πάλιν ὡς. καὶ ἀπῆλθον καὶ εὗρον πῶλον δεδεμένον πρὸς θύραν ἔξω ἐπὶ τοῦ ἀμφοδίου καὶ λύουσιν αὐτόν. καὶ τινες τῶν ἐκεῖ ἐστηκότων ἔλεγον αὐτοῖς, Τί ποιεῖτε λύοντες τὸν πῶλον; οἱ δὲ εἶπαν αὐτοῖς καθὼς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἀφήκαν αὐτούς. Mt 21:1–6; Lk 19:29–34; Jh 12:12–15.
- 395 Lk 19:29: Ὑπάγετε εἰς τὴν κατέναντι κώμην [...].

- 396 Theoretisch könnte hier auch das Weiterziehen des Curio seinen Ausdruck gefunden haben.
- 397 Mk 11:12–3: *Καὶ τῇ ἐπαύριον ἐξελεθόντων αὐτῶν ἀπὸ Βηθανίας ἐπέινασεν. καὶ ἰδὼν συκὴν ἀπὸ μακρόθεν ἔχουσαν φύλλα ἦλθεν, εἰ ἄρα τι εὐρήσει ἐν αὐτῇ, καὶ ἑλθὼν ἐπ’ αὐτὴν οὐδὲν εὗρεν εἰ μὴ φύλλα· ὁ γὰρ καιρὸς οὐκ ἦν σύκων.*
- 398 Mk 11:12–14; Mk 11:20–21.
- 399 App. BC 2.40.162–41.165, s. o. Mk 11:1–21.
- 400 Mk 11.20: «Und als sie am Morgen an dem Feigenbaum vorübergingen, sahen sie, daß er verdorrt war bis auf die Wurzel» – *Καὶ παραπορευόμενοι πρῶτ’ εἶδον τὴν συκὴν ἐξηραμμένην ἐκ ριζῶν.* Zu vergleichen ist hier *Curio(n)*, außer mit *xéron* «dürre», eventuell auch mit *ek rizōn*, «bis auf die Wurzel», dann *Africam* mit *aridam* (lat. «verdorrt», cf. Vulgata) und *exérammenên* (gr. «verdorrt») mit *exercitum* (lat. «Armee»). Cf. Caes. l.c.: *in Africam traducere exercitum iubet*. Diesem *iubet* des Caesar – dem Befehl, die Armee nach Afrika zu überführen – entspräche dann das *καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτῇ* von Mk 11:14 – der Bescheid Jesu an den Feigenbaum, zu verdorren. Schließlich könnte im «Verdorren» auch das Scheitern des Curio in Afrika nachklingen.
Das Bild vom Feigenbaum bei Jesus (für Sizilien), könnte herbeigerufen sein von den Feigen aus Tusculum, nach denen sich die Mitstreiter des Pompeius sehnten – und womit sie ihn anstachelten, endlich die Entscheidungsschlacht mit Caesar zu wagen: damit sie endlich nach Hause gehen und die berühmten Feigen goutieren können, bevor die Saison vorbei sei (so sicher waren sie, daß sie Caesar besiegen würden, ja daß er nach Dyrhachium bereits besiegt war; allerdings kam es in Pharsalos anders, und zu den Feigen aus Tusculum kamen sie nicht mehr). Cf. Plut. Caes. 41: *Φαώνιος δὲ τὴν Κάτωνος παρρησίαν ὑποποιούμενος μανικῶς, ἐσχετλίαζεν εἰ μὴδὲ τῆτες ἔσται τῶν περὶ Τουσκλάνου ἀπολαῦσαι σύκων διὰ τὴν Πομπηίου φιλαρχίαν.* – «Catos Freimut nachäffend, erhob Favonius bittere Klage, daß er heuer wegen Pompeius’ Herrschsucht keine Feigen aus seinem Tuskulaner Landgut essen könne.»
- 401 Die bekanntesten: Q. *Caecilius* Metellus Celer, bekämpfte 59 Caesars Akkergesetz (unglücklich verheiratet mit Clodia, des Clodius Schwester); Q. *Caecilius* Metellus Pius Scipio Nasica, dessen Tochter Cornelia Pompeius nach dem Tod der Julia heiratete, Mitconsul 52 (in Pharsalos und dann wieder in Thapsus geschlagen, beging er Selbstmord); L. *Caecilius* Metellus, Volkstribun 49, opponierte erfolglos gegen Caesars Rüstungsanleihen aus dem Aerarium (im Saturnustempel); Publius *Clodius* Pulcher, (Namensform *Claudius* ins plebeische *Clodius* aus politischen Gründen 59 verändert), der berüchtigte Volkstribun, der 62 beim Fest der *Bona Dea* in das Haus Caesars drang, um dessen Frau zu verführen (wegen Frevel angeklagt, von seinem Freund Cicero belastet, wurde er von Caesar entlastet und kam frei, bekämpfte ab da Cicero und unterstützte Caesar); Appius *Claudius* Pulcher, Bruder des Clodius, Schwiegervater des Marcus Brutus, Censor 50, dann als Anhänger des Pompeius Proconsul in Griechenland (starb noch vor Pharsalos); M. *Claudius* Marcellus, Consul 51 (46 nahm er Caesars Gnade in Anspruch, wurde aber im Piraeus 45 ermordet); C. *Claudius* Marcellus, Vetter des vorherigen, auch Gegner Caesars, obwohl mit dessen Großnichte Octavia vermählt, Consul 50: Er rief – ohne Senatsbeschluß – den Notstand gegen Caesar aus (49 lief er zu Caesar über); C. *Claudius* Marcellus, Vetter der beiden vorherigen, Consul 49, zusammen mit L. *Lentulus* Crus: Er erklärte Caesars Soldaten zu Landesfeinden und jagte den Volkstribun Antonius aus dem Senat (48 noch Flottenbefehlshaber des Pompeius, kam vor Pharsalos um); L. Cornelius *Lentulus* Crus (*Crus* «Bein» war Spitzname: *Lentulus Crus* «lahmes Bein»), 61 Hauptankläger des Clodius, Consul 49, zusammen mit C. *Claudius* Marcellus (s. o.), floh nach Pharsalos mit Pompeius nach Ägypten, wo er festgenommen und getötet wurde.

Es ist bekannt, daß in ihren *fescennini*, den altitalischen Spott- und Neckversen, die oft in rohe zügellose Späße ausarteten, und die sie im Triumphzug sangen, die Legionäre nicht einmal vor der Triumphator selbst, ihrem Imperator, halt machten – Tradition, die übrigens in unseren Karnevalsuzügen und Büttensprecherreden weiterlebt. Wenn über Caesar so gespottet wurde, wie man weiß (cf. Seite 275 und Anm. 599) kann man sich leicht vorstellen, wie lustig sie sich über die ‘Blinden’ (*Caecilii*) gemacht haben werden, die das Nachsehen hatten, bzw. über die ‘Lahmen’ (*Claudii*, *Lentuli*, *Crus*, etc.), denen man Beine gemacht hatte! Und da Caesar als der Therapeut des Staates angesehen wurde (cf. Plut. *Caes.* 28.6), wurde er dadurch im Volk zum ‘Heiler’ jener ‘Lahmen’ und ‘Blinden’ – wie Jesus. Schade nur, daß beim Übergang die bissige Ironie verloren gegangen ist.

- 402 Die Zeremonie, *Damia* genannt, hatte in der ersten Dezemberwoche unter Beteiligung der Vestalinnen bei der Frau eines Magistrats *cum imperio* stattzufinden, der selber aus dem Haus zu gehen hatte. Caesar war zum Zeitpunkt des Geschehens bereits *Praetor designatus*, für das folgende Jahr zum Praetor gewählt, als *Pontifex maximus* wohnte er in der altherwürdigen *domus publica* am Forum. Die Geheimfeiern der mit Faunus/Lupercus bzw. Dionysos/Liber in Verbindung gebrachten Frauengottheit sollen auch nächtlich stattgefunden haben, dabei sollen Wein, Musik und Tanz sowie Myrtenzweige und eine Schlange eine wichtige Rolle gespielt haben. Darüber sagt Plutarch (*Caes.* 9): «Nun haben die Römer eine Göttin, die sie die Gute nennen, die Griechen die Weibliche; die Phryger, die sie für sich beanspruchen, sagen, sie sei die Gattin des Königs Midas gewesen, während sie für die Römer die Baumnymphe ist, die sich mit Faunus vereinigte, und für die Griechen jene Mutter des Dionysos, deren Namen nicht ausgesprochen wird. Wenn deshalb die Frauen das Fest feiern, decken sie die Zelte mit Rebschossen und legen neben die Göttin eine Schlange, dem Mythos entsprechend. Wenn die heiligen Mysterien der Göttin zelebriert werden, darf kein Mann ihnen beiwohnen, ja nicht einmal im Hause bleiben; ganz für sich vollziehen die Frauen während des Gottesdienstes viele Handlungen, die jenen der orphischen Mysterien ähneln sollen. Wenn also die Zeit des Festes herankommt, das im Hause eines Konsuls oder Praetors gefeiert werden muß, geht dieser hinaus und mit ihm alle männlichen Personen, die Frau übernimmt das Haus und macht alles bereit für die Feier. Die wichtigsten Handlungen werden in der Nacht begangen. Scherz und viel Musik begleiten das nächtliche Treiben».
- Der Kult der Bona Dea, Mutter des Dionysos, hatte das Verbot der Bacchanale in Italien (Senatsbeschluß von 186 v.Chr.: unter Todesstrafe!) überlebt, anscheinend durch Beibehaltung der ursprünglichen Form als reiner Frauenkult. Das Sich-Einschleichen des Clodius mußte als Versuch gelten, das Fest der Bona Dea in ein Bacchanal umzuwandeln. Die tätige Hilfe, die die Zofen der Pompeja dem Clodius leisteten, spricht für die anhaltende Popularität dieser Festform. Vermutlich fühlte er sich auch von Caesars Haltung dazu ermutigt, der das Verbot des Bacchuskultes (*Liber Pater*) wieder aufhob (cf. Serv. *B.5.29*: «*hoc aperte ad Caesarem pertinet, quem constat primum sacra Liberi patris transtulisse Romam. <curru> pro <curru>. thiasos saltationes, choreas Liberi, id est Liberalia.*» Wie gerufen sollte Caesars Endsieg in Munda an den *Liberalia* fallen: am 17. März).
- 403 Cf. App. *BC* 2.14.52–4; Plut. *Caes.* 9–10 und *Cic.* 28–30; Suet. *Jul.* 6 u. 74. Laut Plutarch verkleidete sich der bartlose «Schönling» als Harfenspielerin und schlich mit Hilfe einer Zofe der Pompeja ins Haus, die Stimme aber verriet ihn.
- 404 Darunter sollen auch die Frau des Sulpicius, die des Gabinus, die des Crassus und sogar jene des Pompeius gewesen sein und nicht zuletzt Servilia, Schwester des Cato und Mutter des Brutus, sowie deren Tochter Tertia. Cf. Suet. *Jul.* 50.
- 405 Als amtierender Magistrat – er war in dem Jahr Praetor – genoß Caesar Immunität. Wäre aber Clodius wegen Frevel verurteilt worden, so wäre Caesar, der als *Pontifex maximus* und *Praetor* – damit zweifach *praefectus morum*, «Sittenrichter» – ihn nicht

verfolgt hatte, in eine üble Lage gekommen und hätte zweifelsohne seinen früheren Einsatz für die Catilinarier büßen müssen.

406 Lucullus.

407 Plutarch erzählt, Cicero sei von seiner Frau Terentia dazu gezwungen worden, die auf Clodius' Schwester Clodia, genannt *quadrantaria*, «Groschenhure», eifersüchtig war, zu der Cicero ein Verhältnis hatte, ja ihr sogar die Ehe versprach.

408 Darin ist weniger eine Maßregelung der Pompeja zu sehen, die er damit deckte, als vielmehr ein Seitenhieb gegen die eigene Mutter Aurelia und Schwester Julia, die Pompeja bezichtigt hatten (cf. Suet. Div.Iul. 74). Dieser Familienzwiſt könnte auch die Scheidung erklären. Anders als Sueton – «Weil meine Angehörige [...]» – gibt Plutarch als Caesars Antwort an: «Weil meine Frau nicht nur frei von Schuld, sondern auch von Verdacht sein soll», fügt aber hinzu, daß «nur manche glaubten, daß Caesar es ernst gemeint habe». Die schlagfertige Antwort wurde in der Tat als Ausdruck der *ironia Caesaris* aufgefaßt. Appian und Dio Cassius führen den Satz nicht an.

409 Im Falle eines Schuldspruches hätte Clodius zu Tode gepeitscht, Pompeja entweder lebendig begraben oder vom Tarpeja-Felsen heruntergeworfen werden können.

410 Mk 2:1–12; Mt 9:1–8; Lk 5:17–26.

411 Mk 2.1–12: *Καὶ εἰσελθὼν πάλιν εἰς Καφαρναοὺμ δι' ἡμερῶν ἠκούσθη ὅτι ἐν οἴκῳ ἐστίν. καὶ συνήχθησαν πολλοὶ ὥστε μηκέτι χωρεῖν μηδὲ τὰ πρὸς τὴν θύραν, καὶ ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον. καὶ ἔρχονται φέροντες πρὸς αὐτὸν παραλυτικὸν αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων. καὶ μὴ δυνάμενοι προσενέγκαι αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον ἀπεστέγασαν τὴν στέγην ὅπου ἦν, καὶ ἐξορύξαντες χαλῶσι τὸν κρᾶβατον ὅπου ὁ παραλυτικὸς κατέκειτο. καὶ ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν λέγει τῷ παραλυτικῷ, Τέκνον, ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι. ἦσαν δὲ τινες τῶν γραμματέων ἐκεῖ καθημένοι καὶ διαλογιζόμενοι ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, Τί οὗτος οὕτως λαλεῖ; βλασφημεῖ: τίς δύναται ἀφίεναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θεός; καὶ εὐθὺς ἐπιγνοὺς ὁ Ἰησοῦς τῷ πνεύματι αὐτοῦ ὅτι οὕτως διαλογίζονται ἐν ἑαυτοῖς λέγει αὐτοῖς, Τί ταῦτα διαλογίζεσθε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν; τί ἐστὶν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν τῷ παραλυτικῷ, Ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν, Ἐγειρε καὶ ἄρον τὸν κρᾶβαττόν σου καὶ περιπάτει; ἵνα δὲ εἰδῆτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἀφίεναι ἁμαρτίας ἐπὶ τῆς γῆς—λέγει τῷ παραλυτικῷ, Σοὶ λέγω, ἐγειρε ἄρον τὸν κρᾶβαττόν σου καὶ ὑπάγε εἰς τὸν οἶκόν σου. καὶ ἠγέρθη καὶ εὐθὺς ἄρας τὸν κρᾶβατον ἐξῆλθεν ἔμπροσθεν πάντων, ὥστε ἐξίστασθαι πάντας καὶ δοξάζειν τὸν θεὸν λέγοντας ὅτι Οὕτως οὐδέποτε εἶδομεν.*

412 Lk 5:17: *ἐκ πάσης κώμης [...].*

413 Cf. «Komödie», von gr. *kômôidia*, eigentlich «Singen eines *kômos*, d.h. eines Festzugs, eines Gelages», cf. auch lat. *comis*, heiter, munter, sowie *comitas*, heitere Laune, Frohsinn.

414 *Logos* im Sinne von Zeugenaussage ist hier belegt. Cf. Plut. *Caes. 10*: *μάρτυς δὲ πρὸς τὴν δίκην κληθεῖς, οὐδὲν ἔφη τῶν λεγομένων κατὰ τοῦ Κλωδίου γινώσκειν. ὡς δὲ τοῦ λόγου παραδόξου φανέντος ὁ κατηγορὸς ἠρώτησε "πῶς οὖν ἀπεπέψω τὴν γυναῖκα".* Da Caesar zu der Zeit Praetor war, ist in der lateinischen Quelle, aus der Plutarch schöpfte, auch die Präsenz des Begriffes *legem dicere* denkbar, aus der dann Markus sein *ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον*: gemacht hätte: *logon* stünde dann für *legem*.

415 Mk 2:3: *ὑπὸ τεσσάρων*. Plut. *Caes. 10*: *ὑπὸ τῆς συνειδυίας θεραπανίδος*.

416 Suet. *Iul. 74*: «*in Publium Clodium, Pompeiae uxoris suae adulterum atque eadem de causa pollutarum caeremoniarum reum, testis citatus negavit se quicquam comperisse, quamvis et mater Aurelia et soror Iulia apud eosdem iudices omnia ex fide rettulissent; interrogatusque, cur igitur repudiasset uxorem: «Quoniam», inquit, «meos tam suspicione quam crimine iudico carere oportere».*».

- 417 Während wir also glauben, der Evangelist erzähle uns hier, wie man in ein orientalisches Haus mit Innenhof bzw. in ein römisches Atriumhaus hineingelangt, nämlich über das Dach, scheint er in Wahrheit dabei zu sein, die ehebrecherische Frau des Caesar, bzw. des Jesus, zu verstecken: Nicht die Frau, sondern das Dach wird aufgerissen!
- 418 App. BC 2.14.52: ἕτεροι δὲ διὰ τὴν ἱερουργίαν ἐς ἀσέβειαν ἐδίωκον, καὶ συνηγόρευε τοῖς διώκουσι Κικέρων.
- 419 So sagt Plutarch für «klagte an» *egrapsato*, cf. Plut. Cic. 28: καὶ δίκην τις τῶν δημάρχων ἀσεβείας ἐγράψατο τῷ Κλωδίῳ.
- 420 Mk 1:40–45; Mt 8:1–4; Lk 5:12–16.
- 421 Man könnte einwenden, ein «Priester» sei kein «Hoherpriester». Nun, zwar führt der tradierte griechische Evangelientext hier «Priester» an, die Vulgata aber hat «Hoherpriester», *principi sacerdotum*, wie von uns erwartet. Man hat sich gewundert, daß Hieronymus in seiner Emendation der Vetus Latina anhand griechischer Handschriften (Hieronymus *De vir. inl.* 235: «*Novum Testamentum graecae fidei reddidi*»; den Text seiner Vorlage änderte er dabei an etwa 3500 Stellen) *principi sacerdotum* belassen und nicht in *sacerdoti* abgeändert hat (cf. *Vulgata*, Aland & Nestle, 181957). Die Rückführung des Evangelientextes auf die Vita Caesaris liefert uns auch diesmal die Erklärung für eine unerklärliche Eigenart der Texttradierung: Hieronymus hat sich nicht geirrt, sondern einfach «Hoherpriester» auch im Griechischen gefunden, zumindest in einigen der ihm damals noch zugänglichen Handschriften.
- 422 Insbesondere über den *mos maiorum*, die Sitte der Alten. Diese galt den traditionellen Römern als Verfassung, und Caesar wurde wiederholt vorgeworfen, sie gebrochen zu haben, um *novae res*, neue Dinge, das heißt Revolutionäres einzuführen. Bekanntlich ist diese Opposition des Neuen zu den Alten («den Alten wurde gesagt ... ich aber sage euch ...») typisch für Jesu Botschaft – wobei der Terminus technicus «Sitte der Alten» *mos maiorum* uns als «Mose und die Propheten» begegnet (über *praefectus morum*?), in der Generalisierung dann als Opposition «Neues und Altes Testament». Auffällig ist, daß in den alten Handschriften durchgehend *Μωσῆς* steht, wo die modernen Textkritiker besserwisserisch *Μωϋσῆς* hineinkorrigieren, angeblich aus Gründen der Vereinheitlichung der Orthographie (so Aland-Nestle, sic!), als ob die Schreibweise gerade bei solchen Texten irrelevant wäre. So machen sie die penible Auflistung der handschriftlichen Varianten durch Glättung der Rechtschreibung zum Teil selbst zunichte. Erst auf Facsimile ist zum Beispiel erkennbar, daß in den Vulgata-Manuskripten die Stadt, die heute in *Kapharnaum* bzw. *Kapernaum* korrigiert wurde noch *Cafarnaum* geschrieben wurde – von der noch erkennbar ist, daß sie eine Verschreibung von *Corfinium* ist. Man muß konstatieren: Mit dem Motto, das Aland-Nestle & Co. sich zu eigen gemacht haben – *Te totum applica ad textum: rem totam applica ad te* (J.A.Bengel) – spüren die Textkritiker nur zum Teil die alten Verschlimmbesserungen auf; da die *res tota*, die sie an sich selbst «applizieren», immer noch die alte ist – die jüdische Brille ist immer noch dieselbe, und sitzt dank der neuerlichen Schuldgefühle den Juden gegenüber nach dem zweiten Weltkrieg noch fester –, sehen sie gar nicht, daß sie mit der rechten Hand weiter verfälschen, was sie mit der linken korrigieren, ja sie haben sogar das Gefühl, daß sie bloß eine überfällige Pflicht erfüllen. Die *political correctness*, der wir die Wandlung der Vita Divi Iulii in das Evangelium verdanken, wirkt unter kaum geänderten Vorzeichen in der modernen autorisierten Textkritik weiter.
- 423 App. BC 2.15.53: δημάρχους δὲ ἤρεῖτο Οὐατίνιον τε καὶ Κλώδιον τὸν Καλὸν ἐπίκλην, ὃν τινα αἰσχρὰν ἐν ἱερουργίᾳ γυναικῶν ποτε λαβόντα ὑπόνοιαν ἐπὶ Ἰουλίᾳ τῇ Καίσαρος αὐτοῦ γυναικί ὁ μὲν Καῖσαρ οὐκ ἔκρινεν, ὑπεραρέσκοντα τῷ δήμῳ, καίπερ ἀποπεμφθέντες τὴν γυναῖκα, ἕτεροι δὲ διὰ τὴν ἱερουργίαν ἐς ἀσέβειαν ἐδίωκον, καὶ συνηγόρευε τοῖς διώκουσι Κικέρων. καὶ κληθεὶς ἐς μαρτυρίαν ὁ Καῖσαρ

- οὐ κατεῖπεν, ἀλλὰ τότε καὶ δῆμαρχον ἐς ἐπιβουλὴν τοῦ Κικέρωνος ἀπέφημε, διαβάλλουτος ἤδη τὴν συμφροσύνην τῶν τριῶν ἀνδρῶν ἐς μοναρχίαν. οὕτω καὶ λύπης ἐκράτου ὑπὸ χρείας καὶ τὸν ἐχθρὸν εὐηργέτου ἐς ἄμυναν ἐτέρου.
- 424 App. BC 2.13.49: ἐφ' οἷς αὐτὸν εἶλοντο Γαλατίας τῆς τε ἐντὸς Ἰαλλεῶν καὶ ὑπὲρ Ἰαλλεῶν ἐπὶ πενταετῆς ἀρχεῖν καὶ ἐς τὴν ἀρχὴν ἔδωσαν τέλη στρατοῦ τέσσαρα. Und 14: δοκεῖ δὲ καὶ ὁ Κλώδιος ἀμείψασθαι πρότερος τὸν Καίσαρα καὶ συλλαβεῖν ἐς τὴν τῆς Γαλατίας ἀρχήν.
- 425 Cf. Jh 9:2: «Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?»
Die Assoziation mit dem Aussätzigen könnte ursprünglich vom Ende dieser Geschichte – «er war draußen in den wüsten Orten» – oder vom Anfang der nächsten – wo man «nicht im Raum» und «draußen vor der Tür» bleiben muß – hervorgerufen worden sein. Denkbar wäre auch eine lateinische Quelle, in der dann, in Zusammenhang mit der Bona Dea, Faunus als *Lupercus* und Dionysos als *Liber* hätten stehen können, zwei Namen, die die Lektion *lepros* geradezu hervorrufen müßten; oder aber eine Quelle, in der das Aussehen des zu Scherzen aufgelegten Schönlings *Pulcher* mit *lepor*, *leporis* bezeichnet wurde.
- 426 Mk 2.14–17: καὶ παράγων εἶδεν Λεὼν τὸν τοῦ Ἀλφαίου καθήμενον ἐπὶ τῷ τελωνίῳ, καὶ λέγει αὐτῷ, Ἀκολουθε μοι. καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ. Καὶ γίνεται κατακεῖσθαι αὐτὸν ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ, καὶ πολλοὶ τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοὶ συνανέκειντο τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ἦσαν γὰρ πολλοὶ καὶ ἠκολούθουν αὐτῷ. καὶ οἱ γραμματεῖς τῶν Φαρισαίων ἰδόντες ὅτι ἐσθίει μετὰ τῶν ἁμαρτωλῶν καὶ τελωνῶν ἔλεγον τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, Ὅτι μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίει; καὶ ἀκούσας ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς [ὅτι] Οὐ χρεῖαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες· οὐκ ἤλθον καλέσαι δικαίους ἀλλὰ ἁμαρτωλούς.
- 427 Cf. u. a. App. BC 2.13.47–49.
- 428 Cf. das griechische Wortspiel des Augustus – daß im Hause des Herodes eine Sau ungefährlicher lebe als ein Sohn (Herodes, der nach dem jüdischen Gesetz sich vom Schweinefleisch hätte enthalten müssen, hatte die beiden Söhne seiner jüdischen Frau Mariamne hinrichten lassen) –, was nur dann ein Wortspiel ist, wenn der «Sau» ὕς ein ὕς oder ὕς oder ὕς für «Sohn» entspricht – nicht aber ὕιός.
- 429 «Breiffresser» wurden ja die Römer genannt, wie heute die Italiener «Spaghettifresser»: cf. das scherzhafte *multiphagus* bei Plautus. In leicht abgewandelter Form heute noch erhalten in *polentone*, «Polentafresser», Schimpfwort für den Norditaliener (*polenta* kommt von *puls*, vermutlich über Akk. *pultem*, und ist womöglich mit deutsch *Fladen* verwandt). Dieselbe Etymologie weist das englische *poultice* aus.
- 430 *Alphaios* sieht aus wie eine Metathesis von *Pulcher* (über *Ulpher* – mit Hauchdissimilation?).
- 431 Eine Unsicherheit, die übrigens auch bei der Berufung der Apostel in der Namensaufzählung sich wiederfindet: Zum Beispiel Mt 10:3 ist Matthäus der Zöllner, der Sohn des Alphäus aber ist Jakobus, während Levi bei keinem Evangelisten als Apostelname auftaucht.
- 432 Augustinus *De adult. coniug.* 2.6. Die umstrittene Stelle, die sprachlich zu Johannes nicht paßt und im falschen Kontext steht, wurde dort eingeschoben (7:53–8:11) mit Rücksicht auf 7:51 («richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhört hat und erkannt, was er tut?») und 8:15 («ich richte niemand»). In den Handschriften der sogenannten Ferrar-Gruppe jedoch befindet sich die Ehebrecherinperikope hinter Lk 21:38 (nach dem Schärfflein der Witwe – das Parallelen mit Catos Witwenehe aufweist: s. u.).
- 433 Jh 7:53–8:11: ¶ Καὶ ἐπορεύθησαν ἕκαστος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, Ἰησοῦς δὲ ἐπορεύθη εἰς τὸ ὄρος τῶν Ἐλαιῶν. Ὁρθρου δὲ πάλιν παρεγένετο εἰς τὸ ἱερόν καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἤρχετο πρὸς αὐτόν, καὶ καθίσας ἐδίδασκεν αὐτούς. ἄγουσιν δὲ οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι γυναῖκα ἐπὶ μοιχείᾳ κατελημμένην, καὶ στήσαντες αὐτὴν ἐν

μέσῳ λέγουσιν αὐτῷ, Διδάσκαλε, αὕτη ἡ γυνὴ κατείληπται ἐπ' αὐτοφώρῳ μοιχευομένη ἐν δὲ τῷ νόμῳ ἡμῖν Μωϋσῆς ἐνετείλατο τὰς τοιαύτας λιθάζειν. σὺ οὖν τί λέγεις; τοῦτο δὲ ἔλεγον πειράζοντες αὐτόν, ἵνα ἔχωσιν κατηγορεῖν αὐτοῦ. ὁ δὲ Ἰησοῦς κάτω κύψας τῷ δακτύλῳ κατέγραφεν εἰς τὴν γῆν. ὡς δὲ ἐπέμεινον ἐρωτῶντες αὐτόν, ἀνέκυψεν καὶ εἶπεν αὐτοῖς, Ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν πρῶτος ἐπ' αὐτὴν βαλέτω λίθον. καὶ πάλιν κατακύψας ἔγραφεν εἰς τὴν γῆν. οἱ δὲ ἀκούσαντες ἐξήρχοντο εἰς καθ' εἷς ἀρξάμενοι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ κατελείφθη μόνος καὶ ἡ γυνὴ ἐν μέσῳ οὖσα. ἀνακύψας δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῇ, Γύναι, ποῦ εἶσαι; οὐδεὶς σε κατέκρινεν; ἡ δὲ εἶπεν, Οὐδεὶς, κύριε. εἶπεν δὲ ὁ Ἰησοῦς, Οὐδὲ ἐγὼ σε κατακρίνω· πορεύου, [καὶ] ἀπὸ τοῦ νῦν μηκέτι ἀμάρτανε.]]

- 434 Man vergleiche: «Stimmstein» *psêphos*, Aussprache *psiphos* / *lithos* «Stein», *ΨΗΦΟΣ* / *ΛΙΘΟΣ* – bzw. lat. *tessera* / *lithos*, *TESSERA* / *ΛΙΘΟΣ*.
- 435 Die verurteilenden Stimmtäfelchen trugen ein *C* (*condemno*), die freisprechenden ein *A* (*absolvo*).
- 436 Cf. Plut. *Caes.* 10: ἀποφεύγει δ' οὖν τὸ ἐγκλημα, τῶν πλείστων δικαστῶν συγκεχυμένοι τοῖς γράμμασι τὰς γνώμας ἀποδόντων, ὅπως μήτε παρακινδυνεύσωσιν ἐν τοῖς πολλοῖς καταψηφισάμενοι, μήτ' ἀπολύσαντες ἀδοξήσωσι παρὰ τοῖς ἀρίστοις. **Jh 8:6:** ὁ δὲ Ἰησοῦς κάτω κύψας τῷ δακτύλῳ κατέγραφεν εἰς τὴν γῆν bzw. **Jh 8:8:** καὶ πάλιν κατακύψας ἔγραφεν εἰς τὴν γῆν. Zu vergleichen wäre dann, falls Verschreibung in der griechischen Tradierung, zum einen *ΚΑΤΑΨΗΦΙΣΤΑ (MENOI)* mit *ΚΑΤΩΚΥΨΑC* bzw. *ΚΑΤΑΚΥΨΑC*, zum anderen *ΔΙΚΑΚΤΩΝ* mit *ΔΑΚΤΥΛΩΙ* – oder aber, falls direktes Mißverständnis der lateinischen Vorlage: *ΚΑΤΩΚΥΨΑC* mit *ACCVSATORES* (*AC...TO* > *ΚΑΤΩ*; *CVSA...RES* > *ΚΥΨΑC*) bzw. *IVDICIO* mit *DI-GITO* (cf. Suet. *Jul.* 74).
- 437 Suet. *Jul.* 6: «*In Corneliae autem locum Pompeiam duxit [...]; cum qua deinde diuortium fecit, adulteratam opinatus a Publio Clodio [...]*»; ibidem 74: «*[...] interrogatusque, cur igitur repudiasset uxorem [...]*»; Plut. *Caes.* 10: ὁ κατήγορος ἠρώτησε "πὼς οὖν ἀπεπέμψω τὴν γυναικα;"
- 438 Mt 19:7–9; cf. auch Mt 5:31sq; Mk 10:4–12; Lk 16:18.
- 439 Cf. Suet. *Jul.* 1: «Als er sechzehn Jahre alt war, verlor er seinen Vater. Im folgenden Jahr wurde er zum Priester des Jupiter bestimmt; da löste er die Verbindung mit Cossutia auf, die einer Familie des Ritterstandes angehörte, aber sehr reich war und mit der er schon im Knabenkleid verlobt worden war, und heiratete Cornelia, die Tochter des Cinna [des Gegners Sullas], der viermal Consul gewesen war. Von dieser wurde ihm bald eine Tochter Julia geboren. Und er ließ sich vom Diktator Sulla unter keinen Umständen dazu bewegen, sich von ihr zu scheiden.» Plut. *Caes.* 5: «Seit alters pflegte man in Rom ältere Frauen durch eine öffentliche Leichenrede zu ehren, bei jüngeren jedoch war dies nicht Sitte. Gleichwohl sprach Caesar, was noch niemand getan, zum Lobe seiner jungverstorbenen Gattin und mehrte auch damit seine Beliebtheit im Volk. Durch seinen leidenschaftlichen Schmerz gewann er sich die Herzen der Menge, welche jetzt den zartfühlenden, tiefempfindenden Mann in ihm liebte. Nachdem er die Gattin zu Grabe getragen hatte, ging er nach Spanien als Quaestor [...]. Als er aus der Provinz zurückkehrte (ein Jahr später), führte er seine dritte Gemahlin, Pompeia, heim. Von Cornelia hatte er eine Tochter, welche später die Frau des Pompeius Magnus wurde.»
- 440 Cf. Ciceros *Cato* und Caesars *Anticato*. Bei der Polemik um Cato spielte dessen Abtretung seiner Frau Marcia an den Greis Hortensius, der ihr sein ganzes Besitztum vermachte, so daß Cato sie als reiche Witwe wieder heiraten konnte, eine große Rolle. Cf. Plut. *Cat. Mi.* 25; 52: εἰς ὃ δὴ μάλιστα λοιδορούμενος ὁ Καῖσαρ τῷ Κάτωνι φιλοπλουτίαν προφέρει καὶ μισθαρτίαν ἐπὶ τῷ γάμῳ. τί γὰρ ἔδει παραχωρεῖν δεόμενον γυναικός, ἢ τί μὴ δεόμενον αὐτὸς ἀναλαμβάνειν, εἰ μὴ δέλεαρ ἐξ ἀρχῆς ὑφείθη τὸ γύναιον Ὀρτησίῳ καὶ νέαν ἔχρησεν ἵνα πλουσίαν ἀπολάβῃ; – «Caesar geißelte diesen Handel in den schärfsten Tönen und warf Cato vor, er habe aus schnö-

der Habgier die Ehe zu einem Geldgeschäft erniedrigt: «Wenn er eine Frau nötig hatte, was brauchte er sie einem anderen abzutreten? Und hatte er keine nötig, was veranlaßte ihn, sie zurückzunehmen? War es nicht so, daß er das arme Weib von Anfang an nur als Lockvogel für Hortensius benutzte? Er liebte sie aus, als sie jung war, um sie als reiche Witwe zurückzuziehen.»

441 Plut. Cic. 29: πολλή δ' ἦν δόξα καὶ ταῖς ἄλλαις δυσὶν ἀδελφαῖς πλησιάζειν τὸν Κλωδίον, ὧν Τερτίαν μὲν Μάρκιος «ὁ Πήξ, Κλωδίαν δὲ Μέτελλος ὁ Κέλερ εἶχεν, ἦν Κουαδρανταρίαν ἐκάλον, ὅτι τῶν ἐραστῶν τις αὐτῇ χαλκοῦς ἐμβαλὼν εἰς βαλάντιον ὡς ἀργύριον εἰσέπεμψε· τὸ δὲ λεπτότατον τοῦ χαλκοῦ νομίσματος κουαδράντην Ῥωμαῖοι καλοῦσιν, ἐπὶ ταύτῃ μάλιστα τῶν ἀδελφῶν κακῶς ἤκουσεν ὁ Κλωδίος.

442 Mk 12:41–4: Καὶ καθίσας κατέναντι τοῦ γαζοφυλακίου ἐθεώρει πῶς ὁ ὄχλος βάλλει χαλκὸν εἰς τὸ γαζοφυλάκιον. καὶ πολλοὶ πλούσιοι ἐβαλλον πολλὰ· καὶ ἔλθουσα μία χήρα πτωχή ἐβαλεν λεπτὰ δύο, ὃ ἐστὶν κοδράντης. καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν αὐτοῖς, Ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ἡ χήρα αὕτη ἢ πτωχή πλείον πάντων ἐβαλεν τῶν βαλλόντων εἰς τὸ γαζοφυλάκιον· πάντες γὰρ ἐκ τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς ἐβαλον, αὕτη δὲ ἐκ τῆς ὑστερήσεως αὐτῆς πάντα ὅσα εἶχεν ἐβαλεν ὅλον τὸν βίον αὐτῆς.

443 Mk 12:23–3.6 und Parallelstellen Mt 12:1–14, Lk 6:1–11.

444 Trotz ausdrücklichem Befehl des Pompeius. Cf. Dio Cass. HR 41.6.3–6.

445 Cf. Dio Cass. HR 41.17.1.

446 Cf. Dio Cass. HR 41.17.1–2: τοσοῦτου τε ἐδέησαν τὰ χρήματα ἃ ὑπέσχετό σφισι τότε γε λαβεῖν, ὥστε καὶ τὰλλά οἱ πάνθ' ὅσα ἐν τῷ δημοσίῳ ἦν πρὸς τὴν τῶν στρατιωτῶν, οὓς ἐφοβοῦντο, τροφήν ἔδοσαν. καὶ ἐπὶ πᾶσιν τούτοις ὡς καὶ ἀγαθοῖς οὓσι τὴν ἐσθῆτα τὴν εἰρημικὴν μετημπίσχοιτο· οὐδέπω γὰρ αὐτὴν μετελήφθσαν. ἀντίπε μὲν οὖν πρὸς τὴν περὶ τῶν χρημάτων ἐσῆγησεν Λουκίος τις Μέτελλος δῆμαρχος, καὶ ἐπειδὴ μηδὲν ἐπέρανε, πρὸς τε τοὺς θησαυροὺς ἦλθε καὶ τὰς θύρας αὐτῶν ἐν τηρήσει ἐποίησατο· σμικρὸν δὲ δὴ καὶ τῆς φυλακῆς αὐτοῦ, ὥσπερ που καὶ τῆς παρρησίας, οἱ στρατιῶται φροντίσαντες τὴν τε βαλανάγραν διέκοψαν (τὴν γὰρ κλεῖν οἱ ὑπατοὶ εἶχον, ὥσπερ οὐκ ἐξόν τισι πελέκεσιν ἀντ' αὐτῆς χρῆσασθαι) καὶ πάντα τὰ χρήματα ἐξεφόρησαν.

Plut. Caes. 35: Τοῦ δὲ δημάρχου Μετέλλου κωλύοντος αὐτὸν ἐκ τῶν ἀποθέτων χρήματα λαμβάνειν καὶ νόμους τινας προφέροισ, οὐκ ἔφη τὸν αὐτὸν ὄπλων καὶ νόμων καιρὸν εἶναι· "σὺ δ' εἰ τοῖς πραττομένοις δυσκοilaίνεις, νῦν μὲν ἐκποδῶν ἀπιθι· παρρησίας γὰρ οὐ δεῖται πόλεμος· ὅταν δὲ κατὰθωμαι τὰ ὄπλα συμβάσεων γενομένων, τότε παρὶων δημαγωγῆσεις." "καὶ ταῦτ'" ἔφη "λέγω τῶν ἐμαυτοῦ δικαίων ὑφιέμενος· ἐμὸς γὰρ εἶ καὶ σὺ καὶ πάντες ὅσους εἴληφα τῶν πρὸς ἐμὲ στασιασάντων." ταῦτα πρὸς τὸν Μέτελλον εἰπὼν, ἐβάδιζε πρὸς τὰς θύρας τοῦ ταμείου. μὴ φαινομένων δὲ τῶν κλειδῶν, χαλκεῖς μεταπεμφάμενος ἐκκόπτειν ἐκέλευεν. αὐθις δ' ἐνισταμένου τοῦ Μετέλλου καὶ τινῶν ἐπαινούντων, διατεινόμενος ἠπέλιπεν ἀποκτενεῖν αὐτόν, εἰ μὴ παύσαιτο παρενοχλῶν· "καὶ τοῦτ'" ἔφη "μειράκιον οὐκ ἀγνοεῖς ὅτι μοι δυσκολώτερον ἦν εἰπεῖν ἢ πράξαι." οὗτος ὁ λόγος τότε καὶ Μέτελλον ἀπελθεῖν ἐποίησε καταδείσαντα, καὶ τὰ ἄλλα ῥαδίως αὐτῷ καὶ ταχέως ὑπηρετεῖσθαι πρὸς τὸν πόλεμον. Ἐστράτευσε δ' εἰς Ἰβηρίαν, πρότερον ἐγνωκῶς τοὺς περὶ Ἀφράιον καὶ Βάρρωνια Πομπηίου πρεσβευτὰς ἐκβαλεῖν [...].

App. BC 2.41.164: ὁ δὲ Καῖσαρ ἐς Ῥώμην ἐπειχθεὶς τὸν τε δῆμον, ἐκ μνήμης τῶν ἐπὶ Σύλλα καὶ Μαρίου κακῶν πεφρικότα, ἐπίσει καὶ ὑποσχέσει πολλαῖς ἀνελάμβανε καὶ τοῖς ἐχθροῖς ἐνσημαινόμενος φιλανθρωπίαν εἶπεν, ὅτι καὶ Λεύκιον Δομίτιον ἐλὼν ἀπαθῆ μεθείη μετὰ τῶν χρημάτων. τὰ δὲ κλεῖθρα τῶν δημοσίων ταμείων ἐξέκοπτε καὶ τῶν δημάρχων ἐνὶ Μετέλλῳ κωλύοντι θάνατον ἠπέλει. τῶν τε ἀψαύστων ἐκίνει χρημάτων, ἃ φασιν ἐπὶ Κελτοῖς πάλαι σὺν ἀρᾷ δημοσίᾳ τεθῆναι, μὴ σαλεύειν ἐς μηδὲν, εἰ μὴ Κελτικὸς πόλεμος ἐπίοι. ὁ δὲ ἔφη Κελτοὺς αὐτὸς ἐς τὸ ἀσφαλέστατον ἐλὼν λευκέναι τῇ πόλει τὴν ἀράν.

- 447 Cf. Mk 2:18–3:6: Καὶ ἦσαν οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου καὶ οἱ Φαρισαῖοι νηστεύοντες. καὶ ἔρχονται καὶ λέγουσιν αὐτῷ, Διὰ τί οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου καὶ οἱ μαθηταὶ τῶν Φαρισαίων νηστεύουσιν, οἱ δὲ σοὶ μαθηταὶ οὐ νηστεύουσιν; καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, Μὴ δύναται οἱ υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος ἐν ᾧ ὁ νυμφίος μετ' αὐτῶν ἐστὶν νηστεύειν; ὅσον χρόνον ἔχουσιν τὸν νυμφίον μετ' αὐτῶν οὐ δύναται νηστεύειν. ἐλευσονται δὲ ἡμέραι ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύουσιν ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. οὐδεὶς ἐπίβλημα ῥάκους ἀγράφου ἐπιράπτει ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν· εἰ δὲ μὴ, αἶρει τὸ πλήρωμα ἀπ' αὐτοῦ τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ καὶ χεῖρον σχίσμα γίνεται. καὶ οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοῦς παλαιούς· εἰ δὲ μὴ, ῥήξει ὁ οἶνος τοὺς ἀσκοῦς καὶ ὁ οἶνος ἀπόλλυται καὶ οἱ ἀσκοί· ἀλλὰ οἶνον νέον εἰς ἀσκοῦς καινοὺς. Καὶ ἐγένετο αὐτὸν ἐν τοῖς σάββασιν παραπορεύεσθαι διὰ τῶν σπορίμων, καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἤρξαντο ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες τοὺς στάχνας. καὶ οἱ Φαρισαῖοι ἔλεγον αὐτῷ, Ἴδε τί ποιοῦσιν τοῖς σάββασιν ὃ οὐκ ἔξεστιν; καὶ λέγει αὐτοῖς, Οὐδέποτε ἀνέγνωτε τί ἐποίησεν Δαυὶδ ὅτε χρεῖαν ἔσχεν καὶ ἐπέπεισεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ, πῶς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ ἐπὶ Ἀβιαθάρ ἀρχιερέως καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγεν, οὓς οὐκ ἔξεστιν φαγεῖν εἰ μὴ τοὺς ἱερεῖς, καὶ ἔδωκεν καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσιν; καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς, Τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο καὶ οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸ σάββατον· ὥστε κύριός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου. Καὶ εἰσῆλθεν πάλιν εἰς τὴν συναγωγὴν. καὶ ἦν ἐκεῖ ἄνθρωπος ἐξηραμμένην ἔχων τὴν χεῖρα· καὶ παρετήρουν αὐτὸν εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει αὐτόν, ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ. καὶ λέγει τῷ ἀνθρώπῳ τῷ τὴν ξηρὰν χεῖρα ἔχοντι, Ἐγείρε εἰς τὸ μέσον. καὶ λέγει αὐτοῖς, Ἐξεστὶν τοῖς σάββασιν ἀγαθὸν ποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτείνειν; οἱ δὲ ἐσιώπων. καὶ περιβλεψάμενος αὐτοὺς μετ' ὀργῆς, συλλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν λέγει τῷ ἀνθρώπῳ, Ἐκτεῖνον τὴν χεῖρα. καὶ ἐξέτεινεν καὶ ἀπεκατεστάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ. καὶ ἐξεληθόντες οἱ Φαρισαῖοι εὐθὺς μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν συμβούλιον ἐδίδουν κατ' αὐτοῦ ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν.
- 448 In diversen Handschriften steht *ἐξηραμμένην* statt *ἐξηραμμένην*. Cf. Aland & Nestle (181957).
- 449 Caes. Civ. 3.70: *His tantis malis haec subsidia succurrebant, quominus omnis dele-retur exercitus, quod Pompeius insidias timens, credo quod haec praeter spem acci-derant eius qui paulo ante ex castris fugientis suos conspexerat, munitionibus ad-propinquare aliquamdiu non audebat, equitesque eius angustiis atque his a Caesaris militibus occupatis, ad insequendum tardabantur. ita parvae res magnum in utram-que partem momentum habuerunt.*
- 450 Caes. Civ. 3.105: *Caesar cum in Asiam venisset, reperiebat T. Ampium conatum esse pecunias tollere Epheso ex fano Dianae eiusque rei causa senatores omnes ex provincia evocavisse, ut his testibus in summam pecuniae uteretur, sed interpellatum adventu Caesaris profugisse. ita duobus temporibus Ephesiae pecuniae Caesar au-xilium tulit. item constabat Elide in templo Minervae repetitis atque enumeratis die-bus, quo die proelium secundum Caesar fecisset, simulacrum Victoriae, quod ante ipsam Minervam conlocatum esset et ante ad simulacrum Minervae spectavisset, ad valvas se templi limenque convertisse. eodemque die Antiochiae in Syria bis tantus exercitus clamor et signorum sonus exauditus est, ut in muris armata civitas discur-reret. hoc idem Ptolomaide accidit. Pergamique in occultis ac reconditis templi, quo praeter sacerdotes adire fas non est—quae Graeci adyta appellant—tympana sonu-erunt. item Trallibus in templo Victoriae, ubi Caesaris statuam consecraverant, pal-ma per eos dies [in tecto] inter coagmenta lapidum ex pavimento exstitisse ostende-batur.*
- 451 Padua war die Heimatstadt von Livius, der einen auffälligen Hang zu Vor- und Wunderzeichen hatte. Plutarch läßt die Überlieferung dieser Anekdote auf ihn zu-rückgehen.

- 452 **Plut. Caes. 47:** Σημείων δὲ πολλῶν γενομένων τῆς νίκης ἐπιφανέστατον ἱστορεῖται τὸ περὶ Τράλλεις. ἐν γὰρ ἱερῷ Νίκης ἀνδριάς εἰσθήκει Καίσαρος, καὶ τὸ περὶ αὐτῶ χωρίον αὐτό τε στερεὸν φύσει καὶ λίθῳ σκληρῷ κατεστρωμένον ἦν ἄνωθεν· ἐκ τούτου λέγουσιν ἀνατεῖλαι φοῖνικα παρὰ τὴν βάσιν τοῦ ἀνδριάντος. ἐν δὲ Παταβίῳ Γάιος Κορινθίος, ἀνὴρ εὐδόκιμος ἐπὶ μαντικῇ, Λιβίου τοῦ συγγραφέως πολίτης καὶ γνώριμος, ἐτύγγανεν ἐπ' οἰωνοῖς καθήμενος ἐκείνην τὴν ἡμέραν. καὶ πρῶτον μὲν, ὡς Λιβίος φησι, τὸν καιρὸν ἔγνω τῆς μάχης, καὶ πρὸς τοὺς παρόντας εἶπεν ὅτι καὶ δὴ περαίνεται τὸ χρῆμα καὶ συνίασιν εἰς ἔργον οἱ ἄνδρες. αὐθις δὲ πρὸς τῆ θέα γενόμενος καὶ τὰ σημεῖα κατιδῶν, ἀνήλατο μετ' ἐνθουσιασμοῦ βοῶν· "νικᾶς ὦ Καίσαρ." ἐκπλαγέντων δὲ τῶν παρατυχόντων, περιελὼν τὸν στέφανον ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἐνώμοτος ἔφη μὴ πρὶν ἐπιθήσασθαι πάλιν, ἢ τῆ τέχνη μαρτυρῆσαι τὸ ἔργον. ταῦτα μὲν οὖν ὁ Λίβιος οὕτως γενέσθαι καταβεβαιοῦται.
- Dio Cass. HR 41.61.4–5:** καὶ ἐν Τράλλεσι φοῖνικὰ τε ἐν τῷ τῆς Νίκης ναῶ ἀναφύναί καὶ τὴν θεὸν αὐτὴν πρὸς εἰκόνα τοῦ Καίσαρος ἐν πλαγίῳ που κειμένην μεταστραφήναι, [...] καὶ ἐν Παταουίῳ τῆς νῦν Ἰταλίας τότε δὲ ἐτι Γαλατίας ὄρνιθας τινὰς οὐχ ὅτι διαγγεῖλαι αὐτὴν ἀλλὰ καὶ δεῖξαι τρόπον τινά· Γάιος γάρ τις Κορινθίος πάντα τὰ γενόμενα ἀκριβῶς τε ἐξ αὐτῶν ἐτεκμήρατο καὶ τοῖς παροῦσιν ἐξηγήσατο.
- 453 **Mk 4:30–2:** Καὶ ἔλεγεν, Πῶς ὁμοιώσωμεν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἢ ἐν τίνι αὐτὴν παραβολῇ θάμεν, ὡς κόκκῳ σινάπεως, ὃς ὅταν σπαρῆ ἐπὶ τῆς γῆς, μικρότερον ὄν πάντων τῶν σπερμάτων τῶν ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ ὅταν σπαρῆ, ἀναβαίνει καὶ γίνεται μείζον πάντων τῶν λαχάνων καὶ ποιεῖ κλάδους μεγάλους, ὥστε δύνασθαι ὑπὸ τὴν σκιὰν αὐτοῦ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνοῦν.
- 454 **Die sinntragenden Konsonanten stehen in verkehrter Reihenfolge: PhNK </> SNP** (wobei hier *K* von *ΦΟΙΝΙΚΑ* wegen der Attraktion der Adjektive zum Sibilanten tendiert: cf. deutsch *phönizisch*). Hat hier ein später aramäischer Blick das Wort *ΦΟΙΝΙΚΑ* als Heterogramm wahrgenommen und in *CINAIII* umgedreht? Oder ist einfach der Wortanfang *ΦΟ* bzw. *Φ* (in der Vorlage kann durchaus *ΦΙΝΙΚΑ* gestanden haben) als *C*, als *sigma lunatum* gelesen worden (mit Metathesis der zwei letzten Vokale und Verwechslung von *K* und *I*)?
- 455 Tauben nisteten aber auf dem Schößling der anderen Palme, die Caesar bei Munda gefunden hatte. Cf. **Suet. Aug. 94.10**, mit Deutung auf Octavian.
- 456 **Mk 4:1:** Καὶ πάλιν ἤρξατο διδάσκειν παρὰ τὴν θάλασσαν· καὶ συνάγεται πρὸς αὐτὸν ὄχλος πλείστος, ὥστε αὐτὸν εἰς πλοῖον ἐμβάντα καθῆσθαι ἐν τῇ θαλάσῃ, καὶ πᾶς ὁ ὄχλος πρὸς τὴν θάλασσαν ἐπὶ τῆς γῆς ἦσαν.
- 457 **Mk 4:2:** καὶ ἐδίδασκεν αὐτοὺς ἐν παραβολαῖς πολλά καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ [...].
- 458 **Mk 4:3–8:** Ἀκούετε. ἰδοὺ ἐξηλθεν ὁ σπείρων σπεῖραι. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ σπείρειν ὃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν, καὶ ἦλθεν τὰ πετεινὰ καὶ κατέφαγεν αὐτό. καὶ ἄλλο ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πετρῶδες ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν πολλήν, καὶ εὐθὺς ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς· καὶ ὅτε ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος ἐκαυματίσθη καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν ρίζαν ἐξηράνθη, καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς τὰς ἀκάνθας, καὶ ἀνέβησαν αὐτὰ ἀκανθαὶ καὶ συνέπιξαν αὐτό, καὶ καρπὸν οὐκ ἔδωκεν. καὶ ἄλλα ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν καλήν καὶ ἐδίδου καρπὸν ἀναβαίνοντα καὶ αὐξανόμενα καὶ ἔφερεν ἐν τριάκοντα καὶ ἐν ἐξήκοντα καὶ ἐν ἑκατόν.
- 459 **Mk 4:9–11:** καὶ ἔλεγεν, Ὅς ἔχει ὧτα ἀκούειν ἀκουέτω. Καὶ ὅτε ἐγένετο κατὰ μόνας, ἠρώτων αὐτὸν οἱ περὶ αὐτὸν σὺν τοῖς δώδεκα τὰς παραβολάς. καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς, Ὑμῖν τὸ μυστήριον δέδοται τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ· ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς τὰ πάντα γίνεται, [...].
- 460 Cf. u. a. **Leschhorn, p.211sqq.**
- 461 **Mk. 4:12 (Jes. 6:9-10):** ἵνα / βλέποντες βλέπωσιν καὶ μὴ ἴδωσιν, / καὶ ἀκούοντες ἀκούωσιν καὶ μὴ συνιῶσιν, / μήποτε ἐπιστρέψωσιν καὶ ἀφεθῆ αὐτοῖς.

- 462 Mk 4:21–2: *Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς, Μήτι ἔρχεται ὁ λύχνος ἵνα ὑπὸ τὸν μόδιον τεθῆ ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην; οὐχ ἵνα ἐπὶ τὴν λυχνίαν τεθῆ; οὐ γὰρ ἔστιν κρυπτόν ἐὰν μὴ ἵνα φανερωθῆ, οὐδὲ ἐγένετο ἀπόκρυφον ἀλλ' ἵνα ἔλθῃ εἰς φανερόν.*
- 463 Mk 4.26–29: *Καὶ ἔλεγεν, Οὕτως ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ὡς ἄνθρωπος βάλη τὸν σπόρον ἐπὶ τῆς γῆς καὶ καθεύδῃ καὶ ἐγείρηται νύκτα καὶ ἡμέραν, καὶ ὁ σπόρος βλαστᾷ καὶ μηκύνηται ὡς οὐκ οἶδεν αὐτός. αὐτομάτῃ ἡ γῆ καρποφορεῖ, πρῶτον χόρτον εἶτα στάχυν εἶτα πλήρη[ς] σῖτον ἐν τῷ στάχυϊ. ὅταν δὲ παραδοῖ ὁ καρπός, εὐθὺς ἀποστέλλει τὸ δρέπανον, ὅτι παρέστηκεν ὁ θερισμός.*
- 464 Cf. z. B. Wikenhauser & Schmid (⁶1973).
- 465 Cf. Blass et al. (¹⁷1990), § 5, insbesondere Fußnote 10, p. 7–8. Auch die Tatsache, daß in den Bilinguen, wie im Codex D, Bezae Cantabrigiensis, das Griechische anhand des Lateinischen korrigiert worden ist, stimmt nachdenklich: Woher hatte der lateinische Text die höhere Autorität? Folgte man einer älteren Tradition, die noch wußte, daß der griechische Text seinerseits Übersetzung eines lateinischen gewesen war?

V. Synopsis

- 466 Plut. *Caes.* 68; Suet. *Jul.* 85; App. *BC* 2.148; Dio Cass. *HR* 44.51.
- 467 Der Markus-Schluß 16:9–20 ist bekanntlich spätere Hinzufügung. Dieser beschreibt die Erscheinungen des Auferstandenen, an die zuerst nicht geglaubt wird (16.11); dem entspricht bei Caesar das Auftreten des Octavian als neuer Caesar, der zuerst auf Widerstand stößt. Daß gerade dies spätere Hinzufügung und Angleichung an das Evangelium des Johannes ist, wird uns einen Wink geben über die jeweilige Autorenschaft (s. u.).
- 468 Dio Cass. *HR* 44.51.1.
- 469 Caesar berichtet nur bis zu dem Tod des Pompeius und seiner Ankunft in Ägypten, d. h. über die entscheidenden Jahre des Machtwechsels, 49 und 48. Selbst wenn man den Rest des *Corpus Caesarianum* dazu nimmt – *Bellum Alexandrinum*, *Africanum* und *Hispaniense* –, fehlt hier immer noch der Bericht über Caesars Ermordung.
- 470 Bei beiden erhaltenen Biographien Caesars – von Plutarch und Sueton – ist der Anfang verloren gegangen. Jedoch wurde beim Selfmademan Caesar die Kindheitsgeschichte sicherlich nicht so ausladend wie beim Vatersöhnchen und Erben Octavian.
- 471 Bis auf die Kriegsberichte und wenige Briefe sind leider alle Werke Caesars verloren. Darunter war ein *De analogia*, ein *Anticato*, ein Poem *Die Reise* (Suet. *Jul.* 56). Auch von den kleinen Schriften seiner Jugend ist uns keine erhalten: *Gedichte* und *Reden* (Plut. *Caes.* 2), *Das Lob des Herkules*, eine Tragödie *Ödipus* und *Gesammelte Sinnsprüche*. Sie waren derart, daß Augustus deren Veröffentlichung verbot (Suet. l. c.). Der die Kindheit und Jugend betreffende Anfangsteil fehlt auch bei den erhaltenen Biographien Caesars.
- 472 Cf. Gabba (1956).
- 473 Das Evangelium nach Johannes heißt ja so, weil nach Jh 24 vom Lieblingsjünger Johannes selbst geschrieben, der nach unserer Hypothese Octavian Augustus ist.
- 474 Bei Johannes allein wird Johannes, der Jünger, unter dem Kreuz als Erbe eingesetzt, ja sogar an Jesu Stelle: «[...] spricht er zu seiner Mutter: «Weib, siehe, das ist dein Sohn!»» (Jh 19:26) (NB: Jesus adressiert sie hier nicht mit dem erwarteten «Mutter», sondern mit «Weib», Gr. *gynai*, was auch «Frau», «Ehefrau» bedeutet. Das ist korrekt: sie war Calpurnia, seine Frau, die dadurch zur Mutter des postum adoptierten Sohnes Octavian wurde, des neuen Caesars, des auferstandenen Jesus). Das paßt zur Ideologie des Augustus, der sich als der Erbe Caesars sah, ja als der neue Caesar: *(h)o neos*. Bei Markus fehlt die Stelle: Das paßte dem Marcus Antonius nicht, dessen Ambitionen, als *flamen Divi Iulii* die geistige Erbschaft anzutreten, dadurch be-

- schnitten wurden. Auch war dieser «Jünger, welchen Jesus lieb hatte», schneller als Petrus, lief ihm voraus, und kam zuerst zum Grabe (Jh 19:26, 20.2–4). Das findet seine Entsprechung in der Tatsache, daß Octavian durch sein rasches Handeln an Marcus Antonius vorbei zu den Spolien kam, i. e. zur Erbschaft und zur Nachfolge Caesars. Auch dies fehlt bei Markus, und muß fehlen, denn es war Octavians Propaganda und entsprach nicht der Sicht der Dinge nach Marcus Antonius.
- 475 Dies könnte den falschen Schluß bei Markus erklären. Womöglich fiel sein ursprünglicher Schluß so sehr philopetrinisch und antijohanneisch aus – i. e. pro Antonius und contra Octavian –, daß er später durch den jetzigen projohanneischen ersetzt wurde.
- 476 Der Löwe auf den Münzen des Marcus Antonius wird von Kommentatoren außer mit dem Tierkreiszeichen des Antonius auch mit den Wappen der gallischen Stadt Lugdunum, wo er Münzen mit Löwen auf dem Revers habe prägen lassen (Massilia hatte nachweislich einen Löwen auf den Stadtwappen), in Zusammenhang gebracht sowie mit einer Stelle von Plinius (Hist. Nat. viii 21), wo berichtet wird, daß Antonius darin gefallen hatte, öffentlich in einer von Löwen gezogenen Biga zu erscheinen. Auffällig ist jedoch, daß, anders als auf den in Lugdunum geprägten Münzen, auf dieser der Löwe ein Schwert in der Pranke hält: Ein Löwe mit einem Schwert war laut Plutarch (*Pomp.* 80) im Siegelring des Pompeius eingraviert, den Theodotos dem Caesar in Alexandria übergab. Als *magister equitum* Caesars hatte sich Antonius in Rom, während Caesar in Alexandria mit dem Krieg und Kleopatra beschäftigt war, die Güter des Pompeius unter den Nagel gerissen, insbesondere dessen Villa, die er noch luxuriöser umbauen ließ (Plut. *Caes.* 51). Nach Caesars Tod bekam Antonius von Caesars Frau Calpurnia dessen Schatz samt Akten und Unterlagen (Plut. *Ant.* 15). Darunter kann sich der Siegelring des Pompeius befunden haben, den Antonius verwendet haben mag, nachdem er bei der Aufteilung des Reichs mit den anderen Triumvirn, Octavian und Lepidus, den Osten, d. h. den ehemaligen Machtbereich des Pompeius, erhielt. Sollte aber Caesar Pompeius' Siegelring Kleopatra gegeben haben, so dürfte Antonius ihn von ihr bekommen haben. Jedenfalls hat der Evangelist Markus einen Löwen, das Wappentier des Marcus Antonius, als Symbol – wie der Löwe von Venedig zeigt. Interessanterweise haben die Venezianer die Reliquien des Markus aus Alexandria her, der Stadt, wo Marcus Antonius starb und begraben worden war.
- 477 Bei Octavian kam noch der Steinbock als Nativitätsgestirn hinzu, cf. Anm. 231. Auch die Attribute der anderen Evangelisten haben ihren Ursprung bei Caesar/Octavian: Der Stier des Lukas ist jener der Städtegründer bzw. des Mars Ultor, der Engel des Matthäus ist die Victoria. Der Tetramorph syrischen Ursprungs (Ez 1:4sq, Apc 4:6sq) war Zuordnungsrahmen.
- 478 Suet. *Jul.* 37–77, Plut. *Caes.* 15–17.
- 479 App. *Civ.* 2.14.52–53.
- 480 Bei Eusebius, *Ekklēsiastikē historia* 3.39.15: "Μάρκος μὲν ἑρμηνευτῆς Πέτρου γινόμενος, ὅσα ἐμνημόνευσεν, ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέντοι τάξει τὰ ὑπὸ τοῦ κυρίου ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα. οὔτε γὰρ ἤκουσεν τοῦ κυρίου οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ, ὕστερον δὲ, ὡς ἔφην, Πέτρῳ ὅς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, ἀλλ' οὐχ ὡς περὶ σύνταξιν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λόγιων, ὥστε οὐδὲν ἡμαρτεν Μάρκος οὔτως ἕνα γράψας ὡς ἀπεμνημόνευσεν. ἐνὸς γὰρ ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσεν παραλιπεῖν ἢ ψεύσασθαι τι ἐν αὐτοῖς".
- 481 Als Beispiel möge die spätere Rekonstruktion der 24 Bücher der Juden dienen, die bei der Tempelzerstörung verbrannt worden waren und die von Esra teils «aus den Herzen der Menschen» gesammelt, teils in einer neuen Offenbarung empfangen und diktiert wurden. Cf. 2 Esr 14:45 (auch 4 Esr genannt: Apokryphon).
- 482 Cf. u. a. Chr. Burchard in *Der Kleine Pauly* (1979), s. v. 'Jesus', Sp. 1345.

- 483 Mk 15:23-24: καὶ ἐδίδουν αὐτῷ ἐσμυρισμένον οἶνον· ὃς δὲ οὐκ ἔλαβεν. καὶ σταυροῦσιν αὐτὸν – «Und sie gaben ihm Myrrhe in Wein zu trinken; aber er nahm es nicht. Und sie kreuzigten ihn.»
- 484 Lk 23:56: ὑποστρέψασαι δὲ ἠτοίμασαν ἀρώματα καὶ μύρα. «Sie kehrten aber um und bereiteten wohlriechende Öle und Salben.»
 Jh 19:39-40: ἦλθεν δὲ καὶ Νικόδημος, ὁ ἐλθὼν πρὸς αὐτὸν νυκτὸς τὸ πρῶτον, φέρων μίγμα σμύρνης καὶ ἀλόης ὡς λίτρας ἑκατόν. ἔλαβον οὖν τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ καὶ ἔδησαν αὐτὸ ὀθονίοις μετὰ τῶν ἀρωμάτων, καθὼς ἔθος ἐστὶν τοῖς Ἰουδαίοις ἐνταφιάζειν. «Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte Myrrhe und Aloe untereinander gemengt, bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in leinene Tücher mit den Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben».
- 485 Mt 27:34-5: ἔδωκαν αὐτῷ πιεῖν οἶνον μετὰ χολῆς μεμιγμένον· καὶ γευσάμενος οὐκ ἠθέλησεν πιεῖν. σταυρώσαντες δὲ αὐτὸν – «[...] gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und da er's schmeckte, wollte er nicht trinken. Da sie ihn aber gekreuzigt hatten [...]». In manchen Handschriften steht statt οἶνον, «Wein», ὄξος, «Essig».
- 486 Von Marcus Antonius ist, wie wir sahen, der Gens-Name, Antonius, zu Simon (Petrus) geworden, der aber, wie Papias mitteilt, als «Dolmetscher» Markus hatte. Es ist wohl zu verstehen: Simon war der verdolmetschte Name des Markus (Marcus Antonius).
- 487 App. BC 2.1.1: ἕτερα ἐμφύλια Ῥωμαίοις τοιάδε ἐγίνετο, μέχρι Γάιος Καῖσαρ καὶ Πομπήιος Μάγνος ἀλλήλοις ἐπολέμησαν [...], mit möglichem Einfluß von App. BC 2.72.299: Ἀλλὰ τάδε μὲν ὠκονόμει θεὸς ἐς ἀρχὴν τῆσδε τῆς νῦν ἐπεχούσης τὰ πάντα ἡγεμονίας· Vell. 2.48: *Intra breue deinde spatium, belli ciuilibus exarserunt initia [...]*.
- 488 Mk 1.1: Ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Ἰησοῦ Χριστοῦ [υἱοῦ θεοῦ].
- 489 *Archê* bedeutet nicht nur Anfang, Beginn, sondern vor allem Herrschaft, Macht, und übersetzt daher lateinisch *imperium*. Mit *archê* übersetzen *imperium* u. a. Nicolaus Damascenus (*Bios Kaisaros* 18.53), Dio Cassius (*HR* 45.2.7) und Appian (*BC* 2.32.124: τῆς Καίσαρος ἀρχῆς τελευταία), der aber auch *êgemonia* hat (i. a. *BC* 3.18.66). Es könnte also über ein *euangelion tês archês*, «Siegemeldung des (beginnenden) Imperiums», zu *archê tou euangeliou*, «Anfang des Evangeliums», gekommen sein.
 Interessant ist es zu sehen, wie beim jeweiligen ersten Auftritt des Namens bei Markus und Appian die Entsprechung zu *Jesus Christus Gaius Caesar* ist, und nicht, wie man denken könnte, *Julius Caesar*. Als *Gaius Caesar* spricht sich auch Caesar selbst an, bei Plutarch (*Caes.* 46). Bei Gelegenheit der letzten Redaktion des Markus war *Gaius* sicherlich nahe genug an *Jesus*, wie auch *Caesar* an *Christus*, um eine Substitution zu rechtfertigen.
- 490 S. o. Kapitel Worte und Wunder, *Die Taufe*. Plut. *Caes.* 30.1-2. Plut. *Caes.* 30.4. Suet. *Jul.* 29. Vell. 2.48.1 und 2.48.5. *Caes. Civ.* 1.11.1. *Caes. Civ.* 1.26.4. Über Q. Caecilius Metellus Pius Scipio, einen verbissenen Opponent Caesars, cf. Anm. 366. Cf. *Caes. Civ.* 1.2.1: *Haec Scipionis oratio, quod senatus in urbe habebatur Pompeiusque aderat, ex ipsius ore Pompei mitti uidebatur*.
- 491 Mk 1:4: ἐγένετο Ἰωάννης [ὁ] βαπτίζων ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
- 492 Bereits gesehen haben wir auch, wie die Namen Pompeius und Johannes sich entsprechen - über (*h*)o *Gnaios* > *Johannes*. Da Appian aber beide Kontrahenten eingangs *Gaius Caesar* und *Pompeius Magnus* nennt, müssen wir auch hier, wie oben bei *Gaius Caesar* > *Jesus Christus*, an eine Substitution von *Pompeius Magnus* durch *Baptizôn Johannes* denken. Diese sind akustisch und schriftbildlich nicht sehr weit voneinander, aber auch nicht übermäßig nahe. Der Übergang könnte woanders

passiert sein, so daß dem Evangelisten bei seiner Redaktion klar war, daß Magnus mit Johannes zu ersetzen war. Oder aber wir müßten unsere Hypothese aufgeben, daß Johannes von (h)o Gnaios kommt, und vielmehr eine direkte Abkunft von Magnus ansetzen:

MAGNVS > *ΙΩΑΝΝΗC*; *POMPEIVS MAGNVS* > *ΒΑΠΤΙΖΩΝ ΙΩΑΝΝΗC*.

War aber *Pompeius Magnus* in der Vorlage eine Einheit, dann hätten ursprünglich Mk 1.1 und 1.4 zusammengehört: «Anfang des Evangeliums von Jesus Christus [dem Sohn Gottes]. Johannes war in der Wüste [...]» hätte gelaute: «Anfang der Bürgerkriege zwischen Gaius Caesar und Pompeius Magnus. Dieser war in Rom [...]». Durch den Einschub des Jesaja-Zitats Mk 1.2–3 sind die beiden Bestandteile von *Pompeius Magnus* getrennt worden: *Pompeius* blieb als *uiou theou*, als «Sohn Gottes», bei Jesus hängen, *Magnus* verselbständigte sich als Johannes und bekam als Ersatz für *Pompeius* (h)o *baptizōn*, «der Täufer», dazu, der entliehen wurde vom *postulabat*, «forderte», des Metellus Scipio.

Sehen wir richtig, so wäre «der Täufer» der «Aufrüster», der vom Gegner die «Abrüstung» verlangt. Der Satz wäre ursprünglich so aufgebaut worden, um die Verlogenheit des Pompeius/Johannes hervorzuheben.

493 Vell. 2.49.4: *Cn. Pompeius consulesque et maior pars senatus, relicta Vrbe ac deinde Italia, transmisere Dyrrachium.*

Suet. *Jul.* 34: [...] *Brundisium tetendit, quo consules Pompeiusque confugerant quam primum transfretaturi.*

Caes. *Civ.* 1.6.3–7: *de reliquis rebus ad senatum refertur: tota Italia dilectus habetur; [...] pecunia uti ex aerario Pompeio detur. [...] consules—quod ante id tempus accidit nunquam—[...] ex urbe proficiscuntur [...] totas Italia dilectus habentur, arma imperantur, pecunia a municipiis exiguntur, e fanis tolluntur, omnia diuina humanae iura permiscuntur.* Caes. *Civ.* 1.10.1: *Acceptis mandatis Roscius cum [L.] Caesare Capuam peruenit ibique consules Pompeiumque inuenit; postulata Caesaris renuntiat.*

Dio Cass. *HR* 41.6.1: φοβηθεῖς οὖν διὰ ταῦθ' ὁ Πομπήιος (καὶ γὰρ εὖ ἤπιστατο ὅτι πολὺ τοῦ Καίσαρος, ἂν γε ἐπὶ τῷ δήμῳ γίνονται, ἐλαττωθήσεται) αὐτὸς τε ἐς Καμπανίαν πρὶν τοὺς πρέσβεις ἐπαγελλεῖν, ὡς καὶ ῥᾶον ἐκεῖ πολεμήσῃ, προαπήρε, καὶ τὴν βουλὴν ἅπασαν μετὰ τῶν τὰς ἀρχᾶς ἐχόντων ἀκολουθήσαι οἱ ἐκέλευσεν, ἀδειᾶν τέ σφισι δόγματι τῆς ἐκδημίας δούς, καὶ προειπὼν ὅτι τὸν ὑπομείναντα ἔν τε τῷ ἴσῳ καὶ ἐν τῷ ὁμοίῳ τοῖς τὰ ἐναντία σφίσι πράττουσιν ἔξοι.

App. *BC* 2.36.142: ὅν οἱ ὑπάτοι πυνθανόμενοι τὸν Πομπήιον οὐκ εἶων ἐπὶ τῆς ἐαυτοῦ γνώμης ἐμπειροπολέμῳ εὐσταθεῖν, ἀλλ' ἐξώτρυνον ἐκπηδᾶν ἐς τὴν Ἰταλίαν καὶ στρατολογεῖν ὡς τῆς πόλεως καταληφθσομένης αὐτίκα.

App. *BC* 2.37[148]: ἐξῆει τῆς τε βουλῆς καὶ τῆς πόλεως αὐτίκα ἐς τὴν ἐν Καπύη στρατιάν, καὶ οἱ ὑπάτοι συνείποντο αὐτῷ· τοὺς ἄλλους δ' ἀπορία τε ἐς πολὺν κατεῖχε, καὶ διενυκτέρευον ἐν τῷ βουλευτηρίῳ μετ' ἀλλήλων. ἅμα δ' ἡμέρα τὸ πλεόν ὁμως ἐξῆει καὶ ἐδίωκε τὸν Πομπήιον.

App. *BC* 2.39[152]: Αὐτὸς δ' ὁ Πομπήιος τῶν ἀμφ' αὐτὸν ἤδη τελῶν τὰ μὲν ἔδωκε τοῖς ὑπάτοις προαπάγειν ἐς Ἑπείρον ἐκ Βρεντεσίου, καὶ διέπλευσαν οἶδε αὐτίκα ἀσφαλῶς ἐς Δυρράχιον· ἦν Ἐπίδαμνόν τινες εἶναι νομίζουσι διὰ τοιάνδε ἀγνοίαν.

Plut. *Caes.* 34: Οἱ μὲν οὖν ὑπάτοι μὴδ' ἄ νόμος ἐστὶ πρὸ ἐξόδου θύσαντες ἔφυγον, ἔφευγον δὲ καὶ τῶν βουλευτῶν οἱ πλείστοι, τρόπον τινὰ δι' ἀρπαγῆς ἀπὸ τῶν ἰδίων ὅ τι τύχοιεν ὡσπερ ἀλλοτρίων λαμβάνοντες. εἰσὶ δ' οἱ καὶ σφόδρα τὰ Καίσαρος ἡρημένοι πρότερον ἐξέπεσον ὑπὸ θάμβους τότε τῶν λογισμῶν, καὶ συμπαρανήχθησαν οὐδὲν δεόμενοι τῷ ρεύματι τῆς φορᾶς ἐκείνης.

Plut. *Caes.* 35: Ὁ δὲ Καίσαρ τὴν τε τοῦ Δομιτίου στρατιάν παρέλαβε, καὶ τοὺς ἄλλους, ὅσους ἐν ταῖς πόλεσι Πομπήϊῳ στρατολογουμένους ἔφθασε καταλαβῶν. πολὺς δὲ γεγωνὺς ἤδη καὶ φοβερός, ἐπ' αὐτὸν ἤλαυνε Πομπήϊον. ὁ δ' οὐκ ἐδέξατο τὴν ἔφοδον, ἀλλ' εἰς Βρεντέσιον φυγῶν, τοὺς μὲν ὑπάτους πρότερον ἔστειλε μετὰ δυ-

νάμεως εἰς Δυρράχιον, αὐτὸς δ' ὀλίγον ὕστερον ἐπελθόντος Καίσαρος ἐξέπλευσεν [...].

- 494 Mk 1:5–6: καὶ ἐξεπορεύετο πρὸς αὐτὸν πᾶσα ἡ Ἰουδαία χώρα καὶ οἱ Ἱεροσολυμίται πάντες, καὶ ἐβαπτίζοντο ὑπ' αὐτοῦ ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ ἐξομολογούμενοι τὰς ἀμαρτίας αὐτῶν. καὶ ἦν ὁ Ἰωάννης ἐνδεδυμένος τρίχας καμήλου καὶ ζώνην δερματίνην περὶ τὴν ὀσφίν αὐτοῦ [...]. Letzter Satz ist ein Zitat aus dem zweiten Buch der Könige (2 Rg 1.8, cf. Zch 13.4) und kennzeichnet dort Elia; er fehlt im Bezae Cantabrigiensis und in der Itala.
- 495 Campania war insofern für den Krieg entscheidend, als dort die ersten Kolonien angesiedelt worden waren, deren erste Siedler zwar Pompeius-Veteranen gewesen waren, die jedoch die *lex Julia*, Caesars Agrargesetze, während seines Consulats im Jahr 59 ermöglicht hatten. Entsprechend bot Kampanien Pompeius keinen sicheren Halt (cf. Caes. Civ. 1.14: *Cn. Pompeius pridie eius diei ex urbe profectus iter ad legiones habebat, quas a Caesare acceptas in Apulia hibernorum causa disposerat. dilectus circa urbem intermittuntur; nihil citra Capuam tutum esse omnibus uidetur. Capuae primumn sese confirmant et colligunt dilectumque colonorum, qui lege Julia Capuam deducti erant, habere instituunt; gladiatoresque, quos ibi Caesar in ludo habebat, ad forum productos Lentulus <spe> libertatis confirmat atque iis equos attribuit et se sequi iussit; quos postea monitus ab suis, quod ea res omnium iudicio reprehendebatur, circum familiares conuentus Campaniae custodiae causa distribuit*; Dio Cass. HR 41.6.4: Text, s.u.): Er mußte weiterziehen und sich zuerst nach Apulien zu den beiden Legionen begeben, die er von Caesar bekommen hatte, als er angab, Krieg in Syrien führen zu müssen, dann über Brindisi nach Dyrrhachium abziehen. Das vom zweiten Buch der Könige (2 Rg 1:8) übernommene Markus-Zitat könnte in seinem Teil «um die «Lenden», *osphyn, asphaltés*, «sicher», überdecken, denn Pompeius war dort nicht sicher – es sei denn, es klingt hier *Apulien* nach Cf. Caes. Civ. 1.14, Dio Cass. HR 41.6.4.
- 496 Caes. Civ. 3.96.3: *Pompeius, iam cum intra uallum nostri uersarentur, equum nactus detractis insignibus imperatoris decumana porta se ex castris eiecit protinusque equo citato Larisam contendit.*
Plut. Caes. 45: ἀπεδύσατο μὲν τὴν ἐναγώνιον καὶ στρατηγικὴν ἐσθήτα, φεύγοντι δὲ πρέπουσαν μεταλαβῶν ὑπεξῆλθεν.
App. BC 2.81.343: καὶ εἰπὼν τὴν τε στολὴν ἐνήλλαξε καὶ ἵππου ἐπιβάς σὺν φίλοις τέσσαρσιν [...].
- 497 Plut. Caes. 34: Οἱ μὲν οὖν ὕπατοι μὴδ' ἄ νόμος ἐστὶ πρὸ ἐξόδου θύσαντες ἔφουγον, ἔφευγον δὲ καὶ τῶν βουλευτῶν οἱ πλείστοι, τρόπον τινὰ δι' ἀρπαγῆς ἀπὸ τῶν ἰδίῳ ὅ τι τύχοιεν ὡς περ ἄλλοτρίων λαμβάνοντες. εἰσὶ δ' οἱ καὶ σφόδρα τὰ Καίσαρος ἠρημένοι πρότερον ἐξέπεσον ὑπὸ θάμβους τότε τῶν λογισμῶν, καὶ συμπαρηνέχθησαν οὐδὲν δεόμενοι τῷ ρεύματι τῆς φορᾶς ἐκείνης. οἰκτρότατον δὲ τὸ θέαμα τῆς πόλεως ἦν, ἐπιφερομένου τοσοῦτου χειμῶνος ὡς περ νεὼς ὑπὸ κυβερνητῶν ἀπαγορευόντων πρὸς τὸ συντυχὸν ἐκπεσεῖν κομιζομένης.
Dio Cass. HR 41.7.1-3: κακὸν τούτου καὶ ἐς τὰ ἄλλα ὁμοίως πάντα θορυβώδης σφῶν καὶ παραχώδης ἡ ἀνάστασις ἐγένετο. οἱ τε γὰρ ἐξιόντες (ἦσαν δὲ πάντες ὡς εἰπεῖν οἱ πρῶτοι καὶ τῆς βουλῆς καὶ τῆς ἱππάδος καὶ προσέτι καὶ τὸ τοῦ ὀμίλου) λόγῳ μὲν ἐπὶ πολέμῳ ἀφωρμῶντο, ἔργῳ δὲ τὰ τῶν ἐαλωκότων ἔπασχον· τὴν τε γὰρ πατρίδα καὶ τὰς ἐν αὐτῇ διατριβὰς ἐκλιπεῖν καὶ τὰ ἄλλοτρια τείχη οἰκειότερα τῶν σφετέρων νομίζεῖν ἀναγκαζόμενοι δεινῶς ἐλυποῦντο. οἱ τε γὰρ πανοικησίᾳ ἀνιστάμενοι τὰ ἱερά καὶ τοὺς οἴκους τὸ τε ἔδαφος τὸ πατρῶον ὡς καὶ τῶν ἀντιστασιωτῶν εὐθὺς ἐσόμενα ἀπέλιπον, καὶ αὐτοὶ οὕτω τὴν γνώμην, ἂν γε καὶ περισωθῶσιν, εἶχον ὡς κὰν τῇ Μακεδονίᾳ τῇ τε Θράκῃ κατοικήσοντες [...].
- 498 Den einen Einfluß könnte das «Fluchtartige» im Verlassen der Stadt ausgeübt und sich in das Gewand aus Kamelhaaren versteckt haben: *Triches* sind «Haare», aber *trechō* heißt «laufen, rennen, eilen»; *kamēlos* ist ein Kamel, aber auch eine Karawa-

ne; und *kamilos* ist ein Ankertau: Hat Markus hier Pompeius mit dem ganzen Troß fliehen oder fluchtartig den Anker lichten und seine Armee abführen sehen, die Stadt wie ein Schiff ohne Kapitän hinter sich lassend? Den zweiten das ‚Übersetzen‘, lateinisch *transfretare*: Einfach als *transferre* wahrgenommen, und weil *ferre* ‚tragen‘ heißt und das ‚Kamel‘ ‚Tragtier‘ bedeutet, hatte Markus ‚transkamelen‘ daraus gemacht, ein für ihn typischer Latino-Aramaismus. Dann hatte er das ‚Tragen‘ auf Kleider bezogen (*eneduménos* heißt in diesem Sinne ‚trug‘), *trans* in *trichas*, ‚Haare‘, umgedeutet, und so *transferre* zu einem ‚Gewand aus Kamelhaaren‘ verwandelt. Drittens könnte theoretisch *trans fretum*, ‚über die Meeresenge‘, auch über *trans canalem* zu *trichas kamélou* geworden sein. Unbenommen davon ist ‚Kamel‘ jedoch wahrscheinlicher aus einem mißverstandenen *Campania* bzw. *Capua* entstanden.

499 App. BC 2.36.144: *τέρατά τε αὐτοῖς ἐπέπιπτε πολλὰ καὶ σημεῖα οὐράνια· αἶμά τε γὰρ ἔδοξεν ὁ θεὸς ὕσαι καὶ ξόανα ἰδρῶσαι καὶ κεραυνοὶ πεσεῖν ἐπὶ νεῶς πολλοὺς καὶ ἡμίονος τεκεῖν· ἄλλα τε πολλὰ δυσχερῆ προεσήμαινε τὴν ἐς αἰὲ τῆς πολιτείας ἀναίρεσίν τε καὶ μεταβολήν.* – «Dazu überfielen sie Vorzeichen und Himmelerrscheinungen: Es schien, als lasse Gott Blut regnen, die Götterstatuen schwitzten, Blitze schlugen in viele Tempel ein und ein Maultier fohlte. Auch viele anderen Zeichen kündigten die endgültige Aufhebung der alten Staatsordnung und die Revolution an.»

500 App. BC 2.68.283: *αὐτῷ δὲ τῷ Πομπηίῳ τῆς αὐτῆς νυκτός τινα τῶν ἱερείων ἐκφυγόντα οὐ συνελήφθη, καὶ μελισσῶν ἔσμος ἐπὶ τοῖς βωμοῖς ἐκάθισε, ζῴου νωχελούς.*

501 Mk 1:6: [...] καὶ ἐσθίων ἀκρίδας καὶ μέλι ἄγριον.

502 Plut. Pomp. 73: *τοὺς δὲ θεράποντας ἀπιέναι πρὸς Καίσαρα κελεύσας καὶ μὴ δεδιέναι [...].*

[...] ἐπεὶ δὲ καιρὸς ἦν δείπνου καὶ παρεσκεύασεν ὁ ναύκληρος ἐκ τῶν παρόντων, ἰδὼν ὁ Φαῶνιος οἰκετῶν ἀπορία τὸν Πομπηῖον ἀρχόμενον αὐτὸν ὑπολύειν προσέδραμε καὶ ὑπέλυσε καὶ συνήλειψε, καὶ τὸ λοιπὸν ἐκ τούτου περιέπων καὶ θεραπεύων ὅσα δεσπότης δοῦλοι, μέχρι νύψεως ποδῶν καὶ δείπνου παρασκευῆς, διετέλεσεν, ὥστε τὴν ἐλευθερίότητα τῆς ὑπουργίας ἐκείνης θεασάμενον ἂν τινα καὶ τὸ ἀφελές καὶ ἄπλαστον εἰπεῖν· Φεῦ τοῖσι γειναίοισιν ὡς ἅπαν καλόν.

Zum «Stärkeren» und zu Caesar als «chrēstos» cf. Plut. Pomp. 75: *τῶν δὲ Μιτυληναίων τὸν Πομπηῖον ἀσπασαμένων καὶ παρακαλοῦντων εἰσελθεῖν εἰς τὴν πόλιν, οὐκ ἠθέλησεν, ἀλλὰ κάκείνους ἐκέλευσε τῷ κρατοῦντι πείθεσθαι καὶ θαρρεῖν· εὐγνώμονα γὰρ εἶναι Καίσαρα καὶ χρηστόν.*

503 Mk 1:7–8: καὶ ἐκήρυσσεν λέγων, Ἔρχεται ὁ ἰσχυρότερός μου ὀπίσω μου, οὐ οὐκ εἰμι ἱκανὸς κύψας λύσαι τὸν ἱμάντα τῶν ὑποδημάτων αὐτοῦ. ἐγὼ ἐβάπτισα ὑμᾶς ὕδατι, αὐτὸς δὲ βαπτίσει ὑμᾶς ἐν πνεύματι ἀγίῳ.

504 Plut. Caes. 33: *Φαῶνιος δ' αὐτὸν ἐκέλευε τῷ ποδὶ κτυπεῖν τὴν γῆν, ἐπεὶ μεγαληγορῶν ποτε πρὸς τὴν σύγκλητον οὐδὲν εἶα πολυπραγμονεῖν οὐδὲ φροντίζειν ἐκείνους τῆς ἐπὶ τὸν πόλεμον παρασκευῆς· αὐτὸς γὰρ ὅταν ἐπὶ κρούσας τὸ ἔδαφος τῷ ποδὶ στρατευμάτων ἐμπλήσειν τὴν Ἰταλίαν, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τότε πλήθει δυνάμειος ὑπερέβαλλεν ὁ Πομπηῖος τὴν Καίσαρος· εἶασε δ' οὐδεὶς τὸν ἄνδρα χρίσασθαι τοῖς ἑαυτοῦ λογισμοῖς, ἀλλ' ὑπ' ἀγγελμάτων πολλῶν καὶ ψευδῶν καὶ φόβων, ὡς ἐφροσῶτος ἦδη τοῦ πολέμου καὶ πάντα κατέχοντος, εἶξας καὶ συνεκκρουσθεὶς τῇ πάντων φορᾷ ψηφίζεται ταραχὴν ὅραν καὶ τὴν πόλιν ἐξέλιπε, κελεύσας ἐπεσθαι τὴν γερουσίαν καὶ μηδένα μένειν τῶν πρὸ τῆς τυραννίδος ἠρημένων τὴν πατρίδα καὶ τὴν ἐλευθερίαν.*

App. BC 2.37.146: *Φαῶνιος μὲν Πομπηῖον ἐπισκώπτων τοῦ ποτὲ λεχθέντος ὑπ' αὐτοῦ, παρεκάλει τὴν γῆν πατάξαι τῷ ποδὶ καὶ τὰ στρατόπεδα ἐξ αὐτῆς ἀναγαγεῖν· ὁ δὲ "ἔξετε," εἶπεν, "ἂν ἐπακολουθῆτέ μοι καὶ μὴ δευνὸν ἠγήσθε τὴν Ῥώμην ἀπολιπεῖν, καὶ εἰ τὴν Ἰταλίαν ἐπὶ τῇ Ῥώμῃ δεήσειεν."*

Dio Cass. HR 41.6.3–4: *πρὸς δ' ἔτι καὶ τὰ χρήματα τὰ δημόσια τά τε ἀναθήματα τὰ ἐν τῇ πόλει πάντα ἀναιρεθῆναι προσέταξεν αὐτοῖς ψηφίσασθαι, ἐλπίζων παμ-*

πληθείς ἀπ' αὐτῶν στρατιώτας ἀθροίσειν. τοσαύτην γὰρ εὐνοίαν αὐτοῦ πάσαι ὡς εἶπεν αἱ ἐν τῇ Ἰταλίᾳ πόλεις εἶχον ὥστε, ἐπειδὴ ἤκουσαν αὐτὸν ὀλίγον ἐμπροσθεν ἐπικινδύνως νοσοῦντα, σωτήρια αὐτοῦ δημοσίᾳ θύσειν εὐξασθαι. καὶ ὅτι μὲν μέγα καὶ λαμπρὸν τοῦτ' αὐτῷ ἔδοσαν, οὐδ' ἂν εἶς ἀντιλέξειεν· οὐ γὰρ ἔστιν ὅπως ποτὲ ἄλλω, ἔξω τῶν μετὰ ταῦτα τὸ πᾶν κράτος λαβόντων, τοιοῦτόν τι ἐψηφίσθη· οὐ μὴν καὶ ἀκριβῆ πίστιν τοῦ μὴ οὐκ ἐγκαταλείψειν αὐτὸν πρὸς τὸν ἐκ τοῦ κρείττους φόβον εἶχον.

- 505 Suet. *Jul.* 30: [...] *transiit in citeriorem Galliam, conuentibusque peractis Rauennae substitit, bello uindicaturus si quid de tribunis plebis intercedentibus pro se grauius a senatu constitutum esset.*

App. *BC* 2.32.124: Ὁ δ' ἄρτι τὸν ὠκεανὸν ἐκ Βρεττανῶν διεπεπλεύκει καὶ ἀπὸ Κελτῶν τῶν ἀμφὶ τὸν Ῥήνον τὰ ὄρη τὰ Ἄλπεια διελθὼν σὺν πεντακισχιλίοις πεζοῖς καὶ ἵππεῦσι τριακοσίοις κατέβαινε ἐπὶ Ῥαβέννης, ἢ συναφῆς τε ἦν τῇ Ἰταλίᾳ καὶ τῆς Καίσαρος ἀρχῆς τελευταία.

Für die Abrüstungskorrespondenz zwischen Caesar und Pompeius vergleiche *Caes. Civ.* 1.8–11 und die parallele Überlieferung bei Appian, Plutarch und Cassius Dio.

- 506 Mk 1:9: Καὶ ἐγένετο ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις ἦλθεν Ἰησοῦς ἀπὸ Ναζαρέτ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἐβαπτίσθη εἰς τὸν Ἰορδάνην ὑπὸ Ἰωάννου.

- 507 Plut. *Caes.* 32: λέγεται δὲ τῇ προτέρα νυκτὶ τῆς διαβάσεως ὄναρ ἰδεῖν ἐκθεσμον· ἐδόκει γὰρ αὐτὸς τῇ ἑαυτοῦ μητρὶ μείγνυσθαι τὴν ἀρρητον μείξιν.

- 508 Mk 1:10–11: καὶ εὐθὺς ἀναβαίνων ἐκ τοῦ ὕδατος εἶδεν σχιζομένους τοὺς οὐρανοὺς καὶ τὸ πνεῦμα ὡς περιστερὰν καταβαίνον εἰς αὐτόν· καὶ φωνὴ ἐγένετο ἐκ τῶν οὐρανῶν, Σὺ εἶ ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός, ἐν σοὶ εὐδόκησα.

- 509 Rufus Festus Avienus, *Ora Maritima*, vv 310–313: *ab arce qua diei occasus est, Veneri marinae consecrata est insula templumque in illa Veneris et penetral cavum oraculumque.* – «Auf der Festungsseite, wo der Tag stirbt, ist eine Insel, der Venus marina geweiht, und in ihr ein Tempel mit einer tiefen Krypta und einer Orakelstätte». Die Krypta soll heute noch zu sehen sei, befindet sich aber leider im militärischen Sperrgebiet.

- 510 Suet. *Jul.* 7: [...] *Gadisque uenisset, animaduersa apud Herculis templum Magni Alexandri imagine ingemuit et quasi pertaesus ignauiam suam, quod nihil dum a se memorabile actum esset in aetate, qua iam Alexander orbem terrarum subegisset [...]. Etiam cofusum eum somnio proximae noctis (nam uisus erat per quietem stuprum matri intulisse) coiectores ad amplissimam spem incitauerunt, arbitrium terrarum orbis portendi interpretantes, quando mater, quam subiectam sibi uidisset, non alia esset quam terra, quae omnium parens haberetur.*

- 511 Viele Autoren sprechen von «Republik» für die Zeit der Herrschaft der Nobilität, der zuerst patrizischen, dann senatorischen Oligarchie. Dies ist für die römische Zeit insofern falsch, als *res publica* einfach Staat bedeutet und nicht eine besondere Verfassungsform. Darauf hat nicht zufällig Caesar hingewiesen, der Sulla einen Analphabeten nannte, der behauptet hatte, durch Niederlegung der Diktatur habe er die *res publica* wiederhergestellt, denn der Name sei abstrakt und beziehe sich weder auf die Form noch auf den Inhalt. Suet. *Jul.* 77: «*nihil esse rem publicam, appellationem modo sine corpore ac specie. Sullam nescisse litteras, qui dictaturam deposuerit.*» Cf. Llewelyn Morgan, «*leui quidem de re ...*» – Julius Caesar as Tyrant and Pedant», *JRS* 87 1997.

- 512 Für Tauben auf Caesars Palmen cf. Anm. 455.

- 513 App. *BC* 2.68.281–69.284: θύμεινός τε νυκτὸς μέσης τὸν Ἄρη κατεκάλει καὶ τὴν ἑαυτοῦ πρόγονον Ἀφροδίτην (ἐκ γὰρ Αἰνείου καὶ Ἰλου τοῦ Αἰνείου τὸ τῶν Ἰουλίων γένος παρενεχθέντος τοῦ ὀνόματος ἠγείτο εἶναι), νεῶν τε αὐτῇ νικηφόρῳ χαριστήριον ἐν Ῥώμῃ ποιήσειν εὐχετο κατορθώσας. [...] μικρόν τε πρὸ ἔω πανικὸν ἐνέπεσεν αὐτοῦ τῷ στρατῷ· καὶ τότε περιδραμῶν αὐτὸς καὶ καταστήσας ἀνεπαύετο σὺν ὑπνω βαθεῖ· περιγεγυράντων δ' αὐτὸν τῶν φίλων, ὄναρ ἔφασκεν ἄρτι νεῶν

ἐν Ῥώμῃ καθιερῶν Ἀφροδίτῃ ἰκκηφόρῳ. Καὶ τότε μὲν ἀγνοία τῆς Καίσαρος εὐχῆς οἷ τε φίλοι καὶ ὁ στρατὸς ἅπας πυθόμενοι ἤδοντο [...].

Dio Cass. HR 37.52.2: δόξης τε γὰρ ἐπιθυμῶν, καὶ τὸν Πομπήιον τοὺς τε ἄλλους τοὺς πρὸ αὐτοῦ μέγα ποτὲ δυνηθέντας ζηλῶν, οὐδὲν ὀλίγον ἐφρόνει, ἀλλ' ἤλπιζεν, ἂν τι τότε κατεργάσθαι, ὑπατός τε εὐθὺς αἰρεθῆσεσθαι καὶ ὑπερφυᾶ ἔργα ἀποδείξεσθαι, διὰ τε τάλλα καὶ ὅτι ἐν τοῖς Γαδείροις, ὅτε ἑταμίευσεν, τῇ μητρὶ συγγίγνεσθαι ὄναρ ἔδοξε, καὶ παρὰ τῶν μάντεων ἔμαθεν ὅτι ἐν μεγάλῃ δυνάμει ἔσται. ὅθεν περ καὶ εἰκόνα Ἀλεξάνδρου ἐνταῦθα ἐν τῷ Ἡρακλέους ἀνακειμένην ἰδὼν ἀνεστέναιξε, καὶ κατωδύρατο ὅτι μηδὲν πω μέγα ἔργον ἐπεποιήκει.

514 Aus dem über Caesars Traum und Brutus' Orakel Gesagtem erklärt sich, warum es in der Antike keinen Ödipus gab, sondern einen König Ödipus.

515 **App. BC 2.33.133:** Ἀντωνίου δὲ καὶ Κασσίου δημαρχοῦντο μετὰ Κουρίωνα καὶ τὴν Κουρίωνος γνώμην ἐπαινοῦντο, ἢ βουλή φιλοικότερον ἔτι τὴν Πομπηίου στρατιὰν φύλακα σφῶν ἡγοῦντο εἶναι, τὴν δὲ Καίσαρος πολεμίαν. καὶ οἱ ὑπατοί, Μάρκελλός τε καὶ Λέντλος, ἐκέλευον τοῖς ἀμφὶ τὸν Ἀντώνιον ἐκστῆσαι τοῦ συνεδρίου, μὴ τι καὶ δημαρχοῦντες ὁμῶς πάθοιεν ἀτοπώτερον. ἔνθα δὴ μέγα βοήσας ὁ Ἀντώνιος ἀνά τε ἔδραμε τῆς ἔδρας σὺν ὀργῇ καὶ περὶ τῆς ἀρχῆς ἐπεθείαζεν αὐτοῖς, ὡς ἱερά καὶ ἄσυλος οὖσα ὑβρίζοιτο, καὶ περὶ σφῶν, ὅτι γνώμην ἐσφέροντες, ἦν δοκοῦσι συνοῖσειν, ἐξαλαύνοντο σὺν ὕβρει, μήτε τινα σφαγὴν μήτε μύσος ἐργασάμενοι. ταῦτα δ' εἰπὼν ἐξέτρεχεν ὥσπερ ἔνθους, πολέμους καὶ σφαγὰς καὶ προγραφὰς καὶ φυγὰς καὶ δημεύσεις καὶ ὅσα ἄλλα αὐτοῖς ἐμελλεν ἔσεσθαι, προθεσπίζων ἀράς τε βαρείας τοῖς τούτων αἰτίοις ἐπαρώμενος. συνεξέθεον δ' αὐτῷ Κουρίων τε καὶ Κάσσιος· καὶ γὰρ τις ἤδη στρατὸς ἑώρατο ἐκ Πομπηίου περιεστάμενος τὸ βουλευτήριον. οἶδε μὲν δὴ τάχει πολλῷ πρὸς Καίσαρα, νικτὸς αὐτίκα, λαθόντες ἐχώρον ἐπὶ ὀχήματος μισθωτοῦ, θεραπεόντων ἐσθῆτας ἐνδύντες. καὶ αὐτοὺς ἔτι ὠδε ἔχοντας ὁ Καῖσαρ ἐπεδείκνυεν τῷ στρατῷ καὶ ἠρέθιζε λέγων, ὅτι καὶ σφᾶς τοσάδε ἐργασάμενους ἡγοῦνται πολεμίους καὶ τοιοῦσδε ἄνδρας ὑπὲρ αὐτῶν τι φθεγξαμένους οὕτως ἐξελαύνουσιν αἰσχρῶς. Ὁ μὲν δὴ πόλεμος ἐκατέρωθεν ἀνέωκτο καὶ κεκήρυκτο ἤδη σαφῶς [...].

Plut. Caes. 31: οἱ περὶ Λέντλον οὐκ εἶων ὑπατεύοντες, ἀλλὰ καὶ τῆς βουλῆς Ἀντωνίου καὶ Κουρίωνα προπηλακίσαντες ἐξήλασαν ἀτίμως, τὴν εὐπρεπεστάτην Καίσαρι τῶν προφάσεων αὐτοῖ μηχανησάμενοι καὶ δι' ἧς μάλιστα τοὺς στρατιώτας παρώξινεν, ἐπιδεικνύμενος ἄνδρας ἐλλογίμους καὶ ἄρχοντας ἐπὶ μισθίων ζευγῶν πεφεγγώτας ἐν ἐσθῆσιν οἰκετικαῖς· οὕτω γὰρ ἀπὸ Ῥώμης σκευάσαντες ἑαυτοὺς διὰ φόβον ὑπέξησαν.

Caes. Civ. 1.5.3–5: *decurritur ad illum extremum atque ultimum senatus consultum [...] itaque [...] et de imperio Caesaris et de amplissimis uiris, tribunis plebis, grauissime acerbissimeque decernitur. profugiunt statim ex urbe tribuni plebis seseque ad Caesarem conferunt. is eo tempore erat Ravennae expectabatque suis lenissimis postulatis responsa [...].* **Caes. Civ. 1.7.1–8.1:** *Quibus rebus cognitis Caesar apud milites contionatur [...]. conclamant legionis xiiii, quae aderat, milites [...] sese paratos esse imperatoris sui tribunorumque plebis iniurias defendere. Cognita militum uoluntate Ariminum cum ea legione proficiscitur ibique tribunos plebis, qui ad eum confugerant, conuenit.*

Suet. Jul. 33: *Atque ita traiecto exercitu, adhibitis tribunis plebis, qui pulsati superuenerant, procontione fidem militum flens ac ueste a pectore discissa inuocauit.*

516 **Mk 1:12–13:** Καὶ εὐθὺς τὸ πνεῦμα αὐτὸν ἐκβάλλει εἰς τὴν ἔρημον. καὶ ἦν ἐν τῇ ἐρήμῳ τεσσαράκοντα ἡμέρας [καὶ τεσσαράκοντα νύκτας] πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ, καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων, καὶ οἱ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ.

517 **Plut. Caes. 32:** αὐτὸς δὲ τῶν μισθίων ζευγῶν ἐπιβάς ἐνός, ἤλαυνεν ἐτέραν τινα πρῶτον ὁδόν· εἶτα πρὸς τὸ Ἀρίμινον ἐπιστρέψας, **App. BC 2.35.138:** καὶ ζεύγους ἐπιβάς ἤλαυνεν ἐς τὸ Ἀρίμινον, ἐπομένων οἱ τῶν ἱππέων ἐκ διαστήματος. **Suet.**

Jul. 31: [...] Dein post solis occasum mulis e proximo pistrino ad uehiculum iunctis occultissimum iter modico comitatu ingressus est.

Aus den verschiedenen Stellen läßt sich rekonstruieren, daß Caesar die zu ihm nach Ravenna geeilten Volkstribunen den Soldaten im selben erbärmlichen Zustand zeigte, wie sie geflohen waren: Dazu gehörte außer der Sklavenkleidung natürlich auch die Mietkarre. Dies geschah aber womöglich in Rimini. Nach Caesars Bericht scheint er auf die Kunde der Ereignisse in Rom hin in Ravenna seine Rede an die Soldaten gehalten zu haben (*Civ. 1.7.1: quibus rebus cognitis Caesar apud milites contionatur*), während er die Ankunft der Volkstribunen erst in Rimini vermeldet (*Civ. 1.8.1: Cognita militum uoluntate Ariminum cum ea legione proficiscitur ibique tribunos plebis, qui ad eum confugerant, conuenit*). Demnach erreichte ihn die Kunde von der Flucht der Tribunen vor deren Ankunft. Er hatte noch Zeit, den Soldaten die Rede zu halten und nach Rimini zu marschieren, bevor jene dort eintrafen, wo er sie dann den Soldaten zeigte. Dies wird von den Berichten Appians und Plutarchs nicht in Frage gestellt. Anders Cassius Dio, der die Rede erst in Rimini stattfinden läßt, wo Caesar Curio und die anderen, welche mit ihm zusammen eingetroffen waren, veranlaßte, der Truppe über die Vorgänge zu berichten, dabei selbst die Leute weiter aufstachelte, indem er noch Worte hinzufügte, wie sie die augenblickliche Lage erforderte (Dio Cass. *HR 41.4.1: Text, s.u.*).

Auffällig ist, daß, um nach Rimini zu fahren, auch Caesar seinerseits einen Wagen nahm und ein Muligespann aus einer Mühle. Angeblich fuhr er aus Sicherheitsgründen in getrenntem Wagen und heimlich (cf. Plut. l.c.). Es sieht aber so aus, als ob Caesar die Mulis genommen habe, um sich auf dieselbe Ebene wie die Tribunen zu begeben – was seinem Stil entsprechen dürfte (cf. die Oppius-Anekdote). Daraus wäre zu schließen, daß auch die Zugtiere am Wagen der Volkstribunen Mulis waren. Was wiederum zu den Umständen gepaßt hätte.

- 518 Caes. *Civ. 1.7.1–8: Quibus rebus cognitis Caesar apud milites contionatur. omnium temporum iniurias inimicorum in se commemorat; a quibus deductum ac deprauatum Pompeium queritur inuidia atque obtrectatione laudis suae, cuius ipse honori et dignitati semper fauerit adiutorque fuerit. nouum in re publica introductum exemplum queritur, ut tribunicia intercessio armis notaretur atque opprimeretur, quae superioribus annis <sine> armis esset restituta. [...] hortatur, cuius imperatoris ductu viiii annis rem publicam felicissime gesserint plurimaque proelia secunda fecerint, omnem Galliam Germaniamque pacauerint, ut eius existimationem dignitatemque ab inimicis defendant. conclamant legionis xiii, quae aderat, milites [...] sese paratos esse imperatoris sui tribunorumque plebis iniurias defendere.*
- 519 Mk 1:14–5: Μετὰ δὲ τὸ παραδοθῆναι τὸν Ἰωάννην ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν Γαλιλαίαν κηρύσσειν τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ καὶ λέγων ὅτι Πεπλήρωται ὁ καιρὸς καὶ ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ· μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ.
- 520 Caes. *Civ. 1.9.2: Sibi semper primam fuisse dignitatem uitaeque potioem. doluisse se, quod populi Romani beneficium sibi per contumeliam ab inimicis extorqueretur ereptoque semenstri imperio in urbem retraheretur, cuius absentis rationem haberi proximis comitiis populus iussisset.*
- 521 Asinius Pollio war am Rubicon, also Augenzeuge. Man weiß, daß er Caesars *commentarii* kritisierte: Sie seien ungenau und nicht sehr wahrheitsgetreu, denn Caesar habe in vielen Fällen ohne Prüfung den von anderen berichteten Taten Glauben geschenkt, und was die eigenen angeht, ob absichtlich oder aus Vergeßlichkeit, habe er irrtümlich berichtet; deswegen glaube er, daß Caesar vorhatte, sie umzuarbeiten und zu verbessern (Suet. *Jul. 56*). Nun aber berichtet hier Caesar über eigene Taten, und die Rede an seine Soldaten vor dem unumkehrbaren Schritt war so entscheidend gewesen, daß er sie kaum hätte vergessen können. Sie absichtlich ändern konnte er kaum, denn zu viele hatten sie gehört, nicht nur die Soldaten, auch die Volkstribunen und seine Offiziere. Er kann höchstens die Rede hier zusammengefaßt

(z. B.: *omnium temporum iniurias inimicorum in se commemorat*), da ausführlicher gestaltet haben (z. B. 1.7.2–6, der ganze Passus über das Vetorecht der Tribunen, von Sulla bis Pompeius mit Exkurs über Saturninus und die Gracchen). Insofern ist es nicht unberechtigt, anzunehmen, daß der Augenzeuge Asinius Pollio eine nicht grundsätzlich andere Fassung dieser Rede Caesars festgehalten hat. Da, wie wir sahen, Markus auf Asinius Pollio zurückgeht, ist in diesem Fall der direkte Vergleich Caesar/Markus legitim, auch wenn die anderen Quellen hier schweigen bzw. nur den theatralischen Teil der Rede, die Zurschaustellung der in Sklavenkleidung geflohenen Volkstribunen, hervorheben.

522 Caes. Civ. 1.8.1: *Cognita militum uoluntate Ariminum cum ea legione proficiscitur [...].*

523 Caes. Civ.1.8.1: [*Cognita militum uoluntate Ariminum cum ea legione proficiscitur*] *ibique tribunos plebis, qui ad eum confugerant, conuenit.*

App. BC 2.35.138–141: καὶ ζεύγους ἐπιβάς ἤλυνεν ἐς τὸ Ἀρίμινον, ἐπομένων οἱ τῶν ἱππέων ἐκ διαστήματος. δρόμῳ δ' ἐλθὼν ἐπὶ τὸν Ῥουβίκωνα ποταμὸν, ὃς ὀρίζει τὴν Ἰταλίαν, ἔστη τοῦ δρόμου καὶ ἐς τὸ ρεῦμα ἀφορῶν περιεφέρετο τῇ γνώμῃ, λογιζόμενος ἕκαστα τῶν ἐσομένων κακῶν, εἰ τόνδε τὸν ποταμὸν σὺν ὄπλοις περάσει. καὶ πρὸς τοὺς παρόντας εἶπεν ἀνευγκῶν· "ἡ μὲν ἐπίσχεσις, ὦ φίλοι, τῆσδε τῆς διαβάσεως ἐμοὶ κακῶν ἀρξεί, ἡ δὲ διάβασις πᾶσιν ἀνθρώποις." καὶ εἰπὼν οἷά τις ἐνθους ἐπέρα σὺν ὄρμῃ, τὸ κοινὸν τόδε ἐπειπὼν· "ὁ κύβος ἀνερρίφθω." δρόμῳ δ' ἐντεῦθεν ἐπιὼν Ἀρίμιον τε αἰρεῖ περὶ ἔω καὶ ἐς τὸ πρόσθεν ἐχώρει [...].

Plut. Caes. 32: αὐτὸς δὲ τῶν μισθίων ζευγῶν ἐπιβάς ἐνός, ἤλυνεν ἐτέραν τινὰ πρῶτον ὁδόν· εἶτα πρὸς τὸ Ἀρίμινον ἐπιστρέψας, ὡς ἦλθεν ἐπὶ τὸν διορίζοντα τὴν ἐντὸς Ἀλπεων Γαλατίαν ἀπὸ τῆς ἄλλης Ἰταλίας ποταμὸν (Ῥουβίκων καλεῖται), καὶ λογισμὸς αὐτὸν εἰσήει, μᾶλλον ἐγγιζόντα τῷ δεινῷ καὶ περιφερόμενον τῷ μεγάλῳ τῶν τολμωμένων, ἔσχετο δρόμου, καὶ τὴν πορείαν ἐπιστήσας, πολλὰ μὲν αὐτὸς ἐν ἑαυτῷ διήνεγκε σιγῇ τὴν γνώμην ἐπ' ἀμφοτέρα μεταλαμβάνων, καὶ τροπὰς ἔσχεν αὐτῷ τότε «τὸ» βούλευμα πλείστας· πολλὰ δὲ καὶ τῶν φίλων τοῖς παροῦσιν, ὧν ἦν καὶ Πολλίων Ἀσίμιος, συνδιηπόρησεν, ἀναλογιζόμενος ἡλικῶν κακῶν ἀρξεί πᾶσιν ἀνθρώποις ἢ διάβασις, ὅσον τε λόγον αὐτῆς τοῖς αὐτοῖς ἀπολείψουσι. τέλος δὲ μετὰ θυμοῦ τινος ὡσπερ ἀφείς ἑαυτὸν ἐκ τοῦ λογισμοῦ πρὸς τὸ μέλλον, καὶ τοῦτο δὴ τὸ κοινὸν τοῖς εἰς τύχας ἐμβαίνουσιν ἀπόρους καὶ τόλμας προοίμιον ὑπειπὼν "ἀνερρίφθω κύβος," ὥρμησε πρὸς τὴν διάβασιν, καὶ δρόμῳ τὸ λοιπὸν ἤδη χρώμενος, εἰσέπεσε πρὸ ἡμέρας εἰς τὸ Ἀρίμινον, καὶ κατέσχε.

Dio Cass. HR 41.4.1: πυθόμενος οὖν ταῦτα ἐκεῖνος ἐς τε Ἀρίμινον ἦλθεν, ἔξω τῆς ἑαυτοῦ ἀρχῆς τότε πρῶτον προχωρήσας, καὶ συναγαγὼν τοὺς στρατιώτας ἐκέλευσε τὸν τε Κουρίωνα καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς μετ' αὐτοῦ ἐλθόντας σφίσι τὰ πραχθέντα διηγῆσασθαι. γεινομένου δὲ τούτου προσπαρῶξεν αὐτοὺς, ἐπειπὼν ὅσα ὁ καιρὸς ἀπῆται.

524 Mk 1.16: Καὶ παράγων παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας εἶδεν Σίμωνα καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν Σίμωνος ἀμφιβάλλοντας ἐν τῇ θαλάσῃ· ἦσαν γὰρ ἀλεεῖς.

525 App. BC 2.41.165–42.7: Λέπιδον δὲ Αἰμίλιον ἐφίστη τῇ πόλει καὶ τὸν δήμαρχον Μάρκον Ἀντώνιον τῇ Ἰταλίᾳ καὶ τῷ περὶ αὐτὴν στρατῷ. ἐς τε τὰ ἔξω Κουρίωνα μὲν ἀντὶ Κάτωνος ἠρέϊτο ἠγεισθαι Σικελίας, Κόντον δὲ Σαρδοῦς, καὶ ἐς τὴν Ἰλλυρίδα Γάιον Ἀντώνιον ἔπεμπε καὶ τὴν ἐντὸς Ἀλπεων Γαλατίαν ἐπέτρεπε Λικινίῳ Κράσῳ. ἐκέλευσε δὲ καὶ νεῶν στόλους δύο γίνεσθαι κατὰ σπουδὴν, ἀμφὶ τε τὸν Ἰόνιον καὶ περὶ τὴν Τυρρηνίαν· καὶ ναυάρχους αὐτοῖς ἔτι γιγνομένοις ἐπέστησεν Ὀρτησίον τε καὶ Δολοβέλλαν. Οὕτω κρατινόμενος ὁ Καῖσαρ ἄβατον Πομπηίῳ γενέσθαι τὴν Ἰταλίαν ἐς Ἰβηρίαν ἦει, ἐνθα Πετρηίῳ καὶ Ἀφρανίῳ τοῖς Πομπηίῳ στρατηγοῖς συμβαλὼν ἤττον αὐτῶν ἐφέρετο τὰ γε πρῶτα, μετὰ δὲ ἀγχυμάλως ἀλλήλοις ἐπολέμουν ἀμφὶ πόλιν Ἰλέρτην.

App. BC 2.46.190–47.192: οὕτω μὲν δὴ τὰ σὺν Κουρίῳ ἐς Λιβύην ἐπιπλεύσαντα Ῥωμαίων δύο τέλη διώλετο ἅπαντα καὶ ὅσοι μετ' αὐτῶν ἦσαν ἱππέες τε καὶ φιλοὶ

καὶ ὑπηρεταὶ τοῦ στρατοῦ· Ἰόβας δ' ἐς τὰ οἰκεῖα ἀνέστρεψε, μέγιστον ἔργον τότε Πομπηίῳ καταλογιζόμενος. Καὶ τῶν αὐτῶν ἡμερῶν Ἀντωνίως τε περὶ τὴν Ἰλλυρίδα ἡττάτο ὑπὸ Ὀκταοῦίου κατὰ Δολοβέλλα Πομπηίῳ στρατηγούντος, καὶ στρατιὰ Καίσαρος ἄλλη περὶ Πλακεντίαν στασιάζουσα τῶν ἀρχόντων κατεβόησεν, ὡς ἔν τε τῇ στρατείᾳ βραδύνοντες καὶ τὰς πέντε μῶς οὐ λαβόντες, ἦν τινα δωρεὰν αὐτοῖς ὁ Καῖσαρ ἔτι περὶ Βρεντέσιον ὑπέσχητο. ὣν ὁ Καῖσαρ πυθόμενος ἐκ Μασσαλίας ἐς Πλακεντίαν ἠπέιγετο συντόμως καὶ ἐς ἔτι στασιάζοντος ἐπελθὼν ἔλεγεν ὧδε [...]. **App. BC 2.47.195–48.197:** [...] χρήσομαι τῷ πατρίῳ νόμῳ καὶ τοῦ ἐνάτου τέλους, ἐπειδὴ μάλιστα τῆς στάσεως κατήρξε, τὸ δέκατον διακληρώσω θανεῖν." θρήνου δὲ ἀθρόως ἐξ ἅπαντος τοῦ τέλους γενομένου, οἱ μὲν ἄρχοντες αὐτοῦ προσπεσόντες ἰκέτευον, ὁ δὲ Καῖσαρ μολίς τε καὶ κατ' ὀλίγον ἐνδιδοὺς ἐς τοσοῦτον ὅμως ὑφῆκεν, ὡς ἑκατὸν καὶ εἴκοσι μόνους, οἱ κατάρξαι μάλιστα ἐδόκουν, διακληρώσαι καὶ δυνάδεα αὐτῶν τοὺς λαχόντας ἀνελεῖν. τῶν δὲ δυνάδεα τῶνδε ἐφάνη τις οὐδ' ἐπιδημιῶν, ὅτε ἡ στάσις ἐγένετο· καὶ ὁ Καῖσαρ τὸν ἐμφήναντα λοχαγὸν ἐκτείνεν ἀντ' αὐτοῦ. Ἡ μὲν δὴ περὶ Πλακεντίαν στάσις οὕτως ἐλέλυτο, ὁ δὲ Καῖσαρ ἐς Ῥώμην παρήλθε, καὶ αὐτὸν ὁ δῆμος πεφρικῶς ἠρέϊτο δικτάτορα, οὔτε τι τῆς βουλῆς ψηφίζομένης οὔτε προχειροτονοῦντος ἀρχοντος. ὁ δέ, εἴτε παραιτησάμενος τὴν ἀρχὴν ὡς ἐπίφθονον εἴτε οὐ χρήζων, ἄρξας ἐπὶ ἑνδεκα μόνους ἡμέρας (ὧδε γάρ τισι δοκεῖ) ὑπάτους ἐς τὸ μέλλον ἀπέφηνεν ἑαυτὸν τε καὶ Πούπλιον Ἰσαυρικόν. ἡγεμόνας τε ἐς τὰ ἔθνη περιέπεμπεν ἢ ἐνήλλαττεν, ἐφ' ἑαυτοῦ καταλέγων, ἐς μὲν Ἰβηρίαν Μάρκον Λέπιδον, ἐς δὲ Σικελίαν Αὔλον Ἀλβίνον, ἐς δὲ Σαρδῶ Σέξστον Πεδουκαῖον, ἐς δὲ τὴν νεόληπτον Γαλατίαν Δέκμον Βρούτον.

- 526 **Mk 3:13–9:** Καὶ ἀναβαίνει εἰς τὸ ὄρος καὶ προσκαλεῖται οὓς ἠθέλει αὐτός, καὶ ἀπῆλθον πρὸς αὐτόν. καὶ ἐποίησεν δώδεκα [οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν] ἵνα ὡσιν μετ' αὐτοῦ καὶ ἵνα ἀποστέλλῃ αὐτοὺς κηρύσσειν καὶ ἔχειν ἐξουσίαν ἐκβάλλειν τὰ δαιμόνια· [καὶ ἐποίησεν τοὺς δώδεκα,] καὶ ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σίμωνι Πέτρον, καὶ Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν τοῦ Ἰακώβου καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῖς ὄνομα[τα] Βοανηργῆς ὁ ἐστίν Ἰγὸι Βροντῆς· καὶ Ἀνδρέαν καὶ Φίλιππον καὶ Βαρθολομαῖον καὶ Μαθθαῖον καὶ Θωμᾶν καὶ Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ἀλφαίου καὶ Θαδδαῖον καὶ Σίμωνα τὸν Καναναῖον καὶ Ἰουδαν Ἰσκαριώθ, ὃς καὶ παρέδωκεν αὐτόν.
- 527 **Mk 3:16:** καὶ ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σίμωνι Πέτρον. **Markus konnte Appians ephisté, «er setzte ihn über» (machte ihn zum Vorsteher), als epeθήken gelesen haben, «er setzte ihm davor», «er erlegte ihm auf» (er verpaßte ihm den Namen).**
- 528 **Vulgata (Al and & Nestle, 181957): Et imposuit Simoni nomen Petrus: et Jacobum Zebedaei, et Ioannem fratri Iacobi, et imposuit eis nomina Boanerges, quod est Filii Tonitruī.**
- 529 **Decimus Iunius Brutus** war von einem **Postumius Albinus** adoptiert worden. Ein **Albinus Bruti f.** erscheint mit C. Pansa auf Denaren des J. 43 v. Chr. (Mommsen RMW 652).
- 530 **Metathesis: Lepidus > Piledus > Philippus.** Hier könnte jedoch auch **Aemilius** nachgeholfen haben: **AEMILIVM > ΦΙΛΙΠΠΙΟΝ.**
- 531 **Caes. Civ. 1.6.3–5: Faustus Sulla pro praetore in Mauretanium mittatur [...] de Fausto impedit Philippus tribunus plebis. [...] Philippus et Cotta priuato consilio praetereuntur, neque eorum sortes deiciuntur.**
- 532 **Dio Cass. HR 41.18.1:** τὸν τε Ἀριστόβουλον οἴκαδε ἐς τὴν Παλαιστίνην, ὅπως τῷ Πομπηίῳ τι ἀντιπράξι, ἔστειλε [...].
- 533 **Dio Cass. HR 41.15.4–16.1:** τὰ δ' αὐτὰ ταῦτα καὶ πρὸς τὸν δῆμον, καὶ αὐτὸν ἔξω τοῦ πωμηρίου συνελθόντα, εἰπὼν σίτόν τε ἐκ τῶν νήσων μετεπέμψατο [...].
- 534 **Mk 3:20–21:** Καὶ ἔρχεται εἰς οἶκον· καὶ συνέρχεται πάλιν [ὁ] ὄχλος, ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μηδὲ ἄρτον φαγεῖν. καὶ ἀκούσαντες οἱ παρ' αὐτοῦ ἐξῆλθον κρατῆσαι αὐτόν· ἔλεγον γὰρ ὅτι ἐξέστη.
- 535 **Dio Cass. HR 41.15.2–4:** πρὸς τε τὴν Ῥώμην ἦλθε, καὶ τῆς γερουσίας οἱ ἔξω τοῦ πωμηρίου ὑπὸ τε τοῦ Ἀντωνίου καὶ ὑπὸ τοῦ Λογγίνου παρασκευασθείσης [...] καὶ

διὰ τοῦτ' οὐτ' ἠτιάσατό τινα οὐτ' ἠπέλιγσέ τιμιν οὐδέν, ἀλλὰ καὶ καταδρομὴν κατὰ τῶν πολεμῶν πολίταις ἐθελόντων οὐκ ἄνευ ἁρῶν ἐποίησατο, καὶ τὸ τελευταῖον πρέσβεις ὑπὲρ τε τῆς εἰρήνης καὶ ὑπὲρ τῆς ὁμοιοῦσας σφῶν παραχρῆμα πρὸς τε τοὺς ὑπάτους καὶ πρὸς τὸν Πομπήιον πεμφθῆναι ἐσηγγήσατο.

Caes. Civ. 1.32.2-9: ipse ad urbem proficiscitur. coacto senatu iniurias inimicorum commemorat [...] legatos ad Pompeium de compositione mitti oportere, neque se reformidare, quod in senatu Pompeius paulo ante dixisset, ad quos legati mitterentur, his auctoritatem attribui timoremque eorum qui mitterent significari. tenuis atque infirmi haec animi uideri. se uero, ut operibus anteire studuerit, sic iustitia et aequitate uelle superare.

536 Mk 3:22-28: καὶ οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάντες ἔλεγον ὅτι Βεελζεβοὺλ ἔχει καὶ ὅτι ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια. καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς ἐν παραβολαῖς ἔλεγεν αὐτοῖς, Πῶς δύναται Σατανᾶς Σατανᾶν ἐκβάλλειν; καὶ ἐὰν βασιλεία ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δύναται σταθῆναι ἢ βασιλεία ἐκείνη; καὶ ἐὰν οἰκία ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δυνήσεται ἢ οἰκία ἐκείνη σταθῆναι. καὶ εἰ ὁ Σατανᾶς ἀνέστη ἐφ' ἑαυτὸν καὶ ἐμερίσθη, οὐ δύναται στῆναι ἀλλὰ τέλος ἔχει. ἀλλ' οὐ δύναται οὐδεὶς εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ εἰσελθὼν τὰ σκεύη αὐτοῦ διαρπάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον τὸν ἰσχυρὸν δῆσῃ, καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσει. Ἄμην λέγω ὑμῖν ὅτι πάντα ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων τὰ ἁμαρτήματα καὶ αἱ βλασφημίαι ὅσα ἐὰν βλασφημήσωσιν [...].

537 Plut. Caes. 37: Ἐπανελθόντα δ' εἰς Ῥώμην Καίσαρα Πείσων μὲν ὁ πενθερὸς παρεκάλει πρὸς Πομπήιον ἀποστέλλειν ἄνδρας ὑπὲρ διαλύσεως, Ἰσαυρικὸς δὲ Καίσαρι χαριζόμενος ἀντεῖπεν. **Dio Cass. HR 41.16.4:** καὶ μάλισθ' ὅτι οἱ πρέσβεις οἱ τὰς καταλλαγὰς δῆθεν πρυτανεύουσιντες ἠρέθησαν μὲν, οὐκ ἐξῆλθον δέ, ἀλλ' ὅτι καὶ ἐμνήσθη ποτὲ περὶ αὐτῶν ὁ Πίσων ὁ πενθερὸς αὐτοῦ αἰτίαν ἔσχε.

538 Caes. Civ. 1.33.2-3: Probat rem senatus de mittendis legatis; sed qui mitterentur non reperiebantur, maximeque timoris causa pro se quisque id munus legationis recusabat. Pompeius enim discedens ab urbe in senatu dixerat eodem se habiturum loco, qui Romae remansissent, et qui in castris Caesaris fuissent. sic triduum disputationibus excusationibusque extrahitur. subicitur etiam L. Metellus tribunus plebis ab inimicis Caesaris, qui hanc rem distrahat, reliquasque res, quascumque agere instituerit, impediatur. cuius cognito consilio Caesar frustra diebus aliquot consumptis, ne reliquum tempus amittat, infecti iis, quae agere destinauerat, ab urbe proficiscitur atque in ulteriorem Galliam peruenit.

539 Suet. Jul. 34: ire se ad exercitum sine duce et inde reuersurum ad duces sine exercitu.

540 Caes. Civ. 2.21.5: eadem ratione priuate ac publice quibusdam ciuitatibus habitis honoribus Tarracone dicitur pedibusque Narbonem atque inde Massiliam peruenit. ibi legem de dictatore latam seseque dictatorem dictum a M. Lepido praetore cognoscit.

Dio Cass. HR 41.36.1: ἐν ὁδῷ δὲ ἔτ' ὄντος αὐτοῦ Μάρκος Αἰμίλιος Λέπιδος, οὗτος ὁ καὶ ἐν τῇ τριαρχίᾳ ὕστερον γενόμενος, τῷ τε δήμῳ συνεβούλευσε στρατηγῶν δικτάτορα τὸν Καίσαρα προχειρίσασθαι καὶ εὐθὺς εἶπεν αὐτὸν παρὰ τὰ πάτρια.

541 Plut. Caes. 37: ἀλλ' ἐν ἡμέραις ἔνδεκα τὴν μὲν μοναρχίαν ἀπειπάμενος, ὑπάτον δ' ἀναδείξας ἑαυτὸν καὶ Σερούλιον Ἰσαυρικόν [...]; **Dio Cass. HR 41.36.4:** ποιήσας δὲ ταῦτα καὶ τὸ ὄνομα τῆς δικτατορίας ἀπέειπε [...].

542 Mk 8:27-30: Καὶ ἐξῆλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὰς κώμας Καισαρείας τῆς Φιλίππου· καὶ ἐν τῇ ὁδῷ ἐπηρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγων αὐτοῖς, Τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ λέγοντες [ὅτι] Ἰωάννην τὸν βαπτιστὴν, καὶ ἄλλοι, Ἥλιον, ἄλλοι δὲ ὅτι εἰς τῶν προφητῶν. καὶ αὐτὸς ἐπηρώτα αὐτούς, Ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος λέγει αὐτῷ, Σὺ εἶ ὁ Χριστός. καὶ ἐπέτιμήσεν αὐτοῖς ἵνα μηδεὶν λέγωσιν περὶ αὐτοῦ.

- 543 S. o. sowie: Suet. *Jul.* 69: *et nonam quidem legionem apud Placentiam, quanquam in armis adhuc Pompeius esset, totam cum ignominia missam fecit aegreque post multas et supplicis preces, nec nisi exacta de sontibus poena, restituit [...].*
- 544 Mk 6:6: *Καὶ περιῆγεν τὰς κόμας κύκλῳ διδάσκων.*
- 545 Caes. *Civ.* 3.6: *Caesar ut Brundisium uenit, contionatus apud milites, quoniam prope ad finem laborum ac periculorum esset peruentum, aequo animo mancipia atque impedimenta in Italia relinquerent, ipsi expediti naues conscenderent, quo maior numerus militum posset inponi, omniaque ex uictoria et ex sua liberalitate sperarent, conclamantibus omnibus, imperaret, quod uellet, quodcumque imperauisset, se aequo animo esset facturos, II. Nonas Ianuarias naues soluit. impositae, ut supra demonstratum est, legiones VII. postridie terram attigit.*
App. BC 2.53.217–20: "Οὔτε τῆς ὥρας τὸ χειμέριον, ὧ ἄνδρες, οἱ περὶ τῶν μεγίστων ἐμοὶ συναίρεσθε, οἷθ' ἢ τῶν ἄλλων βραδυτῆς ἢ ἔνδεια τῆς προπούσης παρασκευῆς ἐφέξει με τῆς ὀρμῆς· ἀντὶ γὰρ πάντων ἡγοῦμαί μοι συνοίσειν τὴν ταχυεργίαν. καὶ πρώτους ἡμᾶς, οἱ πρότοι συνεδράμομεν ἀλλήλοις, ἀξιῶ θεράποντας μὲν ἐνταῦθα καὶ ὑποζύγια καὶ παρασκευὴν καὶ πάνθ' ὑπολιπέσθαι, ἵνα ἡμᾶς αἱ παρούσαι νῆες ὑποδέξωνται, μόνους δ' εὐθὺς ἐμβάντας περᾶν, ἵνα τοὺς ἐχθροὺς διαλάβοιμεν, τῷ μὲν χειμῶνι τύχην ἀγαθὴν ἀντιθέντες, τῇ δ' ὀλιγότητι τόλμαι, τῇ δ' ἀπορία τὴν τῶν ἐχθρῶν εὐπορίαν, ἧς ἔστιν ἡμῖν εὐθὺς ἐπιβαίνουσιν ἐπὶ τὴν γῆν κρατεῖν, ἣν εἰδῶμεν, ὅτι μὴ κρατήσασιν οὐδέν ἐστιν ἴδιον. ἴωμεν οὖν ἐπὶ θεράποντας τε καὶ σκευὴ καὶ ἀγορὰν τὴν ἐκείνων, ἕως χειμάζουσιν ἐν ὑποστέγοις. ἴωμεν, ἕως Πομπήιος ἡγέται κάμει χειμάζειν ἢ περὶ πομπᾶς καὶ θυσίας ὑπατικὰς εἶναι. εἰδοῦσι δ' ὑμῖν ἐκφέρω δυνατώτατον ἐν πολέμοις ἔργον εἶναι τὸ ἀδόκητον· φιλότιμον δὲ καὶ πρώτιστον δόξαν ἀπενέγκασθαι τῶν ἐσομένων καὶ τοῖς αὐτίκα διωξιμένοις ἡμᾶς ἀσφαλῆ τὰ ἐκεῖ προετοιμάσαι. ἐγὼ μὲν δὴ καὶ τόνδε τὸν καιρὸν πλεῖν ἂν ἢ λέγειν μᾶλλον ἐβουλόμην, ἵνα με Πομπήιος ἴδῃ, νομίζων ἔτι τὴν ἀρχὴν ἐν Ῥώμῃ διατίθεσθαι· τὸ δὲ ὑμέτερον εὐπειθὲς εἰδὼς ὅμως ἀναμένω τὴν ἀπόκρισιν."
- 546 Mk 6:7–13: *καὶ προσκαλεῖται τοὺς δώδεκα καὶ ἤρξατο αὐτοὺς ἀποστέλλειν δύο δύο καὶ ἐδίδου αὐτοῖς ἐξουσίαν τῶν πνευμάτων τῶν ἀκαθάρτων, καὶ παρήγγειλεν αὐτοῖς ἵνα μηδὲν αἴρωσιν εἰς ὁδὸν εἰ μὴ ῥάβδον μόνον, μὴ ἄρτον, μὴ πήραν, μὴ εἰς τὴν ζώνην χαλκόν, ἀλλὰ ὑποδεδεμένους σανδάλια, καὶ μὴ ἐνδύσησθε δύο χιτῶνας. καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς, Ὅπου ἐὰν εἰσέλθητε εἰς οἰκίαν, ἐκεῖ μένετε ἕως ἂν ἐξέλθητε ἐκεῖθεν. καὶ ὅς ἂν τόπος μὴ δέξηται ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσωσιν ὑμῶν, ἐκπορευόμενοι ἐκεῖθεν ἐκτινάξατε τὸν χοῦν τὸν ὑποκάτω τῶν ποδῶν ὑμῶν εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. Καὶ ἐξεληθόντες ἐκήρυξαν ἵνα μετανοήσιν, καὶ δαιμόνια πολλὰ ἐξέβαλλον, καὶ ἠλεῖφον ἐλαίῳ πολλοὺς ἀρρώστους καὶ ἐθεράπευον.*
- 547 **App. BC 2.64.267–8:** *Καὶ τάδε εἰπὼν ἐς Ἀπολλωνίαν εὐθὺς μετῆει καὶ ἀπ' αὐτῆς ἐς Θεσσαλίαν νυκτὸς ὑπεχώρει λαθάνων· Γόμφους τε πόλιν μικρὰν οὐ δεχομένην αὐτὸν ἐξεῖλεν ὑπὸ ὀργῆς καὶ ἐπέτρεψε τῷ στρατῷ διαρπάσαι. οἱ δ' ὡς ἐκ λιμοῦ πάντων ἐνεπίμπλαντο ἀθρόως καὶ ἐμεθύσκοντο ἀπρεπῶς, καὶ μάλιστα αὐτῶν οἱ Γερμανοὶ γελοιότατοι κατὰ τὴν μέθην ἦσαν [...].*
Plut. Caes. 40-1: *τότε δὲ καὶ τι νόσημα λοιμῶδες ἐλέχθη, τὴν ἀτοπίαν τῆς διαίτης ποιησάμενον ἀρχὴν, ἐν τῇ στρατιᾷ περιφέρεσθαι τῇ Καίσαρος, [...] Ὁ δὲ τὴν μὲν ἄλλην πορείαν χαλεπῶς ἤνυσεν, οὐδενὸς παρέχοντος ἀγορὰν, ἀλλὰ πάντων καταφρονούντων διὰ τὴν ἔναγχος ἦτταν· ὡς δ' εἶλε Γόμφους Θεσσαλικὴν πόλιν, οὐ μόνον ἔθρεψε τὴν στρατιάν, ἀλλὰ καὶ τοῦ νοσήματος ἀπήλλαξε παραλόγως. ἀφθόνῳ γὰρ ἐνέτυχον οἴνῳ, καὶ πίνοντες ἀνέδην, εἶτα χρώμενοι κόμοις καὶ βακχεύοντες ἀνὰ τὴν ὁδὸν ἐκ μέθης, διεκρούσαντο καὶ παρήλλαξαν τὸ πάθος, εἰς ἕξιν ἑτέραν τοῖς σώμασι μεταπεσόντες.*
Caes. Civ. 3.80: *Coniuncto exercitu Caesar Gomphos peruenit, quod est oppidum primum uenientibus ab Epiro. [...] Pompeius nondum Thessaliae appropinquabat. Caesar castris munitis scalas musculosque ad repentinam oppugnationem fieri et crates parari iussit. quibus rebus effectis cohortatus milites docuit, quantum usum*

haberet ad subleuandam omnium rerum inopiam potiri oppiduo pleno atque opulento, simul reliquis ciuitatibus huius urbis exemplo inferri terrorem et id fieri celeriter, priusquam auxilia concurrerent. itaque usus singulari militum studio eodem quo uenerat die post horam nonam oppidum altissimis moenibus oppugnare adgressus ante solis occasum expugnauit et ad diripiendum militibus concessit statimque ab oppido castra mouit et Metropolim uenit, sic ut nuntios expugnati oppidi famamque antecederet.

- 548 App. BC 2.54.221-2: Ἀναβοήσαντος δὲ σὺν ὀρμῇ τοῦ στρατοῦ παντὸς ἄγειν σφᾶς, εὐθύς ἐπὶ τὴν θάλασσαν ἦγεν ἀπὸ τοῦ βήματος, πέντε πεζῶν τέλη καὶ ἵππείας λογάδας ἑξακοσίους. καὶ ἐπ' ἀγκυρῶν ἀπεσάλευε κλυδωνίου διαταράσσοντος. χειμέριοι δ' ἦσαν τροπαί, καὶ τὸ πνεῦμα ἄκοντα καὶ ἀσχάλλοντα κατεκάλυε, μέχρι καὶ τὴν πρώτην τοῦ ἔτους ἡμέραν ἐν Βρεντεσίῳ διατρίψαι. καὶ δύο τελῶν ἄλλων ἐπελθόντων, ὁ δὲ καὶ τάδε προσλαβὼν ἀνήγετο χειμῶνος ἐπὶ ὀλκάδων· [...] ὑπὸ δὲ χειμῶνων ἐς τὰ Κεραῖνια ὄρη περιαχθεῖς τὰ μὲν πλοῖα εὐθύς ἐς Βρεντέσιον ἐπὶ τὴν ἄλλην στρατιὰν περιέπεμπεν [...].
- 549 Mk 4:35-5:2: Καὶ λέγει αὐτοῖς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ὀψίας γενομένης, Διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν. καὶ ἀφέντες τὸν ὄχλον παραλαμβάνουσιν αὐτὸν ὡς ἦν ἐν τῷ πλοίῳ, καὶ ἄλλα πλοῖα ἦν μετ' αὐτοῦ. καὶ γίνεται λαίλαψ μεγάλη ἀνέμου καὶ τὰ κύματα ἐπέβαλλεν εἰς τὸ πλοῖον, ὥστε ἤδη γεμίζεσθαι τὸ πλοῖον. καὶ αὐτὸς ἦν ἐν τῇ πρύμνῃ ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον καθεύδων. καὶ ἐγείρουσιν αὐτὸν καὶ λέγουσιν αὐτῷ, Διδάσκαλε, οὐ μέλει σοι ὅτι ἀπολλύμεθα; καὶ διεγερθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ εἶπεν τῇ θαλάσῃ, Σιώπα, πεφίμωσο. καὶ ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη. καὶ εἶπεν αὐτοῖς, Τί δειλοί ἐστε; οὐπω ἔχετε πίστιν; καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν καὶ ἔλεγον πρὸς ἀλλήλους, Τίς ἄρα οὗτός ἐστιν ὅτι καὶ ὁ ἄνεμος καὶ ἡ θάλασσα ὑπακούει αὐτῷ; Καὶ ἦλθον εἰς τὸ πέραν τῆς θαλάσσης εἰς τὴν χώραν τῶν Γερασηῶν. καὶ ἐξεληθόντος αὐτοῦ ἐκ τοῦ πλοίου εὐθύς ὑπήντησεν αὐτῷ ἐκ τῶν μνημείων ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ [...].
- 550 Caes. Civ. 3.73: *Caesar ab superioribus consiliis depulsus omenm sibi commutandam beilli rationem existimauit. itaque uno tempore paesidiis omnibus deductis et oppugnatione dimissa coactoque in unum locum exercitu contionem apud milites habuit [...] 3.74: [...] simulque omnes arderent cupiditate pugnandi, cum superioris etiam ordinis nonnulli ratione permoti manendum eo loco et rem proelio committendam existimarent. contra ea Caesar neque satis militis perterritis confidebat spatiumque interponendum ad recreandos animos putabat, relictisque munitionibus magnopere rei frumentariae timebat. 3.75: Itaque nulla interposita mora sauciorum modo et aegrorum habita ratione impedimenta omnia silentio prima nocte ex castris Apollonia praemisit ac conquiescere ante iter confectum uetuit.*
- App. BC 2.63.264-64.267: ὡς δὲ ὁ Καῖσαρ οὐδὲ τοῦτ' ἀνασχόμενος ὀλίγους μόλις ἐκόλασεν, αὐτίκα πᾶσιν αὐτοῦ πρὸς τὴν μετριοπάθειαν ὀρμῇ τοσῆδε ἐνέπιπτεν, ὡς εὐθύς αὐτὸν ἄγειν ἀξιοῦν ἐπὶ τοὺς πολεμίους· καὶ ἐνέκειντο σφόδρα προθύμως, παρακαλοῦντές τε καὶ ὑπισχνούμενοι διορθώσεσθαι τὸ ἀμάρτημα νίκη καλῇ· κατὰ τε σφᾶς ἐπιστρεφόμενοι πρὸς ἀλλήλους ἰλαδὸν κατὰ μέρη συνώνυμντο, ἐφορώντος αὐτοῦ Καίσαρος, μὴ ἐπανήξειν ἐκ τῆς μάχης, εἰ μὴ κρατοῖεν. Ὅθεν αὐτὸν οἱ μὲν φίλοι παρεκάλουν ἀποχρήσασθαι τοιαύτῃ μεταινοίᾳ καὶ προθυμίᾳ στρατοῦ· ὁ δ' ἐς μὲν τὸ πλῆθος εἶπεν, ὅτι μετὰ βελτιόνων καιρῶν αὐτοὺς ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἄξει, καὶ μεμνήσθαι τῆσδε τῆς προθυμίας διεκελεύσατο, τοὺς δὲ φίλους ἀνεδίδασκειν, ὅτι χρὴ καὶ τῶνδε προεξελεῖν τὸν φόβον τῆς ἥττης πολὺν αὐτοῖς ἐγγενόμενον καὶ τῶν πολεμίων τὸ φρόνημα ἀκμάζον προκαθελεῖν. ὠμολόγει τε μεταγιγνώσκειν πρὸς Δυρραχίῳ στρατοπεδεύσας. ἐνθα ἔστιν ἡ παρασκευὴ πᾶσα Πομπηίῳ, δεῖον ἀποσπᾶν αὐτὸν ἐτέρωθι ἐς ὁμοίας ἀπορίας. Καὶ τάδε εἰπὼν ἐς Ἀπολλωνίαν εὐθύς μετήξει καὶ ἀπ' αὐτῆς ἐς Θεσσαλίαν νυκτὸς ὑπεχώρει λανθάνων [...].
- 551 Mk 5:12-13: καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν λέγοντες, Πέμψον ἡμᾶς εἰς τοὺς χοίρους, ἵνα εἰς αὐτοὺς εἰσέλθωμεν. καὶ ἐπέτρεψεν αὐτοῖς. καὶ ἐξεληθόντα τὰ πνεύματα τὰ

ἀκάθαρτα εἰσῆλθον εἰς τοὺς χοίρους, καὶ ὄρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, ὡς δισχιλίαι, καὶ ἐπνίγοντο ἐν τῇ θαλάσῃ.

552 Klar dürfte jedenfalls sein, daß sowohl *thalassa* bei den Gerasenern als auch die *Säue* nicht passen, ersteres, weil dort nur ein Binnensee ist und kein Meer, das zweite, weil im jüdischen Land keine Säue gezüchtet wurden: Beides deutet also, zusammen mit dem Namen *Legion*, zweifelsohne auf eine ursprünglich römische Geschichte hin.

553 App. BC 2.70.289: Στρατιὰ δ' ἦν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, πολλῶν ἀμφίλογα εἰπόντων ἐπομένῳ μάλιστα Ῥωμαίων τοῖς τὰ πιθανώτατα γράφουσι περὶ τῶν ἐξ Ἰταλίας ἀνδρῶν, οἷς δὴ καὶ μάλιστα θαρροῦντες τὰ συμμαχικὰ οὐκ ἀκριβοῦσιν οὐδὲ ἀναγράφουσι ὡς ἀλλότρια καὶ ὀλίγην ἐν αὐτοῖς εἰς προσθήκην χώραν ἔχοντα, Καίσαρι μὲν ἐς δισχιλίους ἐπὶ δισμυρίοις, καὶ τούτων ἰππέες ἦσαν ἀμφὶ τοὺς χιλίους, Πομπηῖω δὲ ὑπὲρ τὸ διπλάσιον, καὶ τούτων ἰππέες ἐς ἑπτακισχιλίους.

Plut. Pomp. 69: ἦσαν δὲ οἱ μὲν μετὰ Καίσαρος δισχιλίοι πρὸς δισμυρίοις, οἱ δὲ μετὰ Πομπηίου βραχεῖ πλείονες ἢ διπλάσιοι τούτων.

554 Plut. Caes. 44: Πομπηῖος δ' ὡς κατεῖδεν ἀπὸ θατέρου τοὺς ἰππεῖς φυγῆ σκεδασθέντας, οὐκέτ' ἦν ὁ αὐτὸς οὐδ' ἐμέμνητο Πομπηῖος ὢν Μάγνος, ἀλλ' ὑπὸ θεοῦ μάλιστα βλαπτομένῳ τὴν γνώμην εὐκώς [ἢ διὰ θείας ἤττης τεθαμβημένος], ἀφθογγος ὥχετ' ἀπὼν ἐπὶ σκηνῇ, καὶ καθεζόμενος ἑκαραδόκει τὸ μέλλον, ἄχρι οὗ τροπῆς ἀπάντων γενομένης ἐπέβαινον οἱ πολέμοι τοῦ χάρακος καὶ διεμάχοντο πρὸς τοὺς φυλάττοντας. τότε δ' ὡσπερ ἔννοιος γενόμενος, καὶ ταύτην μόνην ὡς φασὶ φωνὴν ἀφείς "οὐκοῦν καὶ ἐπὶ τὴν παρεμβολήν;" ἀπεδύσατο μὲν τὴν ἑναγώνιον καὶ στρατηγικὴν ἐσθήτα, φεύγοντι δὲ πρέπουσαν μεταλαβὼν ὑπεξῆλθεν.

App. BC 2.81.339-43: Πομπηῖος δ' ἐπεὶ τὴν τροπὴν εἶδεν, ἐκφρων αὐτοῦ γενομένου ἀπῆει βιάδην ἐς τὸ στρατόπεδον καὶ παρελθὼν ἐς τὴν σκηνὴν ἑκαθέζετο ἄναυδος, οἷόν τι καὶ τὸν Τελαμῶνος Αἶαντά φασιν ἐν Ἰλίῳ παθεῖν, ἐν μέσοις πολεμίοις ὑπὸ θεοβλαβείας. τῶν δ' ἄλλων ὀλίγοι πάντες ἐσῆσαν ἐς τὸ στρατόπεδον· τὸ γὰρ κήρυγμα τοῦ Καίσαρος ἐστάναι τε ἀκινδύνως ἐποίει, καὶ παραδραμόντων τῶν πολεμίων διεσκήδην κατὰ μέρος. ληγοῦσης δὲ τῆς ἡμέρας ὁ Καῖσαρ τὸν στρατὸν ἀσχέτως που περιθέων ἰκέτευε προσπονήσαι, μέχρι καὶ τὸν χάρακα τοῦ Πομπηίου λάβοιεν, ἐκδιδάσκων, ὅτι, εἰ συσταίεν αὐθις οἱ πολέμοι, μίαν ἡμέραν ἔσονται νεικηκότες, εἰ δὲ τὸ στρατόπεδον αὐτῶν ἔλοιεν, τὸν πόλεμον ἐνὶ τῷδε ἔργῳ κατωρθωκότες ἂν εἶεν. τὰς τε οὖν χεῖρας αὐτοῖς ὠρεγε καὶ πρῶτος ἐξῆρχε δρόμου. τοῖς δὲ τὰ μὲν σώματα ἔκαμνε, τὴν δὲ ψυχὴν ὅ τε λογισμὸς καὶ ὁ αὐτοκράτωρ συντρέχων ἐκούφιζεν. ἡώρα δὲ καὶ ἡ τῶν γεγονότων εὐπραξία καὶ ἐλπίς, ὅτι καὶ τὸν χάρακα αἰρήσουσι καὶ πολλὰ τὰ ἐν αὐτῷ ἤκιστα δ' ἐν ἐλπίσιν ἢ εὐτυχίαις ἀνθρωποι καμάτων αἰσθάνονται. οἱ μὲν δὴ καὶ τῷδε προσπεσόντες ἐπεχείρουν σὺν πολλῇ πρὸς τοὺς ἀπομαχομένους καταφρονήσει, ὁ δὲ Πομπηῖος μαθὼν ἐξ ἀλλοκότου σιωπῆς τοσοῦτον ἀπέρρηξεν "οὐκοῦν καὶ ἐπὶ τὸν χάρακα ἡμῶν;" καὶ εἰπὼν τὴν τε στολὴν ἐνήλλαξε καὶ ἵππου ἐπιβάς σὺν φίλοις τέσσαρσιν οὐκ ἀνέσχε δρόμου, πρὶν ἀρχομένης ἡμέρας ἐν Λαρίσση γενέσθαι.

Caes. Civ. 3.96: Pompeius, iam cum intra uallum nostri uersarentur, equum nactus detractis insignibus imperatoriis decumana porta se ex castris eiecit protinusque equo citato Larisam contendit. neque ibi constitit, sed eadem celeritate paucos suos ex fuga nactus nocturno itinere non intermisso comitatu equitatum XXX ad mare peruenit nauemque frumentariam conscendit, saepe, ut dicebatur, querens tantum se opinionem fefellisse, ut a quo genere hominum uictoriam sperasset, ab eo initio fugae paene proditus uideretur.

555 Mk 5.14-20: καὶ οἱ βόσκοντες αὐτοὺς ἔφυγον καὶ ἀπήγγειλαν εἰς τὴν πόλιν καὶ εἰς τοὺς ἀγρούς· καὶ ἦλθον ἰδεῖν τί ἐστὶν τὸ γεγονός καὶ ἔρχονται πρὸς τὸν Ἰησοῦν καὶ θεωροῦσιν τὸν δαιμονιζόμενον καθήμενον ἱματισμένον καὶ σωφρονοῦντα, τὸν ἐσχηκότα τὸν λεγιῶνα, καὶ ἐφοβήθησαν. καὶ διηγήσαντο αὐτοῖς οἱ ἰδόντες πῶς ἐγένετο τῷ δαιμονιζομένῳ καὶ περὶ τῶν χοίρων. καὶ ἤρξαντο παρακαλεῖν αὐτὸν ἀπελθεῖν ἀπὸ τῶν ὀρίων αὐτῶν. καὶ ἐμβαίνοντος αὐτοῦ εἰς τὸ πλοῖον

παρεκάλει αὐτὸν ὁ δαιμονισθεὶς ἵνα μετ' αὐτοῦ ἦ. καὶ οὐκ ἀφήκεν αὐτόν, ἀλλὰ λέγει αὐτῷ, "Ὑπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου πρὸς τοὺς σοὺς καὶ ἀπάγγειλον αὐτοῖς ὅσα ὁ κύριός σοι πεποίηκεν καὶ ἠλέησέν σε. καὶ ἀπῆλθεν καὶ ἤρξατο κηρύσσειν ἐν τῇ Δεκαπόλει ὅσα ἐποίησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, καὶ πάντες ἐθαύμαζον.

556 Plut. Caes. 46: Ὁ δὲ Καῖσαρ ὡς ἐν τῷ χάρακι τοῦ Πομπηίου γενόμενος τοὺς τε κειμένους νεκροὺς ἤδη τῶν πολεμίων εἶδε καὶ τοὺς ἔτι κτεινομένους, εἶπεν ἄρα στενάξας· "τοῦτ' ἐβουλήθησαι, εἰς τοῦτό μ' ἀνάγκης ὑπηγάγοντο, ἵνα Γάιος Καῖσαρ ὁ μεγίστους πολέμους κατορθώσας, εἰ προηκάμην τὰ στρατεύματα, κἂν κατεδικάσθην." ταῦτά φησι Πολλίων Ἀσίνιος (HRR II 68) τὰ ῥήματα Ῥωμαῖστί μὲν ἀναφθέγγεσθαι τὸν Καῖσαρα παρὰ τὸν τότε καιρὸν, Ἑλληνιστὶ δ' ὑφ' αὐτοῦ γεγράφθαι· τῶν δ' ἀποθανόντων τοὺς πλείστους οἰκέτας γενέσθαι, περὶ τὴν κατάληψιν τοῦ χάρακος ἀναρεθέντας, στρατιώτας δὲ μὴ πλείους ἑξακισχιλίων πεσεῖν. Ob Caesar wirklich lateinisch gesprochen hatte und Asinius seine Worte auf Griechisch aufgeschrieben, wie Plutarch bemerkt, wird von vielen Kommentatoren insofern angezweifelt, als Asinius seine *Historiae* lateinisch verfaßte. Es wird daher vermutet, daß es umgekehrt war, daß Caesar griechisch sprach und Asinius die Worte lateinisch wiedergab. Ein Kopist hätte dann, da Plutarch Asinius' Zitat seinerseits ins Griechische übersetzt hat, lateinisch und griechisch vertauscht.

557 Mk 9:30-2: καὶ οὐκ ἤθελεν ἵνα τις γνοῖ· ἐδίδασκεν γὰρ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ὅτι Ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, καὶ ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, καὶ ἀποκτανθεὶς μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστήσεται. οἱ δὲ ἠγνόουν τὸ ῥήμα, καὶ ἐφοβοῦντο αὐτὸν ἐπερωτῆσαι.

558 Mk 9:30: Κάκειθεν ἐξελθόντες παρεπορεύοντο διὰ τῆς Γαλιλαίας [...].

559 Mk 8:31: Καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτοὺς ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστῆναι.

560 Mk 8.32-3: καὶ παρησιάζει τὸν λόγον ἐλάλει. καὶ προσλαβόμενος ὁ Πέτρος αὐτὸν ἤρξατο ἐπιτιμᾶν αὐτῷ. ὁ δὲ ἐπιστραφεὶς καὶ ἰδὼν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἐπετίμησεν Πέτρῳ καὶ λέγει, "Ὑπαγε ὀπίσω μου, Σατανᾶ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων.

561 App. BC 2.33.131-2: καὶ οἱ ὑπατοὶ, Μάρκελλός τε καὶ Λέιντος, ἐκέλευον τοῖς ἀμφὶ τὸν Ἀντώνιον ἐκστῆναι τοῦ συνεδρίου, μὴ τι καὶ δημαρχοῦντες ὁμῶς πάθειν ἀτοπώτερον. ἐνθα δὴ μέγα βοήσας ὁ Ἀντώνιος ἀνά τε ἔδραμε τῆς ἔδρας σὺν ὀργῇ καὶ περὶ τῆς ἀρχῆς ἐπεθείαζεν αὐτοῖς, ὡς ἱερὰ καὶ ἄσυλος οὕσα ὑβρίζοιτο, καὶ περὶ σφῶν, ὅτι γνώμην ἐσφύροντες, ἦν δοκοῦσι συνοίσειν, ἐξελαύνοντο σὺν ὕβρει, μήτε τιὰ σφαγῆν μήτε μύσος ἐργασάμενοι. ταῦτα δ' εἰπὼν ἐξέτρεχεν ὡσπερ ἔνθους, πολέμους καὶ σφαγὰς καὶ προγραφὰς καὶ φυγὰς καὶ δημεύσεις καὶ ὅσα ἄλλα αὐτοῖς ἐμελλεν ἐσεσθαι, προθεσπίζων ἀράς τε βαρείας τοῖς τούτων αἰτίοις ἐπαρώμενος.

562 Caes. Civ. 1.6.8: omnia diuina humanaque iura permiscentur.

563 App. BC 2.35.139-41: δρόμῳ δ' ἐλθὼν ἐπὶ τὸν Ρουβίκωνα ποταμόν, ὃς ὀρίζει τὴν Ἰταλίαν, ἔστη τοῦ δρόμου καὶ ἐς τὸ ρεῦμα ἀφορῶν περιεφέρετο τῇ γνώμῃ, λογιζόμενος ἕκαστα τῶν ἐσομένων κακῶν, εἰ τὸνδε τὸν ποταμὸν σὺν ὄπλοις περάσειε. καὶ πρὸς τοὺς παρόντας εἶπεν ἀνευγκῶν· "ἢ μὲν ἐπίσχεσις, ὃ φίλοι, τῆσδε τῆς διαβάσεως ἐμοὶ κακῶν ἄρξει, ἢ δὲ διάβασις πᾶσιν ἀνθρώποις." καὶ εἰπὼν οἶά τις ἐνθους ἐπέρα σὺν ὀρμῇ, τὸ κοινὸν τόδε ἐπειπὼν· "ὁ κύβος ἀνερρίφθω." δρόμῳ δ' ἐντεῦθεν ἐπιὼν Ἀρίμινόν τε αἰρεῖ περὶ ἑω καὶ ἐς τὸ πρόσθεν ἐχώρει [...].

Plut. Caes. 32: πολλὰ μὲν αὐτὸς ἐν ἑαυτῷ διήνεγκε σιγῇ τὴν γνώμην ἐπ' ἀμφοτέρα μεταλαμβάνων, καὶ τροπὰς ἔσχεν αὐτῷ τότε «τὸ» βούλημα πλείστας· πολλὰ δὲ καὶ τῶν φίλων τοῖς παροῦσιν, ὧν ἦν καὶ Πολλίων Ἀσίνιος, συνδιηπόρησεν, ἀναλογιζόμενος ἠλικῶν κακῶν ἄρξει πᾶσιν ἀνθρώποις ἢ διάβασις, ὅσον τε λόγον ἀτῆς τοῖς αὐθις ἀπολείψουσι. τέλος δὲ μετὰ θυμοῦ τινος ὡσπερ ἀφείς ἑαυτὸν ἐκ τοῦ λογισμοῦ πρὸς τὸ μέλλον, καὶ τοῦτο δὴ τὸ κοινὸν τοῖς εἰς τύχας ἐμβαίνουσιν ἀπόρους

καὶ τόλμας προοίμιον ὑπειπὼν "ἀνερρίφθω κύβος," ὥρμησε πρὸς τὴν διάβασιν, καὶ δρόμῳ τὸ λοιπὸν ἤδη χρώμενος, εἰσέπεσε πρὸ ἡμέρας εἰς τὸ Ἀρίμινον, καὶ κατέσχε.

Suet. Jul. 31–2: *consecutusque cohortis ad Rubiconem flumen, qui prouinciae eius finis erat, paulum constitit, ac reputans quantum moliretur, conuersus ad proximos: «etiam nunc,» inquit, «regredi possumus; quod si ponticulum transierimus, omnia armis agenda erunt.» cunctanti ostentum tale factum est. quidam eximia magnitudine et forma in proximo sedens repente apparuit harundine canens; ad quem audiendum cum praeter pastores plurimi etiam ex stationibus milites concurrissent interque eos et aeneatores, rapta ab uno tuba prosiliuit ad flumen et ingenti spiritu classicum exorsus pertendit ad alteram ripam. tunc Caesar: «eatur,» inquit, «quo deorum ostenta et inimicorum iniquitas uocat. iacta alea est,» inquit. atque ita traiecit exercitu [...].*

- 564 **Mk 8:34–9:1:** Καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ εἶπεν αὐτοῖς, Εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἀκολουθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖτω μοι. ὃς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσει τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ τοῦ εὐαγγελίου σώσει αὐτήν. τί γὰρ ὠφελεῖ ἄνθρωπον κερδῆσαι τὸν κόσμον ὅλον καὶ ζημιωθῆναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ; τί γὰρ δοῖ ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; ὃς γὰρ ἐὰν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ μοιχαλίδι καὶ ἁμαρτωλῷ, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται αὐτὸν, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων τῶν ἁγίων. Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς, Ἄμην λέγω ὑμῖν ὅτι εἰσὶν τινες ὧδε τῶν ἐστηκότων οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐληλυθῆσαν ἐν δυνάμει.

- 565 **App. BC 2.74.310:** " [...] πρὸ δὲ πάντων, ὡς ἂν εἰδείην ὑμᾶς ἔγωγε ὧν συνετίθεσθε μεινυμένους τε καὶ νίκην πάντως ἢ θάνατον αἰρουμένους, καθέλετέ μοι προϊόντες ἐπὶ τὴν μάχην τὰ τεῖχη τὰ σφέτερα αὐτῶν καὶ τὴν τάφρον ἐγχώσατε, ἵνα μηδὲν ἔχωμεν, ἂν μὴ κρατῶμεν, ἴδωσι δ' ἡμᾶς ἀσταθμεύτους οἱ πολέμοι καὶ συνῶσιν, ὅτι πρὸς ἀνάγκης ἐστὶν ἡμῖν ἐν τοῖς ἐκείνων σταθμεύσαι."

App. BC 2.81.344: ὁ δὲ Καῖσαρ, ὡς ἐπηπέλιψε παρατάσσων, ἐν τῷ Πομπηίου χάρακι ἐστάθμευσε, καὶ αὐτὸς τε τὴν ἐκείνου βρώμην καὶ ὁ στρατὸς ἅπας τὴν τῶν πολεμίων ἐδαίσαντο.

- 566 **Caes. Civ. 3.96:** *In castris Pompei uidere licuit trichilas structas, magnum argenti pondus expositum, recentibus caespitibus tabernacula constrata, Luci etiam et Lentuli et nonnullorum tabernacula protecta hedera multaque praeterea, quae nimiam luxuriam et uictoriae fiduciam designarent, ut facile exixtimari posset nihil eos de euentu eius diei timuisse, qui non necessarias conquirerent uoluptates. at hi miserrimo ac patientissimo exercitu Caesaris luxuriam obiciebant, cui semper omnia ad necessarium usum defuissent.*

Plut. Pomp. 72: Αἰρουῖντες δὲ τὸ στρατόπεδον ἐθεώντο τὴν ἄνοιαν καὶ κουφότητα τῶν πολεμίων. πᾶσα γὰρ σκηπὴ μυρσίαις κατέστειπτο καὶ στρωμαῖς ἀνθιναῖς ἤσκητο καὶ τραπέζαις ἐκπωμάτων μεσταῖς· καὶ κρατῆρες οἴνου προῦκειντο, καὶ παρασκευὴ καὶ κόσμος ἦν τεθυκότων καὶ παιηγυριζόντων μᾶλλον ἢ πρὸς μάχην ἐξοπλιζομένων. οὕτω ταῖς ἐλπίσι διεφθαρμένοι καὶ γέμοντες ἀνοήτου θράσους ἐπὶ τὸν πόλεμον ἐχώρου.

- 567 **Plut. Caes. 55:** Μετὰ δὲ τοὺς θριάμβους «τοῖς» στρατιώταις τε μεγάλας δωρεὰς ἐδίδου, καὶ τὸν δῆμον ἀνελάμβανεν ἐστιάσει καὶ θέαις, ἐστιάσας μὲν ἐν δισμυρίοις καὶ δισχιλίοις τρικλίνιοις ὁμοῦ σύμπαντας, θέας δὲ καὶ μονομάχων καὶ ναυμάχων ἀνδρῶν παρασχὼν ἐπὶ τῇ θυγατρὶ Ἰουλίᾳ πάλαι τεθνεώση.

Plut. Caes. 57: αὐτὸς ἀνελάμβανε τὸν δῆμον ἐστιάσει καὶ σιτηρεσίοις, τὸ δὲ στρατιωτικὸν ἀποκίαις [...].

Suet. Jul. 38: *populo praeter frumenti denos modios ac totidem olei libras trecenos quoque nummos, quos pollicitus olim erat, uiritim diuisit et hoc amplius centenos*

pro mora. annuam etiam habitationem Romae usque ad bina milia nummum, in Italia non ultra quingenos sestertios remisit. adiecit epulum ac uiscerationem et post Hispaniensem uictoriam duo prandia; nam cum prius parce neque pro liberalitate sua praebitum iudicaret, quinto post die aliud largissimum praebuit.

Vel l. 2.56.2: Caesar omnium uictor regressus in urbem, quod humanam excedat fidem, omnibus qui contra se arma tulerant ignouit, magnificentissimisque gladiatorii muneris, naumachiae et equitum peditumque, simul elephantorum certaminis spectaculis epulique per multos dies dati celebratione spectauit eam.

Plin. NH ix 171: Murenarum vivarium privatim excogitavit ante alios C. Hirrius, qui cenis triumphalibus Caesaris dictatoris sex milia numero murenarum mutua appendit. nam permutare quidem pretio noluit aliave merce.

Plin. NH xiv 97: non et Caesar dictator triumphi sui cena vini Falerni amphoras, Chii cados in convivia distribuit? idem Hispaniensi triumpho Chium et Falernum dedit, epulo vero in tertio consulatu suo Falernum, Chium, Lesbium, Mamertinum, quo tempore primum quattuor genera vini adposita constat.

568 Mk 6.30-44: Καὶ συναγονται οἱ ἀπόστολοι πρὸς τὸν Ἰησοῦν καὶ ἀπήγγειλαν αὐτῷ πάντα ὅσα ἐποίησαν καὶ ὅσα ἐδίδαξαν. καὶ λέγει αὐτοῖς, Δεῦτε ὑμεῖς αὐτοὶ κατ' ἰδίαν εἰς ἔρημον τόπον καὶ ἀναπαύσασθε ὀλίγον. ἦσαν γὰρ οἱ ἐρχόμενοι καὶ οἱ ὑπάγοντες πολλοί, καὶ οὐδὲ φαγεῖν εὐκαίρουν. καὶ ἀπῆλθον ἐν τῷ πλοίῳ εἰς ἔρημον τόπον κατ' ἰδίαν. καὶ εἶδον αὐτοὺς ὑπάγοντας καὶ ἐπέγνωσαν πολλοὶ καὶ πεζῆ ἀπὸ πασῶν τῶν πόλεων συνέδραμον ἐκεῖ καὶ προῆλθον αὐτούς. καὶ ἐξελθὼν εἶδεν πολὺν ὄχλον καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτούς, ὅτι ἦσαν ὡς πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα, καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτοὺς πολλά. Καὶ ἦδη ὥρας πολλῆς γενομένης προσελθόντες αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἔλεγον ὅτι Ἐρημός ἐστιν ὁ τόπος καὶ ἦδη ὥρα πολλή· ἀπόλυσον αὐτούς, ἵνα ἀπελθόντες εἰς τοὺς κύκλῳ ἀγροὺς καὶ κώμας ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς τί φάγωσιν. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς, Δότε αὐτοῖς ὑμεῖς φαγεῖν. καὶ λέγουσιν αὐτῷ, Ἀπελθόντες ἀγοράσωμεν δηναρίων διακοσίων ἄρτους καὶ δώσομεν αὐτοῖς φαγεῖν; ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς, Πόσους ἄρτους ἔχετε; ὑπάγετε ἴδετε. καὶ γίνοντες λέγουσιν, Πέντε, καὶ δύο ἰχθύας. καὶ ἐπέταξεν αὐτοῖς ἀνακλίνειν πάντας συμπόσια συμπόσια ἐπὶ τῷ χλωρῷ χόρτῳ. καὶ ἀνέπεσαν πρασαὶ πρασαὶ κατὰ ἑκατὸν καὶ κατὰ πεντήκοντα. καὶ λαβὼν τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν καὶ κατέκλασεν τοὺς ἄρτους καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς [αὐτοῦ] ἵνα παρατιθῶσιν αὐτοῖς, καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἐμέρισεν πᾶσιν. καὶ ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν, καὶ ἦσαν κλάσματα δώδεκα κοφίνων πληρώματα καὶ ἀπὸ τῶν ἰχθύων. καὶ ἦσαν οἱ φαγόντες [τοὺς ἄρτους] πεντακισχίλιοι ἄνδρες.

Mk 8:1-9: Ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις πάλιν πολλοῦ ὄχλου ὄντος καὶ μὴ ἐχόντων τί φάγωσιν, προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς λέγει αὐτοῖς, Σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἦδη ἡμέραι τρεῖς προσμένουσίν μοι καὶ οὐκ ἔχουσιν τί φάγωσιν· καὶ ἐὰν ἀπολύσω αὐτοὺς νήστευσι εἰς οἶκον αὐτῶν, ἐκλυθήσονται ἐν τῇ ὁδῷ· καὶ τινες αὐτῶν ἀπὸ μακρόθεν ἦκασιν. καὶ ἀπεκρίθησαν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ὅτι Πόθεν τούτους δυνήσεται τις ὡδε χορτάσαι ἄρτων ἐπ' ἐρημίας; καὶ ἠρώτα αὐτούς, Πόσους ἔχετε ἄρτους; οἱ δὲ εἶπαν, Ἑπτὰ. καὶ παραγγέλλει τῷ ὄχλῳ ἀναπεσεῖν ἐπὶ τῆς γῆς· καὶ λαβὼν τοὺς ἑπτὰ ἄρτους εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ἵνα παρατιθῶσιν, καὶ παρέθηκαν τῷ ὄχλῳ. καὶ εἶχον ἰχθύδια ὀλίγα· καὶ εὐλογήσας αὐτὰ εἶπεν καὶ ταῦτα παρατιθέναι. καὶ ἔφαγον καὶ ἐχορτάσθησαν, καὶ ἦσαν περισσεύματα κλασμάτων ἑπτὰ σφυρίδας. ἦσαν δὲ ὡς τετρακισχίλιοι. καὶ ἀπέλυσεν αὐτούς.

Jh 2:1-11: Καὶ τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ γάμος ἐγένετο ἐν Κανὰ τῆς Γαλιλαίας, καὶ ἦν ἡ μήτηρ τοῦ Ἰησοῦ ἐκεῖ· ἐκλήθη δὲ καὶ ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὸν γάμον. καὶ ὑστερήσαντος οἴνου λέγει ἡ μήτηρ τοῦ Ἰησοῦ πρὸς αὐτόν, Οἶνον οὐκ ἔχουσιν. [καὶ] λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς, Τί ἐμοὶ καὶ σοί, γύναι; οὐπω ἦκει ἡ ὥρα μου. λέγει ἡ μήτηρ αὐτοῦ τοῖς διακόνοις, Ὅτι ἂν λέγη ὑμῖν ποιήσατε. ἦσαν δὲ ἐκεῖ λίθιναι ὑδρῖαι ἕξ κατὰ τὸν καθαρισμὸν τῶν Ἰουδαίων κείμεναι, χωροῦσαι ἀνά με-

τρητὰς δύο ἢ τρεῖς. λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, Γεμίσατε τὰς ὑδρίας ὕδατος. καὶ ἐγέμισαν αὐτὰς ἕως ἄνω. καὶ λέγει αὐτοῖς, Ἀντλήσατε νῦν καὶ φέρετε τῷ ἀρχιτρικλίνῳ· οἱ δὲ ἤνεγκαν. ὡς δὲ ἐγεύσατο ὁ ἀρχιτρικλίνος τὸ ὕδωρ οἶνον γεγεννημένον καὶ οὐκ ᾔδει πόθεν ἐστίν, οἱ δὲ διάκονοι ᾔδεισαν οἱ ἠντληκότες τὸ ὕδωρ, φωνεῖ τὸν νυμφίον ὁ ἀρχιτρικλίνος καὶ λέγει αὐτῷ, Πᾶς ἄνθρωπος πρῶτον τὸν καλὸν οἶνον τίθησιν καὶ ὅταν μεθυσθῶσιν τὸν ἐλάσσω· σὺ τετήρηκας τὸν καλὸν οἶνον ἕως ἄρτι. Ταύτην ἐποίησεν ἀρχὴν τῶν σημείων ὁ Ἰησοῦς ἐν Κανὰ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἐφάνερωσεν τὴν δόξαν αὐτοῦ, καὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ.

569 Man vergleiche das angegebene Zitat bei Plutarch, wo die Festmahl-Vorbereitungen im Lager des Pompeius beschrieben werden und, für uns erstaunlich, der Luxus «Opfer» genannt wird: [...] καὶ παρασκευὴ καὶ κόσμος ἦν τεθκοτόων καὶ πανηγυριζόντων μᾶλλον ἢ πρὸς μάχην ἐξοπλιζομένων – «[...] und es war alles zubereitet und hergerichtet, als hätten sie geopfert und wollten ein Fest feiern, und nicht, als wollten sie sich zum Kampfe rüsten». Daneben findet man in der Beschreibung der Triumphalmahle in Rom wiederholt das ähnlich lautende Wort *θέας* für «Spektakel»: Solche begleiteten nämlich die Festmahle. Wieder in Rom, nach dem Spanienfeldzug, findet man *ἐστιάσεις* für Speisungen: *αὐθὺς ἀνελάμβανε τὸν δῆμον ἐστιάσει καὶ σιτηρεσίαις* – «... und so versuchte er aufs neue das Volk durch Speisungen und Getreidespenden zu gewinnen».

Wie bei Markus so oft, könnten aber die «Fische» auf falsche Wahrnehmung eines lateinischen Wortes zurückgehen, in diesem Fall *uiscus*, «Fleisch», von dem «Fleischverteilung», *uisceratio*, abgeleitet wird (cf. Suet. *Jul. 38: adiecit epulum ac uiscerationem* – cf. Anm. 567). Hat hier Markus «Fleisch», *uiscus*, als *piscis*, «Fisch», gelesen?

570 Caes. *Civ. 3.104, 106. App. BC 2.84–6*: Ὁ μὲν δὴ διὰ τάδε ἐς τὴν Αἴγυπτον ἔπει· ἄρτι δ' ἐκπεσοῦσης ἀπ' Αἰγύπτου Κλεοπάτρας, ἢ τῷ ἀδελφῷ συνῆρχε, καὶ στρατὸν ἀμφὶ τὴν Συρίαν ἀγειροῦσης, Πτολεμαῖος ὁ τῆς Κλεοπάτρας ἀδελφὸς ἀμφὶ τὸ Κάσσιον τῆς Αἰγύπτου ταῖς Κλεοπάτρας ἐσβολαῖς ἐφήδρευε, καὶ πῶς κατὰ δαίμονα ἐς τὸ Κάσσιον τὸ πνεῦμα τὸν Πομπήιον κατέφερε. θεασάμενος δὲ στρατὸν ἐπὶ τῆς γῆς πολὺν ἔστησε τὸν πλοῦν καὶ εἵκασεν, ὅπερ ἦν, παρῆναι τὸν βασιλέα. πέμψας τε ἔφραζε περὶ ἑαυτοῦ καὶ τῆς τοῦ πατρὸς φιλίας. ὁ δὲ ἦν μὲν περὶ τρισκαίδεκα ἔτη μάλιστα γεγωνῶς, ἐπετρόπευον δ' αὐτῷ τὴν μὲν στρατιάν Ἀχιλλᾶς, τὰ δὲ χρήματα Ποθεινὸς εὐνοῦχος· οἱ βουλὴν προτίθεντο περὶ τοῦ Πομπήιου, καὶ παρῶν ὁ Σάμιος Θεόδοτος ὁ ῥήτωρ, διδάσκαλος ὦν τοῦ παιδός, ἀθέμιστον εἰσηγεῖτο ἔργον, ἐνεδρεῦσαι καὶ κτείνειν Πομπήιον ὡς χαριουμένους Καίσαρι. κυρωθείσης δὲ τῆς γνώμης σκάφος εὐτελὲς ἐπ' αὐτὸν ἐπέμπετο, ὡς τῆς θαλάσσης οὔσης ἀλιτειοῦς καὶ μεγάλαις ναυσὶν οὐκ εὐχεροῦς, ὑπηρέται τέ τινες τῶν βασιλικῶν ἐνέβαινον ἐς τὸ σκάφος. καὶ Σεμπρόνιος, ἀνὴρ Ῥωμαῖος τότε μὲν τῷ βασιλεῖ, πάλοι δὲ αὐτῷ Πομπήϊῳ στρατευσάμενος, δεξιὰν ἔφερε παρὰ τοῦ βασιλέως τῷ Πομπήϊῳ καὶ ἐκέλευεν ὡς ἐς φίλον τὸν παῖδα διαπλευσαι. [...] καὶ ὅς αὐτίκα μὲν ἐπένευσεν, ἀποστραφέντα δ' εὐθὺς ἐπάταξε πρῶτος, εἶθ' ἕτεροι. καὶ τὸ μὲν γύναιον τοῦ Πομπήιου καὶ οἱ φίλοι ταῦτα μακρόθεν ὁρῶντες ἀνῶμωζόν τε καὶ χεῖρας ἐς θεοὺς ἐκδίκους σπονδῶν ἀνίσχοντες ἀπέπλεον τάχιστα ὡς ἐκ πολεμίας. Πομπήιου δὲ τὴν μὲν κεφαλὴν ἀποτεμόντες οἱ περὶ Ποθεινὸν ἐφύλασσαν Καίσαρι ὡς ἐπὶ μεγίσταις ἀμοιβαῖς (ὁ δὲ αὐτοὺς ἡμύνατο ἀξίως τῆς ἀθεμιστίας), τὸ δὲ λοιπὸν σῶμά τις ἔθαψεν ἐπὶ τῆς ἡϊόνας καὶ τάφον ἠγειρεν εὐτελεῖ [...].

Plutarch geht mit Appian weitgehend konform (Plut. *Pomp. 76–80*), nur der Name des Mörders ist statt Sempronius Septimius, und er nennt einen zweiten, den Centurio Salvius. Cf. Plut. *Pomp. 78–80*: Ταῦτα κυρώσαντες ἐπ' Ἀχιλλᾶ ποιοῦνται τὴν πράξιν. ὁ δὲ Σεπτίμιον τινα πάλοι γεγονότα Πομπήιου ταξίαρχον παραλαβόν, καὶ Σάλβιον ἕτερον ἑκατοντάρχη καὶ τρεῖς ἢ τέτταρας ὑπηρέτας, ἀνήχθη πρὸς τὴν Πομπήιου ναῦν. [...] ἐν τούτῳ δὲ πελαζούσης τῆς ἀλιάδος φθάσας ὁ Σεπτίμιος ἔξανέστη καὶ Ῥωμαῖστὶ τὸν Πομπήιον αὐτοκράτορα προσηγόρευσε. [...] ἀσπασά-

μεινος οὖν τὴν Κορινθίαν προαποθρηνοῦσαν αὐτοῦ τὸ τέλος, καὶ δύο ἑκατοντάρχας προεμβῆναι κελεύσας καὶ τῶν ἀπελευθέρων ἓνα Φίλιππον καὶ θεράποντα Σκύθην ὄνομα, [...] ἐν τούτῳ δὲ τὸν Πομπηίου τῆς τοῦ Φιλίππου λαμβανόμενον χειρὸς, ὅπως ῥᾶον ἐξανασταίη, Σεπτίμιος ὄπισθεν τῷ ξίφει διελαύνει πρῶτος, εἶτα Σάλβιος μετ' ἐκείνους, εἶτα Ἀχιλλᾶς ἐσπᾶσαντο τὰς μαχαίρας. [...] τοῦ δὲ Πομπηίου τὴν μὲν κεφαλὴν ἀποτέμνουσι, τὸ δὲ ἄλλο σῶμα γυμνὸν ἐκβαλόντες ἀπὸ τῆς ἀλιάδος τοῖς δεομένοις τοιοῦτου θεάματος ἀπέλιπον. παρέμεινε δὲ αὐτῷ Φίλιππος, ἕως ἐγένοντο μεστοὶ τῆς ὄψεως· εἶτα περιλούσας τῇ θαλάσῃ τὸ σῶμα καὶ χιτωνίῳ τυτὶ τῶν ἑαυτοῦ περιστείλας, ἄλλο δὲ οὐδὲν ἔχων, ἀλλὰ περισκοπῶν τὸν αἰγιαλὸν εὗρε μικρᾶς ἀλιάδος λείψανα, παλαιὰ μὲν, ἀρκοῦντα δὲ νεκρῶ γυμνῶ καὶ οὐδὲ ὄλω πυρκαϊᾶν ἀναγκαίαν παρασχεῖν. [...] Τοῦτο Πομπηίου τέλος. οὐ πολλῶν δὲ ὕστερον Καῖσαρ ἔλθων εἰς Αἴγυπτον ἀγους τοσοῦτου καταπεπλησμένην τὸν μὲν προσφέρουσα τὴν κεφαλὴν ὡς παλαμναῖον ἀπεστράφη, τὴν δὲ σφραγίδα τοῦ Πομπηίου δεξάμενος ἐδάκρυσεν· ἦν δὲ γλυφὴ λέων ξιφῆρης. Ἀχιλλᾶν δὲ καὶ Ποθεινὸν ἀπέσφαξαν· αὐτὸς δὲ ὁ βασιλεὺς μάχῃ λειφθεὶς περὶ τὸν ποταμὸν ἠφανίσθη. Θεόδοτον δὲ τὸν σοφιστὴν ἢ μὲν ἐκ Καίσαρος δίκη παρήλθε· φυγὼν γὰρ Αἴγυπτον ἐπλανᾶτο ταπεινὰ πράττων καὶ μισούμενος· Βρούτος δὲ Μάρκος, ὅτε Καίσαρα κτείνας ἐκράτησεν, ἐξευρὼν αὐτὸν ἐν Ἀσίᾳ καὶ πᾶσαν αἰκίαν αἰκισάμενος ἀπέκτεινε. τὰ δὲ λείψανα τοῦ Πομπηίου Κορινθία δεξαμένη κομισθέντα, περὶ τὸν Ἀλβανὸν ἔθηκεν.

Plut. Caes. 48: εἰς δ' Ἀλεξάνδρειαν ἐπὶ Πομπηίῳ τεθηκότι καταχθείς, Θεόδοτον μὲν ἀπεστράφη, τὴν Πομπηίου κεφαλὴν προσφέροντα, τὴν δὲ σφραγίδα δεξάμενος τοῦ ἀνδρὸς κατεδάκρυσεν.

Dio Cass. HR 42.5, 7, 8. Liv. Per. 112: *Cn. Pompeius cum Aegyptum petisset, iussu Ptolemaei regis, pupilli sui, auctore Theodoto praeceptore, cuius magna apud regem auctoritas erat, et Pothino occisus est ab Archelao, cui id facinus erat delegatum, in navicula antequam in terram exiret. Cornelia uxor et Sex. Pompeius filius Cypron refugerunt. Caesar post tertium diem insecutus, cum ei Theodotus caput Pompei et anulum obtulisset, infensus est et inlacrimavit.*

- 571 **Mk 6:14-29:** Καὶ ἤκουσεν ὁ βασιλεὺς Ἡρώδης, φανερὸν γὰρ ἐγένετο τὸ ὄνομα αὐτοῦ, καὶ ἔλεγον ὅτι Ἰωάννης ὁ βαπτίζων ἐγήγερται ἐκ νεκρῶν καὶ διὰ τοῦτο ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ. ἄλλοι δὲ ἔλεγον ὅτι Ἥλιος ἐστίν· ἄλλοι δὲ ἔλεγον ὅτι προφήτης ὡς εἰς τῶν προφητῶν. ἀκούσας δὲ ὁ Ἡρώδης ἔλεγε, Ὅν ἐγὼ ἀπεκεφάλισα Ἰωάννην, οὗτος ἠγέρθη. Αὐτὸς γὰρ ὁ Ἡρώδης ἀποστείλας ἐκράτησεν τὸν Ἰωάννην καὶ ἔδησεν αὐτὸν ἐν φυλακῇ διὰ Ἡρωδιάδα τὴν γυναῖκα Φιλίππου τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ, ὅτι αὐτὴν ἐγάμησεν· ἔλεγε γὰρ ὁ Ἰωάννης τῷ Ἡρώδῃ ὅτι Οὐκ ἔξεστίν σοι ἔχειν τὴν γυναῖκα τοῦ ἀδελφοῦ σου. ἢ δὲ Ἡρωδιάς ἐνεῖχεν αὐτῷ καὶ ἠθέληεν αὐτὸν ἀποκτεῖναι, καὶ οὐκ ἠδύνατο· ὁ γὰρ Ἡρώδης ἐφοβεῖτο τὸν Ἰωάννην, εἰδὼς αὐτὸν ἀνδρα δίκαιον καὶ ἅγιον, καὶ συνετήρει αὐτόν, καὶ ἀκούσας αὐτοῦ πολλὰ ἠπόρει, καὶ ἠδέως αὐτοῦ ἤκουεν. Καὶ γενομένης ἡμέρας εὐκαιροῦ ὅτε Ἡρώδης τοῖς γενεσίοις αὐτοῦ δεῖπνον ἐποίησεν τοῖς μεγιστάσιν αὐτοῦ καὶ τοῖς χιλιάρχοις καὶ τοῖς πρώτοις τῆς Γαλιλαίας, καὶ εἰσελθούσης τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ Ἡρωδιάδος καὶ ὀρχησαμένης ἤρσεν τῷ Ἡρώδῃ καὶ τοῖς συνανακειμένοις εἶπεν ὁ βασιλεὺς τῷ κορασίῳ, Αἴτησόν με ὃ ἐὰν θέλῃς, καὶ δώσω σοι· καὶ ὤμοσεν αὐτῇ [πολλά], Ὅ τι ἐὰν με αἰτήσῃς δώσω σοι ἕως ἡμίσεως τῆς βασιλείας μου. καὶ ἐξεληθούσα εἶπεν τῇ μητρὶ αὐτῆς, Τί αἰτήσωμαι; ἢ δὲ εἶπεν, Τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου τοῦ βαπτίζοντος. καὶ εἰσελθούσα εὐθὺς μετὰ σπουδῆς πρὸς τὸν βασιλέα ἠτήσατο λέγουσα, Θέλω ἵνα ἐξαυτῆς δῶς μοι ἐπὶ πίνακι τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ. καὶ περίλυπος γενόμενος ὁ βασιλεὺς διὰ τοὺς ὄρκους καὶ τοὺς ἀνακειμένους οὐκ ἠθέλησεν ἀθετῆσαι αὐτὴν· καὶ εὐθὺς ἀποστείλας ὁ βασιλεὺς σπεκουλάτορα ἐπέταξεν ἐνεγκεῖν τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. καὶ ἀπελθὼν ἀπεκεφάλισεν αὐτὸν ἐν τῇ φυλακῇ καὶ ἤνεγκεν τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἐπὶ πίνακι καὶ ἔδωκεν αὐτὴν τῷ κορασίῳ, καὶ τὸ κοράσιον ἔδω-

κεν αὐτὴν τῇ μητρὶ αὐτῆς. καὶ ἀκούσαντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἦλθον καὶ ἦραν τὸ πτώμα αὐτοῦ καὶ ἔθηκαν αὐτὸ ἐν μνημείῳ.

- 572 **Dio Cass. HR 42.7.2-3:** καὶ ἐκείνον μὲν οὐκέτι περιόντα κατέλαβε, τῇ δ' Ἀλεξάνδρεια αὐτῇ μετ' ὀλίγων πολὺ πρὸ τῶν ἄλλων, πρὶν τὸν Πτολεμαῖον ἐκ τοῦ Πηλουσίου ἐλθεῖν, προσπλεύσας, καὶ τοὺς Ἀλεξανδρέας θορυβουμένους ἐπὶ τῷ τοῦ Πομπηίου θανάτῳ εὐρών, οὐκ ἐθάρσησεν εὐθὺς ἐς τὴν γῆν ἐκβῆναι, ἀλλ' ἀνορμισάμενος ἀνεῖχε μέχρις οὗ τὴν τε κεφαλὴν καὶ τὸν δακτύλιον αὐτοῦ πεμφθέντα οἱ ὑπὸ τοῦ Πτολεμαίου εἶδεν. οὕτω δὲ ἐς μὲν τὴν ἠπειρον θαρσύνοντως προσέσχευε, ἀγανακτικῶς δὲ ἐπὶ τοῖς ῥαβδούχοις αὐτοῦ παρὰ τοῦ πλήθους γενομένης αὐτὸς μὲν ἀγαπητῶς ἐς τὰ βασίλεια προκατέφυγε, τῶν δὲ διὰ στρατιωτῶν τινας τὰ ὄπλα ἀφῆρέθησαν, καὶ διὰ τοῦθ' οἱ λοιποὶ ἀνωμίσαντο αὐθις, ἕως πάσαι αἱ νῆες ἐπικατήχθησαν.
- Caes. Civ. 3.106-7: *Caesar paucos dies in Asia moratus cum audisset Pompeium Cypri visum, coniectans eum Aegyptum iter habere propter necessitudines regni reliquasque eius loci opportunitates cum legione una, quam se ex Thessalia sequi iusserat, et altera, quam ex Achaia a Q. Fufio legato evocaverat, equitibusque DCCC et navibus longis Rhodiis x et Asiaticis paucis Alexandriam pervenit. in his erant legionariorum milia tria CC; reliqui vulneribus ex proeliis et labore ac magnitudine itineris confecti consequi non potuerant. sed Caesar confisus fama rerum gestarum infirmis auxiliis proficisci non dubitaverat aequae omnem sibi locum tutum fore existimans. Alexandriae de Pompei morte cognoscit atque ibi primum e navi egrediens clamorem militum audit, quos rex in oppido praesidii causa reliquerat, et concursum ad se fieri videt, quod fasces anteferrentur. in hoc omnis multitudo maiestatem regiam minui praedicabat. hoc sedato tumultu crebrae continuis diebus ex concursu multitudinis concitationes fiebant compluresque milites in viis urbis omnibus partibus interficiebantur. Quibus rebus animadversis legiones sibi alias ex Asia adduci iussit, quas ex Pompeianis militibus confecerat. ipse enim necessario etesiis tenebatur, qui navigantibus Alexandria flant adversissimi venti.*
- 573 **Mk 8:10-13:** Καὶ εὐθὺς ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἦλθεν εἰς τὰ μέρη Δαλμανουθά. Καὶ ἐξῆλθον οἱ Φαρισαῖοι καὶ ἤρξαντο συζητεῖν αὐτῷ, ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ σημεῖον ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, πειράζοντες αὐτόν. καὶ ἀναστενάξας τῷ πνεύματι αὐτοῦ λέγει, Τί ἡ γενεὰ αὕτη ζητεῖ σημεῖον; ἀμὴν λέγω ὑμῖν, εἰ δοθήσεται τῇ γενεᾷ ταύτῃ σημεῖον. καὶ ἀφείς αὐτοὺς πάλιν ἐμβὰς ἀπῆλθεν εἰς τὸ πέραν.
- 574 **Caes. Civ. 3.107-112:** *interim controversias regum ad populum Romanum et ad se, quod esset consul, pertinere existimans, atque eo magis officio suo convenire, quod superiore consulatu cum patre Ptolomaeo ex lege et senatus consulto societas erat facta, ostendit sibi placere regem Ptolomaeum atque eius sororem Cleopatram exercitus, quos haberent, dimittere et de controversiis iure apud se potius quam inter se armis disceptare. Erat in procuratione regni propter aetatem pueri nutricius eius, eunuchus nomine Pothinus. is primum inter suos queri atque indignari coepit regem ad causam dicendam evocari; deinde adiutores quosdam consilii sui nactus ex regis amicis exercitum a Pelusio clam Alexandriam evocavit atque eundem Achillam, cuius supra meminimus, omnibus copiis praefecit. hunc incitatum suis et regis inflatum pollicitationibus, quae fieri vellet, litteris nuntiisque edocuit. in testamento Ptolomaei patris heredes erant scripti ex duobus filiis maior et ex duabus <filiabus> ea quae aetate antecedebat. haec uti fierent, per omnes deos perque foedera quae Romae fecisset, eodem testamento Ptolomaeus populum Romanum obtestabatur. tabulae testamenti unae per legatos eius Romam erant adlatae, ut in aerario ponerentur—haec cum propter publicas occupationes poni non potuissent, apud Pompeium sunt depositae—alterae eodem exemplo relictas atque obsignatas Alexandriae proferebantur. De his rebus cum ageretur apud Caesarem, isque maxime vellet pro communi amico atque arbitro controversias regum componere, subito exercitus re-*

gius equitatusque omnis venire Alexandriam nuntiatur. [...] interim filia minor Ptolemaei regis vacuum possessionem regni sperans ad Achillam sese ex regia traiecit unaque bellum administrare coepit. sed celeriter est inter eos de principatu controversia orta, quae res apud milites largitiones auxit; magnis enim iacturis sibi quisque eorum animos conciliabat. haec dum apud hostes geruntur, Pothinus, [nutricius pueri et procurator regni, in parte Caesaris,] cum ad Achillam nuntios mitteret hortareturque, ne negotio desisteret neve animo deficeret, indicatis deprehensisque internuntiis a Caesare est interfectus. haec initia belli Alexandrini fuerunt.

Plut. Caes. 48–9: Τὸν δ' αὐτόθι πόλεμον οἱ μὲν οὐκ ἀναγκαῖον, ἀλλ' ἔρωτι Κλεοπάτρας ἄδοξον αὐτῷ καὶ κινδυνώδη γενέσθαι λέγουσιν, οἱ δὲ τοὺς βασιλικούς αἰτιῶνται, καὶ μάλιστα τὸν εἰνούχον Ποθεινόν, ὃς πλείστον δυνάμενος, καὶ Πομπηῖον μὲν ἀνηρηκῶς ἔναγχος, ἐκβεβληκῶς δὲ Κλεοπάτραν, κρύφα μὲν ἐπεβούλευε τῷ Καίσαρι—καὶ διὰ τοῦτο φασὶν αὐτὸν ἀρξάμενον ἔκτοτε διανυκτερεύειν ἐν τοῖς πότοις ἕνεκα φυλακῆς τοῦ σώματος—φανερῶς δ' οὐκ ἦν ἀνεκτός, ἐπίφθονα πολλὰ καὶ πρὸς ὕβριν εἰς τὸν Καίσαρα λέγων καὶ πράττων. τοὺς μὲν γὰρ στρατιώτας τὸν κάκιστον μετρομένους καὶ παλαιότατον σίτον ἐκέλευσεν ἀνέχεσθαι καὶ στέργειν ἐσθionτας τὰ ἀλλότρια, πρὸς δὲ τὰ δεῖπνα σκεύεσιν ἐχρηῖτο ξυλίνοις καὶ κεραμοῖς, ὡς τὰ χρυσᾶ καὶ ἀργυρᾶ πάντα Καίσαρος ἔχοντος εἰς τι χρέος. ὤφειλε γὰρ ὁ τοῦ βασιλεύοντος τότε πατὴρ Καίσαρι χιλίας ἑπτακοσίας πεντήκοντα μυριάδας, ὧν τὰς μὲν ἄλλας ἀνήκε τοῖς παισὶν αὐτοῦ πρότερον ὁ Καίσαρ, τὰς δὲ χιλίας ἤξειο τότε λαβῶν διαθρέψαι τὸ στράτευμα. τοῦ δὲ Ποθεινοῦ νῦν μὲν αὐτὸν ἀπιέναι καὶ τῶν μεγάλων ἔχεσθαι πραγμάτων κελεύοντος, ὕστερον δὲ κομιεῖσθαι μετὰ χάριτος, εἰπὼν ὡς Αἰγυπτίων ἐλάχιστα δέοιτο συμβούλων, κρύφα τὴν Κλεοπάτραν ἀπὸ τῆς χώρας μετεπέμπετο. Κάκεινη παραλαβοῦσα τῶν φίλων Ἀπολλόδωρον τὸν Σικελιώτην μόνον, εἰς ἀκάτιον μικρὸν ἐμβᾶσα, τοῖς μὲν βασιλείοις προσέσχευεν ἤδη συσκοτάζοντος· ἀπόρου δὲ τοῦ λαθεῖν ὄντος ἄλλως, ἢ μὲν εἰς στρωματόδεσμον ἐνδύσα προτείνει μακρὰν ἑαυτήν, ὃ δ' Ἀπολλόδωρος ἰμάντι συνιδήσας τὸν στρωματόδεσμον εἰσκομίζει διὰ θυρῶν πρὸς τὸν Καίσαρα. καὶ τούτῳ τε πρώτῳ λέγεται τῷ τεχνήματι τῆς Κλεοπάτρας ἀλῶναι λαμυρᾶς φανείσης, καὶ τῆς ἄλλης ὀμιλίας καὶ χάριτος ἦττων γινόμενος, διαλλάξαι πρὸς τὸν ἀδελφὸν ὡς συμβασιλεύουσιν. ἔπειτα δ' ἐπὶ ταῖς διαλλαγαῖς ἐστιωμένων ἀπάντων, οἰκέτης Καίσαρος κουρεὺς, διὰ δειλίαν ἢ πάντας ἀνθρώπους ὑπερέβαλεν οὐδὲν ἑὼν ἀνεξέταστον, ἀλλ' ὠτακουστῶν καὶ πολυπραγμονῶν, συνήκεν ἐπιβουλήν Καίσαρι πραττομένην ὑπ' Ἀχιλλᾶ τοῦ στρατηγοῦ καὶ Ποθεινοῦ τοῦ εἰνούχου. φωράσας δ' ὁ Καίσαρ, φρουρὰν μὲν περιέστησε τῷ ἀνδρῶν, τὸν δὲ Ποθεινὸν ἀνείλεν· ὃ δ' Ἀχιλλᾶς φυγῶν εἰς τὸ στρατόπεδον περιήστησιν αὐτῷ βαρὺν καὶ δυσμεταχείριστον πόλεμον, ὀλιγοστῶ τωσαύτην ἀμυνομένῳ πόλιν καὶ δύναμιν. [...] τέλος δὲ τοῦ βασιλέως πρὸς τοὺς πολεμίους ἀποχωρήσαντος, ἐπελθὼν καὶ συνάψας μάχην ἐνίκησε, πολλῶν πεσόντων αὐτοῦ τε τοῦ βασιλέως ἀφανοῦς γινόμενου. καταλιπὼν δὲ τὴν Κλεοπάτραν βασιλεύουσαν Αἰγύπτου καὶ μικρὸν ὕστερον ἐξ αὐτοῦ τεκοῦσαν υἱόν, ὃν Ἀλεξανδρεῖς Καισαρίωνα προσηγόρευον, ὤρμησεν ἐπὶ Συρίας.

Vell. 2.53: *Pompeius profugiens cum duobus Lentulis consularibus Sextoque filio et Faunio praetorio quos comites ei fortuna adgregauerat, aliis, ut Parthos, aliis, ut Africam peteret, in qua fidelissimum partium suarum haberet regem Iubam, suadentibus, Aegyptum petere proposuit memor beneficiorum quae in patrem eius Ptolemaei, qui tum puero quam iuueni propior regnabat Alexandriae, contulerat. Sed quis in aduersis beneficiorum seruat memoriam? Aut quis ullam calamitosis debere putat gratiam? Aut quando fortuna non mutat fidem? Missi itaque ab rege qui uenientem Cn. Pompeium—is iam a Mytilenis Corneliā uxorem receptam in nauem fugae comitem habere coeperat—consilio Theodoti et Achillae exciperent hortarenturque ut ex oneraria in eam nauem quae obuiam processerat transcenderet: quod cum fecisset, princeps Romani nominis imperio arbitrioque Aegyptii mancipii, C. Caesare P. Seruilio consulibus iugulatus est. Hic post tres consulatus et totidem tri-*

umphos domitumque terrarum orbem sanctissimi atque praestantissimi uiri, in id euecti super quod ascendi non potest, duodesexagesimum annum agentis, pridie natalem ipsius, uitae fuit exitus, in tantum in illo uiro a se discordante fortuna ut, cui modo ad uictoriam terra defuerat, deesset ad sepulturam. [...] Vell. 2.54: Non fuit maior in Caesarem quam in Pompeium fuerat regis eorumque, quorum is auctoritate regebatur, fides. Quippe cum uenientem eum temptassent insidiis ac deinde bello lacessere auderent, utriusque summorum imperatorum, alteri superstiti, meritas poenas luere suppliciis.

575 Mk 7:24–30: Ἐκεῖθεν δὲ ἀναστὰς ἀπῆλθεν εἰς τὰ ὄρια Τύρου. καὶ εἰσελθὼν εἰς οἰκίαν οὐδένα ἤθελεν γινῶναι, καὶ οὐκ ἠδυνήθη λαθεῖν· ἀλλ' εὐθὺς ἀκούσασα γυνὴ περὶ αὐτοῦ, ἧς εἶχεν τὸ θυγάτριον αὐτῆς πνεῦμα ἀκάθαρτον, ἔλθοῦσα προσέπεσεν πρὸς τοὺς πόδας αὐτοῦ· ἡ δὲ γυνὴ ἦν Ἑλληνίς, Συροφουνίκισσα τῷ γένει· καὶ ἠρώτα αὐτὸν ἵνα τὸ δαιμόνιον ἐκβάλῃ ἐκ τῆς θυγατρὸς αὐτῆς. καὶ ἔλεγεν αὐτῇ, Ἄφες πρῶτον χορτασθῆναι τὰ τέκνα, οὐ γὰρ ἐστὶν καλὸν λαβεῖν τὸν ἄρτον τῶν τέκνων καὶ τοῖς κυναρίοις βαλεῖν. ἡ δὲ ἀπεκρίθη καὶ λέγει αὐτῷ, Κύριε, καὶ τὰ κυναρία ὑποκάτω τῆς τραπέζης ἐσθίουσιν ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν παιδίων. καὶ εἶπεν αὐτῇ, Διὰ τοῦτον τὸν λόγον ὑπάγε, ἐξεληλυθεν ἐκ τῆς θυγατρὸς σου τὸ δαιμόνιον. καὶ ἀπελθοῦσα εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς εὗρεν τὸ παιδίον βεβλημένον ἐπὶ τὴν κλίνην καὶ τὸ δαιμόνιον ἐξεληλυθός.

576 Cf. *Bellum Alexandrinum*, incipit: «*Bello Alexandrino conflato, Caesar Rhodo, atque ex Suria Ciliciaque omnem classem accersit, ex Creta sagittarios, equites Nabataeorum Malcho uocat: tormenta undique conquiri, et frumentum mitti, auxiliaque adduci iubet.*» In der Tat, der aus Cilicien zur Hilfe eilende Mithridates Pergamenus sollte über Syrien kommen und bekam dort weitere Verstärkung vom Nabatäer Malchus, der bereits Cleopatra unterstützte. Mithridates konnte im alexandrinischen Krieg entscheidend zugunsten Caesars eingreifen. Und wieder über Syrien geht auch Caesar von Ägypten aus nach Pontus, dem Pharnakes entgegen: cf. *Bell. Alex.* 65: «*Quum in Suriam Caesar ex Aegypto venisset ...*».

Daß *Tyrus* für *Syria* stehen kann, beweisen die Varianten von *Syrophoini(ki)ssa*, die in Handschriften mitunter auch *Tyrophoinissa* genannt wird. Theoretisch könnte das «Gebiet von Tyrus», *ta (h)oria Tyrou*, auch der See *Mareotis* sein, zwischen welchem und dem offenen Meer Alexandria lag. Einige Evangelien-Handschriften weisen in der Tat die Lesart *methoria Tyrou* auf. Aber *methoria* könnte sich in *me ta horia* auflösen – und wir wären wieder bei den *cohortes*.

577 Mk 8:14–21: Καὶ ἐπελάθοντο λαβεῖν ἄρτους καὶ εἰ μὴ ἓνα ἄρτον οὐκ εἶχον μεθ' ἑαυτῶν ἐν τῷ πλοίῳ. καὶ διεστέλλετο αὐτοῖς λέγων, Ὁρᾶτε, βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ τῆς ζύμης Ἡρώδου. καὶ διελογίζοντο πρὸς ἀλλήλους ὅτι Ἄρτους οὐκ ἔχουσιν. καὶ γνοὺς λέγει αὐτοῖς, Τί διαλογίζεσθε ὅτι ἄρτους οὐκ ἔχετε; οὐπω νοεῖτε οὐδὲ συνίετε; πεπωρωμένην ἔχετε τὴν καρδίαν ὑμῶν; ὀφθαλμοὺς ἔχοντες οὐ βλέπετε καὶ ὦτα ἔχοντες οὐκ ἀκούετε; καὶ οὐ μνημονεύετε, ὅτε τοὺς πέντε ἄρτους ἔκλασα εἰς τοὺς πεντακισχιλίους, πόσους κοφίνους κλασμάτων πλήρεις ἤρατε; λέγουσιν αὐτῷ, Δώδεκα. Ὅτε τοὺς ἑπτὰ εἰς τοὺς τετρακισχιλίους, πόσων σπυρίδων πληρώματα κλασμάτων ἤρατε; καὶ λέγουσιν [αὐτῷ], Ἑπτὰ. καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς, Οὐπω συνίετε;

578 *Plut. Caes.* 49–50: ὤρμησεν ἐπὶ Συρίας. Κάκειθεν ἐπιὼν τὴν Ἀσίαν, ἐπυνθάνετο Δομίτιον μὲν ὑπὸ Φαρνάκου τοῦ Μιθριδάτου παιδὸς ἠττημένον ἐκ Πόντου πεφευγέναι σὺν ὀλίγοις, Φαρνάκην δὲ τῇ νίκῃ χρώμενον ἀπλήστως, καὶ Βιθυνίαν ἔχοντα καὶ Καππαδοκίαν, Ἀρμενίας ἐφίεσθαι τῆς μικρᾶς καλουμένης, καὶ πάντας ἀνιστάναι τοὺς ταύτῃ βασιλεῖς καὶ τετράρχας. εὐθὺς οὖν ἐπὶ τὸν ἄνδρα τρισὶν ἡλανε τάγμασι, καὶ περὶ πόλιν Ζήλαν μάχην μεγάλην συνάψας αὐτὸν μὲν ἐξέβαλε τοῦ Πόντου φεύγοντα, τὴν δὲ στρατιὰν ἄρδην ἀνείλε· καὶ τῆς μάχης ταύτης τὴν ὀξύτητα καὶ τὸ τάχος ἀναγγέλλων εἰς Ῥώμην πρὸς τινα τῶν φίλων Μάτιον ἔγραψε

τρεις λέξεις: "ἦλθον, εἶδον, ἐνίκησα." Ῥωμαῖστί δ' αἱ λέξεις, εἰς ὅμοιον ἀπολήγουσαι σχῆμα ῥήματος, οὐκ ἀπίθανον τὴν βραχυλογία ἐχουσι.

App. BC 2.91.381-4: Τοσάδε μὲν δὴ Καίσαρ ἐργασάμενος ἐν Ἀλεξανδρείᾳ διὰ Συρίας ἐπὶ Φαρνάκην ἠπείγετο. ὁ δὲ ἤδη μὲν εἴργαστο πολλὰ καὶ περισπᾶκει τινὰ Ῥωμαίων χωρία καὶ Δομίτιω Καίσαρος στρατηγῶ συνενεχθεὶς ἐς μάχην ἐνευκλήκει πάνυ λαμπρῶς, καὶ τῷδε μάλιστα ἐπαρθεὶς Ἀμισὸν πόλιν ἐν τῷ Πόντῳ Ῥωμαῖζουσιν ἐξηνδραπόδιστο καὶ τοὺς παῖδας αὐτῶν τομίας ἐπεποίητο πάντας· προσιόντος δὲ τοῦ Καίσαρος ἐταράσσετο καὶ μετεγίγνωσκε καὶ ἀπὸ σταδίων διακοσίων γενομένῳ πρέσβεις ἔπεμπεν ὑπὲρ εἰρήνης, στέφανόν τε χρύσειον αὐτῷ φέροντας καὶ ἐς γάμον ὑπ' ἀνοίας ἐγγυῶντας Καίσαρι τὴν Φαρνάκου θυγατέρα. ὁ δ' αἰσθόμενος ὧν φέρουσι, προήλθε μετὰ τοῦ στρατοῦ καὶ ἐς τὸ πρόσθεν ἐβάδιζε λεσηνεύων τοῖς πρέσβεσι, μέχρι προσπελάσας τῷ χάρακι τοῦ Φαρνάκου καὶ τοσόνδε εἰπὼν: "οὐ γὰρ αὐτίκα δώσει δίκην ὁ πατροκτόνος;" ἐπὶ τὸν ἵππον ἀνεπήδησε καὶ εὐθὺς ἐκ πρώτης βοῆς τρέπεται τε τὸν Φαρνάκην καὶ πολλοὺς ἐκτείνει, σὺν χιλιῶσι που μάλιστα ὧν ἵππευσιν τοῖς πρώτοις αὐτῷ συνδραμοῦσιν· ὅτε καὶ φασιν αὐτὸν εἰπεῖν: "ὦ μακάριε Πομπήε, τοιούτοις ἄρα κατὰ Μιθριδάτην τὸν τοῦδε πατέρα πολεμῶν ἀνδράσι μέγας τε ἐνομίσθης καὶ μέγας ἐπεκλήθης." ἐς δὲ Ῥώμην περὶ τῆσδε τῆς μάχης ἐπέστειλεν: "ἐγὼ δὲ ἦλθον, εἶδον, ἐνίκησα." Μετὰ δὲ τοῦτο Φαρνάκης μὲν ἀγαπῶν ἐς τὴν ἀρχὴν Βοσπόρου, τὴν δεδομένην οἱ παρὰ Πομπηίου, συνέφυγεν [...].

Dio Cass. HR 42.45-8.

Suet. Jul. 35: *ab Alexandria in Syriam et inde Pontum transiit urgentibus de Pharnace nuntiis, quem Mithridatis Magni filium ac tunc occasione temporum bellantem iamque multiplici successu praeferocem, intra quintum quam adfuerat diem, quatuor quibus in conspectum uenit horis, una profligauit acie; crebro commemorans Pompei felicitatem, cui praecipua militiae laus de tam inbelli genere hostium contigisset.* Suet. Jul. 37: *Pontico triumpho inter pompae fercula trium uerborum praetulit titulum «veni vidi vici» non acta belli significantem sicut ceteris, sed celeriter confecti notam.*

Vel. 2.55: [...] *nam uictus ab eo Pharnaces uix quidquam gloriae eius adstruxit [...].*

579 Mk 7:31-37: *Καὶ πάλιν ἐξελθὼν ἐκ τῶν ὀρίων Τύρου ἦλθεν διὰ Σιδῶνος εἰς τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας ἀπὸ μέσον τῶν ὀρίων Δεκαπόλεως. καὶ φέρουσιν αὐτῷ κωφὸν καὶ μογιάλον καὶ παρακαλοῦσιν αὐτὸν ἵνα ἐπιθῆ αὐτῷ τὴν χεῖρα. καὶ ἀπολαβόμενος αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ὄχλου κατ' ἰδίαν ἔβαλεν τοὺς δακτύλους αὐτοῦ εἰς τὰ ὕδατα αὐτοῦ καὶ πτύσας ἤψατο τῆς γλώσσης αὐτοῦ, καὶ ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν ἐστέναξεν καὶ λέγει αὐτῷ, Εἴφαθα, ὃ ἐστίν, Διανοίχθητι. καὶ [εὐθέως] ἠνοίγησαν αὐτοῦ αἱ ἀκοαί, καὶ ἐλύθη ὁ δεσμὸς τῆς γλώσσης αὐτοῦ καὶ ἐλάλει ὀρθῶς. καὶ διεστέλατο αὐτοῖς ἵνα μηδενὶ λέγωσιν· ὅσον δὲ αὐτοῖς διεστέλλετο, αὐτοὶ μᾶλλον περισσότερον ἐκήρυσσον. καὶ ὑπερπερισσῶς ἐξεπλήσσοντο λέγοντες, Καλῶς πάντα πεποίηκεν, καὶ τοὺς κωφοὺς ποιεῖ ἀκούειν καὶ [τοῦς] ἀλάλους λαλεῖν.*

580 Markus' Wortwahl – «mitten in das Gebiet der zehn Städte», läßt die Möglichkeit offen, daß dieses «mitten», *meson*, für ein unsprünglicheres *meros*, «Teil», steht (cf. Mt 2:22: *ta merē tēs Galilaias*, «die Gegend von Galiläa», eigentlich «die Teile von Galiläa»). Diese «Teile» könnten natürlich etwas ganz anderes als die «Gegend» sein, nämlich die «Abteilungen», die «Truppen». Und zwar in beiden Fällen, hier bei Markus die von Deiotaros Caesar zur Verfügung gestellten Abteilungen, dort bei Matthäus die von Caesar vor Ausbruch des Bürgerkrieges in die Cisalpina konzentrierten Truppen. Das verstärkt die Vermutung, daß hinter *tôn horiôn ein cohortium* zu wittern ist.

581 Suet. Jul. 24: *Qua fiducia ad legiones, quas a re publica acceperat, alias priuato sumptu addidit, unam etiam ex Transalpinis conscriptam, uocabulo quoque Gallico (Alauda enim appellabatur), quam disciplina cultuque Romano institutam et ornata postea uniuersam ciuitate donauit.*

- Tac. Ann. 11.24: *tunc solida domi quies et adversus externa floruumus, cum Transpadani in civitatem recepti, cum specie deductarum per orbem terrae legionum additis provincialium validissimis fesso imperio subventum est.*
- 582 Suet. Jul. 41: *Senatum supplevit [...]. Suet. Jul. 80: Peregrinis in senatum allectis libellus propositus est: «Bonum factum! Ne quis senatori nouo curiam monstrare uelit», et illa vulgo canebantur:*
«Gallos Caesar in triumphum ducit, idem in curiam;
Galli bracas deposuerunt, latum clauum sumpserunt.»
 Suet. Jul. 76: *Eadem licentia spreto patrio more magistratus in pluris annos ordinavit, decem praetoris uiris consularia ornamenta tribuit, ciuitate donatos et quosdam e semibarbaris Gallorum recepit in curiam.*
- 583 Suet. Jul. 58: *at idem obsessione castrorum in Germania nuntiata per stationes hostium Gallico habitu penetrauit ad suos.*
- 584 Plut. Caes. 26: ἔδοξε δὲ κατ' ἀρχάς τι καὶ σφαλῆναι, καὶ δεικνύουσιν Ἀρβέρινοι ξιφίδιον πρὸς ἱερῷ κρεμάμενον, ὡς δὴ Καίσαρος λάφυρον· ὁ θεασάμενος αὐτὸς ὑστερον ἐμειδίασε, καὶ τῶν φίλων καθελεῖν κελευόντων οὐκ εἴασεν, ἱερὸν ἠγοούμενος.
- 585 Mk 8:26: καὶ ἀπέστειλεν αὐτὸν εἰς οἶκον αὐτοῦ λέγων, Μηδὲ εἰς τὴν κώμην εἰσέλθῃς.
- 586 Plut. Caes. 51: καὶ κακῶς ἤκουσεν, ὅτι τῶν στρατιωτῶν στασιασάντων καὶ δύο στρατηγικοὺς ἀνδρας ἀνεκόντων, Κοσκώνιον καὶ Γάλβαν, ἐπέτιμησε μὲν αὐτοῖς τοσοῦτον ὅσον ἀντὶ στρατιωτῶν πολίτας προσαγορεύσαι, χιλίας δὲ διένειμεν ἐκάστῳ δραχμάς καὶ χώραν τῆς Ἰταλίας ἀπεκλήρωσε πολλήν.
 App. BC 2.92.386–94.396: πυθόμενος δ' ἐν Ῥώμῃ στάσιν εἶναι καὶ Ἀντώνιον τὸν ἵππαρχον αὐτοῦ τὴν ἀγορὰν στρατιᾷ φυλάσσειν, πάντα μεθεῖς ἐς Ῥώμην ἠπειγέτο. ὡς δ' ἦλθεν, ἡ μὲν στάσις ἢ πολιτικὴ κατεπαύετο, ἕτερα δ' ἐπ' αὐτὸν ἀνίστατο τοῦ στρατοῦ, ὡς οὔτε τὰ ἐπηγγελμένα σφίσιν ἐπὶ τῷ κατὰ Φάρσαλον ἔργῳ λαβόντες οὔτε ἐνόμωσ' ἔτι βραδύνοντες ἐν τῇ στρατείᾳ· ἀφεθῆναι τε πάντες ἐπὶ τὰ αὐτῶν ἠξίου. ὁ δ' ἐπηγγέλλετο μὲν αὐτοῖς ἀόριστά τινα ἐν Φαρσάλῳ, καὶ ἕτερα ἀόριστα, ὅταν ὁ ἐν Λιβύῃ πόλεμος ἐκτελεσθῇ· τότε δ' ἐπεμπεν ἄλλας ὀρίζων ἐκάστῳ χιλίας δραχμάς. οἱ δὲ αὐτὸν οὐχ ὑπισχνείσθαι μᾶλλον ἢ αὐτίκα διδόναι πάντα ἐκέλευον· καὶ περὶ τῶνδε Σαλοῦστιον Κρίσπον πεμφθέντα πρὸς αὐτοὺς ὀλίγου καὶ διέφθειραν, εἰ μὴ διέφυγε. πυθόμενος δ' ὁ Καίσαρ τέλος μὲν ἄλλο στρατιωτῶν, οἱ τὴν πόλιν ἐξ Ἀντωνίου παρεφύλασσαν, περιέστησε τῇ οἰκίᾳ καὶ ταῖς τῆς πόλεως ἐξόδους, δείσας περὶ ἀρπαγῆς· αὐτὸς δέ, πάντων δεδιότων καὶ παραινούντων αὐτῷ τὴν ὀρμὴν τοῦ στρατοῦ φυλάξασθαι, μάλα θρασέως αὐτοῖς ἔτι στασιάζουσιν ἐς τὸ Ἄρειον πεδίον ἐπήλθεν οὐ προμηνύσας καὶ ἐπὶ βήματος ὤφθη. οἱ δὲ σὺν θορύβῳ τε ἄνοπλοι συνέτρεχον καί, ὡς ἔθος, ἄφνω φανέντα σφίσιν ἠσπάζοντο αὐτοκράτορα. κελεύσαντος δ' ὅτι θελοῖεν εἰπεῖν, περὶ μὲν τῶν δωρεῶν ἐς ὅσιν εἰπεῖν αὐτοῦ παρόντος οὐδὲ ἐτόλμησαν ὑπὸ τῆς αὐτῆς ἐκπλήξεως, ὡς δὲ μετριώτερον, ἀφεθῆναι τῆς στρατείας ἀνεβόησαν, ἐλπίσαντες στρατοῦ δεόμενοι ἐς τοὺς ὑπολοίπους πολέμους αὐτὸν ἐρεῖν τι καὶ περὶ τῶν δωρεῶν. ὁ δὲ παρὰ τὴν ἀπάντων δόξαν οὐδὲ μελλήσας ἀπεκρίνατο· "ἀφίημι." καταπλαγέντων δ' αὐτῶν ἔτι μᾶλλον καὶ σιωπῆς βαθυτάτης γενομένης ἐπέειπε· "καὶ δώσω γε ὑμῖν τὰ ἐπηγγελμένα ἅπαντα, ὅταν θριαμβεύσω μεθ' ἑτέρων." ἀδοκῆτου δ' αὐτοῖς ἅμα καὶ τοῦδε καὶ φιλανθρώπου φανέντος, αἰδῶς αὐτίκα πᾶσιν ἐνέπιπτεν καὶ λογισμὸς μετὰ ζήλου, εἰ δόξουσι μὲν αὐτοὶ καταλιπεῖν σφῶν τὸν αὐτοκράτορα ἐν μέσοις τοσοῖσδε πολεμίοις, θριαμβεύσουσι δ' ἀνθ' αὐτῶν ἕτεροι καὶ σφεῖς τῶν ἐν Λιβύῃ κερδῶν ἐκπεσοῦνται, μεγάλων ἔσεσθαι νομιζόμενοι, ἐχθροὶ τε ὁμοίως αὐτοῦ τε Καίσαρος ἔσονται καὶ τῶν πολεμίων. δείσαντες οὖν ἔτι μᾶλλον ἠσύχαζον ἐξ ἀπορίας, ἐλπίζοντες ἐνδώσειν τι καὶ τὸν Καίσαρα καὶ μεταγνώσεσθαι διὰ τὴν ἐν χειρὶ χρεῖαν. ὁ δ' ἀνθησύχαζε καὶ τῶν φίλων αὐτὸν παρακαλούντων ἐπιφθέγγασθαι τι πρὸς αὐτοὺς ἄλλο καὶ μὴ βραχεῖ καὶ αὐστηρῷ λόγῳ πολλὰ συνεστρατευμένους ἐγκαταλιπεῖν, ἀρχόμενος λέγειν πολίτας ἀντὶ στρατιω-

τῶν προσείπειν· ὅπερ ἐστὶ σύμβολον ἀφειμένων τῆς στρατείας καὶ ιδιωτευόντων. Οἱ δ' οὐκ ἐνεγκόντες ἔτι ἀνέκραγον μετανοεῖν καὶ παρεκάλουν αὐτῷ συστρατεῦσθαι. ἀποστρεφόμενοι τε τοῦ Καίσαρος καὶ ἀπίοντος ἀπὸ τοῦ βήματος, οἱ δὲ σὺν ἐπέξει πλέοι βοῶντες ἐνέκειντο παραμείναι τε αὐτὸν καὶ κολάζειν σφῶν τοὺς ἀμαρτόντας. ὁ δ' ἔτι μὲν τι διέτριψεν, οὔτε ἀπίων οὔτε ἐπανίων, ὑποκρινόμενος ἀπορεῖν· ἐπανελθὼν δ' ὅμως ἔφη κολάζειν μὲν αὐτῶν οὐδένα, ἄχθεσθαι δ', ὅτι καὶ τὸ δέκατον τέλος, ὃ προετίμησεν αἰεὶ, τοιαῦτα θορυβεῖ. "καὶ τόδε," ἔφη, "μόνον ἀφήμι τῆς στρατείας· δώσω δὲ καὶ τῷδε ὅμως τὰ ὑπεσχημένα ἅπαντα, ἐπανελθὼν ἐκ Λιβύης. δώσω δὲ καὶ γῆν ἅσασιν ἐκτελεσθέντων τῶν πολέμων, οὐ καθάπερ Σύλλας, ἀφαιρούμενος ἐτέρων ἢν ἔχουσι καὶ τοῖς ἀφαιρεθείσι τοὺς λαβόντας συνοικίζων καὶ ποιῶν ἀλλήλοις ἐς αἰεὶ πολέμους, ἀλλὰ τὴν τοῦ δήμου γῆν ἐπιπέμωμι καὶ τὴν ἔμαυτοῦ, καὶ τὰ δέοντα προσωνούμενος." κρότου δὲ καὶ εὐφημίας παρὰ πάντων γενομένης, τὸ δέκατον ὑπερήλγει τέλος, ἐς μόνον αὐτὸ τοῦ Καίσαρος ἀδιλλάκτου φανεύτος· καὶ σφᾶς αὐτὸν ἠξίουσαν διακληρώσαι τε καὶ τὸ μέρος θανάτῳ ζημιώσαι. ὁ δὲ οὐδὲν αὐτοὺς ὑπερεθίζειν ἔτι δεόμενος ἀκριβῶς μετανοοῦντας, συναλλάσσειτο ἅσασιν καὶ εὐθὺς ἐπὶ τὸν ἐν Λιβύῃ πόλεμον ἐξήει.

Dio Cass. HR 42.52–5.

Suet. Jul. 67: *nec milites eos pro contione, sed blandiore nomine commilitones appellabat [...].*

Suet. Jul. 70: *decimanos autem Romae cum ingentibus minis summoque etiam urbis periculo missionem et praemia flagitantes, ardente tunc in Africa bello, neque adire cunctatus est, quanquam deterrentibus amicis, neque dimittere; sed una uoce, qua 'Quirites' eos pro militibus appellarat, tam facile circumegit et flexit, ut ei milites esse confestim responderint et quamuis recusantem ultro in Africam sint secuti; ac sic quoque seditiosissimum quemque et praedae et agri destinati tertia parte multavit.*

587 Mk 12:1–12: Καὶ ἤρξατο αὐτοῖς ἐν παραβολαῖς λαλεῖν, Ἄμπελῶνα ἀνθρώπος ἐφύτευσεν καὶ περιέθηκεν φραγμὸν καὶ ὤρυξεν ὑπολήμιον καὶ ὠκοδόμησεν πύργον καὶ ἐξέδετο αὐτὸν γεωργοῖς καὶ ἀπεδήμησεν. καὶ ἀπέστειλεν πρὸς τοὺς γεωργοὺς τῷ καιρῷ δοῦλον ἕνα παρὰ τῶν γεωργῶν λάβη ἀπὸ τῶν καρπῶν τοῦ ἀμπελῶνος· καὶ λαβόντες αὐτὸν ἔδειραν καὶ ἀπέστειλαν κενόν. καὶ πάλιν ἀπέστειλεν πρὸς αὐτοὺς ἄλλον δοῦλον· κάκεῖνον ἐκεφαλῶσαν καὶ ἠτίμασαν. καὶ ἄλλον ἀπέστειλεν· κάκεῖνον ἀπέκτειναν, καὶ πολλοὺς ἄλλους, οὓς μὲν δέροντες, οὓς δὲ ἀποκτείνοντες. ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν· ἀπέστειλεν αὐτὸν ἔσχατον πρὸς αὐτοὺς λέγων ὅτι Ἐντραπήσονται τὸν υἱόν μου. ἐκεῖνοι δὲ οἱ γεωργοὶ πρὸς ἑαυτοὺς εἶπαν ὅτι Οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· δεῦτε ἀποκτείνωμεν αὐτόν, καὶ ἡμῶν ἔσται ἡ κληρονομία. καὶ λαβόντες ἀπέκτειναν αὐτόν καὶ ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος. τί [οὖν] ποιήσει ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος; ἐλεύσεται καὶ ἀπολέσει τοὺς γεωργοὺς, καὶ δώσει τὸν ἀμπελῶνα ἄλλοις. οὐδὲ τὴν γραφὴν ταύτην ἀνέγνωτε, / Λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, / οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας· / παρὰ κυρίου ἐγένετο αὕτη / καὶ ἔστιν θαυμαστὴ ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν, / Καὶ ἐζήτησαν αὐτὸν κρατῆσαι, καὶ ἐφοβήθησαν τὸν ὄχλον, ἔγνωσαν γὰρ ὅτι πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν εἶπεν. καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον.

588 Suet. Jul. 42: *de pecuniis mutuis disiecta nouarum tabularum expectatione, quae crebro mouebatur, decreuit tandem, ut debitores creditoribus satis facerent per aestimationem possessionum, quanti quasque ante ciuile bellum comparassent, deducto summae aeris alieni, si quid usurae nomine numeratum aut perscriptum fuisset; qua condicione quarta pars fere crediti deperibat.*

Dio Cass. HR 42.50.4: ὅθενπερ καὶ χρεῶν ἀποκοπὰς ἀξιοῦντος τοῦ πλήθους γενέσθαι οὐκ ἐποίησεν, εἰπὼν ὅτι καὶ αὐτὸς πολλὰ ὀφείλω· Dio Cass. HR 42.51.1–3: τοῖς τε γὰρ πολλοῖς ἐχαρίσατο τὸν τε τόκον τὸν ἐποφειλούμενόν σφισιν ἐξ οὗ πρὸς τὸν Πομπήιον ἐξεπολεμώθη πάντα, καὶ τὸ ἐνοίκιον ὅσον ἐς πεντακοσίας δραχμὰς ἢν ἐνιαυτοῦ ἐνὸς ἀφείς, καὶ προσέτι καὶ τὰς τιμήσεις τῶν κτημάτων, ἐν οἷς τὴν

ἀπόδοσιν τῶν δανεισμάτων κατὰ τοὺς νόμους γίγνεσθαι ἔδει, πρὸς τὴν ἐν τῷ χρόνῳ ἀξίαν ἐπαναγαγῶν, ἐπειδὴ τῷ πλήθει τῶν δεδημοσιωμένων πολὺ πάντα ἐπευώμιστο.

589 Mk 12:13-17: Καὶ ἀποστέλλουσιν πρὸς αὐτόν τινας τῶν Φαρισαίων καὶ τῶν Ἡρωδιανῶν ἵνα αὐτὸν ἀγρεύσωσιν λόγῳ. καὶ ἐλθόντες λέγουσιν αὐτῷ, Διδάσκαλε, οἶδαμεν ὅτι ἀληθὴς εἶ καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός· οὐ γὰρ βλέπεις εἰς πρόσωποι ἀνθρώπων, ἀλλ' ἐπ' ἀληθείας τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ διδάσκεις· ἔξεστιν δοῦναι κῆνσοι Καίσαρι ἢ οὐ; δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν; ὁ δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὴν ὑπόκρισιν εἶπεν αὐτοῖς, Τί με πειράζετε; φέρετέ μοι δηνάριον ἵνα ἴδω. οἱ δὲ ἤνεγκαν. καὶ λέγει αὐτοῖς, Τίς ἢ εἰκὼν αὕτη καὶ ἡ ἐπιγραφή; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ, Καίσαρος. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς, Τὰ Καίσαρος ἀπόδοτε Καίσαρι καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ. καὶ ἐξεθαύμαζον ἐπ' αὐτῷ.

590 Dio Cass. HR 42.51.4-5: τούτους τε οὖν ταῦτα πράξας ἀνητήσατο, καὶ τῶν προσηταιριστῶν τῶν τε συναγωνιστῶν τοὺς μὲν βουλευτὰς ἱερωσύνας τε καὶ ἀρχαῖς ταῖς τε ἐς τὸν λοιπὸν τοῦ ἔτους ἐκείνου χρόνον καὶ ταῖς ἐς νέωτα (ἵνα γὰρ πλείους αὐτῶν ἀμείψηται, στρατηγούς τε δέκα ἐς τὸ ἐπιὸν ἔτος ἀπέδειξε καὶ ἱερέας ὑπὲρ τὸ νενομισμένον· τοῖς τε γὰρ ποιντίφιξι καὶ τοῖς οἰωμισταῖς, ὧν καὶ αὐτὸς ἦν, τοῖς τε πεντεκαίδεκα καλουμένοις ἕνα ἐκάστοις προσένειμε, καίπερ αὐτὸς βουλευθεὶς πάσας τὰς ἱερωσύνας λαβεῖν ὡς περ ἐψήφιστο), τοὺς δὲ ἱππέας τοῦ τέλους τοὺς τε ἑκατοντάρχους καὶ τοὺς ὑπομείονας ἄλλοις τέ τισι καὶ τῷ καὶ ἐς τὸ συνέδριόν τινας ἀπ' αὐτῶν ἀντὶ τῶν ἀπολωλῶτων καταλέξει.

Suet. Jul. 42: Cuncta collegia praeter antiquitus constituta distraxit.

591 Suet. Jul. 76: Tertium et quartum consulatum titulo tenus gessit, contentus dictaturae potestate decretae cum consulatibus simul [...].

Dio Cass. HR 42.55.4: ταῦτά <τε> ἐν ἐκείνῳ τῷ ἔτει, ἐν ᾧ δικτάτωρ μὲν ὄντως αὐτὸς τὸ δεύτερον ἤρξεν, ὑπατοὶ δὲ ἐπ' ἐξόδῳ αὐτοῦ ἀποδειχθέντες ὁ τε Καλῆνος καὶ ὁ Οὐατίσιος ἐλέγοντο εἶναι, ἐποίησε [...].

592 Suet. Jul. 35: Dehinc Scipionem ac Iubam reliquias partium in Africa refouentis deuicit.

Vell. 2.55: Nusquam erat Pompeius corpore, adhuc ubique uiuebat nomine. Quippe ingens partium eius fauor bellum excitauerat Africum quod ciebat rex Iuba et Scipio, uir consularis, ante biennium quam extingueretur Pompeius, lectus ab eo socer, eorumque copias auxerat M. Cato, ingenti cum difficultate itinerum locorumque inopia, perductis ad eos legionibus: qui uir, cum summum ei a militibus deferretur imperium, honoratiori parere maluit. Admonet promissae breuitatis fides quanto omnia transcurso dicenda sint. Sequens fortunam suam Caesar peruectus in Africam est, quam, occiso Curione, Iulianarum duce partium, Pompeiani obtinebant exercitus. Ibi primo uaria fortuna, mox pugnavit sua, inclinataeque hostium copiae; nec dissimilis ibi aduersus uictos quam in priores clementia Caesaris fuit.

Dio Cass. HR 42.56-43.13.

App. BC 95-100.397: Διαβαλὼν δ' ἐκ Ῥηγίου τὸν πορθμὸν ἐπὶ Μεσσήνης ἐς Λιλύβαιον ἦλθε. καὶ πυθόμενος Κάτωνα μὲν τὴν παρασκευὴν τοῦ πολέμου νασι καὶ πεζῶν τιμὴν μέρει φρουρεῖν ἐν Ἰτύκῃ μετὰ τῶν τριακοσίων, οὓς ἀπὸ σφῶν ἐκ πολλοῦ προβούλους ἐπεποίητο τοῦ πολέμου καὶ σύγκλητον ἐκάλουν, τὸν δ' αὐτοκράτορα Λεύκιον Σκιπίωνα καὶ τοὺς ἀρίστους ἐν Ἀδρυμητῷ στρατοπεδεύειν, διέπλευσεν ἐπὶ τὸν Σκιπίωνα.; **[409-12]:** οὐ μὴν οὐδ' ἐς ὕπνον ἀπίων ἐνήλλαξέ τι τῶν συνήθων, πλὴν ὅτι υἱὸν ἠσπάσατο φιλοφρονέστερον. τὸ δὲ ξιφίδιον τῇ κλίνῃ τὸ σὺνήθης οὐχ εὐρών παρακείμενον ἐξεβόησεν, ὅτι προδοῖτο ὑπὸ τῶν οἰκείων τοῖς πολεμίοις· τίμῃ γὰρ ἔφη χρῆσεσθαι προσιόντων, ἂν νυκτὸς ἐπίωσι; τῶν δὲ αὐτὸν παρακαλούντων μηδὲν ἐφ' ἑαυτὸν βουλευεῖν, ἀλλ' ἀναπαύεσθαι χωρὶς ξιφιδίου, ἀξιοπιστότερον ἔτι εἶπεν· "οὐ γὰρ ἔστι μοι θέλοντι καὶ δι' ἐσθῆτος ἑμαυτὸν ἀποπνίξαι καὶ ἐς τὰ τεῖχη τὴν κεφαλὴν ἀπαράξει καὶ ἐς τράχηλον κυβιστήσῃ καὶ τὸ πνεῦμα κατασχόντα ἐκτρίψαι;" πολλὰ τε ὅμοια εἰπὼν παρήγαγεν αὐτοὺς παραθεῖναι τὸ ξιφίδι-

ον. ὡς δὲ ἐπέθη, Πλάτωνος αἰτήσας τὴν περὶ ψυχῆς συγγραφὴν ἀνεγίνωσκε. Καὶ ἐπεὶ τέλος εἶχε τῷ Πλάτῳ ὁ λόγος, ἀναπαύεσθαι τοὺς περὶ θύρας ὑπολαβῶν ἔτρωσεν αὐτὸν ὑπὸ τὰ στέρινα· προπεσόντων δ' αὐτῶ τῶν σπλάγχων καὶ στόνου τινὸς ἐξακουσθέντος ἐσέδραμον οἱ περὶ θύρας· καὶ οἱ ἰατροὶ τὰ σπλάγχνα ἔτι σῶα ὄντα ἐνέθησαν ἐνδον καὶ τὰς πληγὰς ἐπιρράψαντες ἐπέδησαν. ὁ δὲ ἀνεγκῶν αὐτὸς ὑπεκρίνετο καὶ κατεμέμεφετο μὲν ἑαυτῷ πληγῆς ἀσθενοῦς, χάριν δ' ὠμολόγει τοῖς περιώσασσι καὶ καταδαρθεῖν ἔφη δεῖσθαι. οἱ μὲν δὴ τὸ ξίφος ἔχοντες ὤχοντο καὶ τὰς θύρας ὡς ἡρεμοῦντι ἐπέκλεισαν· ὁ δ' ὑπνου δόξαν αὐτοῖς παρασχὼν τὰ δεσμὰ ταῖς χερσὶ μετὰ σιγῆς ἀπερρήγγυ καὶ τὰς ῥαφὰς τοῦ τραύματος ἀπέπτυσεν, οἷα θηρίον τό τε τραῦμα καὶ τὴν γαστέρα εὐρύνῳ ὄνυξι καὶ δακτύλοις ἐρευνῶν καὶ τὰ σπλάγχνα διαρρίπτων, μέχρι ἐτελεύτησεν, ἔτη μὲν ἀμφὶ πεντήκοντα γεγονώς, ὁμολογούμενος δὲ τὴν τε γνώμην, ἐς ὃ τι κρίνειε, πάντων ἀνδρῶν ἐπιμονώτατος φῦναι καὶ τὸ δίκαιον ἢ πρέπον ἢ καλὸν οὐκ ἔθεσι μᾶλλον ἢ μεγαλοφύχους λογισμοῖς ὀρίσαι. [...] τοιοῦδε μὲν δὴ Κάτων ἦν, καὶ αὐτὸν οἱ Ἰτυκαῖοι λαμπρῶς ἔθαπτον· ὁ δὲ Καῖσαρ ἔφη μὲν οἱ φθονῆσαι Κάτωνα καλῆς ἐπιδείξεως [...].

Plut. Caes. 52-4: Τῶν δὲ περὶ Κάτωνα καὶ Σκιπίωνα μετὰ τὴν ἐν Φαρσάλῳ μάχην εἰς Λιβύην φυγόντων ἀκεῖ, τοῦ βασιλέως Ἰόβα βοηθούντος αὐτοῖς, ἠθροικώτων δυνάμεις ἀξιολόγους, ἔγνω στρατεύειν ὁ Καῖσαρ ἐπ' αὐτούς· [...] οἱ γὰρ Νομάδες, ἐπιφανόμενοι πολλοὶ καὶ ταχεῖς ἐκάστοτε, κατεῖχον τὴν χώραν· καὶ ποτε τῶν Καίσαρος ἱππέων σχολὴν ἀγόντων (ἔτυχε γὰρ αὐτοῖς ἀνὴρ Λίβυς ἐπιδεικνύμενος ὄρχησιν ἅμα καὶ μοναυλῶν θαύματος ἀξίως), οἱ μὲν ἐκάθητο τερπόμενοι, τοῖς παισὶ τοὺς ἵππους ἐπιτρέψαντες, ἐξαίφνης δὲ περιελθόντες ἐμβάλλουσιν οἱ πολέμοι, καὶ τοὺς μὲν αὐτοῦ κτείνουσι, τοῖς δ' εἰς τὸ στρατόπεδον προτροπᾶδην ἐλαυομένοις συνεισέπεσον. εἰ δὲ μὴ Καῖσαρ αὐτός, ἅμα δὲ Καίσαρι Πολλίων Ἀσίσιος, βοηθοῦντες ἐκ τοῦ χάρακος ἔσχον τὴν φυγὴν, διεπέπρακτ' ἂν ὁ πόλεμος. [...] οἱ μὲν «οὖν» ταῦτα περὶ τῆς μάχης ἐκείνης ἀναγγέλλουσιν· οἱ δ' οὐ φασιν αὐτὸν ἐν τῷ ἔργῳ γενέσθαι, συντάττοντος δὲ τὴν στρατιὰν καὶ διακοσμοῦντος ἄψασθαι τὸ σύνηθες νόσημα· τὸν δ' εὐθὺς αἰσθόμενον ἀρχομένου, πρὶν ἐκταράττεσθαι καὶ καταλαμβάνεσθαι παντάπασιν ὑπὸ τοῦ πάθους τὴν αἴσθησιν ἤδη σειομένην, εἰς τινα τῶν πλησίον πύργων κομισθῆναι καὶ διαγαγεῖν ἐν ἡσυχίᾳ. τῶν δὲ πεφευγόντων ἐκ τῆς μάχης ὑπατικῶν καὶ στρατηγικῶν ἀνδρῶν οἱ μὲν ἑαυτοὺς διέφθειραν ἀλσκόμενοι, συχνοὺς δὲ Καῖσαρ ἐκτείνειν ἀλόντας.

Plut. Caes. 17: ἡ δὲ τῶν πόγων ὑπομονὴ παρὰ τὴν τοῦ σώματος δύναμιν ἐγκαρτερεῖν δοκοῦντος ἐξέπληττει, ὅτι καὶ τὴν ἔξιν ὦν ἰσχυρός, καὶ τὴν σάρκα λευκὸς καὶ ἀπαλός, καὶ τὴν κεφαλὴν νωσώδης, καὶ τοῖς ἐπιληπτικοῖς ἐνοχος (ἐν Κορδύβῃ πρῶτον αὐτῷ τοῦ πάθους ὡς λέγεται τούτου προσπεσόντος), οὐ μαλακίας ἐποίησατο τὴν ἀρρωστίαν πρόφασιν, ἀλλὰ θεραπείαν τῆς ἀρρωστίας τὴν στρατεῖαν, ταῖς ἀτρυτοῖς ὁδοιπορίαις καὶ ταῖς εὐτελεῖσι διαίταις καὶ τῷ θυραυλεῖν ἐνδελεχῶς καὶ τλαιπωρεῖν ἀπομαχόμενος τῷ πάθει καὶ τὸ σῶμα τηρῶν δυσάλωτον.

Suet. Jul. 45: *Fuisse traditur excelsa statura, colore candido, teretibus membris, ore paulo pleniore, nigris uegetisque oculis, ualitudine prospera, nisi quod tempore extremo repente animo linqui atque etiam per somnum exterreri solebat. comitiali quoque morbo bis inter res agendas correptus est.* **Suet. Jul. 57:** *Armorum et equitandi peritissimus, laboris ultra fidem patiens erat. in agmine nonnumquam equo, saepius pedibus anteibat, capite detecto, seu sol seu imber esset [...].*

Cf. auch Maggi & Reggi (1986).

- 593 Mk 9:14–29: Καὶ ἐλθόντες πρὸς τοὺς μαθητὰς εἶδον ὄχλον πολὺν περὶ αὐτοὺς καὶ γραμματεῖς συζητούντας πρὸς αὐτούς. καὶ εὐθὺς πᾶς ὁ ὄχλος ἰδόντες αὐτὸν ἐξεθαμβήθησαν καὶ προστρέχοντες ἠσπάζοντο αὐτόν. καὶ ἐπρώτησεν αὐτούς, Τί συζητεῖτε πρὸς αὐτούς; καὶ ἀπεκρίθη αὐτῷ εἰς ἐκ τοῦ ὄχλου, Διδάσκαλε, ἦνεγκα τὸν υἱόν μου πρὸς σέ, ἔχοντα πνεῦμα ἄλαον· καὶ ὅπου ἐάν αὐτὸν καταλάβῃ ῥήσσει αὐτόν, καὶ ἀφρίζει καὶ τρίζει τοὺς ὀδόντας καὶ ξηραίνεται· καὶ εἶπα τοῖς μαθηταῖς σου ἵνα αὐτὸ ἐκβάλωσιν, καὶ οὐκ ἴσχυσαν. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει, ὦ

γενεὰ ἄπιστος, ἕως πότε πρὸς ὑμᾶς ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν; φέρετε αὐτὸν πρὸς με. καὶ ἤνεγκαν αὐτὸν πρὸς αὐτόν. καὶ ἰδὼν αὐτὸν τὸ πνεῦμα εὐθύς συνεσπάραξεν αὐτόν, καὶ πεσὼν ἐπὶ τῆς γῆς ἐκκλίετο ἀφρίζων. καὶ ἐπρώτησεν τὸν πατέρα αὐτοῦ, Πόσος χρόνος ἐστὶν ὡς τοῦτο γέγονεν αὐτῷ; ὁ δὲ εἶπεν, Ἐκ παιδιόθεν· καὶ πολλάκις καὶ εἰς πῦρ αὐτὸν ἔβαλεν καὶ εἰς ὕδατα ἵνα ἀπολέσῃ αὐτόν· ἀλλ' εἴ τι δύνη, βοήθησον ἡμῖν σπλαγχνισθεὶς ἐφ' ἡμᾶς. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ, Τὸ εἶ δύνη, πάντα δυνατὰ τῷ πιστεύοντι. εὐθύς κράξας ὁ πατὴρ τοῦ παιδίου ἔλεγεν, Πιστεύω· βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ. ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ὅτι ἐπισυντρέχει ὄχλος, ἐπετίμησεν τῷ πνεύματι τῷ ἀκαθάρτῳ λέγων αὐτῷ, Τὸ ἄλαλον καὶ κωφὸν πνεῦμα, ἐγὼ ἐπιτάσσω σοι, ἔξελθε ἐξ αὐτοῦ καὶ μηκέτι εἰσέλθῃς εἰς αὐτόν. καὶ κράξας καὶ πολλὰ σπαράξας ἐξῆλθεν· καὶ ἐγένετο ὡσεὶ νεκρός, ὥστε τοὺς πολλοὺς λέγειν ὅτι ἀπέθανεν. ὁ δὲ Ἰησοῦς κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτοῦ ἤγειρεν αὐτόν, καὶ ἀνέστη, καὶ εἰσελθόντος αὐτοῦ εἰς οἶκον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ κατ' ἰδίαν ἐπρώτων αὐτόν, Ὅτι ἡμεῖς οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό; καὶ εἶπεν αὐτοῖς, Τοῦτο τὸ γένος ἐν οὐδενὶ δύναται ἐξελεῖν εἰ μὴ ἐν προσευχῇ.

594 Mk 14.33-5: καὶ ἤρξατο ἐκθαμβεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν καὶ λέγει αὐτοῖς, Περίλυπός ἐστὶν ἡ ψυχὴ μου ἕως θανάτου· μείνατε ὡδὲ καὶ γρηγορεῖτε. καὶ προελθὼν μικρὸν ἔπιπτεν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ προσήχετο ἵνα εἰ δυνατόν ἐστὶν παρέλθῃ ἀπ' αὐτοῦ ἡ ὥρα [...].

595 Plut. Cic. 39: ἐκ δὲ τούτου διετέλει τιμῶν καὶ φιλοφρονούμενος, ὥστε καὶ γράφαντι λόγον ἐγκώμιον Κάτωνος ἀντιγράφων τὸν τε λόγον αὐτοῦ καὶ τὸν βίον ὡς μάλιστα τῷ Περικλέους εὐκότα καὶ Θηραμένους ἐπαινεῖν. ὁ μὲν οὖν Κικέρωνος λόγος Κάτων, ὁ δὲ Καῖσαρος Ἀντικάτων ἐπιγέγραπται.

Plut. Cat. Mi. 25; Cat. Mi. 52: ὁ μὲν οὖν Πομπήιος οὔτε δύναμιν ἔχων ἐτοίμην, οὐθ' οὓς κατέλεγε τότε προθύμους ὀρών, ἐξέλιπε τὴν Ῥώμην, ὁ δὲ Κάτων ἐπεσθαὶ καὶ συμφεύγειν ἐγκωκῶς, τὸν μὲν νεώτερον υἱὸν εἰς Βρεττίους ὑπεξέθετο πρὸς Μουνάτιον, τὸν δὲ πρεσβύτερον εἶχε σὺν ἑαυτῷ. τῆς δ' οἰκίας καὶ τῶν θυγατέρων κηδεμόνος δεομένων, ἀνέλαβε πάλιν τὴν Μαρκίαν, χηρεύουσαν ἐπὶ χρήμασι πολλοῖς· ὁ γὰρ Ὀρτησίος θηήσκων ἐκείνην ἀπέλιπε κληρονόμον. εἰς ὃ δὴ μάλιστα λοιδουρούμενος ὁ Καῖσαρ τῷ Κάτῳ φιλοπλουτίαν προφέρει καὶ μισθαρίαν ἐπὶ τῷ γάμῳ. τί γὰρ ἔδει παραχωρεῖν δεόμενον γυναικός, ἢ τί μὴ δεόμενον αὐθὺς ἀναλαμβάνειν, εἰ μὴ δέλεαρ ἐξ ἀρχῆς ὑφέιθῃ τὸ γύναιον Ὀρτησίῳ καὶ νέαν ἔχρησεν ἵνα πλουσίαν ἀπολάβῃ; [...] εἰ δ' ἄλλη πῃ μὴ καλῶς πέπρακται τὰ περὶ τὸν γάμον, ἐπισκεπτέον. ἐγγησάμενος γοῦν τὴν Μαρκίαν ὁ Κάτων καὶ τὸν οἶκον ἐπιτρέψας ἐκείνη καὶ τὰς θυγατέρας, αὐτὸς ἐδίωκε Πομπήιον. Ἀπ' ἐκείνης δὲ λέγεται τῆς ἡμέρας μήτε κεφαλὴν ἔτι κείρασθαι μήτε γένεια, μήτε στέφανον ἐπιθέσθαι, πένθους δὲ καὶ κατηφείας καὶ βαρύτητος ἐπὶ ταῖς συμφοραῖς τῆς πατρίδος ἐν σχῆμα ικάντων ὁμοίως καὶ νικωμένων ἄχρι τελευτῆς διαφυλάξαι.

App. BC 2.99.413-4: Μαρκία γέ τοι τῇ Φιλίππου συνῶν ἐκ παρθένου καὶ ἀρεσκόμενος αὐτῇ μάλιστα καὶ παῖδας ἔχων ἐξ ἐκείνης ἔδωκεν ὁμως αὐτὴν Ὀρτησίῳ τῶν φίλων τινί, παίδων τε ἐπιθυμοῦντι καὶ τεκνοποιοῦ γυναικός οὐ τυγχάνοντι, μέχρι κάκεινῃ κηῖσασαν ἐς τὸν οἶκον αὐθὺς ὡς χρήσας ἀνεδέξατο. [...] Κικέρωνος δὲ ποιήσαντος ἐγκώμιον ἐς αὐτὸν ἐπιγράψαντος Κάτων, ἀντέγραψε κατηγορίαν ὁ Καῖσαρ καὶ ἐπέραψεν Ἀντικάτων.

596 Mk 12:38-40: Καὶ ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ ἔλεγεν, Βλέπετε ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν θελώντων ἐν στολαῖς περιπατεῖν καὶ ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις, οἱ κατεσθλιότες τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν καὶ προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι· οὗτοι λήμψονται περισσότερον κρίμα.

597 App. BC 2.101.418-102.425. Plut. Caes. 55. Suet. Jul. 37.

598 Mk 11.7-11: καὶ φέρουσιν τὸν πῶλον πρὸς τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐπιβάλλουσιν αὐτῷ τὰ ἱμάτια αὐτῶν, καὶ ἐκάθισεν ἐπ' αὐτόν. καὶ πολλοὶ τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἔστρωσαν εἰς τὴν ὁδόν, ἄλλοι δὲ σιβάδας κόψαντες ἐκ τῶν ἀγρῶν. καὶ οἱ προάγοντες καὶ οἱ

ἀκολουθοῦντες ἔκραζον, / Ὡσαννά· / Εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου· / Εὐλογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία τοῦ πατρὸς ἡμῶν Δαυὶδ· / Ὡσαννά ἐν τοῖς ὑψίστοις. Καὶ εἰσῆλθεν εἰς Ἱεροσόλυμα εἰς τὸ ἱερόν [...].

599 Suet. Jul. 51: *Ne provincialibus quidem matrimoniis abstinuisse uel hoc disticho apparet iactato aequae a militibus per Gallicum triumphum: / Urbani seruatae uxores: moechum caluom adducimus; / Aurum in Gallia effutuisti, hic sumpsisti mutuum.*

600 Hirt. Gal. 8.50–51: *Ipse hibernis peractis contra consuetudinem in Italiam quam maximis itineribus est profectus, ut municipia et colonias appellaret, quibus M. Antonii, quaestoris sui, commendauerat sacerdotii petitionem. [...] Exceptus est Caesaris adventus ab omnibus municipiis et coloniis incredibili honore atque amore. tum primum enim ueniebat ab illo universae Galliae bello, nihil relinquebatur, quod ad ornatum portarum, itinerum, locorum omnium, qua Caesar iturus erat, excogitari poterat. cum liberis omnis multitudo obviam procedebat, hostiae omnibus locis immolabantur, tricliniis stratis fora templaque occupabantur, ut vel spectatissimi triumphii laetitia praecipis posset. tanta erat magnificentia apud opulentiores, cupiditas apud humiliores.*

601 Hirt. Gal. 8.52: *Cum omnes regiones Galliae togatae Caesar percucurrisset, summa celeritate ad exercitum Nemetocennam rediit legionibusque ex omnibus hibernis ad fines Treverorum evocatis eo profectus est ibique exercitum lustravit.*

Mk 11.1: καὶ περιβλεψάμενος πάντα, ὀψίας ἤδη οὕσης τῆς ὥρας, ἐξῆλθεν εἰς Βηθαίαν μετὰ τῶν δώδεκα.

602 Suet. Jul. 35: *Dehinc Scipionem ac Iubam reliquias partium in Africa refouentis deuicit, Pompei liberos in Hispania.*

Vell. 2.55: *Victorem Africani belli Caesarem grauius excepit Hispaniense—nam uictus ab eo Pharnaces uix quidquam gloriae eius adstruxit,—quod Cn. Pompeius, Magni filius, adulescens impetum ad bella maximi, ingens ac terribile conflauerat, undique ad eum adhuc paterni nominis magnitudinem sequentium ex toto orbe terrarum auxiliis confluentibus. Sua Caesarem in Hispaniam comitata fortuna est, sed nullum umquam atrocius periculosiusque ab eo initum proelium adeo ut plus quam dubio Marte descenderet equo consistensque ante recedentem suorum aciem, increpita prius fortuna quod se in eum seruasset exitum, denuntiaret militibus uestigio se non recessurum: proinde uiderent quem et quo loco imperatorem deserturi forent. Verecundia magis quam uirtute acies restituta et a duce quam a milite fortius. Cn. Pompeius, grauis uulnere inuentus inter solitudines auias, interemptus est; Labienum Varumque acies abstulit.*

Plut. Caes. 56: Συντελεσθέντων δὲ τούτων ὑπατος ἀποδειχθεὶς τὸ τέταρτον, εἰς Ἰβηρίαν ἐστράτευσεν ἐπὶ τοὺς Πομπηίου παῖδας, νέους μὲν ὄντας ἔτι, θαυμαστὴν δὲ τῷ πλήθει στρατιᾶν συνειλοχότας καὶ τόλμαν ἀποδεικνυμένους ἀξιόχρεων πρὸς ἡγεμονίαν, ὥστε κίνδυνον τῷ Καίσαρι περιστήσαι τὸν ἔσχατον. ἡ δὲ μεγάλη μάχη περὶ πόλιν συνέστη Μοῦνδαν, ἐν ἣ Καίσαρ ἐκθλιβομένους ὀρώων τοὺς ἑαυτοῦ καὶ κακῶς ἀντέχοντας, ἐβόα διὰ τῶν ὀπλων καὶ τῶν τάξεων περιθῆων, εἰ μηδὲν αἰδοῦνται, λαβόντας αὐτὸν ἐγχειρίσαι τοῖς παιδαρίοις. μόλις δὲ προθυμῶς πολλῇ τοὺς πολεμίους ὠσάμενος, ἐκείνων μὲν ὑπὲρ τρισμυρίου διεφθείρε, τῶν δ' ἑαυτοῦ χιλίους ἀπώλεσε τοὺς ἀρίστους. ἀπὼν δὲ μετὰ τὴν μάχην πρὸς τοὺς φίλους εἶπεν, ὡς πολλάκις μὲν ἀγωνίσαιτο περὶ νίκης, νῦν δὲ πρῶτον περὶ ψυχῆς. ταύτην τὴν μάχην ἐνίκησε τῇ τῶν Διονυσίων ἐορτῇ, καθ' ἣν λέγεται καὶ Πομπηῖος Μᾶγνος ἐπὶ τὸν πόλεμον ἐξελεθῆναι· διὰ μέσου δὲ χρόνος ἐνιαυτῶν τεσσάρων διήλθε. τῶν δὲ Πομπηίου παίδων ὁ μὲν νεώτερος διεφυγε, τοῦ δὲ πρεσβυτέρου μεθ' ἡμέρας ὀλίγας Δεΐδιος ἀνήνεγκε τὴν κεφαλὴν. Τοῦτον ἔσχατον Καίσαρ ἐπολέμησε τὸν πόλεμον· ὁ δ' ἀπ' αὐτοῦ καταχθεὶς θρίαμβος ὡς οὐδὲν ἄλλο Ῥωμαίους ἠνίασεν. οὐ γὰρ ἄλλοφύλους ἡγεμόνας οὐδὲ βαρβάρους βασιλεῖς κατηγωνισμένον, ἀνδρὸς δὲ Ῥωμαίων κρατίστου τύχαις κεκρημένον παῖδας καὶ γένος ἄρδην ἀνηρηκότα ταῖς τῆς πατρίδος ἐπιπομπεύειν συμφοραῖς οὐ καλῶς εἶχεν, ἀγαλλόμενον ἐπὶ τούτοις ὧν μία καὶ

πρὸς θεοὺς καὶ πρὸς ἀνθρώπους ἀπολογία τὸ μετ' ἀνάγκης πεπράχθαι, καὶ ταῦτα πρότερον μὴτ' ἄγγελον μὴτε γράμματα δημοσίᾳ πέμψαντα περὶ νίκης ἀπὸ τῶν ἐμφυλίων πολέμων, ἀλλ' ἀπωσάμενον αἰσχύνῃ τὴν δόξαν.

App. BC 2.103.426-104.33: Αὐτὸς δὲ ἤδη τέταρτον ὑπατεύων ἐπὶ τὸν νέον Πομπήιον ἐστράτευεν ἐς Ἰβηρίαν, ὅσπερ αὐτῷ λοιπὸς ἦν ἔτι πόλεμος ἐμφύλιος, οὐκ εὐκαταφρόνητος· τῶν τε γὰρ ἀρίστων ὅσοι διεπεφεύγεσαν ἐκ Λιβύης, ἐκεῖ συνέδραμον, καὶ στρατὸς ὁ μὲν ἐξ αὐτῆς Λιβύης τε καὶ Φαρσάλου τοῖς ἡγεμόσι συνήλθεν, ὁ δὲ ἐξ Ἰβήρων τε καὶ Κελτιβήρων, ἔθνους ἀλκίμου καὶ χαίροντος αἰετῶν μάχαις, πολὺς δὲ καὶ δούλων ὄμιλος ἐστρατεύετο τῷ Πομπήϊῳ· καὶ τέταρτον ἔτος εἶχον ἐν τοῖς γυμνασίοις καὶ γνώμην ἔτοιμον ἀγωνίσασθαι μετὰ ἀπογνώσεως. [...] Δι' ἧ καὶ ὁ Καῖσαρ αὐτὸς ἐβράδυνεν, ἔστε πού τι αὐτῷ κατασκευασμένῳ προσπελάσας ὁ Πομπήιος ὠνείδισεν ἐς δειλίαν, καὶ τὸ ὄνειδος οὐκ ἐνεγκὼν ὁ Καῖσαρ ἐξέτασσε παρὰ πόλιν Κορδύβην, σύνθημα καὶ τότε δοὺς Ἀφροδίτην· ἔδωκε δὲ καὶ ὁ Πομπήιος Εὐσέβειαν, ὡς δὲ καὶ συνιόντων ἤδη τοῦ Καίσαρος στρατοῦ τὸ δέος ἤπτετο καὶ ὄκνος ἐπεγίγνετο τῷ φόβῳ, θεοὺς πάντας ὁ Καῖσαρ ἰκέτευε, τὰς χεῖρας ἐς τὸν οὐρανὸν ἀνίσχων, μὴ ἐνὶ πόνῳ τῷδε πολλὰ καὶ λαμπρὰ ἔργα μῆναι, καὶ τοὺς στρατιώτας ἐπιθέων παρεκάλει τὸ τε κράνος τῆς κεφαλῆς ἀφαιρῶν ἐς πρόσωπον ἐδυσώπει καὶ προὔτρεπεν, οἱ δὲ οὐδ' ὡς τι μετέβαλλον ἀπὸ τοῦ δέους, ἔως ὁ Καῖσαρ αὐτὸς ἀρπάσας τινὸς ἀσπίδα καὶ τοῖς ἀμφ' αὐτὸν ἡγεμόσιν εἰπὼν· "ἔσται τοῦτο τέλος ἐμοὶ τε τοῦ βίου καὶ ὑμῖν τῶν στρατειῶν," προὔδραμε τῆς τάξεως ἐς τοὺς πολεμίους ἐπὶ τοσοῦτον, ὡς μόνους αὐτῶν ἀποσχέιν δέκα πόδας καὶ διακόσια αὐτῷ δόρατα ἐπιβληθῆναι καὶ τούτων τὰ μὲν αὐτὸν ἐκκλίνειν, τὰ δὲ ἐς τὴν ἀσπίδα ἀναδεῦσασθαι. τότε γὰρ διῆ τῶν τε ἡγεμόνων προθέων ἕκαστος ἵστατο παρ' αὐτόν, καὶ ὁ στρατὸς ἅπας ἐμπεισὼν μετὰ ὀρμῆς ὅλην ἡγωνίζετο τὴν ἡμέραν, προύχων τε καὶ ἠττώμενος αἰεὶ παρὰ μέρος, μέχρις ἐς ἑσπέραν μόλις ἐνίκησεν, ὅτε καὶ φασὶν αὐτὸν εἰπεῖν, ὅτι πολλάκις μὲν ἀγωνίσαιτο περὶ νίκης, νῦν δὲ καὶ περὶ ψυχῆς.

Dio Cass. HR 43.28-41.

603 Mk 10:35-45: Καὶ προσπορεύονται αὐτῷ Ἰακώβος καὶ Ἰωάννης οἱ υἱοὶ Ζεβεδαίου λέγοντες αὐτῷ, Διδάσκαλε, θέλομεν ἵνα ὃ ἐὰν αἰτήσωμέν σε ποιήσης ἡμῖν. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς, Τί θέλετέ [με] ποιῆσω ὑμῖν; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ, Δὸς ἡμῖν ἵνα εἶς σου ἐκ δεξιῶν καὶ εἶς ἐξ ἀριστερῶν καθίσωμεν ἐν τῇ δόξῃ σου. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς, Οὐκ οἶδατε τί αἰτέισθε. δύνασθε πλεῖν τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ πίνω ἢ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθῆναι; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ, Δυναμέθα. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς, Τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ πίνω πίεσθε καὶ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθήσεσθε, τὸ δὲ καθῆσαι ἐκ δεξιῶν μου ἢ ἐξ ἐκωνύμων οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι, ἀλλ' οἷς ἠτοίμασται. Καὶ ἀκούσαντες οἱ δέκα ἤρξαντο ἀγανακτεῖν περὶ Ἰακώβου καὶ Ἰωάννου. καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς, Οἶδατε ὅτι οἱ δοκοῦντες ἄρχουν τῶν ἐθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν καὶ οἱ μεγάλοι αὐτῶν κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν. οὐχ οὕτως δὲ ἔστιν ἐν ὑμῖν, ἀλλ' ὡς ἂν θέλη μέγας γενέσθαι ἐν ὑμῖν, ἔσται ὑμῶν διάκονος, καὶ ὡς ἂν θέλη ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος ἔσται πάντων δούλος· καὶ γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

604 Cf. App. BC 2.104.430: σύνθημα καὶ τότε δοὺς Ἀφροδίτην· ἔδωκε δὲ καὶ ὁ Πομπήιος Εὐσέβειαν.

605 Vell. 2.56: *Caesar omnium victor regressus in urbem, quod humanam excedat fidem, omnibus qui contra se arma tulerant ignouit [...].*

Suet. Jul. 76: *non enim honores modo nimios recepit: continuum consulatum, perpetuam dictaturam praefecturamque morum, insuper praenomen Imperatoris, cognomen Patris patriae, statuum inter reges, suggestum in orchestra; sed et ampliora etiam humano fastigio decerni sibi passus est: sedem auream in curia et pro tribunali, tensam et ferculum circensi pompa, templa, aras, simulacra iuxta deos, pulvinar, flaminem, lupercos, appellationem mensis e suo nomine; ac nullos non honores ad libidinem cepit et dedit.*

Plut. Caes. 57: Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ πρὸς τὴν τύχην τοῦ ἀνδρὸς ἐγκεκλιότες, καὶ δεδεγμένοι τὸν χαλινόν, καὶ τῶν ἐμφυλίων πολέμων καὶ κακῶν ἀναπνοὴν ἠγοῦμενοι τὴν μοναρχίαν, δικτάτορα μὲν αὐτὸν ἀπέδειξαν διὰ βίου· τοῦτο δ' ἦν ὁμολογουμένη [μὲν] τυραννίς, τῷ ἀνυπευθύνῳ τῆς μοναρχίας τὸ ἀκατάπαυστον προσλαβούσης· τιμὰς δὲ τὰς πρώτας Κικέρωνος εἰς τὴν βουλὴν γράψαντος, ὧν ἀμῶς γέ πως ἀνθρώπινον ἦν τὸ μέγεθος, ἕτεροι προστιθέντες ὑπερβολὰς καὶ διαμιλλώμενοι πρὸς ἀλλήλους, ἐξειργάσαντο καὶ τοῖς πραοτάτοις ἐπαχθῆ τὸν ἀνδρα καὶ λυπηρὸν γενέσθαι διὰ τὸν ὄγκον καὶ τὴν ἀτοπίαν τῶν ψηφίζομένων, οἷς οὐδὲν ἤττον οἴονται συναγωνίσασθαι τῶν κολακευόντων Καίσαρα τοὺς μισοῦντας, ὅπως ὅτι πλείστας κατ' αὐτοῦ προφάσεις ἔχῃσι καὶ μετὰ μεγίστων ἐγκλημάτων ἐπιχειρεῖν δοκῶσιν. ἐπεὶ τὰ γ' ἄλλα, τῶν ἐμφυλίων αὐτῷ πολέμων πέρας ἐσχηκότων, ἀνέγκλητον «ἐαυτὸν» παρέιχε· καὶ τό γε τῆς Ἐπιεικείας ἱερὸν οὐκ ἀπὸ τρόπου δοκοῦσι χαριστήριον ἐπὶ τῇ πράττει ψηφίσασθαι. καὶ γὰρ ἀφήκε πολλοὺς τῶν πεπολεμηκότων πρὸς αὐτὸν, ἐνίοις δὲ καὶ ἀρχὰς καὶ τιμὰς, ὡς Βρούτῳ καὶ Κασσίῳ, προσέθηκεν· ἐστρατήγουν γὰρ ἀμφοτέρω· καὶ τὰς Πομπηίου καταβεβλημένας εἰκόνας οὐ περιεΐδεν, ἀλλ' ἀνέστησεν, ἐφ' ᾧ καὶ Κικέρων εἶπεν, ὅτι Καῖσαρ τοὺς Πομπηίου στήσας ἀνδριάντας τοὺς ἰδίους ἐπήξε. τῶν δὲ φίλων ἀξιούντων αὐτὸν δορυφορεῖσθαι καὶ πολλῶν ἐπὶ τοῦτο παρεχόντων ἑαυτοῦς, οὐχ ὑπέμεινε, εἰπὼν ὡς βέλτιόν ἐστιν ἄπαξ ἀποθανεῖν ἢ αἰεὶ προσδοκᾶν. τὴν δ' εὐνοίαν ὡς κάλλιστον ἅμα καὶ βεβαιότατον ἑαυτῷ περιβαλλόμενος φυλακτήριον, αὐθὺς ἀνελάμβανε τὸν δῆμον ἐστιάσει καὶ σιτηρεσίῳ, τὸ δὲ στρατιωτικὸν ἀποικίας [...].

App. BC 2.106.440–107.444: ὁ δὲ Καῖσαρ ἐς Ῥώμην ἠπέιγετο, τὰ ἐμφύλια πάντα καθελών, ἐπὶ φόβον καὶ δόξης, οἷας οὐ τις πρὸ τοῦ ὄθεν αὐτῷ τιμαὶ πάσαι, ὅσαι ὑπὲρ ἀνθρώπων, ἀμέτρως ἐς χάριν ἐπενοοῦντο, θυσῶν τε πέρι καὶ ἀγώνων καὶ ἀναθημάτων ἐν πάσιν ἱεροῖς καὶ δημοσίοις χωρίοις, ἀνὰ φυλὴν ἐκάστην καὶ ἐν ἔθνει ἀπασί, καὶ ἐν βασιλεῦσιν, ὅσοι Ῥωμαίοις φίλοι. σχήματά τε ἐπεγράφετο ταῖς εἰκόσι ποικίλα, καὶ στέφανος ἐκ δρυὸς ἢ ἐπ' ἐνίαις ὡς σωτήρι τῆς πατρίδος, ᾧ πάλαι τοὺς ὑπερασπίσαντας ἐγέραιρον οἱ περισωθέντες. ἀνερρήθη δὲ καὶ πατὴρ πατρίδος, καὶ δικτάτωρ ἐς τὸν ἑαυτοῦ βίον ἠρέθη καὶ ὑπάτος ἐς δέκα ἔτη, καὶ τὸ σῶμα ἱερὸς καὶ ἄσυλος εἶναι καὶ χρηματίζετο ἐπὶ θρόνων ἐλεφαντίνων τε καὶ χρυσέων, καὶ θύειν μὲν αὐτὸν αἰεὶ θριαμβικῶς ἠμφιεσμένον, τὴν δὲ πόλιν ἀνὰ ἔτος ἔκαστον, αἷς αὐτὸς ἡμέραις ἐν παρατάξεσιν ἐνίκα, ἱερέας δὲ καὶ ἱερέας ἀνὰ πενταετέρας εὐχὰς δημοσίας ὑπὲρ αὐτοῦ τίθεσθαι, καὶ τὰς ἀρχὰς εὐθὺς καθισταμένας ὁμνύνα μηδεὶ τῶν ὑπὸ Καίσαρος ὀριζομένων ἀντιπράξειν. ἐς τε τιμὴν τῆς γενέσεως αὐτοῦ τὸν Κυϊντίλιον μῆνα Ἰούλιον ἀντὶ Κυϊντίλιου μετωνόμασαν εἶναι. καὶ νεῶς ἐψηφίσαντο πολλοὺς αὐτῷ γενέσθαι καθάπερ θεῶ καὶ κοινὸν αὐτοῦ καὶ Ἐπιεικείας, ἀλλήλους δεξιουμένων· οὕτως ἐδεδοίκεσαν μὲν ὡς δεσπότην, εὐχοντο δὲ σφίσι ἐπιεικῆ γενέσθαι. Εἰσὶ δ' οἱ καὶ βασιλέα προσειπεῖν ἐπεινόνου, μέχρι μαθὼν αὐτὸς ἀπηγόρευσε καὶ ἠπέιλησεν ὡς ἀθέμιστον ὄνομα μετὰ τὴν τῶν προγόνων ἀράν. σπεῖραι δ' ὅσαι στρατηγίδες αὐτὸν ἐκ τῶν πολέμων ἔτι ἐσωματοφυλάκου, ἀπέστησε τῆς φυλακῆς καὶ μετὰ τῆς δημοσίας ὑπηρεσίας ἐπεφαίνετο μόνως.

Dio Cass. HR 44.4–7: ἐγένετο δὲ τὰ δοθέντα αὐτῷ μετ' ἐκεῖνα ὅσα εἴρηται τοσάδε καὶ τοιάδε· καθ' ἐν γάρ, εἰ καὶ μὴ πάντα ἅμα μήτε ἐσηνέχθη μήτε ἐκυρώθη, λελέξεται. τὰ μὲν γὰρ πρώτα φαίνεσθαι τε αὐτὸν αἰεὶ καὶ ἐν αὐτῇ τῇ πόλει τὴν στολὴν τὴν ἐπινίκιον ἐνδεδυκότα, καὶ καθέζεσθαι ἐπὶ τοῦ ἀρχικοῦ δίφρου πανταχῇ πληρὴ ἐν ταῖς πανηγύρεσιν, ἐψηφίσαντο· τότε γὰρ ἐπὶ τε τοῦ δημαρχικοῦ βήθρου καὶ μετὰ τῶν αἰεὶ δημαρχούντων θεᾶσθαι ἔλαβε. σκῦλά τέ τινα ὀπίμα ἐς τὸν τοῦ Διὸς τοῦ Φερετρίου νεῶν ἀναθεῖναι οἱ ὥσπερ τινα πολέμων αὐτοστράτηγον αὐτοχειρίᾳ [ποῦ] πεφονευκότι, καὶ τοῖς ῥαβδούχοις δαφινηφοροῦσιν αἰεὶ χρῆσθαι, μετὰ τε τὰς ἀνοχὰς τὰς Λατίνας ἐπὶ κέλῃτος ἐς τὴν πόλιν ἐκ τοῦ Ἀλβανοῦ ἐσελαύνειν ἔδοσαν. πρὸς τε τοῦτοις τοιούτοις οὗσι πατέρα τε αὐτὸν τῆς πατρίδος ἐπωνόμασαν καὶ ἐς τὰ νομίσματα ἐνεχάραξαν, τὰ τε γενέθλια αὐτοῦ δημοσίᾳ θύειν ἐψηφίσαντο, καὶ ἐν ταῖς πόλεσι τοῖς τε ναοῖς τοῖς ἐν τῇ Ῥώμῃ πάσιν ἀνδριάντα τινὰ αὐτοῦ

εἶναι ἐκέλευσαν, καὶ ἐπὶ γε τοῦ βήματος δύο, τὸν μὲν ὡς τοὺς πολίτας σεσωκότος τὸν δὲ ὡς τὴν πόλιν ἐκ πολιορκίας ἐξηρημένου, μετὰ τῶν στεφάνων τῶν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις νεομισμένων ἰδρύσαντο. νεῶν τε Ὀμοιοίας καινῆς, ὡς καὶ δι' αὐτοῦ εἰρηνοῦντες, οἰκοδομηῆσαι, καὶ πανήγυριν αὐτῇ ἐτησίαν ἄγειν ἔγνωσαν. ὡς δὲ ταῦτα ἐδέξατο, τὰ τε ἔλη οἱ τὰ Πομπήνια χῶσαι καὶ τὸν ἰσθμὸν τὸν τῆς Πελοποννήσου διορίζαι βουλευτήριόν τε τι καινὸν ποιῆσαι προσέταξαν, ἐπειδὴ τὸ Ὀστίλιον καίπερ ἀνοικοδομηθὲν καθηρέθη, πρόφασιν μὲν τοῦ ναὸν Εὐτυχίας ἐνταῦθ' οἰκοδομηθῆναι, ὃν καὶ ὁ Λέπιδος ἱππαρχήσας ἐξεποίησεν, ἔργω δὲ ὅπως μῆτε ἐν ἐκείνῳ τὸ τοῦ Σύλλου ὄνομα σώζοιτο καὶ ἕτερον ἐκ καινῆς κατασκευασθὲν Ἰούλιον ὀνομασθεῖν, ὡσπερ που καὶ τὸν τε μῆνα ἐν ᾧ ἐγεγέννητο Ἰούλιον κακ τῶν φυλῶν μίαν τὴν κλήρω λαχοῦσαν Ἰουλίαν ἐπεκάλεσαν. καὶ αὐτὸν μὲν τιμητὴν καὶ μόνον καὶ διὰ βίου εἶναι, τὰ τε τοῖς δημάρχους δεδομένα καρποῦσθαι, ὅπως, ἂν τις ἢ ἔργῳ ἢ καὶ λόγῳ αὐτὸν ὑβρίσῃ, ἱερός τε ἢ καὶ ἐν τῷ ἄγει ἐνέχηται, τὸν δὲ δὴ υἱόν, ἂν τινα γεννήσῃ ἢ καὶ ἐσποισῆται, ἀρχιερέα ἀποδειχθῆναι ἐψηφίσαντο. ὡς δὲ καὶ τούτοις ἔχαιρε, δίφρος τε οἱ ἐπίχρυσος, καὶ στολή ἢ ποτε οἱ βασιλῆς ἐκέχρητο, φουρά τε ἐκ τῶν ἱπέων καὶ ἐκ τῶν βουλευτῶν ἐδόθη· καὶ προσέτι καὶ εὐχεσθαι ὑπὲρ αὐτοῦ δημοσίᾳ κατ' ἔτος ἕκαστον, τὴν τε τύχην αὐτοῦ ὀμνῦναι, καὶ τὰπραχθησόμενα αὐτῷ πάντα κύρια ἔξειν ἐνόμισαν. κακ τούτου καὶ πενταετηρίδα οἱ ὡς ἥρωι, ἱεροποιούς τε ἐς τὰς τοῦ Πανὸς γυμνοπαίδας, τρίτην τινα ἑταιρίαν [ἦν] Ἰουλίαν ὀνομάσαντες, κἂν ταῖς ὀπλομαχίαις μίαν τινα ἀεί ἡμέραν καὶ ἐν τῇ Ῥώμῃ καὶ ἐν τῇ ἄλλῃ Ἰταλίᾳ ἀνέθεσαν. καὶ ἐπειδὴ καὶ τούτοις ἠρέσκετο, οὕτω δὴ ἔς τε τὰ θέατρα τὸν τε δίφρον αὐτοῦ τὸν ἐπίχρυσον καὶ τὸν στέφανον τὸν διάλιθον καὶ διάχρυσον, ἐξ ἴσου τοῖς τῶν θεῶν, ἐσκομίζεσθαι κἂν ταῖς ἵπποδρομίαις ὄχον ἐσάγεσθαι ἐψηφίσαντο. καὶ τέλος Δία τε αὐτὸν ἀντικρυς Ἰούλιον προσηγόρευσαν, καὶ ναὸν αὐτῷ τῇ <τ> Ἐπιεικείᾳ αὐτοῦ τεμενισθῆναι ἔγνωσαν, ἱερέα σφίσι τὸν Ἀντώνιον ὡσπερ τινα Διάλιον προχειρισάμενοι. καὶ ἅ γε μάλιστα τὴν διάνοιαν αὐτῶν ἐξέφηνεν, ἅμα τε ταῦτα ἐψηφίζοντο καὶ τάφον αὐτῷ ἐντὸς τοῦ πωμηρίου ποιῆσασθαι ἔδοσαν· τὰ τε δόγματα τὰ περὶ τούτων γιγνόμενα ἐς μὲν στήλας ἀργυρᾶς χρυσοῖς γράμμασιν ἐνέγραφαν, ὑπὸ δὲ δὴ τοὺς πόδας τοῦ Διὸς τοῦ Καπιτωλίου ὑπέθεσαν, δηλοῦντές οἱ καὶ μάλα ἐναργῶς ὅτι ἄνθρωπος εἶη.

- 606 Mk 12:28-34:** Καὶ προσελθὼν εἰς τῶν γραμματέων ἀκούσας αὐτῶν συζητούντων, ἰδὼν ὅτι καλῶς ἀπεκρίθη αὐτοῖς ἐπηρώτησεν αὐτόν, Ποία ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη πάντων; ἀπεκρίθη ὁ Ἰησοῦς ὅτι Πρώτη ἐστίν, Ἄκουε, Ἰσραὴλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστίν, καὶ ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου. δευτέρα αὕτη, Ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. μείζων τούτων ἄλλη ἐντολὴ οὐκ ἔστιν. καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ γραμματεὺς, Καλῶς, διδάσκαλε, ἐπ' ἀληθείας εἶπες ὅτι εἷς ἐστὶν καὶ οὐκ ἔστιν ἄλλος πλὴν αὐτοῦ· καὶ τὸ ἀγαπᾶν αὐτὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας καὶ ἐξ ὅλης τῆς συνέσεως καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος καὶ τὸ ἀγαπᾶν τὸν πλησίον ὡς ἑαυτὸν περισσώτερόν ἐστιν πάντων τῶν ὀλοκαυτωμάτων καὶ θυσιῶν. καὶ ὁ Ἰησοῦς ἰδὼν [αὐτόν] ὅτι νουνεχῶς ἀπεκρίθη εἶπεν αὐτῷ, Οὐ μακρὰν εἶ ἀπὸ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. καὶ οὐδεὶς οὐκέτι ἐτόλμα αὐτὸν ἐπερωτῆσαι.
- 607 Mt 5.43-45:** Ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη, Ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου καὶ μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου. ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ἀγαπάτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς, ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς, ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.
- 608 App. BC 1.4.15:** στασιώτην τε μέγιστον, ᾧ διὰ μεγαλοουργίαν πολεμικὴν Μέγας ἐπώνυμον ἦν, οὗτος δὴ μάλιστα πολέμου κράτει σαφῶς καθελών, οὐδενὸς αὐτῷ θαρροῦντος εἰς οὐδὲν ἔτι ἀντειπεῖν, δεύτερος ἐπὶ Σύλλα δικτάτωρ ἐς τὸ διηλεκτές ἢ ρέθη· καὶ στάσεις αὐθις κατεπαύοντο πάσαι [...].
- 609 Mk 13:1-2:** Καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ ἐκ τοῦ ἱεροῦ λέγει αὐτῷ εἰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, Διδάσκαλε, ἴδε ποταποὶ λίθοι καὶ ποταπαὶ οἰκοδομαί. 13.2 καὶ ὁ Ἰησοῦς

εἶπεν αὐτῷ, Βλέπεις ταύτας τὰς μεγάλας οἰκοδομάς; οὐ μὴ ἀφεθῆ ὡδε λίθος ἐπὶ λίθον ὅς οὐ μὴ καταλυθῆ.

610 Mk 13:7: [...] πολέμους καὶ ἀκοὰς πολέμων [...].

611 App. BC 1.5.18: [...] τοὺς ἐχθροὺς ἀλλήλοις τῶν στασιωτῶν ἀντιπαρεχόντων καὶ ἐς τοῦτο ἀμελούντων καὶ φίλων καὶ ἀδελφῶν· τοσοῦτον ἐκράτει τῆς ἐς τὰ οἰκεία εὐνοίας ἢ ἐς τὰ ἀντίπαλα φιλονικία.

612 Mk 13:12: καὶ παραδώσει ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον καὶ πατὴρ τέκνιον, καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ θανατώσουσιν αὐτοὺς [...].

613 Mk 13:6: πολλοὶ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου λέγοντες ὅτι Ἐγὼ εἰμι, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν.

614 App. BC 1.5.19: προϊόντες τε τὴν Ῥωμαίων ἀρχὴν ὡς ἰδιωτικὸν σφῶν κτῆμα διενείμαντο ἐφ' ἑαυτῶν τρεῖς οἶδε ἄνδρες, Ἀντώνιος τε καὶ Λέπιδος καὶ ὅτῳ πρότερον μὲν Ὀκτάουιος ὄνομα ἦν, Καίσαρι δὲ πρὸς γένους ὦν καὶ θετὸς ἐν διαθήκαις ὑπ' αὐτοῦ γενόμενος Καίσαρ ἐκ τοῦδε μετωνομάζετο.

615 Mk 13:3: Καὶ καθήμενου αὐτοῦ εἰς τὸ ὄρος τῶν Ἐλαιῶν κατέναντι τοῦ ἱεροῦ ἐπηρώτα αὐτὸν κατ' ἰδίαν Πέτρος καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης καὶ Ἀνδρέας, [...].

In «Petrus» und «Jakobus» dürften sich hier *Antonius* und *Lepidus* aufgeteilt haben – wer welcher sei, können wir vorerst offenlassen – während «Johannes» wie üblich für *Octavian* steht. «Andreas» kann aber diesmal unmöglich *Curio* sein – wie wir bei den Jüngern am Rubicon/Jordan vermutet haben –, der zu diesem Zeitpunkt längst verstorben war; «Andreas» könnte diesmal *Asinius* sein, der im Sukzessionsstreit zwischen Antonius und Octavian als Friedensbringer sich einschaltete (Konsul 40, Vergil besang ihn in der 4. Eclogie als Wiederbringer der *Saturnia regna*): Beide Namen haben dieselbe Anzahl von Buchstaben, denselben Wortanfang, dasselbe Wortende und enthalten beide im Kern ein «n»: *ASINIUS* > *ANΔPEAC*. Dann aber müßte man sich fragen, ob der Jünger, der mit Simon am Jordan das Paar bildet, nicht etwa auch *Asinius* ist, der wie *Curio* am Rubicon war, zumindest aber, ob nicht das der Grund war, warum hier *Asinius* zu *Andreas* wird. Andere Möglichkeiten für *Andreas*: der Pseudomarius *Amatius* und *Ahenobarbus*, die im Nachfolgestreit auch ihre Rolle spielten (für numismatische Evidenz des letzteren cf. Alföldi (1973) p. 111–112, pl. xiii, 1–4).

616 Mk 13:8: ἀρχὴ ὡδίνων ταῦτα.

617 App. BC 2.72.299: Ἀλλὰ τάδε μὲν ὠκονόμει θεὸς ἐς ἀρχὴν τῆσδε τῆς νῦν ἐπεχούσης τὰ πάντα ἡγεμονίας.

618 App. BC 4.8.31–12.48.

619 App. BC 4.12.48–13.51: ἅμα δὲ ταῖς προγραφαῖς αἱ τε πύλαι κατεείχοντο καὶ ὅσαι ἄλλαι τῆς πόλεως ἔξοδοί τε καὶ λιμένες ἢ ἔλη καὶ τέλματα ἢ εἴ τι ἄλλο ἐς φυγὴν ὑποπτον ἦν ἢ ἐς λαθραίους καταφυγὰς· τὴν τε χώραν ἐπετέτραπτο τοῖς λοχαγοῖς ἐρευνᾶν περιθέουσι, καὶ ἐγίγνετο πάντα ὁμοῦ. Εὐθὺς οὖν ἦν ἀνά τε τὴν χώραν καὶ ἀνά τὴν πόλιν, ὡς ἕκαστός πη συνελαμβάνετο, ἀνδρολήψια αἰφνίδια πολλὰ καὶ τρόποι τῶν φόνων ποικίλοι τῶν τε κεφαλῶν ἀποτομαὶ τοῦ μισθοῦ χάριν ἐπίδειξιν φυγαί τε ἀπρεπεῖς καὶ σχήματα ἄτοπα ἐκ τοῦ πρὶν περιφανοῦς. κατέδινον γὰρ οἱ μὲν ἐς φρέατα, οἱ δὲ ἐς τὰς ὑπονόμους τάφρους ἐπὶ τὰ ἀκάθαρτα, οἱ δὲ ἐς καπνώδεις ὑπωροφίας ἢ τῶν τεγῶν ταῖς κεραμίσι βυομέναις ὑπεκάθητο μετὰ σιγῆς βαθυτάτης. ἐδεδοίκεσαν γὰρ οὐχ ἦσσαν τῶν σφαγῶν οἱ μὲν γυναῖκας ἢ παῖδας οὐκ εὐμενῶς σφίσι ἐχοντας, οἱ δὲ ἐξελευθέρους τε καὶ θεράποντας, οἱ δὲ καὶ δανεισμάτων χρήστας ἢ χωρίων γείτονας ἐπιθυμῖα τῶν χωρίων. Cf. auch 4.13–51, *passim*.

620 Mk 13:14–17: Ὅταν δὲ ἴδητε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως ἐστηκότα ὅπου οὐ δεῖ, ὁ ἀναγινώσκων νοείτω, τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν εἰς τὰ ὄρη, ὁ [δὲ] ἐπὶ τοῦ δόματος μὴ καταβάτω μηδὲ εἰσελθᾶτω ἀραι τι ἐκ τῆς οἰκίας αὐτοῦ, καὶ ὁ εἰς τὸν ἀγρὸν μὴ ἐπιστρεψάτω εἰς τὰ ὀπίσω ἀραι τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ. οὐαὶ δὲ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις.

- 621 App. BC 4.15.60: τῶν δὲ ἐκφυγόντων οἱ μὲν ὑπὸ ναυαγίων ἀπόλλυντο, ἐς πάντα σφίσι τῆς τύχης ἐπιβαρούσης, οἱ δὲ ἐπανήχθησαν ἐκ παραλόγων ἐπὶ τε ἀρχὰς τῆς πόλεως καὶ στρατηγίας πολέμων καὶ θριάμβους.
App. BC 4.16.63: (οὐ γὰρ ἀξιαφήγητον ἀναίρεσις ἀπλῆ καὶ φυγὴ ἢ τῶν τριῶν ἀνδρῶν τισι συγγόντων ὕστερον ἐπάνοδος ἢ ἐπανελθόντων ἀφανῆς καταβίωσις) [...].
- 622 Mk 13:20: καὶ εἰ μὴ ἐκολόβωσεν κύριος τὰς ἡμέρας, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σὰρξ· ἀλλὰ διὰ τοὺς ἐκλεκτοὺς οὓς ἐξελέξατο ἐκολόβωσεν τὰς ἡμέρας.
- 623 Mk 13:22: καὶ τότε εἴαν τις ὑμῖν εἴπῃ, Ἴδε ὧδε ὁ Χριστός, Ἴδε ἐκεῖ, μὴ πιστεύετε· ἐγερθήσονται γὰρ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφήται καὶ δώσουσιν σημεῖα καὶ τέρατα πρὸς τὸ ἀποπλανᾶν, εἰ δυνατόν, τοὺς ἐκλεκτοὺς.
- 624 Mk 13:11: καὶ ὅταν ἄγωσιν ὑμᾶς παραδιδόντες, μὴ προμεριμνᾶτε τί λαλήσητε, ἀλλ' ὅ εἴαν δοθῇ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ τοῦτο λαλήτε· [...].
- 625 Suet. Jul. 60: *Proelia non tantum destinato, sed ex occasione sumebat ac saepe ab itinere statim [...].*
- 626 Mk 13:24–25: Ἄλλὰ ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις μετὰ τὴν θλίψιν ἐκείνην / ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται, / καὶ ἡ σελήμη οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτῆς, / καὶ οἱ ἀστέρες ἔσονται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πίπτοντες, / καὶ αἱ δυνάμεις αἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς σαλευθήσονται.
- 627 Verg. Georg. 1.466–8; 487–8: *ille etiam extincto miseratus Caesare Romam, / cum caput obscura nitidum ferrugine texit, / impiaque aeternam timuerunt saecula noctem. [...] non alias caelo ceciderunt plura sereno / fulgura, nec diri totiens arsere cometae.*
- 628 Cf. Botermann, p. 204 und passim.
- 629 Mk 14.
- 630 Mk 16.
- 631 Mk 10:17–27; 28–31.
- 632 Plut. Ant. 16 und Parallelüberlieferung.
- 633 Mk 10:35–45.
- 634 Mk 12:18–27; Suet. Aug. 18.
- 635 Mk 10:46–52.
- 636 Plut. Caes. 65 und Parallelüberlieferung.
- 637 Dies dürfte einen Rückschluß ermöglichen, was die offene Frage anbelangt, wer hinter dem Apostel Bartholomäus stecke: Wenn *Bartimäus* von *Artemidoros* kommt, dann könnte *Bartholomäus* entweder eine Doublette davon sein oder aber von *Antonius* (bzw. *Aristobulos*) stammen, mit entsprechender Generierung von Anfangs-B (siehe auch unten, *Bethania* von *Antonius*).
- 638 Suet. Jul. 68; Mk 9:42–50.
- 639 Plut. Pomp. 53 und Parallelüberlieferung.
- 640 Mk 5:21–43.
- 641 Mk 1:40–5; 2:1–12; 2:13–7.
- 642 Plut. Caes. 45 und Parallelüberlieferung. Der Aufhänger für den Einschub des Vorspanns oder Exkurses an dieser Stelle nach der *Heilung des Besessenen* (i. e. nach Dyrrhachium und Pharsalos) wäre die neue Frau des Pompeius gewesen, Cornelia, die als Musikerin den Vorwand dafür geliefert haben könnte, daß Caesar die aus dem jungen Adel stammenden Reiter des Pompeius in der Rede an seine Soldaten vor der Schlacht von Pharsalos als Tänzerinnen verspottete. So hätten die «Tänzerinnen» Cornelia und Cornelia Julia evoziert.
- 643 Mk 9:2–13.
- 644 Plut. Caes. 14.
- 645 Mk 14:1–2.
- 646 Dio Cass. HR 44.15.2.
- 647 Mk 14:3–9.
- 648 Plut. Caes. 61: *γυμνοί; Ant. 12: ἀγλιμμένοι λίπα.*

- 649 *Antonius* (wohl im gr. Akkusativ, wie oft der Fall) wäre hier mit *Béthania* (im Dativ, aber das *iota subscriptum* schreibt man nicht unbedingt) zu vergleichen: *ANTONIA* > *BHΘANIA*; man beachte die Ähnlichkeit im Duktus der beiden entscheidenden Anfangsbuchstaben: *AN* > *BH*. Ob ‹aus Elfenbein›, *eburneum*, mit *myrou nardou*, ‹Nardenöl›, zu vergleichen wäre, ist eine der Hypothesen.
- 650 Was das Angebot des lorbeerumkränzten Diadems ihm einhandelte, war Caesar bewußt, denn er stand schließlich voller Ärger von der Rednerbühne auf, zog die Toga vom Halse weg und rief, er wolle jedem, der es verlange, die Kehle hinhalten. Plut. *Ant.* 12: ἀνέστη μὲν οὖν ὁ Καίσαρ ἀχθεσθεὶς ἀπὸ τοῦ βήματος, καὶ τὸ ἱμάτιον ἀπάγων ἀπὸ τοῦ τραχήλου τῷ βουλομένῳ παρέχειν τὴν σφαγὴν ἐβόα. Anders in Plut. *Caes.* 60, wo derselbe Spruch Caesar bei anderer Gelegenheit (bei der Verlesung der ihn ehrenden Senatsbeschlüsse im Venustempel) in den Mund gelegt wird: ὥστε κάκεινον ἐννοήσαντα παραχρῆμα μὲν οἴκαδε τραπέσθαι καὶ βοᾶν πρὸς τοὺς φίλους ἀπαγαγόντα τοῦ τραχήλου τὸ ἱμάτιον, ὡς ἔτοιμος εἶη τῷ βουλομένῳ τὴν σφαγὴν παρέχειν [...]. Cf. auch App. *BC* 2.109.454.
- 651 Mk 14.10–1; App. *BC* 2.111.464–112.469 und Parallelüberlieferung.
- 652 App. *BC* 2.120.503, 121.508, 141.591.
- 653 Mk 14:12–26; Plut. *Caes.* 63 und Parallelüberlieferung.
- 654 Mk 14:30.
- 655 App. *BC* 2.124.520; Dio Cass. *HR* 44.7.4.
- 656 App. *BC* 2.144.602.
- 657 App. *BC* 2.114.476.
- 658 Plut. *Caes.* 58.
- 659 Suet. *Jul.* 79.
- 660 Mk 14:27.
- 661 Plut. *Caes.* 60, 61, jeweils erster Satz, und Parallelüberlieferung; Mk 14:27. Die Anwesenheit des Namens Galiläa in der Perikope, die, wie wir sahen, auf Gallien deutet, könnte schließlich zu einer Überdeterminierung des Namens *Petrus* geführt haben. In den Berichten ist nämlich wiederholt die Rede davon, daß beide Bruti von Caesar schon früher besonders begünstigt worden waren, indem der eine, Decimus Brutus, seine Nachfolge in der Gallia Transalpina, Marcus Brutus aber in der Gallia Cisalpina hatte antreten können (App. *BC* 2.111.465; 2.124.518). So könnte hinter diesem Petrus überraschenderweise nicht nur *Simon Petrus*, i. e. *Antonius* (mit oder ohne *Lepidus*) stehen, sondern auch *Brutus*, was vom Schriftbild und vom Klang her nicht unüberwindbar ist: *BRVTVS* > *ΠΕΤΡΟΣ*. Dieser Verdacht wird erhärtet durch die Anwesenheit des *Brutus* als *Petrus* in der nächsten Perikope.
- 662 Suet. *Jul.* 78; Plut. *Caes.* 60, *Ant.* 12; App. *BC* 2.107.446, 2.109.454–5; Dio Cass. *HR* 44.8.
- 663 Mk 14:32–36: Καὶ ἔρχονται εἰς χωρίον οὗ τὸ ὄνομα Γεθσημανὶ καὶ λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, Καθίσατε ὧδε ἕως προσεύξωμαι. καὶ παραλαμβάνει τὸν Πέτρον καὶ [τὸν] Ἰάκωβον καὶ [τὸν] Ἰωάννην μετ' αὐτοῦ καὶ ἤρξατο ἐκθαμβεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν καὶ λέγει αὐτοῖς, Περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχὴ μου ἕως θανάτου· μείνατε ὧδε καὶ γρηγορεῖτε. καὶ προελθὼν μικρὸν ἔπιπτεν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ προσήχετο ἵνα εἰ δυνατόν ἐστιν παρέλθῃ ἀπ' αὐτοῦ ἡ ὥρα, καὶ ἔλεγεν, Ἀββα ὁ πατήρ, πάντα δυνατά σοι· παρένεγκε τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ· ἀλλ' οὐ τί ἐγὼ θέλω ἀλλὰ τί σύ.
- 664 Die anderen möglichen verballhornten Übersetzungen von *CAPITOLIVM* – ‹Schädelstätte› (< *KPANIOY TOIION* < *CAPITOLIVM*) und ‹Ölgarten› (< *CAMPVS OLEI*) – sahen wir bereits.
- 665 Mk 14:32–36.
- 666 Plut. *Caes.* 62 und Parallelüberlieferung.
- 667 Dio Cass. *HR* 44.13; Plut. *Brut.* 13.
- 668 Mk 14:35.
- 669 Plut. *Caes.* 63; Mk 14:41–42.

- 670 Mk 14.43–51; Plut. *Caes.* 66 und Parallelüberlieferung.
- 671 App. *BC* 2.117.491. Plut. *Caes.* 66: εἰσιόντος δὲ Καίσαρος ἡ βουλή μὲν ὑπεξάνεστη θεραπεύουσα, τῶν δὲ περὶ Βροῦτον οἱ μὲν ἐξόπισθεν τὸν δίφρον αὐτοῦ περιέστησαν, οἱ δ' ἀπήτησαν ὡς δὴ Τίλλίῳ Κίμβρῳ περὶ ἀδελφοῦ φυγάδος ἐντυχάνοντι συνδεσμένοι, καὶ συνεδέοντο μέχρι τοῦ δίφρου παρακολουθοῦντες. ὡς δὲ καθίσας διεκρούετο τὰς δεήσεις καὶ προσκειμένων βιαιότερον ἤγανάκει πρὸς ἕκαστον, ὁ μὲν Τίλλιος τὴν τήβεινον αὐτοῦ ταῖς χερσὶν ἀμφοτέrais συλλαβῶν ἀπὸ τοῦ τραχήλου κατήγεν, ὅπερ ἦν σύνθημα τῆς ἐπιχειρήσεως. Plut. *Brut.* 17: Καίσαρι δ' εἰσιόντι μὲν ἡ σύγκλητος ὑπεξάνεστη, καθεζόμενοι δ' εὐθὺς ἐκείνοι περιέσχον ἄθροοι, Τίλλιον Κίμβρον ἐξ ἑαυτῶν προβάλλοντες, ὑπὲρ ἀδελφοῦ φυγάδος δεόμενοι, καὶ συνεδέοντο πάντες, ἀπτόμενοί τε χειρῶν καὶ στέρνα καὶ κεφαλῆν καταφιλοῦντες. ἀποτριβομένου δὲ τὰς δεήσεις τὸ πρῶτον, εἴθ' ὡς οὐκ ἀνίεσαν ἐξαισταμένου βίᾳ, Τίλλιος μὲν ἀμφοτέrais ταῖς χερσὶν ἐκ τῶν ὤμων κατέσπασε τὸ ἱμάτιον [...].
- 672 Mk 14:44.
- 673 Mk 14:51–2.
- 674 App. *BC* 2.117.492, 2.119.499. Zur Entstehung des Bildes eines Jünglings könnten darüber hinaus die Geschichte über den fremden Sklaven, der zu Caesar vor dem Attentat vergeblich herbeigeilt war, beigetragen haben, die Plutarch am Ende von *Caes.* 64 erzählt, sowie die Sklaven, die Caesars Leiche nach dem Attentat abführten (cf. Nikolaus Damascenus).
- 675 Plut. *Brut.* 14.
- 676 App. *BC* 2.121.508–122.511.
- 677 Plut. *Ant.* 13.
- 678 Die Nacht war bei den Römern bekanntlich nicht in Stunden eingeteilt, sondern in vier *vigiliae*, «Nachtwachen», so daß die Zeit ἐπι πρὸ ἡμέρας, «noch vor Tagesanbruch», die Appian angibt, in eine der Nachtwachen fiel, in die *quarta*, vielleicht sogar in die *tertia vigilia*, und sein Rundschreiben wird die Senatoren in der *secunda vigilia* erreicht haben (in jener Nacht schlief sowieso keiner). So könnte Markus' wiederholter Hinweis auf das «zweite Krähen» des Hahns und die «dritte Verleugnung» von lateinischen Zeitangaben in seiner Vorlage (die genauer als bei Appian gewesen sein mag) bedingt sein. In seinem zur Zeit noch unveröffentlichten Manuskript *Taubenflug und Hahnenschrei – «Ornithologisches» zum Markusevangelium. II. Der Hahn* hat Gert Lüderitz, Tübingen, nicht nur gezeigt, daß es keine Hähne in Jerusalem gab – deren Haltung war verboten – und daß Markus' «Hahnenschrei», *alektorophōnia* (13.36: dort gibt Markus die Namen aller vier Nachtwachen an), dem lat. *gallicinium* entspricht und daher eine Zeitspanne ist – die *tertia vigilia*, die «dritte Nachtwache» –, sondern auch den Beweis erbracht, daß *secundis galliciniis*, «am zweiten Hahnenschrei», als Äquivalent für *quarta vigilia*, «in der dritten Nachtwache», verwendet wurde. Daher ist Mk 14.72 «ehe der Hahn zweimal kräht» als Zeitangabe zu verstehen: «vor der vierten Nachtwache».
- 679 Plut. *Caes.* 68; App. *BC* 2.147.613; Mk 14:66–72.
- 680 Mk 14:53–65.
- 681 App. *BC* 2.118.498.
- 682 Die Übersetzung von *aulē* mit «Palast» ist insofern inkonsequent, als Markus selbst zwei Perikopen weiter (15:16) *aulē* als *praetorium* erklärt, was noch abenteuerlicher mit «Burg» bzw. «Richthaus» übersetzt wird.
- 683 Suet. *Jul.* 83: *postulante ergo Lucio Pisone socero testamentum eius aperitur recitaturque in Antoni domo, quod Idibus Septembribus proximis in Lauicano suo fecerat demandaueratque uirgini Vestali maxime. Quintus Tubero tradit heredem ab eo scribi solitum ex consulatu ipsius primo usque ad initium ciuilibus belli Cn. Pompeium, idque militibus pro contione recitatum. sed nouissimo testamento tres instituit heredes sororum nepotes, Gaium Octauium ex dodrante, et Lucium Pinarium*

et Quintum Pedium ex quadrante reliquo[s]; in ima cera Gaium Octavium etiam in familiam nomenque adoptavit; plerosque percussorum in tutoribus filii, si qui sibi nasceretur, nominavit, Decimum Brutum etiam in secundis heredibus.

684 Zu dieser Problematik cf. Schmitthenner (1973).

685 Das *domō* in Markus' *oikodomō* kommt vermutlich von einem *domus*, das in der ursprünglichen Vorlage statt *familia* gestanden haben mag.

686 Cic. Att. 16.15.3: *quamquam enim in praesentia belle iste puer retundit Antonium, tamen exitum expectare debemus. at quae contio! nam est missa mihi. iurat «ita sibi parentis honores consequi liceat», et simul dextram intendit ad statuam.* μηδὲ σωθείην ὑπό γε τοιούτου!

687 Mk 14:61–2: *πάλιν ὁ ἀρχιερεὺς ἐπηρώτα αὐτὸν καὶ λέγει αὐτῷ, Σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ εὐλογητοῦ; ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπει, Ἐγὼ εἰμι, ἰ καὶ ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἰ ἐκ δεξιῶν καθήμενον τῆς δυνάμεως ἰ καὶ ἐρχόμενον μετὰ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ.*

688 Der Zusatz *ὁ Χριστὸς* fehlt in Φ pc k – cf. Aland & Nestle (181957).

689 Cic. 13. *Phil.* 11.24.

690 Suet. *Jul.* 82: *Fuerat animus coniuratis corpus occisi in Tiberim trahere, bona publicare, acta rescindere, sed metu Marci Antoni consulis et magistri equitum Lepidi destiterunt.*

App. *BC* 2.128.535, 134.559; Dio Cass. *HR* 44.35.1.

691 Mk 14:65.

692 Dio Cass. *HR* 44.5.3. Diese Information über die Erblichkeit der Stellung Caesars als *pontifex maximus* steht nur bei Cassius Dio und ist daher fragwürdig; cf. Schmitthenner (1973), p.9: «[...] die Kapitel Cass. Dio 44,4–7 [stehen] in einer historiographischen Tradition, die Wirkliches, Geplantes und – wird man hinzufügen müssen – in verleumderischer Absicht Unterschobenes häuft, um den zum Mord führenden Haß zu motivieren.» Auch wenn es unterschoben war, daß Caesar seinen Erben zum *pontifex maximus* machen wollte, das Gerücht war jedenfalls zu Dios Zeit in Umlauf (und verwunderte niemanden, denn die späteren Kaiser waren alle selbst *pontifex maximus*). Da es in der untersuchten Markus-Stelle genau darum geht – um den Haß, der zum Mord führte –, könnte die Information auch in Markus' Vorlage gestanden haben – in diesem Fall aber als Hinzufügung des Octavian, denn die Anspielung «... oder auch nur adoptiere ...» ist allzusehr im Sinne des Octavian, als daß es von Caesar geplant sein könnte.

693 App. *BC* 2.135.563–4: *Τοιαῦτα εἰπόντος τοῦ Ἀντωνίου σὺν ἀνατάσει τε καὶ ὀρμῇ βαρυτέρα, γίγνεται δόγμα, ἡσυχάζοντων ἤδη καὶ ἀγαπώντων ἀπάντων, φόνου μὲν οὐκ εἶναι δίκας ἐπὶ τῷ Καίσαρι, κύρια δὲ εἶναι τὰ πεπραγμένα αὐτῷ πάντα καὶ ἐγνωσμένα, "ἐπεὶ τῇ πόλει συμφέρει." ἐβιάσαντο γὰρ τότε ἐς ἀσφάλειαν οἱ τῶν περισφρομένων οἰκείοι προστεθῆναι μάλιστα, ὡς οὐ δικαίως φυλασσόμενα μᾶλλον ἢ διὰ χρείαν. καὶ ὁ Ἀντώνιος αὐτοῖς ἐς τοῦτο ἐνέδωκεν.*

694 Mk 15:1–5.

695 App. *BC* 2.130.542–131.547: *ᾧδε δὲ ἔτι ἐχόντων, ὁ Ἀντώνιος καὶ ὁ Λέπιδος ἐκ τοῦ βουλευτηρίου προῆλθον· καὶ γὰρ τινες αὐτοῖς ἐκ πολλοῦ συνδραμόντες ἐκάλουν. ὡς δὲ ὤφθησαν ἐκ μετεώρου καὶ σιγῇ κεκραγόντων μόλις ἐγίγνετο. [...] ἐπιβοώντων δ' ἐτέρων τὸ πεπραγμένον ἐπεξίεναι καὶ τῶν πλεόνων περὶ τῆς εἰρήνης παρακαλούντων, τοῖς μὲν περὶ τῆς εἰρήνης ἔφη· "περὶ τούτου σκοποῦμεν, ὡς ἔστα τε καὶ γενομένη διαμενεῖ· δυσεῦρετον γὰρ ἤδη τὸ ἀσφαλές αὐτῆς, ὅτι μηδὲ Καίσαρα ὤνησαν ὄρκοι τοσοῖδε καὶ ἀραί." ἐς δὲ τοὺς ἐπεξίεναι παρακαλοῦντας ἐπιστραφεῖς ἐπῆνε μὲν ὡς εὐορκότερα καὶ εὐσεβέστερα αἰρουμένους καὶ "αὐτὸς ἄν," ἔφη, "συνετασσομένη ὑμῖν καὶ τὰ αὐτὰ πρῶτος ἐβόων, εἰ μὴ ὕπατος ἦν, ᾧ τοῦ λεγομένου συμφέρειν μᾶλλον ἢ τοῦ δικαίου μέλει· ὧδε γὰρ ἡμῖν οἱ ἔνδον παραινοῦσιν. οὕτω δέ που καὶ Καῖσαρ αὐτός, οὓς εἶλε πολέμῳ τῶν πολιτῶν, διὰ τὸ συμφέρον τῆς πό-*

λεως περισώσας ὑπ' αὐτῶν ἀπέθανε." Τοιαῦτα τοῦ Ἀντωνίου παρὰ μέρος τεχνάζοντος [...].

Suet. Jul. 75: *Acie Pharsalica proclamavit, ut ciuibus parceretur, deincepsque nemini non suorum quem uellet unum partis aduersae seruare concessit. Nec ulli perisse nisi in proelio reperientur [...].*

- 696 Mk 15:6-8: Κατὰ δὲ ἑορτὴν ἀπέλευν αὐτοῖς ἓνα δέσμιον ὃν παρητοῦντο. ἦν δὲ ὁ λεγόμενος Βαραββᾶς μετὰ τῶν στασιαστῶν δεδεμένος οἷτινες ἐν τῇ στάσει φόνου πεποιήκεισαν. καὶ ἀναβᾶς ὁ ὄχλος ἤρξατο αἰτεῖσθαι καθὼς ἐποίει αὐτοῖς.
- 697 Mk 15:9-15: ὁ δὲ Πιλάτος ἀπεκρίθη αὐτοῖς λέγων, Θέλετε ἀπολύσω ὑμῖν τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων; ἐγίνωσκεν γὰρ ὅτι διὰ φθόνου παραδεδώκεισαν αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς. οἱ δὲ ἀρχιερεῖς ἀνέσεισαν τὸν ὄχλον ἵνα μᾶλλον τὸν Βαραββᾶν ἀπολύσῃ αὐτοῖς. ὁ δὲ Πιλάτος πάλιν ἀποκριθεὶς ἔλεγεν αὐτοῖς, Τί οὖν [θέλετε] ποιήσω [ὃν λέγετε] τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων; οἱ δὲ πάλιν ἔκραξαν, Σταύρωσον αὐτόν. ὁ δὲ Πιλάτος ἔλεγεν αὐτοῖς, Τί γὰρ ἐποίησεν κακόν; οἱ δὲ περισσῶς ἔκραξαν, Σταύρωσον αὐτόν. ὁ δὲ Πιλάτος βουλόμενος τῷ ὄχλῳ τὸ ἴκανόν ποιῆσαι ἀπέλευσεν αὐτοῖς τὸν Βαραββᾶν, καὶ παρέδωκεν τὸν Ἰησοῦν φραγελλώσας ἵνα σταυρωθῇ.
- 698 Cf. in diesem Zusammenhang den Sinn von *invidia* bei Sueton, wo es nicht «Neid», sondern «Mißgunst, Haß» bedeutet – Suet. Jul. 84: *Inter ludos cantata sunt quadam ad miserationem et invidiam caedis eius accomodata, ex Pacuvi Armorum iudicio* «Men servasse, ut essent qui me perderent?»
- 699 Mk 15:34: καὶ τῇ ἐνάτῃ ὥρᾳ ἐβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ, Ελω ελω λεμα σαβαχθαι; ὃ ἐστὶν μεθερμηνεύμενον Ὁ θεός μου ὁ θεός μου, εἰς τί ἐγκατέλιπές με;
- 700 Die Lektion ελω ist aus den Septuaginta (Ps 22:2) entliehen; die in den Handschriften festzustellenden Varianten – ηλι, λαμα, σαβαφθαι, ζαφθαι etc. (cf. Aland & Nestle¹⁸1957) – zeigen zum einen, wie instabil und sekundär die aramäische Lesart ist, zum anderen, wie sie sich um den lateinischen Pacuvius-Text drehen (φ für ν, z für s(e)r, etc.). Interessanterweise können wir anhand des Vergleichs Markus/Pacuvius erkennen, daß in Markus' Vorlage das erste Wort *mene* ausgeschrieben und nicht in *men* abgekürzt war.
- 701 Mk 15:40-41: Ἦσαν δὲ καὶ γυναῖκες ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι, ἐν αἷς καὶ Μαρία ἢ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἢ Ἰακώβου τοῦ μικροῦ καὶ Ἰωσήτος μήτηρ καὶ Σαλώμη, αἱ ὅτε ἦν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ ἠκολούθουν αὐτῷ καὶ διηκόνουν αὐτῷ, καὶ ἄλλαι πολλαὶ αἱ συναναβᾶσαι αὐτῷ εἰς Ἱεροσόλυμα.
- 702 Mk 15:39: Ἰδὼν δὲ ὁ κεντυρίων ὁ παρεστηκὼς ἐξ ἐναντίας αὐτοῦ ὅτι οὕτως ἐξέπνευσεν εἶπεν, Ἀληθῶς οὗτος ὁ ἄνθρωπος υἱὸς θεοῦ ἦν.
- 703 Cic. Phil. 3.2.3-5, 3.4.8-9, 4.2.1, 5.16.43, 12.4.9: *C. Caesar adulescens, paene potius puer, incredibili ac divina quadam mente atque virtute, cum maxime furor arderet Antoni, [...] neculantibus nec cogitantibus nobis, quia non posse fieri videbatur, firmissimum exercitum ex invicto genere veteranorum militum comparavit, patrimoniumque suum [...] in rei publicae salutis conlocavit [...] Cui quidem hodierno die, patres conscripti [...] tribuenda est auctoritas, ut rem publicam non modo a se susceptam sed etiam a nobis commendatam possit defendere. [...] Quod autem praesidium erat salutis libertatisque vestrae, si C. Caesaris fortissimorum sui patris militum exercitus non fuisset? Cuius de laudibus et honoribus qui ei pro divinis et immortalibus meritis divini immortalesque debentur. [...] Quis tum nobis, quis populo Romano optulit hunc divinum adolescentem deus? [...] C. Caesarem deorum beneficio natum ad haec tempora. Caesaris [...] incredibilis ac divina virtus. Cf. Alföldi (1973), p.120: «C'est le ton solennel de la sotériologie hellénistique qu'on retrouve dans ces plaidoyers [...]. Par ces louanges, Cicéron se mettait malgré lui à l'unisson de la monarchie naissante.»*
- 704 Suet. Jul. 52: *Dilexit et reginas, [...] sed maxime Cleopatram, cum qua et conuiuia in primam lucem saepe protraxit et eadem naue thalamego paene Aethiopia tenus Aegyptum penetrauit, nisi exercitus sequi recusasset, quam denique accitam in urbem*

non nisi maximis honoribus praemiisque auctam remisit filiumque natum appellare nomine suo passus est. Suet. Jul. 79: *Quin etiam uaria fama percerebuit migraturum Alexandream uel Ilium, translatis simul opibus imperii exhaustaque Italia dilectibus et procuratione urbis amicis permissa [...].* Über Kleopatras frustrierte Hoffnung auf die Nennung ihres Sohnes Kaisarion in Caesars Testament cf. Cf. Nicolaus Damascenus 20.68.

705 Über Caesars «Herumhuren» in Gallien, das seine Soldaten beim gallischen Triumph besangen, cf. Anm. 599. Daß ein Gaius Julius Vindex später in Aquitanien auftauchen kann, um Gallier und Römer zur Empörung gegen den verhassten Nero aufzurufen, hat sicherlich mit der Saat, die Caesar in Gallien gestreut hatte, zu tun (der erste Namensträger war unter Caesar römischer Bürger geworden und zu dem Namen gekommen). Daß Caesars Spezialität gerade die Liebschaft mit verheirateten Frauen war, zeigt die Liste bei Sueton Jul. 50.

706 Suet. Jul. 52: *Heluius Cinna Tr. Pl. plerisque confessus est habuisse se scriptam paratemque legem, quam Caesar ferre iussisset cum ipse abesset, ut ei uxores liberorum quaerendorum causa quas et quot uellet ducere licet.*

707 Suet. Jul. 84: *[...] matronae etiam pleraeque ornamenta sua, quae gerebant, et liberorum bullas atque praetextas.*

708 Dio Cass. HR 44.51.1-2: *[...] βωμὸν δέ τινα ἐν τῷ τῆς πυρᾶς χωρίῳ ἰδρυσάμενοι (τὰ γὰρ ὄστᾶ) αὐτοῦ οἱ ἐξελεύθεροι προαινέλοντο καὶ ἐς τὸ πατρῶν μνημεῖον κατέθεντο) θύειν τε ἐπ' αὐτῷ καὶ κατάρχεσθαι τῷ Καίσαρι ὡς καὶ θεῷ ἐπεχίρουν. οἱ οὖν ὑπάτοι ἐκεῖνόν τε ἀνέτρεψαν, καὶ τινὰς ἀγανακτῆσαντας ἐπὶ τούτῳ ἐκόλασαν, [...].*

App. BC 3.2.2-3.9: Ἀντώνιον μὲν ἡ βουλή δι' αἰτίας εἶχεν ἐπὶ τοῖς ἐπιταφίοις τοῦ Καίσαρος, ὑφ' ὧν δὴ μάλιστα ὁ δῆμος ἐρεθισθεὶς ὑπερεῖδε τῆς ἄρτι ἐπεψηφισμένης ἀμνηστίας καὶ ἐπὶ τὰς οἰκίας τῶν σφαγέων σὺν πυρὶ ἔδραμον· ὁ δὲ αὐτὴν χαλεπαίνουσαν ἐνὶ τοιῷδε πολιτεύματι ἐς εὐνοίαν ἑαυτοῦ μετέβαλεν. Ἀμάτιος ἦν ὁ Ψευδομάριος· Μαρίου γὰρ ὑπεκρίνετο υἱὸν εἶναι καὶ διὰ Μάριον ὑπερήρεσκε τῷ δήμῳ. γιγνόμενος οὖν κατὰ τήνδε τὴν ὑπόκρισιν συγγεινὴς τῷ Καίσαρι, ὑπερήλγει μάλιστα αὐτοῦ τεθνεῶτος καὶ βωμὸν ἐπωκοδόμει τῇ πυρᾷ καὶ χεῖρα θρασυτέρων ἀνδρῶν εἶχε καὶ φοβερός ἦν αἰεὶ τοῖς σφαγεῦσιν· ὧν οἱ μὲν ἄλλοι διεπεφεύγεσαν ἐκ τῆς πόλεως καὶ ὅσοι παρ' αὐτοῦ Καίσαρος εἰλήφεσαν ἡγεμονίας ἐθνῶν, ἀπεληλύθεσαν ἐπὶ τὰς ἡγεμονίας, Βροῦτος μὲν ὁ Δέκιμος ἐς τὴν ὄμορον τῆς Ἰταλίας Κελτικὴν, Τρεβώνιος δὲ ἐς τὴν Ἀσίαν τὴν περὶ Ἰωνίαν, Τίλλιος δὲ Κίμβερ ἐς Βιθυνίαν· Κάσσιος δὲ καὶ Βροῦτος ὁ Μάρκος, ὧν δὴ καὶ μάλιστα τῇ βουλῇ διέφερον, ἤρηντο μὲν καὶ οἶδε ὑπὸ τοῦ Καίσαρος ἐς τὸ μέλλον ἔτος ἡγεμονεῦν, Συρίας μὲν ὁ Κάσσιος καὶ Μακεδονίας ὁ Βροῦτος, ἔτι δὲ ὄντες ἀστικοὶ στρατηγοὶ ... ὑπ' ἀνάγκης καὶ διατάγμασιν οἷα στρατηγοὶ τοὺς κληρούχους ἐθεράπευον, ὅσοις τε ἄλλοις ἐπενόουν, καὶ τὰ κληρουχῆματα συγχωροῦντες αὐτοῖς πιπράσκειν, τὸ νόμου κωλύοντος ἐντὸς εἴκοσιν ἐτῶν ἀποδίδοσθαι. Τούτοις δὲ αὐτοῖς ὁ Ἀμάτιος, ὅτε συντύχοι, καὶ ἐνεδρεύσειν ἐλέγετο. τῷδε οὖν τῷ λόγῳ τῆς ἐνέδρας ὁ Ἀντώνιος ἐπιβαίνων οἷα ὑπάτος συλλαμβάνει καὶ κτείνει τὸν Ἀμάτιον χωρὶς δίκης, μάλα θρασέως· καὶ ἡ βουλή τὸ μὲν ἔργον ἐθαύμαζεν ὡς μέγα καὶ παράνομον, τὴν δὲ χρεῖαν αὐτοῦ προσεποιούντο ἡδιστα· οὐ γὰρ αὐτοῖς ἐδόκει ποτὲ χωρὶς τοιαύτης τόλμης ἀσφαλῆ τὰ κατὰ Βροῦτον καὶ Κάσσιον ἔσεσθαι. οἱ δὲ τοῦ Ἀματίου στασιώται καὶ ὁ ἄλλος δῆμος ἐπ' ἐκείνοις πόθῳ τε τοῦ Ἀματίου καὶ ἀγανακτῆσει τοῦ γεγονότος, ὅτι μάλιστα αὐτὸ ὁ Ἀντώνιος ἐπεπράχει ὑπὸ τοῦ δήμου τιμώμενος, οὐκ ἤξιον σφῶν καταφρονεῖν· τὴν ἀγορὰν οὖν καταλαβόντες ἐβῶν καὶ τὸν Ἀντώνιον ἐβλασφήμουν καὶ τὰς ἀρχὰς ἐκέλευον ἀντὶ Ἀματίου τὸν βωμὸν ἐκθεοῦν καὶ θύειν ἐπ' αὐτοῦ Καίσαρι πρῶτους. ἐξελαυνόμενοι δ' ἐκ τῆς ἀγορᾶς ὑπὸ στρατιωτῶν ἐπιπεμφθέντων ὑπὸ Ἀντωνίου μᾶλλον τε ἡγανάκτουν καὶ ἐκεκράγεσαν καὶ ἔδρας εἶνοι τῶν Καίσαρος ἀνδριάντων ἐπεδείκνουν ἀνηρημένων. ὡς δὲ τις αὐτοῖς ἔφη καὶ τὸ ἐργαστήριον, ἔνθα οἱ ἀνδριάντες ἀνεσκευάζοντο, δείξειν, εὐθὺς εἶποντο καὶ

ιδόντες ἐνεπίμπρασαν, ἕως ἐτέρων ἐπιπεμφθέντων ἐξ Ἀντωνίου ἀμυνόμενοι τε ἀνηρέθησαν ἐνιοὶ καὶ συλληφθέντες ἕτεροι ἐκρεμάσθησαν, ὅσοι θεράποντες ἦσαν, οἱ δὲ ἐλεύθεροὶ κατὰ τοῦ κρημινοῦ κατερρίφθησαν.

- 709 **Dio Cass. HR 47.19.2:** πρὸς δὲ τούτοις ἀπέειπον μὲν μηδεμίαν εἰκόνα αὐτοῦ, καθάπερ θεοῦ τινος ὡς ἀληθῶς ὄντος, ἐν ταῖς τῶν συγγενῶν αὐτοῦ ἐκφοραῖς πέμπεσθαι, ὅπερ ἐκ τοῦ πάνυ ἀρχαίου καὶ τότε ἔτι ἐγίγνετο.
- 710 **App. BC 2.148.616–7:** ἔνθα βωμὸς πρῶτος ἐτέθη, νῦν δ' ἐστὶ νεὼς αὐτοῦ Καίσαρος, θείων τιμῶν ἀξιουμένον· ὁ γάρ τοι θετὸς αὐτῷ παῖς Ὀκτάουιος, τὸ τε ὄνομα ἐς τὸν Καίσαρα μεταβαλὼν καὶ κατ' ἴχνος ἐκείνου τῆ πολιτεία προσιών, τὴν τε ἀρχὴν τὴν ἐπικρατοῦσαν ἔτι νῦν, ἐρριζωμένην ὑπ' ἐκείνου, μειζρόνως ἐκρατίνατο καὶ τὸν πατέρα τιμῶν ἰσοθέων ἤξιώσεν: [...].
- 711 **Mk 15:42–47; 16.1–8:** Καὶ ἤδη ὀψίας γενομένης, ἐπεὶ ἦν παρασκευὴ ὁ ἐστὶν προσάββατον, ἐλθὼν Ἰωσήφ [ὁ] ἀπὸ Ἀριμαθαίας εὐσχήμων βουλευτῆς, ὃς καὶ αὐτὸς ἦν προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, τομήσας εἰσῆλθεν πρὸς τὸν Πιλάτον καὶ ἠτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ. ὁ δὲ Πιλάτος ἐθαύμασεν εἰ ἤδη τέθηκεν καὶ προσκαλεσάμενος τὸν κεντυρίωνα ἐπηρώτησεν αὐτὸν εἰ πάλοι ἀπέθανεν· καὶ γνοὺς ἀπὸ τοῦ κεντυρίωνος ἐδωρήσατο τὸ πτώμα τῷ Ἰωσήφ. καὶ ἀγοράσας συνδόνα καθελὼν αὐτὸν ἐνεκίλησεν τῆ συνδόνι καὶ ἔθηκεν αὐτὸν ἐν μνημείῳ ὃ ἦν λελατομημένον ἐκ πέτρας καὶ προσεκύλισεν λίθον ἐπὶ τὴν θύραν τοῦ μνημείου. ἡ δὲ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰωσήτος ἐθεύρουν τοῦ τέθειται. Καὶ διαγενομένου τοῦ σαββάτου Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ [τοῦ] Ἰακώβου καὶ Σαλώμη ἠγόρασαν ἀρώματα ἵνα ἐλθοῦσαι ἀλείψωσιν αὐτόν. καὶ λίαν πρῶτὴ τῆ μιᾶ τῶν σαββάτων ἔρχονται ἐπὶ τὸ μνημεῖον ἀνατειλαντος τοῦ ἡλίου. καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτάς, Τίς ἀποκυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τοῦ μνημείου; καὶ ἀναβλέψασαι θεωροῦσιν ὅτι ἀποκεκλιῆται ὁ λίθος· ἦν γὰρ μέγας σφόδρα. καὶ εἰσελθοῦσαι εἰς τὸ μνημεῖον εἶδον νεανίσκον καθήμενον ἐν τοῖς δεξιοῖς περιβεβλημένον στολὴν λευκὴν, καὶ ἐξεθαμβήθησαν. ὁ δὲ λέγει αὐταῖς, Μὴ ἐκθαμβεῖσθε· Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Ναζαρητὸν τὸν ἐσταυρωμένον· ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε· ἴδε ὁ τόπος ὅπου ἔθηκαν αὐτόν. ἀλλὰ ὑπάγετε εἰπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ ὅτι Προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε, καθὼς εἶπεν ὑμῖν. καὶ ἐξελθοῦσαι ἔφυγον ἀπὸ τοῦ μνημείου, εἶχεν γὰρ αὐτάς τρόμος καὶ ἐκστασις· καὶ οὐδενὶ οὐδὲν εἶπαν· ἐφοβοῦντο γάρ.
- 712 **Suet. Jul. 85: cf. Ann. 37.**
- 713 **Für Piso, Calpurnias Vater, als den tatsächlichen Beisitzer Caesars cf. die bereits zitierten Stellen des Appian; für Atia als die testamentarisch Mitbeauftragte Nicolaus Damascenus 17.48:** ἐπισκήψεει δὲ καὶ Ἀτία τῆ μητρὶ τοῦ παιδὸς τῆς ἑαυτοῦ ταφῆς ἐπιμεληθῆναι.
- 714 **Der kurze Schluß von Markus steht in den Handschriften, die ihn anführen, unmittelbar nach 16:8 und lautet: ΑΛΛΩΣ [Πάντα δὲ τὰ παρηγγελμένα τοῖς περὶ τὸν Πέτρον συντόμως ἐξήγγειλαν. Μετὰ δὲ ταῦτα καὶ αὐτὸς ὁ Ἰησοῦς (εφανη) ἀπὸ ἀνατολῆς καὶ ἄχρι δύσεως ἐξαπέστειλεν δι' αὐτῶν τὸ ἱερὸν καὶ ἄφθαρτον κήρυγμα τῆς αἰωνίου σωτηρίας. ἀμήν.]** – Theologen übersetzen etwa so: «Alles Aufgetragene berichteten sie kurz denen um Petrus. Danach sandte auch Jesus selbst vom Aufgang bis zum Untergang durch sie die heilige und unvergängliche Botschaft von der ewigen Rettung / vom ewigen Heil aus.» Diese Textgestaltung und diese Übersetzung machen sprachlich und inhaltlich wenig Sinn, was der Grund sein könnte, warum dieser Passus gerne unterdrückt wird. Sie basieren auf der Annahme, daß u. a. δύσεως (Sonnens)untergang bedeutet und nicht etwa eine Form von δύω, «sich begeben», sei (daß εφανη nach ὁ Ἰησοῦς in den meisten Handschriften fehlt und doch manchmal hinzugefügt wurde, müßte eigentlich hellhörig machen), oder daß τὸ ἱερὸν als Adjektiv, «heilig», und nicht als Substantiv, «heiliger Bezirk, Tempel», zu deuten sei.
- 715 **Cf. Plut. Ant. 15; Dio Cass. HR 44.53.**

- 716 Apollonia war ein wichtiger Punkt an der via Egnatia, im Süden Illyriens, heute das Dorf Poian in Albanien.
- 717 Τὸ ἱερὸν könnte daher nicht nur wegen der Schreibweise einfach für *Rom* stehen.
- 718 Cf. Zanker, p. 43, Abb. 25b; p. 64, Abb. 44b; p. 219, Abb. 168b.
- 719 Bei erneuter Durchsicht stellt man das Fehlen ganz weniger Details fest – etwa, daß «Simon von Kyrene» laut Markus «vom Felde kam» und «der Vater von Alexander und Rufus war» (Mk 15:21: *Καὶ ἀγγαρεύουσιν παράγοντά τινα Σίμωνα Κυρηναῖον ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ, τὸν πατέρα Ἀλεξάνδρου καὶ Ρούφου, ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ*). Wir haben im Kapitel «Crux» gesehen, daß *Simon von Kyrene* für *Antonius per praeconem*, «Antonius durch den Herold», steht. Sueton (*Jul.* 76) gibt als einen der Gründe, die zu Caesars Ermordung führten, an, daß er wichtige Posten nicht mehr an die römische Nomenklatura, sondern an seine Diener und Freigelassenen vergab, darunter das Kommando der drei Legionen, die er in Alexandria zurückgelassen hatte: «an den in seinem Haus aufgewachsenen Rufio, Sohn eines seiner Freigelassenen». Stand in Markus' Vorlage, daß der Vater des in Alexandria im Felde stehenden Rufio dem Antonius als Herold diente?
- 720 Suet. *Aug.* 6.
- 721 Suet. *Aug.* 2 und 4.
- 722 Suet. *Aug.* 21.4–5. Bei der Rückgabe der *signa* kniende Parther sind auf Münzen zu sehen, cf. u. a. *B.M.C. 4549, Imp. 40, R.I.C. 122*, sowie *B.M.C. 4525, Imp. 14, R.I.C. 99*; kniender Armenier: *B.M.C. 4547, Imp. 43, R.I.C. 119*, sowie *B.M.C. p. 62 note, Imp. p. 5 note, R.I.C. 103*; Standarte darbringender, kniender Gallier: *B.M.C. 4678, Imp. 127, R.I.C. 175*.
- 723 Suet. *Aug.* 94.3.
- 724 Suet. *Aug.* 94.4.
- 725 Suet. *Aug.* 94.4–5; Lk 2:22–35.
- 726 Suet. *Aug.* 94.6–7; Lk 2:41–52.
- 727 Suet. *Aug.* 70.1–2; Mk 16:14; Lk 24:30.
- 728 Suet. *Jul.* 42.2: *neue ii, qui pecuariam facerent, minus tertia parte puberum ingenuorum inter pastores haberent*. Caesars Verachtung für die Hirten ist ein auffälliger Leitfaden seiner Schriften: Im Bürgerkrieg wirft er Pompeius wiederholt vor, er würde sogar Hirten rekrutieren. Die Hirten-Sklaven waren nicht nur seit den Sklavenaufständen der Inbegriff des Abscheulichen und der Barbarei, sondern waren für die Kleinbauern, die die Römer waren und noch sein wollten, der Gegner schlechthin. Vom Gesichtspunkt der Popularen kam noch hinzu, daß die Großgrundbesitzer ihre Latifundien nur durch den Einsatz von Sklaven, Aufgabe des Ackerbaus und Hinwendung zur Weidewirtschaft halten konnten. Dadurch wurde aber das Getreide knapp, die Städte waren voller hungernder Proletarier, während die Rekruten für die Armee fehlten, die effektiv nur von freien Bauern gestellt werden konnten: Das Hauptinstrument des Legionärs war der Spaten und nicht der Hirtenstab. Caesars Anlage von Kolonien hatte daher den Zweck, die freien Bauern zu vermehren und die Hirten-Sklaven verschwinden zu lassen – und dadurch das Stadtproletariat zu verringern. Die Bestimmung, daß die Viehzüchter mindestens ein Drittel ihrer Hirten als freie einstellen mußten, machte die Viehzucht finanziell weniger attraktiv und verleitete die freien Hirten dazu, zum Ackerbau überzuwechseln. Denn längerfristig konnte das Weiden nur als Familienunternehmen betrieben werden; vermehrte sich aber die Familie, so mußte der knappe Boden intensiver bewirtschaftet, schließlich zum Ackerbau übergewechselt werden; dadurch wurde das Weiden auf die für den Ackerbau völlig ungeeigneten Gebiete eingeschränkt.
- 729 Suet. *Jul.* 43.4.
- 730 Suet. *Jul.* 42.3.

- 731 Suet. *Jul.* 6, Lk 1.28. Nebeneinanderzustellen ist *Amitae meae* mit *Ave Maria, gratia plena* mit *maternum genus* sowie *dominus tecum* mit *cum diis coniunctum*. N.B.: Lukas ist nicht so nahe am Urtext wie Markus.

Schlußbetrachtung – Historie

- 732 Über Asinius Pollio cf. André (1949) and Feldman (1953), p. 73–80.

733 $\Phi \Lambda A O \Upsilon I O C$

CAOYΛOC

ΠΑΟΥΛOC

Es fällt auf, daß *Flavius* in gelehrter griechischer Schreibweise den vollständigen Graphismus von *Saulus* und *Paulus* enthält: $\Phi + I = C + \Pi$ – die übrigen Elemente sind identisch, es gibt nur eine Metathesis der Liquida Λ .

Das würde erklären, warum *Paulus* zwei Namen hat, *Saulus/Paulus*, was auf zwei verschiedene Lesarten in den Handschriften zurückginge.

- 734 Suet. *Vesp.* 4.4: [...] *ipse potissimum delectus est ut et industriae expertae nec metuendus ullo modo ob humilitatem generis ac nominis.*

735 Cf. Hahn (1906).

736 Für die einem Augustus unterlaufenden Verschreibungen cf. Suet. *Aug.* 88.

737 Hieronymus zu *herodiani* (Mt 22:16, Mk 3:6): [...] *qui Herodem Christum esse credebant [...]*, cf. Migne PL xxiii.178; cf. Pers. 5.179sqq.

738 Cf. Anm. 183.

